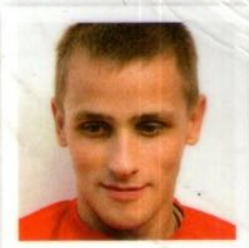


Böschel · Giersberg · Hägi

Ja! genau

Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch



A2

Band 1

Cornelsen

Ja! genau ●

Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch

Claudia Böschel
Dagmar Giersberg
Sara Hägi

A2
Band 1

Cornelsen

Ja genau! A2/1

Deutsch als Fremdsprache

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von:

Claudia Böschel, Dagmar Giersberg und Sara Hägi

In Zusammenarbeit mit der Redaktion: Andrea Finster (verantwortliche Redakteurin), Imke Schmidt

Redaktionelle Mitarbeit: Kerstin Reisz

Bildredaktion: Nicola Späth

Projektleitung: Gunther Weimann

Beratende Mitwirkung: Eva Enzelberger, Bernhard Falch, Christina Lang, Barbara Laue, Ester Leibnitz, Sabine Roth, Lidia Wanat

Illustrationen: Joachim Gottwald

Layoutkonzept und technische Umsetzung: zweiband.media, Berlin

Umschlaggestaltung: Rosendahl Grafikdesign

Weitere Kursmaterialien:

Audio-CD für den Kursraum ISBN 978-3-06-024168-2

Sprachtraining A2 + DaZ (ISBN 978-3-06-024164-4)

Sprachtraining A2 + DaF (ISBN 978-3-06-024163-2)

Handreichungen für den Unterricht ISBN 978-3-06-024173-6

www.cornelsen.de

Die Links zu externen Webseiten Dritter, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig auf ihre Aktualität geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2010

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2010 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Himmer AG, Augsburg

ISBN 978-3-06-024159-0



Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Die Autorinnen im Gespräch Anstelle eines Vorworts

Ja genau?!



Ja, das Lehrwerk ist unsere Antwort auf die aktuellen Anforderungen an den DaF- oder DaZ-Unterricht, wie zum Beispiel ...

Oh ja, ich kenne sowohl die Praxis als auch die Curricula und weiß, wo es immer hakt. Die **heterogene Lernerschaft** und die zum Teil sehr schwierigen Rahmenbedingungen sind eine echte Herausforderung.



Ja genau. Auch wir kennen die Praxis mit all ihren Schwierigkeiten, aber auch Erfolgsversprechendes. Und dazu gehören unserer Meinung nach **ganzheitliche Ansätze**, der **Fokus auf die Stärken der Lernenden**, also **ressourcenorientiertes Arbeiten** – und natürlich **Humor**. Und wir schätzen effektive **Automatisierungsübungen** und ...

Ich habe ja schon einiges beim ersten Durchsehen entdeckt: Manchmal muss man **vor- oder zurückblättern**, sodass bereits Behandeltes unter einem anderen Aspekt wieder aufgegriffen wird, Stichwort **Lernschleifen**. Es gibt viele Angebote zur Binnendifferenzierung, wie zum Beispiel den Übungstyp **Schon fertig?** und mit **Musik**, **Bewegung** und **Visualisierungen** werden alle Lerntypen angesprochen.



Schon fertig?

Ja, ganz genau. Wichtig war uns außerdem, dem Lernenden Raum zu lassen, um **zu verweilen** und **sich einzubringen**. Wir wollen **neugierig machen** und **Interessen wecken** und vor allem ist uns wichtig ...

Meinen Sie den Dosenöffner?

Ach, Sie kennen den?

Ja, den habe ich in der HRU (Anmerkung der Redaktion: **Handreichungen für den Unterricht**) gefunden: Er weist auf ein Grundprinzip hin. Die Idee ist natürlich nicht neu, den Lernenden das Werkzeug an die Hand zu geben, damit sie **selbstständig im deutschsprachigen Raum zurechtkommen**. Aber der Öffner veranschaulicht das ganz nett.



Genial, dass Sie die HRU gelesen haben. Aber was wir eben sagen wollten: Vor allem ist uns wichtig, dass die Lernenden **genauer hinschauen** bzw. **hinhören** und dadurch immer wieder **Aha-Erlebnisse** haben.

Klar, deswegen ja auch der Titel. Mir ist übrigens dadurch erst bewusst geworden, wie oft ich eigentlich „Ja genau!“ sage ...









Und wir erst! Jedenfalls hoffen wir auf viele Erkenntnisse – beim Deutschlernen und Deutschlehren. Wir freuen uns sehr auf den **Dialog** mit Lehrenden und Lernenden und wünschen viel Spaß und Erfolg mit *Ja genau!*

Ja genau!

- ein Lehrwerk für Erwachsene ohne Vorkenntnisse
- in sechs Bänden:
Band 1 und 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zu A2,
Band 5 und 6 zu B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens
- Das Lehrwerk bereitet auf folgende Prüfungen vor:
Goethe-Zertifikat A1: Start Deutsch 1; telc Deutsch A1; ÖSD A1
Goethe-Zertifikat A2: Start Deutsch 2; telc Deutsch A2; ÖSD A2
Goethe-Zertifikat B1: Zertifikat Deutsch; telc Deutsch B1; Deutsch-Test für Zuwanderer;
Österreichisches Sprachdiplom Deutsch B1
- Jeder Band hat sieben Einheiten.
- Jede Einheit besteht aus zehn Seiten:
zwei Einstiegsseiten, vier Präsentationsseiten, eine Projektseite, eine Extra-Seite mit fakultativem Zusatzmaterial, eine „Ich kann ...“-Seite als Zusammenfassung der Lerninhalte und eine Übergangsseite „Und wie geht es weiter?“, die auf das kommende Thema einstimmt.
- Der Übungsteil ist ins Kursbuch integriert. Zu jeder Einheit gibt es fünf Seiten mit Übungen sowie eine Seite, die den Lernwortschatz präsentiert.
- In das Kurs- und Übungsbuch eingelegt ist eine Audio-CD für Lernende (mit allen Hörtexten des Übungsteils).
- Neben dem Kurs- und Übungsbuch gibt es noch: ein Trainingsheft, eine Audio-CD für Lehrende (Kursraum-CD) und die Handreichungen für den Unterricht.

Legende

Die Symbole und ihre Bedeutung

-  Hier gibt es etwas zu hören.
 Wo? Zahl = Tracknummer der Kursraum-CD für Lehrende.
Nur die Tracknummern im Übungsbuchteil beziehen sich auf die im Buch eingelegte CD.
-  Hier arbeiten Sie zu zweit.
-  Hier arbeiten Sie mit dem Ich-Text – in vier oder fünf immer gleichen Schritten.
Sie werden in Einheit 1 (vgl. S. 7) erklärt, danach taucht nur noch die Hand als Symbol auf.
-  Hier müssen Sie vor- oder zurückblättern. Wohin? Die Seitenzahl ist angegeben.
 Was!? Schon fertig? Hier finden Sie weitere Aufgaben.
-  Hier werden Sie aufgefordert, das Erlernte in der Welt draußen auszuprobieren. Wenn Sie nicht in D A CH lernen, nutzen Sie das Internet oder probieren Sie die Aufgabe im Kursraum aus.
 Hier finden Sie zusätzliche Übungen, wenn Sie etwas vertiefen wollen.

Flexibel und mobil

1

- über Arbeitswege und -zeiten sprechen
- Arbeitsanweisungen verstehen und darauf reagieren • Rollenspiel: im Praktikum

Grammatik: Nebensätze mit *dass* und *ob*; Adjektivdeklination (nach unbestimmtem Artikel)

Aussprache: Selbsteinschätzung

Übungen • Seite 76

6

Wie die Zeit vergeht

2

- über seine Zeit sprechen • Freude und Ärger ausdrücken • Lernen an Stationen

Grammatik: Reflexivpronomen; Verben mit Präpositionen

Aussprache: das *z* [ts]

Übungen • Seite 82

16

Generationen

3

- Lebensläufe beschreiben • über das Alter, über die Kindheit sprechen
- Kindheit „geholpert“

Grammatik: Nebensätze mit *als* (temporal); Modalverben im Präteritum

Aussprache: Vokale und Silben (im Satz)

Übungen • Seite 88

26

Mein Zuhause

4

- über die Wohnungseinrichtung und über das Renovieren sprechen • einen Brief schreiben • einen Umzug organisieren

Grammatik: Wechselprepositionen und *stehen – liegen – sitzen vs. stellen – legen – setzen*

Aussprache: das *s*: [z] und [s]

Übungen • Seite 94

36

Rund ums Geld

5

- über Geld sprechen • eine Überweisung machen • ein Konto eröffnen • am Kontoserviceautomaten • *Warum-weil*-Kette

Grammatik: Nebensätze mit *weil*; Adjektivdeklination (nach dem bestimmten Artikel)

Aussprache: das silbische *n*

Übungen • Seite 100

46

Miteinander leben

6

- über das Zusammenleben sprechen
- das Ankommen beschreiben • etwas vergleichen • ein Tauschring im Kurs

Grammatik: der Komparativ; Verben mit Dativergänzung; Personalpronomen im Dativ; Sätze mit Dativ- und Akkusativergänzung

Aussprache: *r* im Auslaut nach *i*, *ie* und *ih*

Übungen • Seite 106

56

Sport

7

- über Sport und Fans sprechen
- einen Unfall melden • Rekorde im Kurs

Grammatik: Nebensätze mit *wenn*; der Superlativ

Aussprache: Satzzeichen hören

Übungen • Seite 112

66

Anhang

- Werkstatt 118 • Partnerseiten 125 • Grammatik kompakt 127 • Hörtexte 134 • alphabetische Wörterliste 147 • Liste der unregelmäßigen Verben 154 • Verben mit Präpositionen 156
- Karte D A CH 157

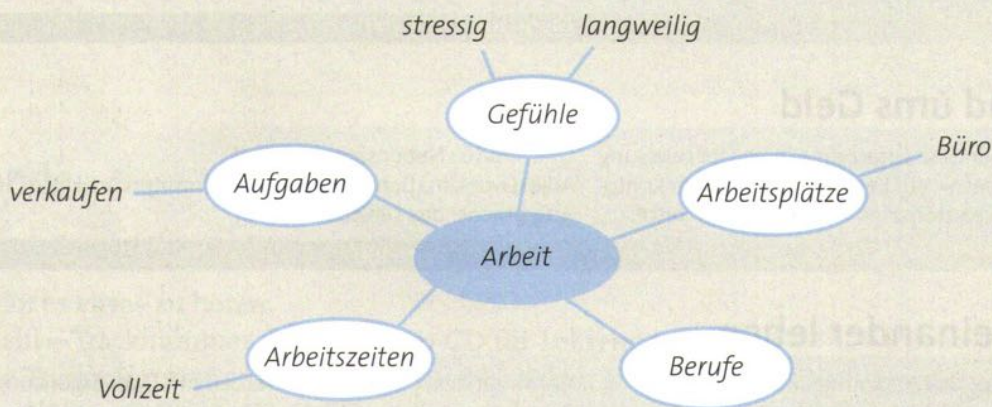
118

Flexibel und mobil



Pendeln

- 1 Wohin gehen die Menschen? Sammeln Sie Ideen im Kurs.
- 2 Welche Wörter zum Thema „Arbeit“ kennen Sie? Ergänzen Sie das Wörternetz.



- 2
- 3 Was erzählt Max Giebel seiner Frau? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ Er hat den Job, aber er muss schon morgen anfangen.
2. ☐ Er hat den Job und er findet ihn gut.
3. ☐ Er hat den Job, aber er muss noch mal mit dem Chef sprechen.

4 Ein Pendler

a) Was meinen Sie, was steht im Text auf Seite 7? Lesen Sie nur die Überschriften. Sammeln Sie Ideen im Kurs.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

Pendeln • ein junger Konditor • die Arbeitslosenquote • ein fester Arbeitsplatz • ohne Erfolg • keine andere Wahl haben • unbefristet

Jedes Wochenende 600 Kilometer auf der Autobahn

Pendeln für einen Arbeitsplatz

Jedes Wochenende sieht man sie auf Bahnhöfen und Autobahnen: die Pendler. Sie fahren zur Arbeit – am Sonntagabend hin und am Freitagabend zurück. Auch

5 Max Giebel, ein junger Konditor aus Anklam (Mecklenburg-Vorpommern), pendelt seit einem Monat.

„Ich bin in Anklam geboren. Ich mag die Stadt sehr: Das Meer ist nah, die Land-

10 schaft ist wunderschön. Meine Frau und ich haben ein kleines Haus. Julia arbeitet in einem Supermarkt. Unsere Familien und Freunde leben hier. Wir sind hier glücklich.

Aber ich finde in Anklam keine Arbeit. In keiner deutschen Stadt ist die Arbeitslosenquote so hoch wie hier –

15 über 30 Prozent. Ich habe ein Jahr lang einen festen Arbeitsplatz gesucht – ohne Erfolg. Zuerst war das okay. Zu Hause gibt es ja auch viel Arbeit. Wir haben ein kleines Kind. Ich habe mit meiner Tochter

20 gespielt, eingekauft und gekocht, geputzt und gewaschen, im Garten gearbeitet, unsere Fahrräder repariert ... Aber etwas hat gefehlt!



Dann habe ich im Internet eine interessante Stellenanzeige gesehen: für einen Job als Konditor, in einem schönen Café. 25 Aber das Café ist in Hamburg!

Meine Frau und ich haben lange geredet. Wir haben auch unsere Freunde gefragt. Gregor pendelt seit einem Jahr von Anklam nach Berlin. Er ist zufrieden. 30 Seine Arbeit ist gut bezahlt. Für seine Frau Sabine ist es manchmal

schwierig. Aber sie haben keine andere Wahl.

Dann habe ich mich in Hamburg beworben – und ich habe die Stelle bekommen. Vollzeit, unbefristet. Ich 35 pendle jetzt seit einem Monat.

Die Fahrt mit dem Auto ist anstrengend. Ich fahre jedes Wochenende 600 Kilometer. Die Autobahn ist oft voll. Ich habe eine kleine Wohnung in Hamburg und ich sehe meine Familie nur am Wochenende. Das ist nicht ein- 40 fach. Wir telefonieren oft. Ich vermisse sie sehr. Aber wir brauchen das Geld und die Arbeit macht Spaß!“

5 Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.

Beispiele

1. Schritt: Ich-Erzähler ► Er-Erzähler (Zeile 8–22)

Ich bin in Anklam geboren. ► Er ist in Anklam geboren.

2. Schritt: Rückblick (Zeile 37–42)

Die Fahrt mit dem Auto ist anstrengend. Ich fahre jedes Wochenende 600 Kilometer. ► Die Fahrt mit dem Auto **war** anstrengend. Ich **bin** jedes Wochenende 600 Kilometer **gefahren**.

4. Schritt: Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.

► Wo wohnt Max Giebel? Was ist Max Giebel von Beruf?

5. Schritt: Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

► Herr Giebel, wohnen Sie gern in Anklam?



1. Ich-Erzähler ► Er-Erzähler (Zeile 8–22)

2. Rückblick (Zeile 37–42)

4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.

5. Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

Schon fertig?

Wählen Sie eine Person vom Foto aus Aufgabe 1 aus.

Beschreiben Sie die Person.

Name, Alter, Familie, Beruf, Alltag, Hobbys, Träume ...

6 Wie sind oder waren Ihre Wege zur Arbeit? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Wohin fährst du?

Wie lange brauchst du?

Normalerweise brauche ich eine Stunde.

Kind und Beruf

- 7 Wählen Sie zu zweit ein Bild aus. Beschreiben Sie es: Was sehen Sie? Welche Wörter passen dazu?



der Hort • ein allein-
erziehender Vater • eine
alleinerziehende Mutter •
die Betreuungszeiten •
Job oder Kind? • der Kinder-
garten • das Baby

- 8 Was ist das Problem von Sabine Weiß? Lesen Sie den Text. Verbinden Sie die Sätze.

Ich arbeite halbtags. Ich möchte gern Vollzeit arbeiten. Das geht aber nicht. Meine Kinder sind jetzt vier und sieben Jahre alt. Lina geht in den Kindergarten. Sara ist vormittags in der Schule und nachmittags im Hort. Ich muss beide Kinder um halb fünf abholen. Mein Mann Gregor pendelt. Er ist in der Woche nicht zu Hause, dann bin ich alleinerziehend.

Freitags schließt der Kindergarten sehr früh. Dann muss ich Lina schon um halb drei abholen. Aber ich kann nicht immer pünktlich um zwei Uhr Schluss machen. Das heißt: Ich habe freitags immer Stress.

Mit einer Vollzeitstelle geht das gar nicht. Die Kinder können ja nicht allein bleiben. Ich kann also nur Teilzeit arbeiten. Das heißt aber, ich bekomme viel weniger Geld. Gibt es einen anderen Kindergarten in der Nähe? Kann Lina den Kindergarten wechseln?

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. Sabine Weiß möchte gern | a) ihre Kinder um 16:30 Uhr abholen. |
| 2. Sie muss | b) die Kinder nicht abholen. |
| 3. Sie kann | c) nicht jeden Tag pünktlich nach Hause gehen. |
| 4. Ihr Mann kann | d) Vollzeit arbeiten. |

- 9 Wer oder was kann Sabine Weiß helfen? Haben Sie Tipps? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

Vielleicht kann eine Nachbarin helfen?

Sie kann zu Hause bleiben.

Sie kann einen Babysitter suchen.

10 Sabine Weiß ist Sekretärin. Beschreiben Sie einen typischen Freitag von Sabine.

aufstehen • in den Kindergarten bringen • ins Büro fahren • arbeiten • die Kinder abholen • einkaufen

11 Was sagt Sabine Weiß? Schreiben Sie sechs Sätze aus dem Text in Aufgabe 8 wie in den Beispielen.

Nebensätze mit *dass*

Sie sagt, dass sie halbtags

arbeitet.

Sie sagt, dass sie gern Vollzeit

arbeiten möchte.

Sie sagt, dass das aber nicht

...

Sie/Er sagt/erzählt, *dass* ...



12 Was fragt Sabine Weiß? Unterstreichen Sie die Fragen im Text in Aufgabe 8.

Nebensätze mit *ob* bei Ja-/Nein-Fragen

„Gibt es einen anderen Kindergarten?“

Sie fragt, ob es einen anderen Kindergarten

gibt.

„Kann Lina den Kindergarten wechseln?“

Sie fragt, ob Lina den Kindergarten wechseln

kann.

Sie/Er fragt, *ob* ...

Bei Ja-/Nein-Fragen beginnt der Nebensatz mit *ob*.



13 Sabine Weiß sucht einen neuen Kindergarten. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Ist der Kindergarten bis 17:30 Uhr geöffnet?

Frau Weiß fragt, ob der Kindergarten bis 17:30 Uhr geöffnet ist.

1. Ist der Kindergarten am Freitag länger als bis 16 Uhr geöffnet?
2. Sind die Abholzeiten flexibel?
3. Ist der Kindergarten auch in den Schulferien geöffnet?
4. Ist der Kindergarten mehr als 20 Tage im Jahr geschlossen?

14 Lesen Sie noch einmal den Text über Max Giebel in Aufgabe 4 und machen Sie nun Schritt 3 der Hand.

Kind und Beruf in (D) (A) (CH)

45 Prozent der Eltern mit Kindern unter sechs Jahren arbeiten in der Schweiz nach dem Modell: „Mann Vollzeit, Frau Teilzeit“. In Österreich sind es 38 Prozent, in Deutschland 31 Prozent.



3. Schritt: Nacherzählung mit *dass* (Zeilen 26–30)
 - Max sagt, dass seine Frau und er lange geredet haben.

Der Arbeitstag

15 Wer spricht? Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie an.

☐ Max Giebel und ein Freund ☐ zwei Kollegen von Max Giebel

16 Wie ist was? Lesen Sie den Dialog. Fragen und antworten Sie im Kurs.

- Hallo, wie geht's?
- Ganz gut, aber ich hatte einen langen Tag. So ein neuer Job ist ganz schön anstrengend.
- Wie ist denn dein neuer Job?
- Die Arbeit macht Spaß. Ich arbeite in einem großen Café. Es ist ein schönes Café in einem alten Hotel.
- Und wie ist der Chef? Und die Kollegen?
- Ich habe eine nette Chefin und ich arbeite mit einem lustigen Kollegen zusammen.
- Wo wohnst du in Hamburg?
- Zum Glück habe ich eine billige Wohnung gefunden. Sie liegt in einer ruhigen Straße.
- Und wie ist das Pendeln? Wie lange fährst du?
- Normalerweise brauche ich vier Stunden. Am letzten Freitag war Stau, da habe ich sechs Stunden gebraucht. Das war eine lange Fahrt. Na ja, ich brauche vielleicht bald ein neues Auto. Aber erzähl mal, wie geht's dir, Gregor?

Wie ist die Chefin?

Die Chefin ist nett.

Wie war der Tag?

Der Tag war ...

Adjektive beschreiben, wie etwas ist.
zum Beispiel: schön, nett ...

Chefin • Tag • Café • Hotel • Kollege • Fahrt • Auto • Wohnung

17 Unterstreichen Sie im Dialog von Aufgabe 16 alle Wortverbindungen mit Adjektiv. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

	der: //	das: X	die: *
Nominativ	So ein _____ Job ist ...	Es ist ein _____ Café.	Das war eine _____ Fahrt.
Akkusativ	Ich hatte einen _____ Tag.	Ich brauche ein _____ Auto.	Ich habe eine _____ Chefin.
Dativ	Ich arbeite mit einem _____ Kollegen.	Das Café ist in einem _____ Hotel.	Die Wohnung liegt in einer _____ Straße.
die (Pl.)	Nominativ Nette Kollegen sind wichtig. Akkusativ Ich habe sehr nette Kollegen. Dativ Ich arbeite mit netten Kollegen.		

einen anstrengenden Tag

Adjektive nach unbestimmten Artikel

- // (der Kollege) ein Kollege
→ ein netter Kollege
- X (das Büro) ein Büro
→ ein großes Büro
- * (die Arbeit) eine Arbeit
→ eine gute Arbeit



Tipp

Adjektive mit Artikel im Dativ haben immer die Endung -en.

18 Was sagt Max Giebel über sein Leben in Hamburg?

a) Schreiben Sie Sätze.

Max Giebel hat	oft	einen neuen Job.
Er hat	jetzt	einen langen Arbeitstag.
	in Hamburg	einen anstrengenden Tag.
	freitags und sonntags	einen lustigen Kollegen.
	manchmal	eine lange Fahrt.
		eine ruhige und billige Wohnung.

b) Und Sie? Schreiben Sie einen kurzen Text.

Ich habe (k)einen neuen Job.

*kein und dein
funktionieren wie
ein*

19 Was trägt Max Giebel bei der Arbeit, was trägt er zu Hause? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



*Max Giebel trägt bei der Arbeit eine weiße Mütze, ...
Max Giebel trägt zu Hause ...*

20 Wer ist das? Beschreiben Sie eine Person im Kursraum. Die anderen raten.

*Er/Sie trägt einen
blauen Pullover und eine
schwarze Hose ...*

Das ist ...

21 Max Giebel telefoniert mit seiner Frau. a) Hören Sie die Sätze und lesen Sie leise mit.

- A „Heute ist es hier in Hamburg herrlich!“ ☐
- B „Es war ein langer, anstrengender Tag und ich bekomme langsam Hunger.“ ☐
- C „Ich habe heute früh einen wirklich guten Pfirsichkuchen gemacht.“ ☐
- D „Wo bist du? Ich möchte dich gern sehen, ich vermisse dich sehr.“ ☐

b) Welche Sätze sind für Sie leicht, welche sind schwierig?
Nummerieren Sie die Sätze von 1 bis 4 (1 = leicht, 4 = schwierig).

c) Üben Sie Ihren Satz mit der Nummer 4 jeden Tag dreimal.

Schon fertig?

Lesen Sie den Text zu Aufgabe 4 noch einmal. Notieren Sie alle Wortverbindungen mit Adjektiv wie im Beispiel.

ein junger Konditor, ein kleines ...

Alle zusammen

22 Rollenspiel: ein Praktikum im Büro.

a) Was sagt der/die Chef/in? Schreiben Sie je einen Satz auf eine blaue Karte.

Kaffee kochen • etwas aufschreiben • einen Termin machen • einen Brief kopieren • Informationen suchen • den Computer einschalten • den Drucker reparieren • das Fenster zumachen • das Formular ausfüllen • die Papiere ordnen • den Brief/die E-Mail beantworten • das Dokument ausdrucken • Briefmarken kaufen • die Telefonnummer notieren • die Veranstaltung organisieren • ...

Kochen Sie bitte Kaffee!

Schreiben Sie das bitte auf!

Oh, tut mir leid.
Der Computer ist kaputt.

Das geht leider nicht.
Das ist zu anstrengend.

b) Was antwortet der/die Angestellte?

Schreiben Sie je einen Satz auf eine gelbe Karte.

anstrengend • chaotisch • kein Geld • falsch • keine Informationen • kaputt • keine Zeit • krank • müde • warm • schwierig • unpraktisch • ...

c) Mischen Sie die gelben Karten. Mischen Sie die blauen Karten. Jede/r zieht eine gelbe und eine blaue Karte.

d) Lesen Sie, was auf Ihren Karten steht und spielen Sie Chef/in und Angestellte/r.



23 Was kann ich zum Chef/zur Chefin sagen? Was nicht? Sprechen Sie im Kurs.

Man kann nicht sagen, dass ...

Aber man kann sagen, dass ...

Das finde ich okay.

Nein, das geht nicht.

Mein Deutsch

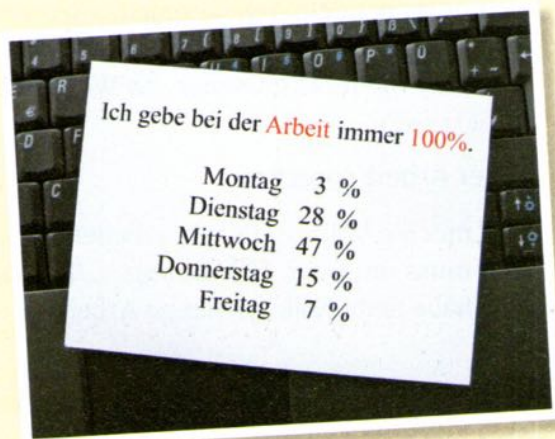
Wunderschöner Mann

Ich verwechsle oft „wunderschön“ und „wunderbar“. Das ist peinlich. Ich sage: „Was für ein wunderschöner Künstler!“, obwohl ich jemanden für seine Kunst bewundere.

NANA MOUSKOURI, 74, Griechenland

aus: SZ Magazin, Nummer 30, 24.07.2009

Gefunden



Erfolgsgeschichte



1997 hat Senay Cilek in Berlin-Kreuzberg ein Feinkostgeschäft aufgemacht. Es heißt „Knofi“ und man kann dort viele leckere Dinge kaufen: exotisches Obst, getrocknete

Tomaten und Auberginen, verschiedene Oliven, türkische Salate und vieles mehr. Die Rezepte sind ein Familiengeheimnis. In dem Geschäft riecht es wunderbar, ein Besuch ist wie ein kleiner Urlaub im Süden. „Knofi“ ist sehr erfolgreich und steht sogar in japanischen und amerikanischen Reiseführern. Heute gibt es schon drei „Knofi“-Geschäfte in Berlin.

Die Chefinnen sind Senays Schwestern Yildiz und Zeynep.

www.knofi.de

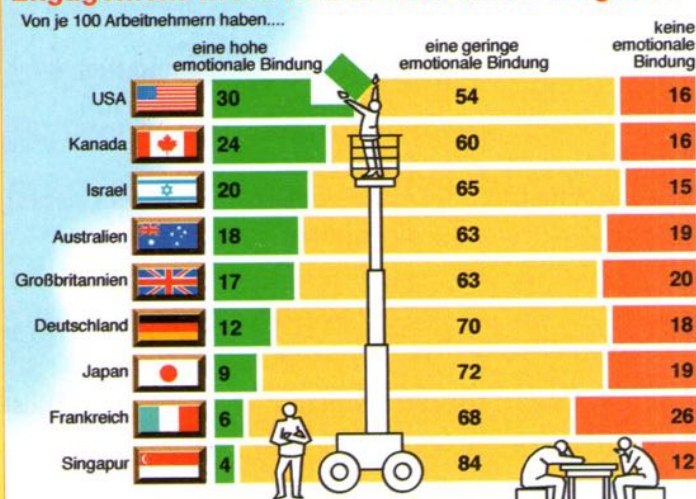


Zahlen

emotionale Bindung

Wie viele Menschen mögen wo ihren Arbeitsplatz sehr/gar nicht?

Engagement-Index im internationalen Vergleich



Ich kann ...

über Arbeitswege sprechen

Ich muss pendeln. Ich fahre jedes Wochenende 600 Kilometer mit dem Auto.
Ich brauche normalerweise vier Stunden. Manchmal ist Stau, dann brauche ich sechs Stunden.
Ich sehe meine Familie nur am Wochenende.

über Arbeit sprechen

Ich möchte Vollzeit/Teilzeit arbeiten. / Ich arbeite halbtags.
Ich muss um neun Uhr anfangen. / Ich kann nicht immer um 16 Uhr Schluss machen.
Ich habe nette Kollegen/lange Arbeitstage/einen schönen Arbeitsplatz ...

Arbeitsanweisungen verstehen und reagieren

Kochen Sie bitte Kaffee!	Ja gern.
Schreiben Sie das bitte auf!	Tut mir leid, ich habe jetzt keine Zeit.
Könnten Sie bitte den Computer einschalten?	Das geht nicht, der Computer ist kaputt.
Könnten Sie das bitte kopieren?	

Ich kenne ...

Nebensätze mit *dass* und *ob*

Max: „Die Arbeit macht Spaß.“	Max sagt, dass die Arbeit Spaß macht.
Georg: „Sind die Kollegen nett?“	Georg fragt, ob die Kollegen nett sind.

Adjektive nach unbestimmtem Artikel

	der 	das 	die 	die (Pl.)
<i>Nominativ</i>				
Oh, ...	ein neu e r Computer.	ein neu e s Telefon.	eine neu e Kollegin.	neu e Kollegen.
<i>Akkusativ</i>				
Ich habe ...	einen neu e n Computer.	ein neu e s Telefon.	eine neu e Kollegin.	neu e Kollegen.
<i>Dativ</i>				
Ich arbeite mit ...	einem neu e n Computer.	einem neu e n Telefon.	einer neu e n Kollegin.	neu e n Kollegen.

meine Aussprache

Dieser Satz ist für mich einfach:

Dieser Satz ist für mich schwer:

► Und wie geht es weiter?

Die Zeit läuft ...

März danach **Samstag** morgens Sommer
abends Stunde um acht Uhr November
Tag kurz **nach** zwölf Winter von 10:00
bis 15:00 Uhr **dann** nachts Montag
Sonntag halb sieben **Donnerstag**
viertel vor **neun** Juni Sekunde
Oktober Minute vormittags

Wie spät ist es?

Juli mittags

nie

Frühling

halb

eins **Oft**

Februar

manchmal Mittwoch

selten September August

immer früher Dienstag letztes

Jahr gestern vorgestern heute Mai

Monat **morgen** Herbst bald später Jahr

häufig Januar Woche täglich **sofort**

April **nachmittags** Wochenende plötzlich

Dezember jetzt einmal **Freitag** zuerst

Bilden Sie Gruppen und ordnen Sie die Wörter zu.

Monate

Jahreszeiten

Wochentage

Tageszeiten

Sonstiges

Wie die Zeit vergeht

Meine Zeit – meine Woche

1 Wie die Zeit vergeht. Viermal eine Minute.

a) Hören Sie und machen Sie mit. Sie brauchen einen Stift und Papier.

1. stehen und dirigieren
2. ruhig stehen



3. schreiben ohne Pause
4. die anderen im Kurs begrüßen



b) Welche Minute war für Sie sehr lang, welche war kurz? Vergleichen Sie im Kurs.

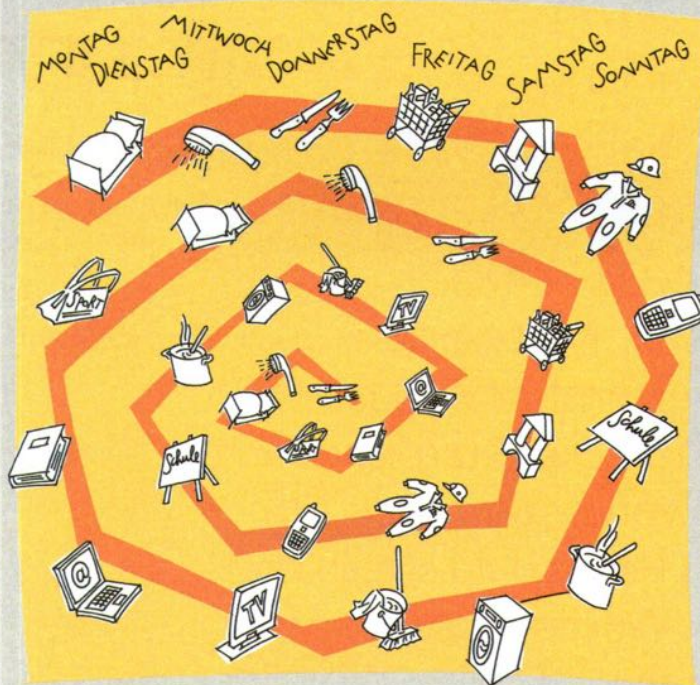
Die erste Minute
war für mich sehr
lang.

Dirigieren: Das
war für mich sehr
kurz.

Begrüßen:
Das war für
mich ...

2 Ihr Tag, Ihre Woche.

a) Was machen Sie wie lange? Machen Sie Notizen.



mit den Kindern spielen •
am Computer sitzen •
Sport machen • ...

schlafen: 6 bis 8 Stunden pro Tag,
duschen: ...

b) Sprechen Sie über Ihre Woche.

Ich schlafe jeden Tag ca. sieben Stunden. Und du?
Ich gehe dreimal die Woche zum Sport.
Ich spiele viel mit den Kindern.
Ich koche jeden Tag vielleicht eine Stunde.
In der Woche lese/putze/koche/... ich ... Minuten/
Stunden.
Wie viele Stunden siehst du fern?

Ich auch.
Ich mache keinen Sport, aber ich ...
Ich verbringe viel Zeit mit meinen
Freunden/meiner Familie.

Ca. ... Stunden.

- über seine Zeit sprechen • Freude und Ärger ausdrücken
- Reflexivpronomen • Verben mit Präposition: *sich freuen auf, sich ärgern über*
- Fragen: *Worauf? – Worüber?* • das z [ts]

3 Was für ein Tag!

a) Was meinen Sie, was steht im Text? Lesen Sie die Überschriften und sehen Sie das Foto an. Sammeln Sie Ideen im Kurs.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

die Kinder wecken • hektisch • nichts passiert • der Computer-Fachmann •
eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter • leer • aufräumen • wütend

Freitag, der 13. – Ein Tag wie jeder andere?

Man sagt, er bringt Unglück. Aber sind die Freitage an einem 13. wirklich so schlimm?
Unser Reporterteam hat fünf Anklamer und Anklamerinnen gefragt.

Sabine Weiß (41), Sekretärin und Mutter

- „Gestern war ein schrecklicher Tag. Von morgens bis
abends hatte ich nur Stress. Zuerst hat der Wecker
nicht geklingelt. Er war kaputt. Ich bin um halb acht
aufgewacht. Viel zu spät! Ich bin sofort aufgestanden
und habe die Kinder geweckt und
Brote gemacht. Alles war sehr hek-
tisch. Die Kinder haben sich schnell
gewaschen und angezogen. Wir
haben uns sehr beeilt, aber Sara ist
trotzdem zu spät zur Schule
gekommen.
Um neun Uhr war ich dann im Büro.
Ich habe den Computer angemacht
und es ist nichts passiert. Gar
nichts. Also habe ich den Computer-Fachmann an-
gerufen, aber der ist erst nach zwei Stunden gekom-
men. Und ich hatte doch so viel Arbeit auf dem
Schreibtisch.
Freitags muss ich Lina immer schon um 14:30 Uhr vom
Kindergarten abholen. Also muss ich um zwei Schluss
machen. Aber mein Chef war sauer. Ein Brief war noch
nicht fertig. Ich bin erst um zwanzig nach zwei aus



dem Büro gekommen. Natürlich war ich zu spät im Kin-
dergarten. Die Erzieherin war wütend und Lina hat ge-
weint. Zu Hause hatte ich eine Nachricht auf dem An-
rufbeantworter: „Hallo, hier ist Monika. Ich freue mich
auf Freitag. Ich komme um 19:30 Uhr! Liebe Grüße!“

Monika ist meine Freundin aus Mün-
chen. Sie will kommen und ich habe
es vergessen! Die Wohnung war ein
Chaos und der Kühlschrank leer. Ich
habe schnell aufgeräumt. Dann bin
ich mit Lina einkaufen gegangen.
Sie hat nur geschrien. Ich habe Sara
aus dem Hort abgeholt und dann
gekocht. Das Essen war genau um
halb acht fertig – und ich auch. Ich
habe eine Stunde auf Monika gewartet. Dann war ich
sauer. Ich habe sie angerufen: „Wo bleibst du denn?“
Sie hat gelacht: „Sabine, ich komme doch erst nächs-
ten Freitag, am 20.“

Peter Müller (65), Rentner

„Das war vielleicht ein Tag! Das glauben Sie nicht. Ich
bin ...

4 Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.

Schon fertig?

Was macht Ihnen Stress? Schreiben Sie eine Liste.

5 Ein falscher Termin im Kopf. Kennen Sie das? Erzählen Sie im Kurs.

Oh ja. Einmal
bin ich ...

Ich habe ... und
dann ...



1. Ich-Erzählerin • Sie-Erzählerin
(Zeile 13–22)
3. Nacherzählung mit dass-
Sätzen: Sie sagt, dass ...
(Zeile 31–38)
4. Schreiben Sie eine W-Frage
und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Finden Sie zu jedem
Textabschnitt eine Frage.

Wie die Zeit vergeht

Lange Tage – kurze Tage

6 Die Zeitumstellung.

a) Was mag Sabine nicht?
Schauen Sie die Fotos an
und hören Sie den Text.



b) Was steht im Text? Lesen Sie.
Fragen und antworten Sie im
Wechsel.

1. Was weiß Sabine jedes Jahr nicht?
2. Wann ändert sich die Uhrzeit?
3. Sabine freut sich auf ...?
4. Mit wem trifft sie sich dann?
5. Und was machen sie?
6. Wie sind die Tage im Winter?

Bald ist wieder Zeitumstellung und wie jedes Jahr weiß ich nicht, ob ich die Uhr nun vor- oder zurückstellen muss. Zum Glück ändert sich die Uhrzeit immer in einer Nacht von Samstag auf Sonntag. Da ist das nicht so schlimm, denn ich muss nicht pünktlich aufstehen. Aber ich freue mich immer sehr auf die Sommerzeit. Dann kann ich mich nach der Arbeit noch mit Freunden treffen und es ist noch hell. Wir machen Sport, grillen, sitzen lange auf der Terrasse und unterhalten uns. Auch abends um zehn ist es noch hell. Niemand will nach Hause, alle haben gute Laune und fühlen sich einfach wohl. Im Winter ist das anders, besonders nach der Zeitumstellung. Die Tage sind so kurz. Man zieht sich morgens im Dunkeln an und kommt abends im Dunkeln nach Hause. Meine Freunde und ich, wir treffen uns nicht mehr so oft. Sie bleiben lieber zu Hause und ich langweile mich oft.

7 Suchen Sie Verben mit Reflexivpronomen in Aufgabe 6 b). Ergänzen Sie dann die Sätze.

Reflexivpronomen

Ich	freue	_____	auf den Sommer.
Du	langweilst	dich	oft.
Er/Sie/Es	ändert	_____	nie.
Wir	unterhalten	_____	lange.
Ihr	trifft	euch	heute Abend.
Sie	fühlen	sich	wohl.

Einige Verben brauchen
ein Reflexivpronomen:
sich freuen, *sich* unter-
halten, *sich* langweilen ...

8 Sprachschatten. Reagieren Sie wie im Beispiel.

Ich rasiere
mich.

Wie bitte, du
rasierst dich!?



sich freuen • *sich* lang-
weilen • *sich* wohl fühlen •
sich waschen • *sich*
duschen • *sich* anziehen •
sich ändern



Claudia schminkt ihren Sohn.



Claudia schminkt sich.

9 Reflexiv oder nicht? Machen Sie eine Pantomime. Die anderen raten.



anziehen

Er zieht
sich an.

Jetzt zieht er
ein Kind an.

sich selbst oder andere:

(sich) waschen, (sich) duschen,
(sich) anziehen, (sich) kämmen,
(sich) rasieren, (sich) schminken, ...

10 Wann machen Sie was?

a) Fragen und antworten Sie zu zweit. Machen Sie Notizen.

Wann wäschst du dich? Ich wasche mich um sieben Uhr.
Wann ...

b) Berichten Sie im Kurs.

Armin wäscht
sich um

Leila und
Karin ...



11 Was hören Sie? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|----------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|
| 1. <input type="checkbox"/> seit | <input type="checkbox"/> Zeit | 4. <input type="checkbox"/> Zauber | <input type="checkbox"/> sauber |
| 2. <input type="checkbox"/> so | <input type="checkbox"/> Zoo | 5. <input type="checkbox"/> sieht | <input type="checkbox"/> zieht |
| 3. <input type="checkbox"/> Zahl | <input type="checkbox"/> Saal | 6. <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> zelten |

Das „z“ spricht
man im Deutschen
wie „t + s“.



12 Arbeiten Sie zu zweit. A diktiert fünf Wörter aus Aufgabe 11, B schreibt sie auf. Vergleichen Sie.

13 Wie finden Sie den Winter und wie den Sommer?

Ich liebe Schnee,
ich mag den
Winter.

Ich finde, dass
die Tage im Winter
zu kurz sind.

Im Sommer
ist es zu heiß.

14 Wie ist der Sommer/der Winter in Ihrer Heimat?

Wie die Zeit vergeht

Ich freue mich auf ...



15 Das Wochenende.

a) Was machen die Eltern am Wochenende?
Hören Sie zu und machen Sie Notizen.

Gregor und Sabine

— lange frühstücken und



b) Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Sätze.

„Die ganze Familie freut sich auf das Wochenende. Gregor und ich frühstücken lange und wir können endlich mal in Ruhe die Zeitung lesen. Wir teilen sie. Ich interessiere mich für Politik, Gregor liest lieber den Sportteil. Wir sitzen oft über zwei Stunden am Tisch, danach streiten wir uns über den Abwasch. Aber nur ein bisschen, am Ende machen wir ihn meistens zusammen. Die Kinder warten auf uns, denn sie freuen sich auf eine gemeinsame Aktion. Sie hoffen auf einen Ausflug oder ein Picknick. Aber wir ärgern uns oft über das Wetter. Haben Sie auch das Gefühl, dass es am Wochenende besonders oft regnet? Dann verabreden sich die Kinder mit Freunden und spielen dort. Das ist auch gut. Gregor und ich können uns dann in Ruhe über alles unterhalten: die Schule, die Arbeit, den Haushalt ...“

1. Die Familie freut sich **auf** _____.
2. Sabine interessiert sich **für** _____.
3. Gregor und Sabine streiten sich **über** _____.
4. Die Kinder warten **auf** die Eltern _____ und hoffen **auf** _____.
5. Die Familie ärgert sich oft **über** _____.
6. Bei Regen verabreden sich die Kinder **mit** _____.
7. Dann unterhalten sich Sabine und Gregor **über** _____.

So geht's:

auf, über, für + Akkusativ
mit + Dativ

sich interessieren für
sich verabreden mit
sich freuen auf
warten auf
sich freuen über
sich unterhalten über/mit
sich ärgern über
sich streiten mit/über

16 Winter. Ergänzen Sie die Präpositionen.

Es ist Winter.

Ich warte _____ Schnee.

Aber ich ärgere mich _____ die Kälte.

Ich unterhalte mich _____ dem Nachbarn.

Wir freuen uns _____ den Sommer.

Wir warten _____ die Sonne.



Tipp

Verben mit Präpositionen lernen!

17 Hoffnungslos verliebt.
a) Verbinden Sie die Antworten.



- | | |
|--|---|
| 1. Andy ...? Woran denkst du? | a) Auf einen Anruf von Ina. |
| 2. Worauf wartest du? | b) An Samstag. Ich will mit Ina ins Kino. |
| 3. Und worüber ärgerst du dich so? | c) Ja. |
| 4. Worüber freust du dich jetzt? | d) Über das Telefon. Es klingelt nicht. |
| 5. Ist das alles, wofür du dich interessierst? | e) Es klingelt. Das ist sicher Ina. |

b) Worüber und worauf freuen Sie sich? Sammeln Sie.
Dann fragen und antworten Sie.



Fragen mit wo (r) + Präposition
sich freuen auf: Worauf ...?
sich freuen über: Worüber ...?
denken an: Woran ...?
sich interessieren für: Wofür ...?



Lina freut sich **auf** ihren Geburtstag.



Lina freut sich **über** ihr Geburtstagsgeschenk.

18 Wie bitte? Hören Sie. Eine/r fragt nach, der/die Nächste antwortet wie im Beispiel.

Ich freue mich auf die Ferien.

Wie bitte? Worauf freust du dich?

Auf die Ferien.

19 Interviews.

a) Sammeln Sie im Kurs Antworten.

Bald ist Wochenende. Worauf freust du dich?
Worüber ärgerst du dich zu Hause oft? Und im Kurs?
Woran denkst du beim Frühstück?
Mit wem triffst du dich jede Woche?
Worüber streitest du dich mit den Kindern/mit deinem Partner/deiner Partnerin?

b) Berichten Sie.

Ivo ärgert sich über die Hausaufgaben.

Karim streitet sich mit den Kindern über Computerspiele.

Wie die Zeit vergeht

Alle zusammen

20 Lernen an Stationen.

Station 1:

a) Lesen Sie die Gedichte.

Ein Leben

geboren, geschrien, gespielt,
gewachsen, gelernt, geplant,
gearbeitet, gegeben, gelacht,
geheiratet, gestritten, geschieden,
gereist, geatmet, gelebt

Ein Sonntag

aufgewacht, gelegen, gelesen,
aufgestanden, angezogen, gejoggt,
geduscht, gesungen, gekämmt,
gefrühstückt, telefoniert, verabredet,
geputzt, gekocht, gegessen,
gefahren, angekommen, begrüßt,
gespielt, gelacht, geredet,
gefahren, angekommen, gegessen,
ferngesehen, gelangweilt, eingeschlafen,
gewaschen, geschlafen, geschnarcht

b) Schreiben Sie ein neues Gedicht – nur mit Partizipien.

Titelvorschläge: Ein Wochenende • Ein Montag • Eine Reise • Ein Einkauf • Eine Hochzeit

Station 2:

Wo ist die genaue Uhrzeit wichtig?

Sammeln Sie möglichst viele Ideen.

am Bahnhof, beim Arzt ...

Schon fertig?

Zwischenstation: Zu spät? Was sagt man dann?

a) Wählen Sie: Welche Antwort gefällt Ihnen besonders gut?

1. Oh, ich sehe jetzt erst: Meine Uhr ist kaputt.
2. Ich habe an dich gedacht. Dabei ist die Zeit so schnell vergangen.
3. Wie bitte, ich bin zu spät!? Du bist zu früh!
4. Es tut mir leid. Der Bus hatte zehn Minuten Verspätung.
5. Was, schon so spät? Ich bin eingeschlafen.
6. Schön, dich zu sehen.



b) Wie schnell können Sie Ihre Lieblingsausrede sprechen? Üben Sie.

Station 3:

Worüber haben Sie sich in dieser Woche gefreut? Worüber haben Sie sich in dieser Woche geärgert? Notieren Sie mindestens drei Dinge.

21 Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse aus den Stationen.

- Hängen Sie Ihre Texte auf.
- Spielen Sie „zu spät kommen“.
- Berichten Sie.



Zeitlos?

Wissenswertes

Woher kommt die Uhrzeit im Fernsehen oder auf dem Bahnhof? In Deutschland kommt sie aus Braunschweig. Dort stehen vier Atomuhren. Sie sind sehr genau. Sie gehen in 40 Millionen Jahren höchstens eine Sekunde falsch. Von Braunschweig schicken sie die Uhrzeit nach Mainflingen, das ist

bei Frankfurt am Main. Dort steht ein großer Sender. Er schickt jede Sekunde ein Signal an alle Funkuhren. Und woher kommt die Uhrzeit in der Schweiz und in Österreich?



Bildquelle: PTB



Echt passiert

Ein Journalist des *National Geographic* möchte über die Hadza schreiben. Das ist eine Volksgruppe in Afrika. Eine Vereinbarung ist schwierig. Die Hadza haben keine Kalender und keine Uhren. Der Journalist kommt zum Treffpunkt, an einem Baum. Dort steht schon ein Hadza-Junge. Der Journalist fragt: „Hast du lange auf mich gewartet?“ „Nein“, antwortet der Junge, „nur ein paar Tage.“

Was heißt das?



die Zeit totschiagen

Zeit ist Geld.



Die Zeit vergeht wie im Flug.

Es ist fünf vor zwölf.



Ich kann ...

über meine Zeit sprechen

Das war ein langer/kurzer Tag / eine lange Woche.

Wie viele Stunden pro Tag schläft/kochst/isst du?

Ich koche jeden Tag vielleicht eine Stunde. Ich schlafe jede Nacht sechs Stunden.

Das hat drei Stunden gedauert.

Ich stehe früh/spät auf. Ich habe zu wenig/zu viel/keine Zeit.

Ich verbringe viel Zeit mit meiner Familie.

Im Sommer sind die Abende warm. Es ist lange hell.

Alle haben gute Laune und man fühlt sich einfach wohl.

Im Winter sind die Tage kurz. Es ist früh dunkel.

Freude und Ärger ausdrücken

Ich freue mich auf das Wochenende. Dann kann ich ...

Gestern war ein schrecklicher Tag. Ich hatte nur Stress.

Ich ärgere mich über meinen Freund / über die Kinder. Wir streiten uns oft über Politik / über Computerspiele. Das finde ich schrecklich. Ich war so wütend!

Ich kenne ...

Reflexivpronomen

Ich freue **mich**.

Du fühlst **dich** wohl.

Er/Sie/Es ruht **sich** aus.

Wir treffen **uns**.

Ihr unterhaltet **euch**.

Sie langweilen **sich**.

Reflexive Verben

sich ärgern (über), sich freuen (über/auf), sich langweilen, sich interessieren (für) ...

Verben mit Präposition

Ich **freue** mich schon **auf** meinen Geburtstag.

Denn: Ich **freue** mich immer **über** Geschenke.

Ich habe mich gestern **über** meinen Chef **geärgert**.

Auch heute ist er zu spät. Ich **warte** seit zwei Stunden **auf** ihn.

So geht's:

*auf, über, für + Akkusativ
mit + Dativ*

Fragen: Worauf? Worüber?

Worauf freust du dich? – **Auf** morgen, **auf** das Wochenende, **auf** den Urlaub – **auf** vieles!

Worüber freust du dich? – **Über** das Wetter heute, **über** die Blumen, **über** dein Lachen.

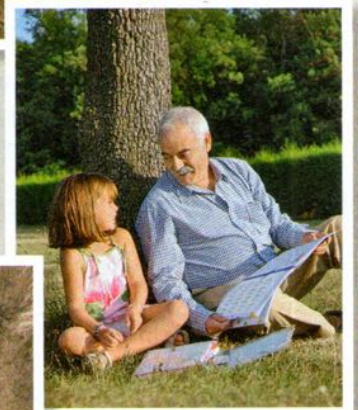
das z [ts]

Zehn vor **z**wei. Wir sind **z**u spät: **Z**ieh dich schnell an.

► Und wie geht es weiter?



Ozge Celik, First Steps, Deutscher Zeitungsllesewettbewerb, Blende*, www.prophoto-online.de



Alt und Jung

Wie viel Kontakt haben Sie täglich mit Alt und Jung?

Zur nächsten Stunde:

Machen Sie eine Collage über das Alter oder bringen Sie ein Foto von sich als Kind mit.

Generationen

Mein Leben

- 1 Ist das wahr? Füllen Sie den Zettel aus. Sie dürfen lügen. Die anderen glauben Ihnen oder nicht. Sammeln Sie Unterschriften. Danach berichten Sie.

	das glaube ich	das glaube ich nicht
a) Kindheitsträume bis heute:		
1. _____	_____	_____
2. _____	_____	_____
b) Diese Ziele habe ich erreicht:		
1. _____	_____	_____
2. _____	_____	_____
c) Meine Hobbys sind:		
1. _____	_____	_____
2. _____	_____	_____



Maria glaubt (nicht), dass ich von einer Weltreise geträumt habe.

- 2 Welche Fragen zu Ihrem Leben mögen Sie, welche nicht? Schreiben Sie.



Seit wann sind Sie schon hier?



Welche Sprachen sprechen Sie?

- 3 Willi Meinold. Was glauben Sie, was für ein Mensch er ist? Was hat er gemacht?



Willi Meinold ist ein alter Mann.

Er hat Fußball gespielt.

Er sieht nett aus.

- Lebensläufe beschreiben • über das Alter, über die Kindheit sprechen
- Nebensätze mit *als* (temporal) • Modalverben im Präteritum: *ich konnte*, *ich durfte nicht* • Vokale und Silben (im Satz)

- 4 „Unser Chor.“ Willi hat für das Mitgliedsbuch einen Text über sein Leben geschrieben. Ordnen Sie die Fotos aus Aufgabe 3 zu.

Willi Meinold: „90 Jahre – na und?!“

Ich bin schon 90 Jahre alt, aber ich hoffe, ich schaffe 100.

Als ich ein Baby war ☐, war Europa noch ein Dorf: kein Fernseher, keine Waschmaschine, kein Auto. Heute gibt es das Internet. Man sagt, ab 35 lernt man nicht mehr so gut. Aber ich lerne noch sehr
5 gern. Das Internet ist eine tolle Sache. Ich finde endlich alte Lied-
texte für meinen Chor. Seit 78 Jahren singe ich schon ☐.

Wir treffen uns jeden Dienstag und reisen oft zusammen durch Deutschland. Ich bin nur selten zu Hause.

- Das Leben ist schön – früher wie heute. Als ich ein Kind war,
10 musste ich oft zu Hause helfen. Aber ich hatte auch viel Spaß mit den anderen Jungs im Dorf. Mit 14 Jahren habe ich von einem Fahrrad geträumt, aber wir hatten wenig Geld. Also habe ich alte Fahrräder gesammelt und ein neues Fahrrad gebaut. Es war viel zu groß, aber ich war sehr stolz.

- Als ich 21 war, musste ich zur Armee. Der Krieg war eine schlimme Zeit. Danach habe ich meine
15 Frau kennengelernt und wir haben zwei Kinder bekommen. Manchmal hatten wir sehr wenig zu essen. Dann mussten wir Rüben klauen. Wir haben morgens, mittags und abends Rüben gegessen. Die 60er und 70er Jahre waren vor allem Alltag: Arbeit bei der Stadt als Busfahrer ☐, Haushalt, Kinder, Fußball ☐.

- Seit 1983 bin ich nun schon Rentner. Am Anfang sind meine Frau und ich sehr viel verreist. Wir
20 waren in Marokko, Tunesien, auf Zypern und Mallorca. Das war eine schöne Zeit ☐. Dann ist meine liebe Hanni nach 67 Jahren Ehe leider gestorben. Das war hart.

- Ich wohne heute bei meinem Sohn im Haus und genieße das Leben. Meine Beine sind nicht mehr so gesund und ich brauche ein Hörgerät. Aber im Kopf fühle ich mich noch fit. Und ich habe etwas sehr Kostbares: Zeit. Zeit für eine Tasse Kaffee, für einen Spaß im Seniorenclub, für meine
25 Urenkel ☐.



- 5 Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.

Schon fertig?

Beschreiben Sie das Leben von Willi.

Alter? Familienstand? Kinder? Beruf? Hobbys?

- 6 Und Ihr Leben? Sprechen Sie im Kurs.

Mit 9/12/15/20 habe ich ... / war ich ...

In der Schule... / In meiner Straße/Stadt ... / In meinem Dorf ...

In den 70er/80er/90er Jahren ... Seit ... Jahren ...

Dann/Danach/Später ... Früher ...



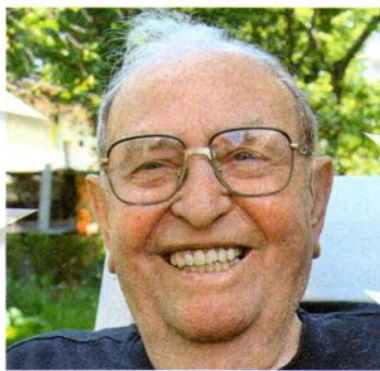
1. Ich-Erzähler • Er-Erzähler (Zeile 2–14)
3. Nacherzählung mit dass-Sätzen: Er sagt, dass ... (Zeile 22–24)
4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

Als ich jung war ...

- 7** Als Willi jung war ... Lesen Sie die Aussagen und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Als ich ein Kind war,
habe ich viel auf der
Straße gespielt.

Als ich 14 Jahre alt war,
hatte ich mein erstes
Fahrrad.



Als ich jung war, musste
ich viel arbeiten.

Ich war 17 Jahre alt, als
ich zu Hause ausgezo-
gen bin.

Ich war 26, als ich gehei-
ratet habe.

*Als Willi ein Kind war, hat er viel
auf der Straße gespielt.*

- 8** Satzstellung. Was ist Hauptsatz, was ist Nebensatz?

1. Als ich jung war, musste ich viel arbeiten.
2. Ich musste viel arbeiten, als ich jung war.
3. Als Willi 26 war, hat er geheiratet.
4. Willi hat geheiratet, als er 26 war.

So geht's:

Nebensätze mit *als* immer in der Vergangenheit.
Der Nebensatz kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen.
Steht der Hauptsatz hinten, springt das Verb. ↗

- 9** Sprachschatten. Arbeiten Sie zu zweit.
Eine/r sagt den Satz, der/die andere fragt nach.

Als ich ... war,

habe ich
haben wir
bin ich
sind wir

Abitur (D)¹ gemacht.
meine Ausbildung beendet.
geheiratet.
eine Tochter/einen Sohn
bekommen.
umgezogen.
nach Deutschland/Österreich/
in die Schweiz gekommen.
...

*Als ich
zwölf war, sind wir
umgezogen.*

*Ihr seid
umgezogen, als
du zwölf warst?*

1 die Matura (A, CH)



Raus mit der Sprache. Fragen Sie in der Pause drei Personen und berichten Sie dann.

Wo waren Sie mit 6/mit 22/mit 33 Jahren?
Als er/sie 22 war, war er/sie in Bonn.

10 Kindheitserinnerungen.

a) Lesen Sie und ordnen Sie die Fotos den Texten zu.

- ☐ Als ich ein Kind war, wollte ich so gern ans Meer fahren. Aber meine Eltern hatten nicht viel Geld. Erst als ich 27 war, bin ich das erste Mal geflogen. Das war ein großes Erlebnis. Ich konnte das Meer von oben sehen und war sehr aufgeregt.
- ☐ Die Schulzeit war früher anders als heute. Wir mussten eine Schuluniform tragen. Wir durften nicht einfach etwas erzählen oder in der Stunde aufstehen. Wir mussten immer still sitzen. Außerdem hatten wir auch samstags Schule.
- ☐ Als ich klein war, wollte ich mit den anderen Kindern spielen, aber ich musste zu Hause helfen und auf meine Geschwister aufpassen. Als ich elf Jahre alt war, konnte ich nicht mehr zur Schule gehen. Ich musste arbeiten gehen. Wir hatten nicht genug Geld für die Oberschule.
- ☐ Als ich ein Kind war, konnte ich immer auf der Straße spielen. Meine Kinder wollten auch draußen spielen, aber sie durften nicht allein auf die Straße gehen. Das war viel zu gefährlich. Und meine Enkelkinder spielen heute lieber am Computer.

b) Die Modalverben im Präteritum. Markieren Sie sie in den Texten von a) und ergänzen Sie die Tabelle.

	wollen	können	dürfen	müssen
ich	_____	_____	durfte	_____
du	wolltest	konntest	durftest	musstest
er/sie/es	wollte	konnte	durfte	musste
wir	wollten	konnten	_____	_____
ihr	wolltet	konntet	durftet	musstet
sie/Sie	_____	konnten	_____	mussten

11 Und Ihre Kindheit? Zeigen Sie Ihre Fotos und beantworten Sie die Fragen.

- Was war Ihr Traum?
- Was mussten Sie in der Schule tun? Was durften Sie nicht?
- Wie war es zu Hause? Wo und was haben Sie gespielt? Mit wem?

Ich wollte immer ...

12 Als ich vier war, konnte ich schon ... Spielen Sie im Kurs Angeben.

Mein Sohn konnte schon sprechen, als er ein Jahr alt war.

Als ich fünf war, konnte ich schon vier Fremdsprachen.



25

laufen • Fahrrad fahren •
Auto fahren • schwimmen •
lesen • schreiben ...

Alt und Jung zusammen

- 13** Was ist ein Großelterndienst?
Was ist richtig? Lesen Sie den Prospekt und kreuzen Sie an.

Ein Großelterndienst

1. baut Häuser für mehrere Generationen. ☐
2. verbindet Eltern, ihre Kinder und Leute ab 45. ☐
3. bietet Sport für Senioren an. ☐

- 10** **14** Was glauben Sie, wer spricht?
Hören Sie.

- 11** **15** Eine Radiosendung.
a) Wie lange ist Frau Bräuer schon beim Großelterndienst? Hören Sie zu und notieren Sie die Antwort.

b) Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.
Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Frau Bräuer musste lange eine Familie suchen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Sie hat sich gleich in Paul verliebt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sie holt Paul jeden Mittwoch von der Schule ab. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Paul schläft aber nie bei seiner Leihoma. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Sie gehen oft auf den Spielplatz. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Frau Bräuer spricht nie über den Großelterndienst. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Frau Bräuer hat auch zwei eigene Enkel. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**Der Kindergarten ist zu?
Ihr Kind ist krank?
Wir helfen!**



Der Großelterndienst vermittelt aktive Menschen zwischen 45 und 69 als „Wunschoma“ bzw. „Wunschgroßeltern“ an Allein-erziehende. Ein- bis zweimal pro Woche sind die Helfer mit ihren Wunschenkeln zusammen. So unterstützen sie die Mütter und Väter und sie fühlen sich gebraucht und bleiben jung. In unserer Stadt gibt es viele interessierte Familien und deshalb freuen wir uns immer über neue Großeltern.
Kontakt: grosselterndienst@info.de;
Tel.: 0351 66 58 09

*Ansprechpartner für das Projekt sind Sibille Meyer und Monika Hoffmann.
Bürozeiten: Montag und Freitag zwischen 8 und 12 Uhr.*



Raus mit der Sprache: Sie möchten auch bei einem Großelterndienst mitmachen. Recherchieren Sie im Internet und schreiben Sie eine Mail. Lesen Sie sie im Kurs vor.

16 Was erzählt Paul mit 20? Lesen Sie den Text und schreiben Sie wie im Beispiel.

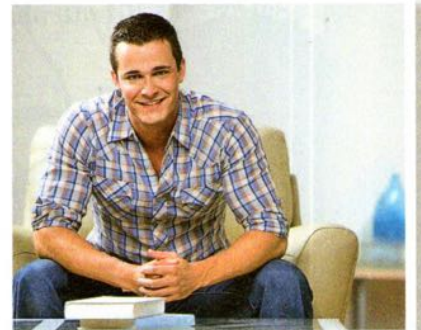
Das erzählt Frau Bräuer jetzt (Paul ist sechs):

„Jeden Montag hole ich Paul aus der Schule ab und wir haben unseren gemeinsamen Nachmittag. Manchmal schläft er auch bei mir. Und natürlich komme ich auch immer zu seinen Geburtstagen. Wir backen, spielen auf dem Spielplatz oder lesen zusammen Geschichten.“

Wir verbringen viel Zeit zusammen und er ist für mich wie ein richtiger Enkel.

Das erzählt Paul in 14 Jahren (Paul ist 20):

„Als ich klein war, hat Oma Bräuer mich jeden Montag aus der Schule abgeholt und wir ...“



17 Ihr Tag als ... Wählen Sie eine Rolle, machen Sie Notizen und erzählen Sie dann im Kurs.

A Sie sind Vater oder Mutter und haben jetzt eine/n „Oma/Opa“ für Ihr Kind. Heute haben Sie Zeit für sich. Was machen Sie?

Ich gehe endlich
zum Frisör/ zum Sport / ...
Ich mache nichts!

B Sie sind Oma/Opa und planen den Tag mit „Ihrem“ Enkelkind.

Wir gehen in den Zoo.
Wir backen Pizza.

18 Aussprache: Vokale und Silben.

a) Lang _ oder kurz ? Hören Sie die Wörter und setzen Sie die Zeichen.

aber • Antwort • ein • Europa • Frau • fühlen • habe • hat •
hoffen • jung • Mittwoch • musste • neunzig • nie • oft •
Paul • sagt • schläft • Schule • sich • gleich • verliebt • sehr •
selten • fünf • zwölf • schön

b) Silben im Satz. Welcher andere Satz aus Aufgabe 15 b) passt?

Sie ge hen oft auf den Spiel platz.

____ _
____ _
____ _



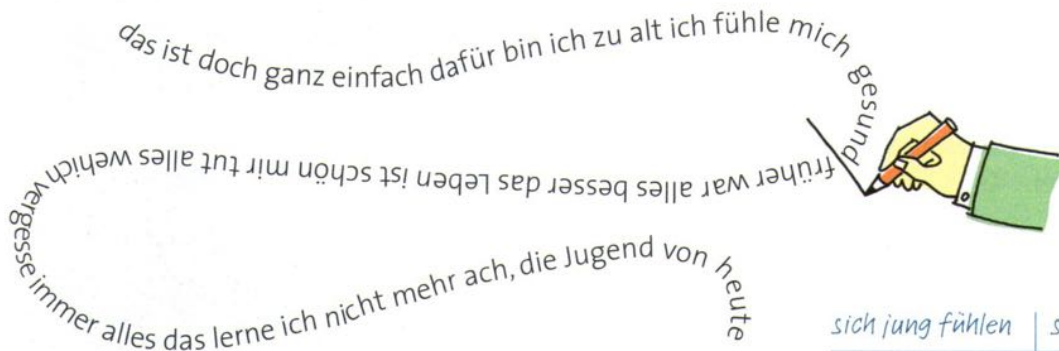
Tipp

Die Diphthonge (ei, au und äu/ eu) sind immer lang.

Alle zusammen

19 Alter und Sprache. Sätze können alt oder jung machen.

a) Trennen Sie die Sätze in der Wörterschlange und ordnen Sie sie in die Tabelle.



b) Ergänzen Sie eigene Sätze und machen Sie ein Plakat.



20 Kindheit „geholgert“.

a) Bilden Sie Gruppen (3–4). Schreiben Sie jeden Satz auf eine Karte. Ziehen Sie eine Karte und ersetzen Sie „Holger“.

1. Als ich ein Baby war, habe ich viel geholgert.
2. Als ich 4 war, bin/habe ich oft geholgert.
3. Als ich 5 war, konnte ich noch nicht holgern.
4. Als ich 6 war, musste ich holgern.
5. Als ich 10 war, bin/habe ich immer geholgert.
6. Als ich 14 war, habe/bin ich das erste Mal geholgert.
7. Als ich 16 war, durfte ich nie holgern.
8. Als ich 18 war, konnte ich schon holgern.
9. Als ich erwachsen war, durfte ich endlich holgern.
10. Als ich 24 war, wollte ich endlich holgern.

Als ich 5 war, konnte ich noch nicht holgern.

Als ich 5 war, konnte ich noch nicht ~~holgern~~.
lesen

b) Mischen Sie alle Karten im Kurs. Fünf Leute ziehen eine Karte, stellen sich in einer Reihe auf und lesen die Sätze laut vor. Danach variieren Sie.



Wissenswertes

Wie wird man 100?

Die Menschen in Okinawa, Japan und auf der Insel Sardinien in Italien werden oft über 100 Jahre alt. Was ist ihr Geheimnis? Oft rauchen sie nicht und sie essen viel Obst, Gemüse, Getreide oder Reis. Sie arbeiten, machen gemeinsam Sport und feiern zusammen. Sie haben eine Lebensaufgabe bis ins hohe Alter, denn sie kümmern sich um die Enkel. Sie sind nicht allein und haben viel Kontakt zu anderen Menschen.

100-jährige in Deutschland

heute: ~ 5000

Prognose für 2025: ~ 44 200

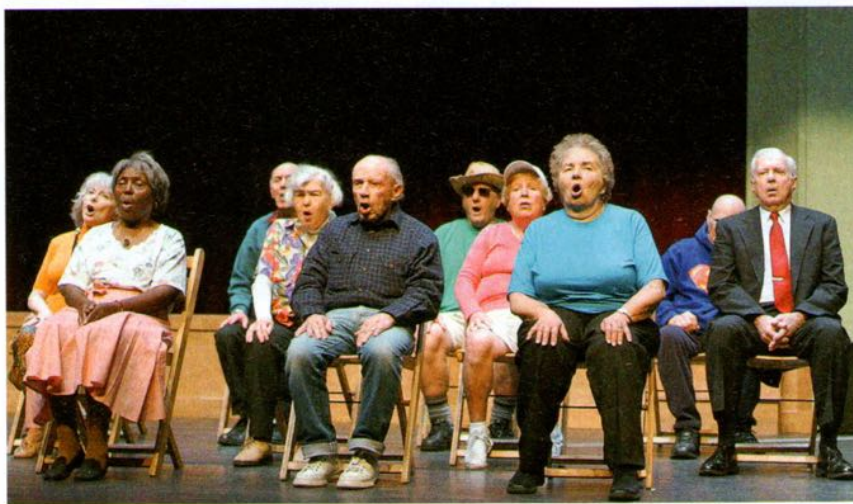
Prognose für 2050: ~ 114 700

Quelle: Statistisches Bundesamt



Fundstück

Was glauben Sie, wie alt sind die Frauen?



Filmtipp

YOUNG@HEART

Musik verbindet Menschen und ist gesund! Bob Cilman hat 1982 den Young@Heart-Chor gegründet. Das ist ein Chor für Menschen über 73 Jahre. Zuerst hat der Chor Lieder aus den 20er und 30er Jahren gesungen. Heute singen sie Rock- und Popsongs – das Publikum ist begeistert. Es gibt sogar einen Film über diesen Chor. Hier können Sie ihn kennenlernen:

<http://www.youngatheartchorus.com>

Mein Deutsch

Gell

Dieses Wort liebe ich! Wenn es alte Menschen sagen, voller Zärtlichkeit, voller Zuneigung. Zum Beispiel eine alte Nachbarin. Sie erzählt mir etwas, sieht mich an, nimmt meine Hand und sagt: „Gell?“

RAFIK SCHAMI, 62, Schriftsteller, Syrien

aus: SZ Magazin, Nummer 30/2009, 24.07.2009

Ich kann ...

Lebensläufe beschreiben

Mein Vater/Meine Mutter hat als Kind in einem Dorf gelebt.
Mit 21 Jahren musste mein Vater/ich zur Armee.
Danach hat er/sie / habe ich als Mechaniker/in / Koch/Köchin gearbeitet.
Er/Sie hat geheiratet, als er/sie 26 war.
Heute lebt er/sie mit seinem/ihrem Sohn zusammen.

über die Kindheit und über das Alter sprechen

Ich wollte immer ans Meer / in die Berge / nach ... fahren.
Als ich sechs Jahre alt war, konnte ich Fahrrad fahren / schwimmen / lesen / ...
In der Schule mussten wir still sitzen.
Ich musste zu Hause helfen und auf meine Geschwister aufpassen. / Ich war viel allein.
Wir waren viele Kinder und haben immer auf der Straße gespielt.
Ich durfte (nicht) auf der Straße spielen.

Seit 19 Jahren lebe ich allein.
Ich fühle mich fit und singe jede Woche im Chor.
Ich brauche ein Hörgerät.

Ich kenne ...

Nebensätze mit *als* (temporal)

Als ich 26 Jahre alt war, habe ich geheiratet.
Ich habe geheiratet, **als** ich 26 Jahre alt war.

die Modalverben im Präteritum

	wollen	können	dürfen	müssen
ich	wollte	konnte	durfte	musste
du	wolltest	konntest	durftest	musstest
er/sie/es	wollte	konnte	durfte	musste
wir	wollten	konnten	durften	mussten
ihr	wolltet	konntet	durftet	musstet
sie/Sie	wollten	konnten	durften	mussten

lange und kurze Silben

achtzig – neunzig aber – Antwort nie – oft

Sie gehen oft auf den Spielplatz.

► Und wie geht es weiter?

Musst du noch streichen?

Wie groß ist dein Wohnzimmer?



Hast du viele Möbel?

Wo kommt die Kiste hin?

Ich habe eine große Leiter.

Brauchst du noch Farbe?



Wann sind Sie das letzte Mal umgezogen?
Was war gut, was war schwierig?
Machen Sie eine Liste.

Mein Zuhause

Und wie wohnen Sie?



1 Zwei Wohnzimmer.

a) Sehen Sie die Fotos an. Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r beschreibt ein Bild.

Im Wohnzimmer A/B steht ein dunkler Tisch / ein weißes Sofa / eine ...
Links/Rechts/In der Mitte steht ein/e ... / ist ein Kamin. Auf dem Tisch sieht man ...
In der Ecke liegt ein rotes Kissen (D, CH)¹ / steht eine weiße Lampe / ...
Der Fernseher steht auf ... / ist neben ... / Am Fenster hängt ein Rollo ...
An der Wand hängt ein schönes/großes/buntes/... Bild / eine ...

¹ (A) das Polster



13

b) Pia hat eine neue Wohnung. Welches ist ihr Wohnzimmer: A oder B? Hören Sie.

2 Wie gefallen Ihnen die Wohnzimmer? Sprechen Sie zu dritt.

Das Sofa in
Zimmer A ist
schön.

Ich finde Zimmer B
gemütlich.

Mir gefällt es
nicht. Ich mag
Zimmer A lieber.

Das Wohnzimmer A
hat große Fenster. Das
finde ich gut.



3 Und Ihr Wohnzimmer? Interviewen Sie Ihre/n Kursnachbar/in und machen Sie eine Skizze. Dann beschreiben Sie das Wohnzimmer von Ihrem Partner/Ihrer Partnerin.

Wo steht dein
Sofa?

Hast du einen
Fernseher?

Ist das Zimmer hell/
dunkel/groß ...? Wie viele
Stühle hast du?

4 a) Warum Feng Shui? Lesen Sie nur den Text in *kursiv* und sammeln Sie Ideen.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

Harmonie • die Wohnung einrichten • Möbel umstellen • Wände streichen • Energie • Ordnung • Sachen wegwerfen • eine kühle Farbe wählen • das Tuch • hängen • ruhig wirken

Feng Shui – Wohnen in Harmonie

Feng Shui kommt aus China und ist über 5.000 Jahre alt. Ziel ist, dass der Mensch in Harmonie mit seiner Umgebung lebt. Auch in Europa richten immer mehr Menschen ihre Wohnung nach Feng Shui ein. Sie stellen ihre Möbel um, kaufen Pflanzen und streichen die Wände. Denn sie wollen sich wohl fühlen.

So auch MONIKA BERGER:

Ich habe mich in meiner Wohnung schon lange nicht mehr richtig wohl gefühlt. Ich habe schlecht geschlafen und war oft müde.

- 5 Vor drei Monaten habe ich meine Wohnung neu eingerichtet. Jetzt geht es mir gut. Ich fühle mich wohl und ich habe viel mehr Energie. In meiner Wohnung ist jetzt viel mehr Ordnung und Ruhe. Das gefällt mir sehr gut. Ich habe keine neuen Möbel gekauft. Aber ich habe
- 10 aufgeräumt und viele Sachen weggeworfen. Denn die Zimmer waren viel zu voll. Und dann habe ich mit meinen Freunden die Wände gestrichen. Ich habe die Farben nach Feng Shui ausgewählt. Die Wände sind jetzt alle sehr hell. Im Wohnzimmer sind sie hellgelb, die

Decke ist weiß. Für das Schlafzimmer habe ich eine kühle Farbe gewählt. Es ist jetzt hellblau.

Es gibt im Feng Shui ein paar wichtige Regeln. Man soll zum Beispiel nicht mit dem Rücken zur Tür sitzen. Deshalb habe ich im Wohnzimmer das Sofa und den Tisch umgestellt. Vor das Regal habe ich ein weißes Tuch gehängt. Jetzt wirkt das Zimmer sehr ruhig.

Im Schlafzimmer dürfen kein Fernseher und keine Pflanzen stehen. Das Bett soll nicht zwischen der Tür und dem Fenster stehen. Es darf aber auch nicht unter einem Fenster stehen. Unter dem Bett darf nichts liegen. Gegenüber dem Bett soll keine Tür und kein Spiegel sein. Also habe ich das ganze Schlafzimmer umgeräumt. Es hilft! Ich wache morgens auf und bin fit.

5 Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.

6 Und Ihr Schlafzimmer? Vergleichen Sie mit dem Text.

Mein Bett steht unter dem Fenster. Aber ich schlafe gut.

Schon fertig?

1. Finden Sie fünf Feng-Shui-Regeln im Text.
2. Welche Regeln finden Sie gut? Welche nicht?

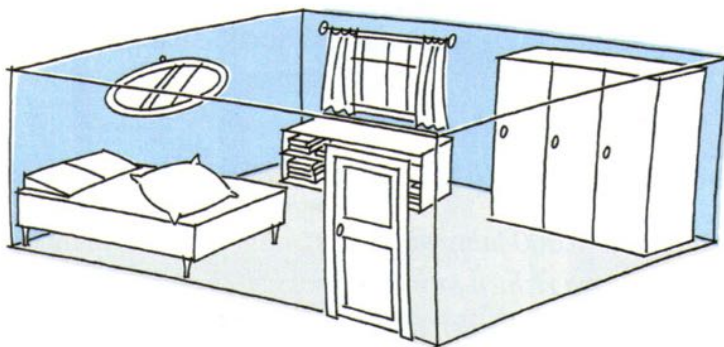
Keine Pflanzen im Schlafzimmer? Das finde ich ...



1. Ich-Erzähler • Sie-Erzählerin (Zeile 5–16)
3. Nacherzählung mit dass-Sätzen: Sie sagt, dass ... (Zeile 22–27)
4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

Aufräumen und Umräumen

7 Das Schlafzimmer von Monika Berger. Wo steht was?



Das Bett
Der Schrank
Der Spiegel
Das Regal
Die Bücher
Das Kissen

stehen
liegen
hängen

an der Wand
in der Ecke
unter dem Fenster
im Regal
auf dem Bett
unter dem Spiegel

stehen



liegen



8 Wie war es vorher? Wo hat was gestanden? Beschreiben Sie.

Der Fernseher hat auf dem Regal gestanden.

Das Bett hat gegenüber der Tür gestanden.



stehen, er steht, hat gestanden
liegen, es liegt, hat gelegen
hängen, er hängt, hat
gehangen
sitzen, sie sitzt, hat gesessen

(D) (A) (CH)

*In DSüd, in Österreich und in der Schweiz Perfekt mit sein:
das Bett ist gestanden
das Polster ist gelegen
das Bild ist gehangen
du bist gesessen*

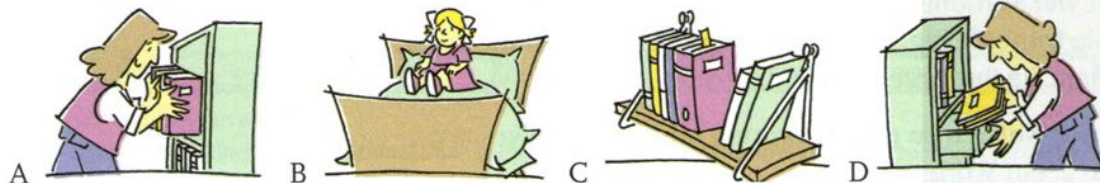
9 Und was erzählt Monika Berger? Hören Sie und ergänzen Sie.

Bett • Ecke • Fernseher • Flur • Küche • Schlafzimmer •
Spiegel • Tür • Wand • Wand • Wohnzimmer

Ich habe den _____¹ ins _____² gestellt. Im
_____³ sind jetzt auch keine Pflanzen mehr. Ich habe sie
alle ins Wohnzimmer, in die _____⁴ und in den
_____⁵ gestellt. Und ich habe das _____⁶ in
die andere _____⁷, neben die _____⁸ gestellt.
Meinen großen _____⁹ habe ich an die andere
_____¹⁰ gehängt. Das Schlafzimmer sieht jetzt ganz
anders aus. Und wirklich toll ist: Ich schlafe jetzt viel besser.

10 Maria räumt auf.

a) Lesen Sie die Sätze. Ordnen Sie jedes Bild einem richtigen Satz zu.



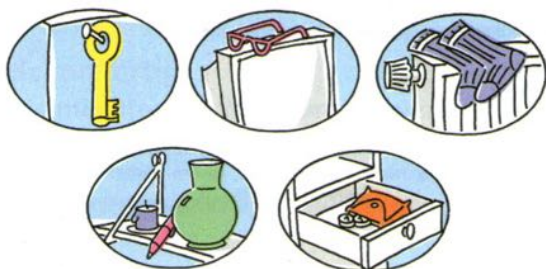
Wohin? →

Maria hängt die Jacke **in den** Schrank.Sie **stellt** die Bücher **ins** Regal.Sie **setzt** die Puppe **auf das** Bett.Sie **legt** das Heft **in die** Schublade.

Wo? ○

Die Jacke hängt **im** Schrank.Die Bücher **stehen im** Regal.Die Puppe **sitzt auf dem** Bett.Das Heft **liegt in der** Schublade.

b) Fragen und antworten Sie.



Hast du meinen Schlüssel gesehen?

Ich habe ihn an die Wand gehängt.

c) Dinge verstecken. Eine/r geht raus, die anderen verstecken z. B. einen Stift. Dann fragt er/sie, die anderen antworten nur mit **ja** oder **nein**.

Habt ihr ihn unter ein Buch gelegt?

Nein!

So geht's:

Wohin? → + Akkusativ:

stellen (hat gestellt)

legen (hat gelegt)

setzen (hat gesetzt)

hängen (hat gehängt)

Wo? ○ + Dativ:

stehen, liegen, hängen, sitzen

Wechselpräpositionen:

an – auf – hinter – in – neben –
über – unter – vor – zwischen

11 Partnerspiel. Partner/in A arbeitet mit Seite 125, Partner/in B mit Seite 126.

12 a) Zweimal „s“: [z] und [s]. Hören Sie den Unterschied.

b) Wo hören Sie [z] =  ? Kreuzen Sie an und kontrollieren Sie mit der CD.

- | | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fernseher | <input type="checkbox"/> ins | <input type="checkbox"/> Sommer | <input type="checkbox"/> rasieren |
| <input type="checkbox"/> das | <input type="checkbox"/> kannst | <input type="checkbox"/> aus | <input type="checkbox"/> etwas |
| <input type="checkbox"/> Sachen | <input type="checkbox"/> Fenster | <input type="checkbox"/> essen | <input type="checkbox"/> sitzen |
| <input type="checkbox"/> nichts | <input type="checkbox"/> sich | <input type="checkbox"/> Esstisch | <input type="checkbox"/> uns |

Besonders in **D** unterscheidet man:[z] =
mit Stimme
s vor Vokalenund [s] =
ohne Stimme
ss und s vor
Konsonanten und im Auslaut

Lernstationen: Umziehen

- 13** Es gibt vier Stationen. Jede/r arbeitet an jeder Station 10 Minuten. Sind Sie früher fertig, können Sie *Schon fertig* machen. Sammeln Sie Ihre Ergebnisse:

Station 1: Notizen zu den Antworten und zum Dialog

Station 2: ein Wörternetz auf einem großen Papier

Station 3: einen Dialog auf einem großen Zettel (und laut lesen üben)

Station 4: einen eigenen Brief



16

Station 1: Einen Text hören und Informationen zuordnen

Simay und Merhad wollen umziehen.

a) Was sucht Simay? Hören Sie den Dialog.

b) Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Was sind Schönheitsreparaturen? Wie oft sind sie nötig? Machen Sie Notizen.

§ 13 Gebrauch und Pflege der Mieträume, Schönheitsreparaturen

1. Im allgemeinen werden Schönheitsreparaturen in den Mieträumen in folgenden Zeitabständen erforderlich:


in Küchen, Bädern und Duschen	alle 3 Jahre,
in Wohn- und Schlafräumen, Fluren, Dielen und Toiletten	alle 5 Jahre,
in anderen Nebenräumen	alle 7 Jahre.

2. Hat sich der Mieter zur Durchführung der Schönheitsreparaturen verpflichtet, und beabsichtigt der Vermieter, nach Beendigung des Mietverhältnisses bauliche Veränderungen, insbesondere Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen, ist der Mieter zur Zahlung einer angemessenen Entschädigung anstelle der geschuldeten Leistung verpflichtet.

Station 2: Ein Wörternetz machen

Merhad hat renoviert.

a) Was war gut 😊, was war schlecht ☹️? Lesen Sie die E-Mail und markieren Sie im Text.



Hallo Papa,

du weißt, dass wir unsere alte Wohnung renovieren müssen. Gestern haben wir angefangen. Zuerst sind wir in den Baumarkt gefahren und haben Farben, Rollen, Pinsel usw. eingekauft. Natürlich war alles schrecklich teuer. Dann haben wir die Türen gestrichen. Das hat Stunden gedauert. Heute wollten wir die Decken weiß streichen. Das war sehr anstrengend und nach einer Stunde haben meine Arme weh getan. Dann bin ich auch noch von der Leiter gefallen. Zum Glück ist nichts Schlimmes passiert, aber ich war sehr sauer. Dann hatte Simay eine tolle Idee: Sie hat unseren Nachbarn Lutz gefragt, ob er uns helfen kann. Er ist Maler und sehr nett. Bis zum Abend war alles fertig. Jetzt bin ich müde, aber froh.

Viele Grüße, dein Merhad



b) Lesen Sie die E-Mail noch einmal und machen Sie ein Wörternetz.

Station 3: Einen Umzug planen

a) Sie suchen eine billige Umzugsfirma und Sie haben keine eigenen Umzugskartons. Wo rufen Sie an? Wählen Sie.

www.hertel-umzuege.com

Hertel – Umzug von A nach B.
Ihr Spezialist für Büroumzüge national und international.

☐

www.avanti.net

Avanti
Ihr Umzugsunternehmen zu einem sensationellen Preis. Umzugskisten gratis.

☐

www.seidel-umzug.de

Seidel-Umzüge
Wir machen alles. Planen – packen – umziehen. Buchen Sie das Service-Comfort-Paket.

☐

b) Sie telefonieren mit der Umzugsfirma. Lesen Sie die Notizen und schreiben Sie den Dialog. Üben Sie ihn laut.

- Termin
- Adressen (alte / neue Wohnung)
- Welcher Stock?
- Gibt es einen Lift?
- Wie teuer?
- Wie viele Kisten bis wann?

Schon fertig?

Sie möchten Ihr Wohnzimmer verändern. Schreiben Sie einen Plan.

die Wände streichen • einen Teppich kaufen • ein Bild an die Wand hängen • das Sofa umstellen • ein neues Regal aufstellen • ...

Station 4: Einen Brief schreiben

Herr Kowalski hat ein Problem und schreibt an die Hausverwaltung.

a) Was fehlt in dem Brief? Ordnen Sie die Textteile zu.

1. Die Heizung funktioniert nicht.
2. Mit freundlichen Grüßen
3. Waldheimstr. 12
4. 13.11.2011
5. Sehr geehrter Herr Brunner,

b) Und jetzt Sie. Wählen Sie ein Problem aus und schreiben Sie einen Brief an Herrn Brunner.

eine Wand im Schlafzimmer ist feucht •
die Klingel / das Licht im Treppenhaus¹ funktioniert nicht •
die Toilette ist kaputt

DE GO WA –
Hausverwaltung
Herr Peter Brunner
Leopoldstraße 112
80324 München

Piotr Kowalski
Waldheimstraße 12
86161 Augsburg

Augsburg, ☐

Betr.: Wohnung-Nr.: 62, in der ☐, 3. OG, links

☐ der Winter hat begonnen und wir haben ein Problem:

☐ Bitte beheben Sie das Problem so schnell wie möglich.
Vielen Dank.

☐
Piotr Kowalski

¹ das Stiegenhaus (A)

14 Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse und vergleichen Sie im Kurs.

Alle zusammen

15 Kunst im Kurs.

a) Zwei Personen gehen in die Mitte. Eine/r ist eine Statue. Der/Die andere bewegt die Statue nach den Anweisungen aus der Gruppe.



b) Stopp! Jetzt beschreiben Sie. Jede/r sagt einen Satz.

Die Hand mit dem Buch liegt auf dem Kopf.

Ein Arm ...

16 Sie wollen zu zweit umziehen. Planen Sie gemeinsam den Umzug.

a) Machen Sie vor dem Gespräch Notizen zu den folgenden Punkten.

Vor dem Umzug: die Checkliste

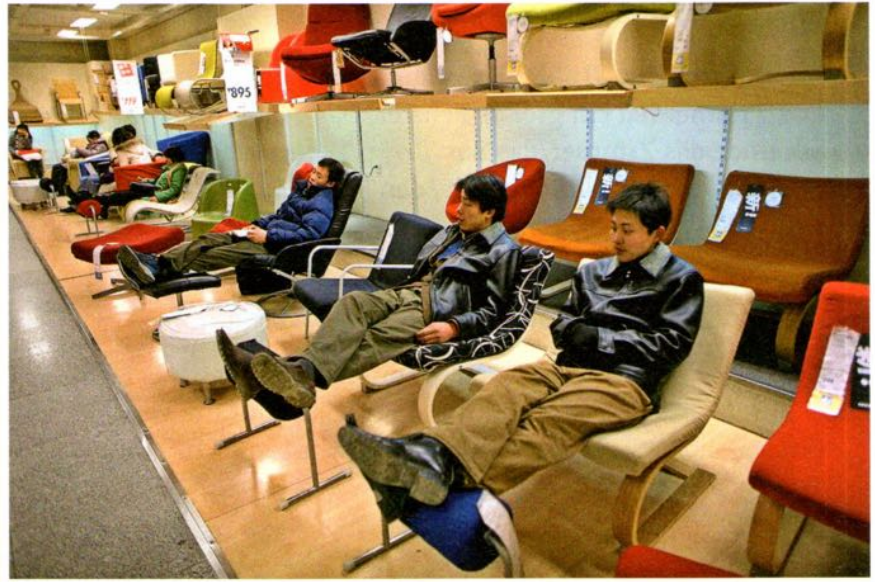
- den Termin machen
- Wer kann helfen?
- Wie viele Kartons?
- Wo bekommen wir sie?
- Lkw?
- Wer fährt?
- Essen und Trinken für die Helfer vorbereiten



b) Führen Sie das Gespräch zu zweit. Sie haben 6 Minuten Zeit. Notieren Sie die Ergebnisse.

c) Präsentieren Sie Ihren Umzugsplan im Kurs.

Wo ist das?



Yi Jia gibt es seit 1998 in China und ist heute sehr beliebt. In jeder großen Stadt findet man – wie in Europa auch – kaum noch einen jungen Haushalt ohne ein Ikea-Produkt. Die Filialen in Shanghai und Peking gehören zu den Top 10 aller Ikea-Häuser weltweit. Die Chinesen mögen offensichtlich die schwedische Marke. Vielleicht liegt das auch am Namen. Das Möbelhaus heißt hier „Yi Jia“, auf Deutsch: „Passend für dein Haus“. Und die chinesischen Kunden fühlen sich in

den Filialen wohl. Nach einem großen Teller Köttbullar im Ikea-Restaurant ist man schon mal etwas müde. Punkt 12 Uhr gibt es die ersten Kunden, die sich in *Malm*, *Hopen* oder *Heimdal* ausruhen. Wer keinen Platz mehr bei den Betten findet, geht zu den Sofas. Aber man muss schnell sein. Ab 12.30 Uhr ist sogar jeder Sessel besetzt. Gegen 13.30 Uhr wecken freundliche Verkäuferinnen die Kunden. Sie machen die Betten neu und um 14 Uhr ist die „Siesta“ vorbei.

Hotel Mama

So schnell wie möglich eine eigene Wohnung? Das war einmal.

Joachim Kuhn, 32 Jahre alt, Steuerberater, kommt heute später nach Hause. Natürlich ruft er an, denn seine Mutter wartet mit dem Essen auf ihn. Warum wohnt er in seinem Alter noch zu Hause? „Warum nicht?“, fragt er zurück, „Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern. Der Kühlschrank ist immer voll, die Wäsche liegt gewaschen und gebügelt bereit. So kann ich mich ganz auf meine Arbeit konzentrieren.“

Die 25-jährige Nadine wollte nach dem Studium eigentlich ausziehen. Jetzt hat sie einen guten Job, lebt aber immer noch in der Einliegerwohnung im Elternhaus. „Meine Klopapierrollen lege ich selber ein, aber Mama

kauft sie.“ Das Geld ist ein wichtiger Grund. „Wo finde ich in München so eine Wohnung für so wenig Geld?“

Gar nicht, denn Nadine muss keine Miete zahlen. Nur ihren Strom und die Heizungskosten soll sie übernehmen. Aber auch das „vergessen“ die Eltern manchmal. Das Hotel Mama mit Vollpension und Zimmerservice ist gut belegt: Mehr als zwei Drittel der 18- bis 25-jährigen Deutschen leben noch zu Hause. Bei Männern ist das durchschnittliche Alter beim Auszug auf 26 Jahre angestiegen.

nach: „Hotel Mama“, Fokus online



Ich kann ...

über die Wohnungseinrichtung sprechen

Im Wohnzimmer/In der Ecke/Hinten ... steht ein blaues Sofa/eine große Lampe/...
Das Zimmer hat ein großes Fenster. Das gefällt mir.
Ich finde das Zimmer/das Sofa/die Lampe/... sehr voll/sehr schön/gemütlich/hässlich ...
Ich habe die Möbel umgestellt / den Spiegel an die Wand gehängt / das Bett in die Ecke gestellt.
Jetzt fühle ich mich wohl.

mich (bei der Hausverwaltung) beschweren

Wir haben ein Problem. Die Heizung/Die Klingel/Das Licht im Treppenhaus funktioniert nicht.
Die Toilette ist kaputt. / Die Wand im Schlafzimmer / in der ... ist feucht.
Bitte beheben Sie das Problem so bald wie möglich.

einen Umzug organisieren

Wir ziehen am 30. 12. um. Wir brauchen 30 Umzugskartons. Wir müssen einen Lkw mieten.
Wer kann uns helfen? Hast du Klaus gefragt, ob er uns hilft?
Die Wohnung ist im 4. Stock. Gibt es einen Lift?
Rufst du beim Umzugsunternehmen an? Wie teuer ist die Firma?

übers Renovieren sprechen

Im Mietvertrag steht, dass wir die Wände streichen müssen.
Wir müssen in den Baumarkt gehen. Wir brauchen Pinsel und Farben.
Wir haben die Türen gestrichen. Das hat Stunden gedauert.
Heute wollten wir die Decken weiß streichen. Das war sehr anstrengend und nach einer Stunde haben meine Arme weh getan. Dann bin ich auch noch von der Leiter gefallen.

Ich kenne ...

Wechselpräpositionen: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen

Wohin? → (+ Akkusativ)

Maria hängt die Jacke **in den** Schrank.

Sie **stellt** die Bücher **ins** Regal.

Sie **setzt** die Puppe **auf das** Bett.

Sie **legt** das Heft **in die** Schublade.

Wo? Ⓢ (+ Dativ)

Die Jacke hängt **im** Schrank.

Die Bücher **stehen im** Regal.

Die Puppe **sitzt auf dem** Bett.

Das Heft **liegt in der** Schublade.

das s: [z] und [s]

[z] 

Fernseher
sich
Musik

[s] 

Fenster
nichts
muss

Regel:

[z] = s vor Vokalen

[s] = s und ss vor Konsonanten und
im Auslaut

► Und wie geht es weiter?

Geld



Was bedeutet für Sie Geld? Machen Sie ein Plakat.



Zur nächsten Stunde:
Bringen Sie einen Überweisungsschein mit.

Rund ums Geld

Wo bleibt das Geld?



1 Wofür geben Sie Geld aus?

a) Ordnen Sie die Bilder zu.

- | | | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> Reisen | 2. <input type="checkbox"/> Auto | 3. <input type="checkbox"/> Lebensmittel | 4. <input type="checkbox"/> Körperpflege |
| 5. <input type="checkbox"/> Wohnen | 6. <input type="checkbox"/> Kleidung | 7. <input type="checkbox"/> Unterhaltung | 8. <input type="checkbox"/> Medien |

b) Das Leben ist teuer. Erzählen Sie im Kurs.

Ich muss / Wir müssen jeden Monat die Miete / den Kindergarten / den Strom / ... bezahlen.
 Ich brauche Geld für Lebensmittel / für meine Tiere / für die Schulsachen / für ...
 Wir geben (zu) viel Geld für unsere Hobbys / für das Auto / für ... aus.
 Wir haben (zu) wenig Geld für unsere Freizeit / für ...
 Ich möchte öfter ins Kino / ... gehen. / Ich brauche mehr Geld für ...
 Ich spare für eine Reise / für ein Auto / für neue Möbel ...

- über Geld sprechen • eine Überweisung machen • ein Konto eröffnen
- einen Kontoservice-Automaten benutzen • Nebensätze mit *weil*
- Adjektivdeklinaton nach dem bestimmten Artikel • das silbische *n*

2 Geldprobleme.

a) Was meinen Sie, was steht im Text? Lesen Sie die Überschriften und sehen Sie das Foto an. Sammeln Sie Ideen im Kurs.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

Schulden machen • die Zinsen • einen Vertrag unterschreiben • das Konto überziehen • einen Kredit aufnehmen • Strom sparen • Überstunden machen • die Beratungsstelle

c) Warum hat das Ehepaar Schulden gemacht? Lesen und antworten Sie.

Neustart oft schwierig: Geht es nicht ohne Schulden?

Ein neues Auto, eine neue Wohnung – das kostet viel Geld. Die Bank hilft mit einem Kredit. Zuerst ist alles gut, aber plötzlich arbeitet man nur noch für die Zinsen. Unsere Reporterin hat vier Menschen gefragt, warum sie Schulden gemacht haben.

Simina Petrescu (29)

Als ich nach Deutschland gekommen bin, wollte ich mit meinem Mann zusammenleben. Aber er hatte noch keine eigene Wohnung und wir haben zu dritt bei einem Freund gewohnt. Seine Wohnung war viel zu klein. Wir haben lange nach einer Wohnung gesucht. Es war sehr schwierig, weil wir nicht viel Geld hatten. Endlich haben wir eine Wohnung gefunden, aber wir mussten sie erst renovieren. Wir sind zur Bank gegangen und haben nach einem Kredit gefragt. Wir haben einen Vertrag unterschrieben und das Geld bekommen. Wir waren glücklich, haben Möbel gekauft und unser neues Leben gefeiert. Ich wollte jetzt auch arbeiten. Ich habe die Job-Anzeigen studiert und auch schnell eine Arbeit als Paketbotin gefunden. Aber für diesen Job braucht man ein eigenes Auto. Natürlich hatten wir kein Geld für ein Auto. Aber ich war froh, dass ich so schnell eine Arbeit gefunden habe. Wir haben gedacht, das schaffen wir



schon und haben ein billiges Auto gekauft. Wir haben jeden Monat unser Konto überzogen und dann mussten wir wieder zur Bank gehen und haben einen neuen Kredit aufgenommen. Die Zinsen sind sehr hoch und das ist ein großes Problem. Wir müssen sparen. Wir achten beim Einkaufen auf die Angebote. Wir sparen Strom. Wir laden Freunde zu uns zum Essen nach Hause ein und gehen nicht mehr ins Restaurant. Wir machen Überstunden und arbeiten viel – für den Kredit. Aber wir haben eine gute Beratungsstelle gefunden und bekommen Hilfe. In ein paar Jahren haben wir es geschafft.

Samuel Kanter (33)

Ich habe gut verdient und wollte eine Traumreise nach Afrika machen. Ich habe das Geld von der Bank bekommen, aber dann ...

3 Fünf Schritte. Arbeiten Sie mit der Hand.



Schon fertig?

1 Unterstreichen Sie zehn Verben und ordnen Sie die passenden Nomen zu.

gekommen: nach Deutschland kommen

2 Was antwortet Samuel Kanter? Schreiben Sie die Geschichte weiter.

4 Wie denken Sie über Schulden? Diskutieren Sie im Kurs.


1. Ich-Erzähler • Sie-Erzählerin (Zeile 1–14)
2. Rückblick: Die Zinsen waren ... (Zeile 25–33)
3. Nacherzählung mit dass-Sätzen: Sie hat gesagt, dass ... (Zeile 9–18)
4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Notieren Sie fünf Fragen an Simina.

Ein Konto bei der Bank



5 Eine Überweisung¹ ausfüllen.

a) Ismi hat eine Rechnung für ein Buch bekommen und muss das Geld überweisen. Füllen Sie die Felder aus.

Überweisung
7903151  **Berliner Sparkasse** 100 500 00

Bitte nur in **schwarzer** oder **blauer** Schrift ausfüllen!
Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in **GROSSBUCHSTABEN**, bitte Kästchen beachten!

Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers Bankleitzahl

Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Betrag: Euro, Cent
EUR **20**

111 509.000 So 02/10/101 V111304

Bitte **NICHT VERGESSEN:**
Datum, Unterschrift(en)
 Durchschrift abtrennen und nur Auftrag einreichen!

Datum Unterschrift(en)

Betrag bitte linksbündig obig
 Entwertungsscheine eintragen!

b) Markieren Sie im Formular die Begriffe rechts. Bilden Sie zwei Gruppen. Jede Gruppe schreibt acht Partnerkarten. Gruppe 1: Begriff, Gruppe 2: Eintrag aus a).

Dann mischen Sie alle 16 Karten, jede/r zieht eine Karte und sucht den /die Partner/in.

Betrag

12,95 Euro

6 Am Kontoservice-Automaten. Welche Taste müssen Sie drücken? Ordnen Sie zu.

1. Sie möchten, dass der/die Vermieter/in die Miete jeden Monat pünktlich bekommt.
 2. Sie wollen eine Rechnung bezahlen.
 3. Sie wollen wissen, wie viel Geld auf Ihrem Konto ist.
 4. Sie wollen Geld abheben.
 5. Sie brauchen eine Quittung.
- a) Kontoauszug drucken
 - b) Dauerauftrag einrichten
 - c) Auszahlung
 - d) Beleg drucken
 - e) Überweisung

Schon fertig?

Die Stadtbau GmbH Stuttgart bekommt eine Kautions von 1500,- Euro. Füllen Sie Ihren Überweisungsschein aus.



1 der Einzahlungsschein (A, CH)

Ismi Kasa
 Konto-Nr. 1420335573

Cornelsen Verlag GmbH

RECHNUNGS-NR. 22345

Ja genau Kursbuch,
 Band 3 12,95 Euro

Konto: 22667865
 Kreditinstitut: Postbank,
 BLZ 10040030

Zahlungsempfänger/in •
 Konto-Nr. des Empfängers •
 Konto-Nr. des Kontoinhabers •
 Bank des Empfängers •
 Bankleitzahl • Betrag •
 Kontoinhaber/in •
 Verwendungszweck



Stadtbau GmbH Stuttgart,
 Konto 6532216788,
 BLZ 600 402 00

17

7 Klaus und Susanne Doneker wollen die Bank wechseln. Warum? Hören Sie und kreuzen Sie an.

☐ Weil die Bank zu weit weg ist. ☐ Weil die Gebühren zu hoch sind.

18

8 In der Stadtbank. Hören und lesen Sie. Antworten Sie.

1. Warum hat Herr Doneker einen Termin mit Herrn Marwald gemacht?
2. Wie teuer ist ein Girokonto bei der Stadtbank?
3. Was musste Herr Doneker mitbringen?
4. Wie bekommt er seine EC-Karte¹ und die Geheimnummer?

K. Doneker: Guten Tag, mein Name ist Doneker. Ich habe einen Termin mit Herrn Marwald, weil ich vielleicht ein Girokonto eröffnen möchte.

Angestellte: Einen Moment bitte. Herr Marwald ist gleich für Sie da.

H. Marwald: Herr Doneker? Marwald, guten Tag. Bitte kommen Sie doch mit in mein Büro. Sie interessieren sich für unser Girokonto?

K. Doneker: Ja genau, ich habe gelesen, dass das Girokonto bei Ihnen gebührenfrei ist?

H. Marwald: Ja, das ist richtig. Und beim Online-Banking ist auch jede Überweisung gratis.

K. Doneker: Bekomme ich auch einen Dispokredit?

H. Marwald: Der Überziehungskredit hängt von Ihrem Gehalt ab. Haben Sie eine Gehaltsbescheinigung mitgebracht?

K. Doneker: Ja, hier ist meine letzte Lohnabrechnung.

H. Marwald: Wunderbar, dann ist alles klar. Ihre EC-Karte und die Geheimnummer schicken wir Ihnen in ein paar Tagen getrennt per Post zu. Sie können dann an jedem Geldautomaten Geld abheben.

K. Doneker: Okay. Wo muss ich unterschreiben ...?



Bankwörter

ein (Giro-)Konto eröffnen • der Geldautomat² • die Geheimnummer • die Kontogebühren • Online-Banking machen • einen Dispokredit (D)³ bekommen • Geld abheben

¹ Bankomatkarte (A), Bancomatkarte (CH)

² Bankomat (A), Bancomat (CH)

³ Überziehungskredit (A, CH, D)

9 Nebensätze mit weil. Schreiben Sie Antworten wie im Beispiel.

Warum wechselt Herr Doneker die Bank?

Hauptsatz

Nebensatz

Herr Doneker wechselt die Bank, **weil** die Gebühren zu hoch sind.

1. Warum geht Klaus Doneker zur Stadtbank?
2. Warum bekommt er einen Dispokredit?
3. Warum hat Online-Banking Vorteile?

Er hat seine Lohnabrechnung mitgebracht.
Das Girokonto ist gebührenfrei.
Eine Überweisung kostet nichts.

10 Ausreden. Fragen und antworten Sie im Wechsel.

Warum warst du nicht bei der Bank?

Weil ich keine Zeit hatte.

Warum hattest du keine Zeit?

Weil ich arbeiten musste.

Warum hast du deine Hausaufgaben nicht gemacht? • Warum hast du die Küche nicht geputzt? • Warum kommst du zu spät? ...

Wie kann ich sparen?

11 Bilden Sie vier Gruppen: gelb, blau, rot und grün. Jede Gruppe löst die Aufgaben a–c zu ihrem Text.

a) Lesen Sie die Tipps und ordnen Sie die Bilder zu. Ein Tipp hat kein Bild.

b) Was sollen Sie tun? Sammeln Sie.

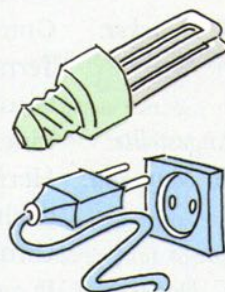
– die Lampen austauschen

c) Unterstreichen Sie die Adjektive nach dem Artikel.

Die moderne Energiesparlampe.

Bei der Stromrechnung

1. Die moderne Energiesparlampe ist beim Kauf teuer, aber sie spart viel. Tauschen Sie Ihre Lampen aus.
2. Das rote Lämpchen leuchtet? Auch der Stand-by-Modus verbraucht Strom. Ziehen Sie den Stecker aus der Steckdose!
3. Achten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf die Energieklasse (A++, A+, A, B, C). Kaufen Sie keine Geräte aus der Klasse C.


☐
☐

Beim Autofahren

1. Mit dem richtigen Reifendruck verbraucht Ihr Auto weniger Benzin. Überprüfen Sie ihn regelmäßig.
2. Warum immer mit dem Auto fahren? Fahren Sie Fahrrad. Das macht Spaß und ist gesund!
3. Auch der kurze Weg zum Bäcker kostet Benzin. Vermeiden Sie die kurzen Fahrten mit dem teuren Auto.


☐
☐

Beim Einkaufen

1. Suchen Sie im Supermarkt die billige Butter unten im Regal! Die teuren Produkte stehen immer in Augenhöhe.
2. Sie sind hungrig? Dann gehen Sie nicht einkaufen! Weil man hungrig auch den teuren Käse kauft.
3. Ausleihen statt kaufen: Sie können das neue Video oder eine Bohrmaschine auch ausleihen.


☐
☐

Im Haushalt

1. Ein Waschgang in der modernen Spülmaschine kostet nur 35 Cent. Beim Spülen mit der Hand verbrauchen Sie 66 Cent!
2. Benutzen Sie beim Kochen nur wenig Wasser – das spart Energie und ist gut für die wichtigen Vitamine.
3. Duschen statt baden. Das heiße Bad in der Wanne verbraucht 140–180 Liter Wasser. Die Dusche verbraucht nur circa 60 Liter.


☐
☐

12 Sie sind Experte für Ihren Text. Mischen Sie die Gruppen neu. In jeder Gruppe müssen alle Farben sein. Lösen Sie die Aufgaben a–c.




a) Zeigen Sie Ihre Bilder und beschreiben Sie sie.

Das ist eine
Energiesparlampe.

b) Was soll man tun? Machen Sie gemeinsam eine Liste.

c) Ergänzen Sie zusammen die Tabelle und markieren Sie die Endungen.

Adjektivdeklinations mit bestimmten Artikel

	der  :	das  :	die  :
Nominativ	der kurze Weg	das _____ Bad	die _____ Energiesparlampe
Akkusativ	den _____ Käse	das _____ Video	die _____ Butter
Dativ	mit dem _____ Reifendruck	mit dem _____ Auto	in der _____ Spülmaschine
Plural die (Pl.)	Nominativ / Akkusativ / Dativ teure Produkte / wichtigen Vitamine		



Tipp

im Plural und im Dativ Endung
immer **-en**

13 Stars im Kurs. Spielen Sie „auf dem roten Teppich“.



bekannt • cool • erfolgreich •
fröhlich • groß • glücklich •
höflich • intelligent •
interessant • lustig • nett •
schön • stark • stolz • süß •
toll • zuverlässig • elegant

14 Das **en** am Ende. Hören Sie. Welchen Buchstaben hören Sie, welchen (fast) nicht? Sprechen Sie nach.

tauschen Sie aus

mit dem richtigen Reifendruck

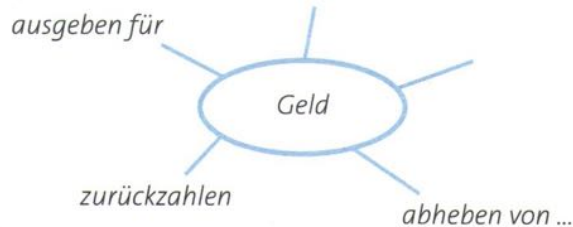
ausleihen statt kaufen

baden statt duschen

Alle zusammen

15 Aufgaben rund ums Geld.

a) Erweitern Sie Ihr Wörternetz. Machen Sie ein Plakat für den Kursraum.



b) Sprechen Sie über das Geld aus Ihrer Heimat.

Wie viel ist es im Vergleich zum Euro wert?

Was sieht man auf dem Geld?

Wie viel kostet ein Brot?

Was verdient ein/e ...?



Für einen Euro
bekommt man ...

Unser Geld
heißt ...

Wir haben auch
den Euro. Ein Lehrer
verdient ca. ...

Auf dem
100 Yuan-Schein sieht
man Mao.

c) Warum-weil-Kette. Starten Sie mit einer Frage. Der/Die Nächste antwortet.
Welche Kette geht am längsten?

Startfragen:

Warum brauchst du Geld?

Warum gibst du dein Geld so schnell aus?

Warum hast du Geld?

Warum hast du kein Geld?

Weil ich reisen
möchte.

Warum möchtest
du reisen?

Weil ich viele Länder
sehen möchte.

Warum möchtest du
viele Länder sehen?

Weil ich
neugierig bin.





Geld

20



Ich brauch' kein Haus, ich möchte drei davon.
Ich brauch' keinen Sekt, ich will Champagner.
Ich brauch' nicht Rügen, ich will Sylt.
Brauch' keinen Pool, ich will das Meer.

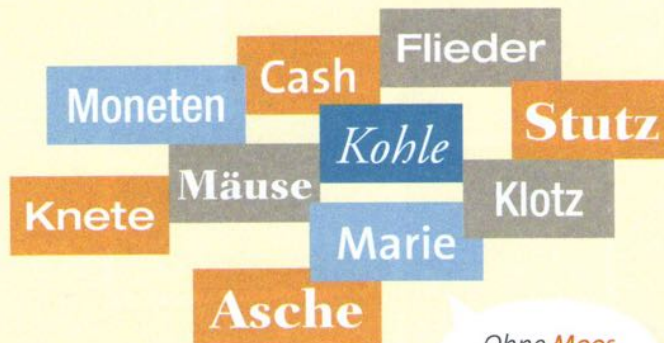
Ich will kein Brot, ich will den Kuchen ganz.
Ich will kein Wasser, ich will Wein.
Brauch' keine Villa, will das Schloss.
Und keine Arbeit, nur den Boss.

Geld – gib mir mehr davon
Geld – alles hab ich schon
Geld – macht mich wirklich frei
drum schenk mir keine Liebe, schenk mir
Geld – denn das macht mich schön
Geld – willst du mich verwöhnen?
Geld – macht mich wirklich schwach
drum schenk mir keine Blumen, schenk mir
Geld.

Rosenstolz: „Geld“, Edit. Peter Plate/Wintrup Musik



Geldwörter in D A CH



Witzig

Ein Mann sagt zu seinem Freund: „Stell dir vor, du findest einen 1000-Euro-Schein in deiner Hosentasche. Was machst du?“ „Ich frage mich, wem die Hose gehört.“



Geld stinkt nicht.



Sie schwimmt im Geld.



Er hat Geld wie Heu.



Geld regiert die Welt.

Ich kann ...

über Geld sprechen

Ich muss die Miete / den Strom / ... bezahlen.
 Ich gebe / Wir geben (zu) viel Geld für meine / unsere Hobbys / für das Auto / für ... aus.
 Wir müssen einen Kredit aufnehmen / den Kredit zurückzahlen.
 Jetzt habe ich / haben wir Schulden. / Im Moment habe ich keine Schulden.
 Ich spare für eine Reise / für ein Auto / für eine neue Wohnung ...

eine Überweisung machen, ein Konto eröffnen

Wir müssen das Geld noch überweisen.
 Das ist meine Kontonummer und das ist die Bankleitzahl von meiner Bank.
 Ich möchte ein Konto bei Ihnen eröffnen.
 Wie hoch sind Ihre Gebühren für ein Girokonto? / Wann bekomme ich meine EC-Karte / Kreditkarte? Und die Geheimnummer? / Bekomme ich auch einen Dispokredit?

Tipps zum Sparen verstehen und geben

Strom sparen? – Ziehen Sie den Stecker aus der Steckdose! / Nicht die teure Butter kaufen, lieber die billige unten im Regal. / Duschen statt baden. Das verbraucht nicht so viel Wasser.




Ich kenne ...

Nebensätze mit weil

Ich muss sparen, weil ich Schulden habe.

• Warum hast du am Sonntag keine Zeit? ■ Weil meine Eltern kommen.

Adjektive nach dem bestimmten Artikel

	der 	das 	die 
<i>Nominativ</i> Das ist ...	der neue Computer.	das neue Telefon.	die neue Kollegin.
<i>Akkusativ</i> Ich suche ...	den neuen Computer.	das neue Telefon.	die neue Kollegin.
<i>Dativ</i> Ich arbeite mit ...	dem neuen Computer.	dem neuen Telefon.	der neuen Kollegin.
<i>Plural</i> die (Pl.)	<i>Nominativ / Akkusativ / Dativ</i> die neuen Computer / die neuen Computer / mit den neuen Computern		

das silbische n

ausleihen statt kaufen baden statt duschen

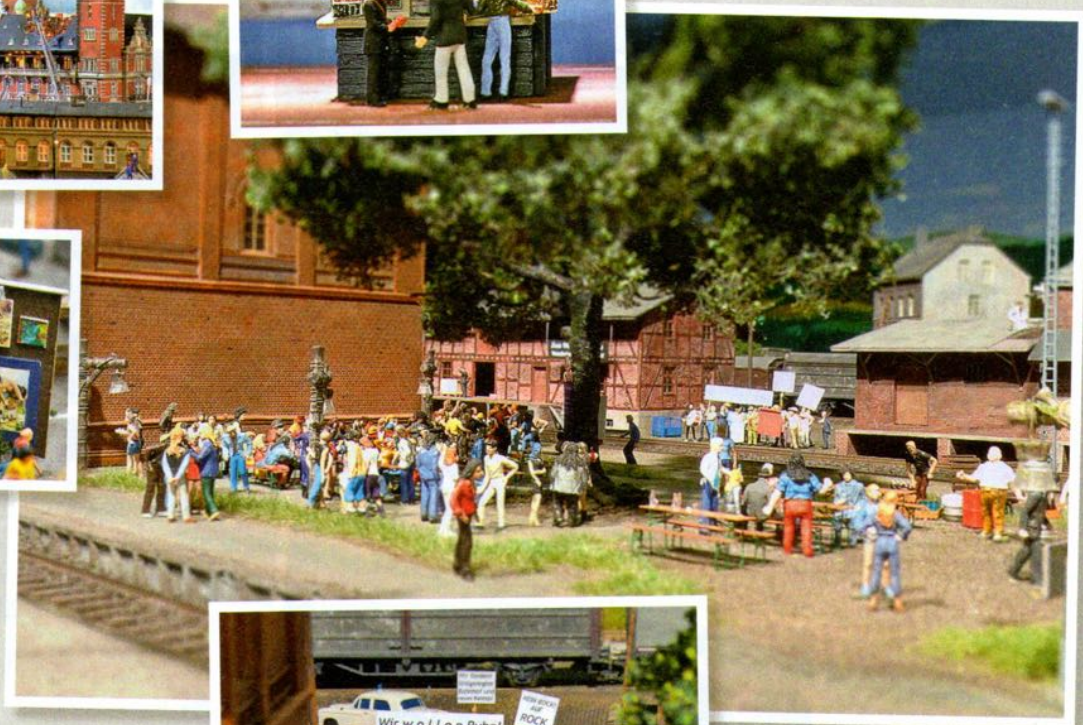
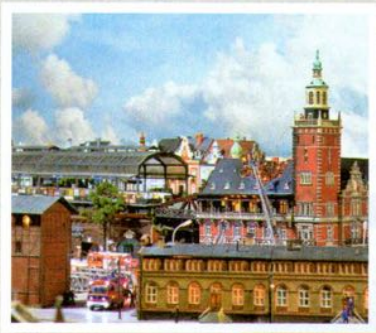
► Und wie geht es weiter?



Zur nächsten Stunde:

Wie ist das Leben in D A CH? Was gefällt Ihnen, was nicht? Was ist anders?
Schreiben Sie einen kleinen Artikel oder eine kurze Geschichte.

Miteinander leben



1 Miteinander leben. Was heißt das? Sammeln Sie Ideen und Beispiele und erzählen Sie.

Man diskutiert und protestiert. Man streitet sich und einigt sich.

Man arbeitet, lebt und feiert zusammen.

Man lässt den anderen in Ruhe. Man hilft dem anderen.



2 Mario Apelt ist umgezogen. Wie gefällt ihm der neue Stadtteil? Was ist gut, was ist schlecht? Hören Sie den Dialog zweimal und machen Sie Notizen.

☹	☺
- keine Kinder im Haus	- Straße ist toll
	- Paula: neue Freundin

3 Ihr Stadtteil. Was gefällt Ihnen (nicht)? Erzählen Sie.

Ich mag die
Nachbarn. Sie ...

Mir gefällt die
Lage. Es gibt ...

Ich vermisse ...

4 Angekommen.

a) Was heißt „ankommen“ für Sie? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

in Phasen verlaufen • ein Erfahrungsbericht • sich fremd fühlen • Hoffnung haben •
 unsere Landsleute • Heimweh haben • sich persönlich vorstellen • Angst haben • sich lohnen

c) Lebt Elena Ginder heute gerne in der neuen Heimat? Lesen und antworten Sie.

In der neuen Heimat angekommen

Der Weg in eine neue Gesellschaft ist lang und verläuft in Phasen. Ein Erfahrungsbericht
 von Elena Ginder, Russin, seit vier Jahren in Deutschland.

Als ich noch in Russland war, habe ich von Deutschland
 geträumt. Als wir dann wirklich nach Deutschland ge-
 gangen sind, haben wir uns zuerst wie Touristen gefühlt.
 Alles war neu und interessant. Wir hatten so viel Hoff-
 5 nung, dass wir eine gute Arbeit finden und ein schönes
 Leben führen. Das war die erste Phase.
 Aber der Alltag war schwierig: Wir mussten eine Woh-
 nung suchen, zum Arzt gehen oder zum Amt. Die Spra-
 che war ein Problem. Auch das Wetter, das Essen, die
 10 Menschen – alles war anders. Wir haben uns so fremd
 und allein gefühlt. Wir haben wenig gesprochen, weil
 wir Angst hatten, dass wir alles falsch machen.
 Wir haben oft an Russland gedacht und fast vergessen,
 warum wir von dort weggegangen sind. In dieser zwei-
 15 ten Phase hatten wir fast nur noch Kontakt mit unseren
 Landsleuten. Wir konnten keine gute Arbeit finden, weil
 unser Deutsch zu schlecht war. Unsere Kinder hatten
 große Probleme in der Schule. Wir haben viel über
 Deutschland geschimpft und wir hatten schreckliches
 20 Heimweh, aber wir konnten und wollten auch nicht mehr
 zurück.

Also haben wir weitergemacht. Wir haben immer mehr
 Deutsch gelernt. Ich konnte eine Weiterbildung machen
 und wir haben den Kontakt zu unseren deutschen Nach-
 barn gesucht. Aber oft habe ich sie nicht verstanden: 25
 Zum Beispiel wollte ich eine Nachbarin besuchen, aber
 sie wollte, dass ich sie vorher anrufe. Und warum muss
 man eine Bewerbung schicken und kann sich nicht ein-
 fach persönlich vorstellen? Warum kann mein Kind „du“
 zur Erzieherin sagen, ich aber nicht? Aber wir konnten 30
 auch über uns lachen und jeden Tag hatten wir kleine
 Erfolge. Das war die dritte Phase.
 Und heute sind wir in der vierten Phase: Wir sind ange-
 kommen. Ich weine nicht mehr und ich gehe auch ohne
 Wörterbuch aus dem Haus. Ich arbeite in meinem alten 35
 Beruf, meine Kinder sprechen Deutsch so gut wie Rus-
 sisch und wir entdecken jeden Tag schöne Dinge aus bei-
 den Kulturen. Ich bin im Integrationsbeirat, mein Sohn
 ist im Fußballverein und wir haben russische und auch
 40 deutsche Freunde. Das war ein langer Weg, aber er hat
 sich gelohnt.

5 Fünf Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.



Schon fertig?

Verben und Gefühle. Suchen Sie Wörter im Text.

6 a) Kennen Sie die vier Phasen aus dem Text? Ordnen Sie zu.

Probleme und Heimweh: Phase ☐ angekommen: Phase ☐
 Hoffnung: Phase ☐ weitermachen: Phase ☐

b) Wie waren Ihre ersten Schritte in der neuen Heimat? Erzählen Sie.
 Oder: Sie interessieren sich für ein Leben in D A CH? Was wollen Sie
 wissen? Fragen Sie.

1. Ich-Erzählerin ► Sie-Erzählerin (Zeile 1–12)
2. Rückblick: In der letzten Phase habe ich ... (Zeile 34–41)
3. Nacherzählung mit dass-Sätzen: Sie sagt, dass ... (Zeile 13–21)
4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

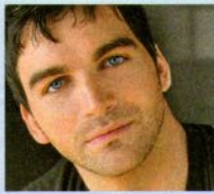
Anders als zu Hause

7 Wir haben Deutschlerner/innen gefragt: Was ist in D A CH anders?

a) Lesen Sie die Meinungen und beantworten Sie die Fragen.

1. Was machen die Menschen in Frankreich oft?
2. Wo sehen sich die Menschen oft auf der Straße?
3. Wo hört man viel Lärm?

A



In Frankreich und Österreich gibt es fast die gleichen Probleme. Aber wir tun was: Wir demonstrieren oder wir streiken. Ich glaube, in Österreich sind die Menschen vorsichtiger als in Frankreich.

Francis Cabrel

B



In Pakistan sind die Menschen öfter auf der Straße als in Deutschland. Für ein Treffen muss man nicht extra telefonieren. Man sieht sich und spricht miteinander. Alles ist ein bisschen unkomplizierter.

Sajia Parveen

C



Ich wohne seit drei Jahren in der Schweiz. Bei meinen Eltern in Griechenland fällt mir auf, dass es viel mehr Lärm gibt als in der Schweiz. Dort ist es ruhiger als in Griechenland.

Eleni Kapelouzou

b) Was denken Sie über die Aussagen?
Sprechen Sie im Kurs.

Ich denke, Sajia hat Recht.

Das finde ich auch.

Ich habe gemerkt, dass ...

8 Vergleiche. Lesen Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie die Sätze und die Regel rechts.

1. In Österreich sind die Menschen _____ als in Frankreich.
2. In Pakistan sind die Menschen _____ auf der Straße _____ in Österreich.
3. In der Schweiz ist es _____ in Griechenland.

9 Wer ist ...? Immer zwei Lerner/innen gehen nach vorn.
Fragen und antworten Sie.

Wer ist ... groß – alt – jung? • Wer springt ... hoch – schnell – weit?
Wer spricht ... laut – leise? • Wer pfeift ... lang?

Wer ist größer?

Pavel ist größer als Maria.

Regel: Den Komparativ bildet man mit der Endung _____.

regelmäßig:

klein, leise ➔ kleiner, leiser als
mit Umlaut:

groß ➔ größer
lang, alt ➔ länger, älter
jung ➔ jünger } als

aber: hoch ➔ höher

auf -el/-er ohne -e:

dunkel, teuer ➔ dunkler,

teurer als

unregelmäßig:

gut ➔ besser
gern ➔ lieber
viel ➔ mehr } als

10 Noch mehr Vergleiche.

a) Markieren Sie die Komparative. Wie denken Sie darüber?



In der Türkei arbeiten die Menschen genauso lange wie in der Schweiz, aber sie sind von der Arbeit nicht so müde. Sie gehen danach in die Stadt und haben Spaß. Hier sind alle **gestresster**, vielleicht weil sie die Arbeit viel wichtiger finden.

Kamil Öztürk



In Deutschland haben die Menschen fast alles. Aber sie sind unzufriedener als auf Kuba. Dort können ein Kugelschreiber oder ein Paar Babysocken eine große Freude sein. In Deutschland lache ich nicht so viel wie auf Kuba.

Niurdy Hernandez



Die Menschen im Kosovo haben genauso oft frei wie in Österreich. Aber hier gibt es viele Vereine, Volkshochschulen und mehr Bibliotheken. Das Freizeitangebot ist in Österreich besser.

Albina Antoli

b) Lesen Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.

1. In der Türkei arbeiten die Menschen _____ lange _____ in der Schweiz.
2. In Deutschland lache ich nicht _____ viel _____ auf Kuba.
3. Im Kosovo haben die Menschen _____ oft frei _____ in Österreich.

11 Quizfrage. Wissen Sie es?

Was ist schwerer? Ein Kilo Federn oder ein Kilo Gold?



Ein Kilo Federn ist genauso schwer **wie** ein Kilo Gold.

12 Ist in Spanien alles besser? Ergänzen Sie den Dialog.

- Hier ist es so schön _____ in Spanien. Aber leider ist das Wetter nicht _____ gut.
- Und man muss _____ (lange/+) arbeiten.
- Aber hier gibt es _____ (+) Urlaubstage: 32 statt 30 Tage.
- Ja, aber es gibt _____ (-) Feiertage als in Spanien.
- Und man kann in Spanien auch _____ (gut/+) feiern.
- Ach, ich weiß nicht. Ich lache hier genauso viel _____ in Spanien.



größer/kleiner **als**



genauso groß/klein **wie**

13 Vergleichen Sie. Was gefällt Ihnen wo besser?

Wer hilft wem?

14 Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen.

a) Schauen Sie sich die Bilder an. Was machen die Menschen?



b) Wer macht was? Hören Sie zu und ordnen Sie die Namen zu.

A: Ingrid • B: Günther • C: Annika • D: Rolf

1. ☐ hilft der Berliner Tafel.
2. ☐ liest den alten Leuten vor.
3. ☐ hilft den Kindern bei den Hausaufgaben.
4. ☐ schenkt dem Sportverein viel Zeit.

c) Pronomen im Dativ: *Wem ...?* Ergänzen Sie die Sätze.

1. Ingrid geht ins Nachbarschaftshaus und die Kinder zeigen ihr die Hausaufgaben.
2. Günther trainiert die Kleinen und sie geben ihm viel Energie.
3. Viele Supermärkte unterstützen die Tafel und geben ihnen Lebensmittel.
4. Rolf mag die alten Leute. Sie erzählen ihm Geschichten von früher.

Verben mit Dativergänzung:

helfen • zeigen • erzählen •
schenken • geben • bringen
• vorlesen

Wem? – Pronomen im Dativ

ich: Hilfst du **mir**?
du: Ich helfe **dir**.
er/es: Ich helfe **ihm**.
sie: Ich helfe **ihr**.
wir: Könnt ihr **uns** helfen?
ihr: Klar, wir helfen **euch**.
sie/Sie: Ich helfe **ihnen/Ihnen**.

15 Einen Infotext verstehen.

a) Lesen Sie den Text. Die blauen Wörter sind rechts erklärt. Ordnen Sie zu.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bekommen kein oder nur sehr wenig Geld für ihre Arbeit. Sie wollen Menschen oder Tieren helfen und etwas **Nützliches**¹ tun. Jede/r Dritte in D A CH **engagiert**² sich in Vereinen, **Initiativen**³ oder Kirchen. Viele junge Leute wollen nach der Schule nicht sofort eine Ausbildung anfangen oder studieren. Über 30 000 junge Menschen machen in Deutschland jedes Jahr ein **Freiwilliges**⁴ **Soziales Jahr** (FSJ). Sie arbeiten oft in Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Oder sie unterstützen ein Projekt im Ausland. Sie bekommen ein Zimmer, Essen und ein kleines **Taschengeld**⁵.

- ☐ macht bei etwas mit
- ☐ man muss nicht, man will
- ☐ das ist gut für andere
- ☐ Wenig. Kinder bekommen es von ihren Eltern.
- ☐ organisierte Gruppen

b) Kennen Sie soziale Projekte oder ehrenamtliche Helfer? Erzählen Sie im Kurs.

- 16** Wer? Wem? Was? Bilden Sie zwei Gruppen. Welche Gruppe schreibt in zwei Minuten die meisten Sätze mit Dativ und Akkusativ?

Er	schenkt	Dativ ihr	Akkusativ Schokolade
Wer?		Wem?	Was?
Die Lehrerin	zeigen	den Kindern	die Hausaufgaben
Ich	bringen	meinem Bruder/Vater/...	die Wohnung
Du	schenken	meiner Mutter	ein Buch/eine CD
Sie	geben	Tochter/Freundin/...	das Essen
Wir		mir/dir/euch/...	einen Kaffee
			Blumen ...



- 17** Grammatiktheater. Schreiben Sie die Satzteile auf Karton. Machen Sie das Buch zu und stellen Sie Sätze wie im Beispiel.

Ich helfe mir bei der Arbeit.
 dir Ihnen zeigt ihm Gibst
 du schreibt Ihren Arbeitsplatz. einen Brief.
 Meine Tante Ihr Kollege die Butter?



- 18** Das r im Auslaut nach i, ie oder ih. Hören und ergänzen Sie.

w__r, __r, m__r, d__r, v__r

B__r, h__r, T__r, Fotograf__r!

- 19** „Biete Kuchen, brauche Babysitter“.

a) Hören Sie das Interview zweimal und ordnen Sie dann die Satzteile zu.

- a) um den Preis • b) für das Backen „Talente“ • c) mit Talenten oder mit Euro • d) eine Person einer zweiten oder dritten Person • e) dem Tauschring • f) B baut für A einen Schrank auf.

Wie funktioniert der Tauschring?

- Beim Tauschring hilft ☐.
- Zum Beispiel backt A einen Kuchen für C und bekommt ☐.
- Mit den Talenten bezahlt A Person B. Denn ☐.
- Man kann ☐ bezahlen.
- Die Tauschpartner handeln ☐.
- Man meldet sich im Internet an. Dann kann man bei ☐ mitmachen.

b) Kennen Sie einen Tauschring? Wie finden Sie die Idee?



Alle zusammen

- 20** Gründen Sie einen Tauschring. Was können Sie besonders gut? Was wollen Sie anbieten? Was brauchen Sie? Schreiben Sie Zettel und hängen Sie sie im Raum auf.

Name: _____
 Biete: _____
 Suche: _____

Ich kann gut
Kuchen backen.

Super, ich
brauche für meinen
Geburtstag eine
Torte.

- 21** Sätze bauen.
 a) Sammeln Sie in einer 4er-Gruppe Satzteile auf einem großen Zettel.

b) Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.
 Eine/r fängt an und gibt den Zettel weiter.
 Variieren Sie.

Beispiel:

1. Wer?	Wem?	Was?
(Nominativ)	(Dativ)	(Akkusativ)
Ich gebe	dir	das Buch.

- | | |
|------------------------|---|
| 2. Wann? | Ich gebe dir morgen das Buch. |
| 3. Wann genau? | Ich gebe dir morgen früh das Buch. |
| 4. Noch genauer? | Ich gebe dir morgen früh um zehn Uhr das Buch. |
| 5. Wo? | Ich gebe dir morgen früh um zehn Uhr im Büro das Buch. |
| 6. Was genau ...? | Ich gebe dir morgen früh um zehn Uhr im Büro das neue Buch. |
| 7. Modalverb: | Ich kann dir morgen früh um zehn Uhr im Büro das neue Buch geben . |
| 8. Nebensatz mit dass: | Ich denke, dass ich dir morgen früh um zehn Uhr im Büro das neue Buch geben kann. |
| 9. Nebensatz mit ob: | Ich weiß nicht, ob ich dir morgen früh um zehn Uhr im Büro das neue Buch geben kann. |

- c) Jede Gruppe liest ihren Satz aus Schritt 7 vor.
 Korrigieren Sie ihn im Kurs. Dann schreiben Sie den Satz auf einen großen Zettel, zerschneiden ihn nach jedem Wort und legen die Teile in einen Umschlag.

- d) Tauschen Sie die Umschläge in den verschiedenen Gruppen und legen Sie die Sätze wieder zusammen.
 Kontrollieren Sie gemeinsam.



Was ist das?



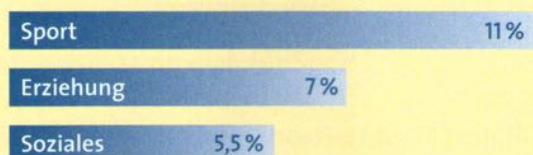
„Pfandtastisch“ helfen

Im Supermarkt kann man einkaufen – und man kann Geld spenden. Mit seinen leeren Flaschen. Man wirft den Pfandbon in eine Spendenbox oder drückt eine Spendentaste und das Geld bekommen dann Hilfsorganisationen, wie z. B. die Berliner Tafel.



Wofür engagieren Sie sich?

Jeder Dritte in Deutschland ist ehrenamtlich aktiv. Durchschnittlich 14 bis 21 Stunden im Monat engagieren sich die Menschen vor allem in der Sport- und Freizeitgestaltung, der Kinder- und Jugendarbeit, in ihrer Kirche, im Gesundheits- und Sozialbereich oder für Kultur und Bildung.



Echt passiert

Ich sitze mit meinem kleinen Sohn im Café. Er wirft seinen Löffel auf den Boden. „Das macht man aber nicht“, sagt eine Frau am Nachbartisch und sieht mich böse an. An einem anderen Tisch sitzt eine ältere Dame mit ihrem Hund. Sie gibt ihm immer wieder etwas von ihrem Kuchen. Direkt von ihrem Teller. Das finde ich eklig. Aber jetzt sagt die Frau vom Nachbartisch nur: „Was für ein süßer Hund.“ Ich frage mich: „Mag man Hunde hier lieber als Kinder?“

Silvia Mantula, Italien

Ich kann ...

über das Zusammenleben sprechen

Man protestiert, man diskutiert. Man streitet sich und man einigt sich.

Man hilft dem anderen. Man lässt den anderen in Ruhe.

In meinem Stadtteil wohnen viele Menschen. Sie möchten Ruhe haben. Das ist schwierig.

Hier gibt es viele Kinder und einen großen Spielplatz. Die Lage ist toll.

Der Alltag war schwierig. Die Sprache war ein Problem. Wir hatten Heimweh. Alles war anders.

Wir hatten keinen/wenig/viel Kontakt zu Deutschen/Schweizern/Österreichern.

etwas vergleichen

Ich glaube, in Österreich sind die Menschen vorsichtiger als in Frankreich.

In der Schweiz ist das Leben komplizierter/einfacher als bei uns.

In der Türkei arbeiten die Menschen genauso lange wie in der Schweiz.

In Deutschland lache ich nicht so viel wie auf Kuba.

Im Kosovo gibt es weniger/mehr Freizeitaktivitäten als in Österreich. Das Angebot ist besser/schlechter.

Ich kenne ...

den Komparativ

regelmäßig: klein – kleiner, leise – leiser

auf -el/-er ohne e: dunkel – dunkler

mit Umlaut: groß – größer stark – stärker lang – länger

aber: hoch – höher

unregelmäßig: gern – lieber viel – mehr gut – besser

die Personalpronomen im Dativ

ich ➔ mir

er ➔ ihm

wir ➔ uns

du ➔ dir

sie ➔ ihr

ihr ➔ euch

es ➔ ihm

sie/Sie ➔ ihnen/Ihnen

Verben mit Dativergänzung

helfen, geben, zeigen, bringen, schreiben, vorlesen

Ich helfe dem Mann. Du hilfst der Frau. Ihr helft den Kindern.

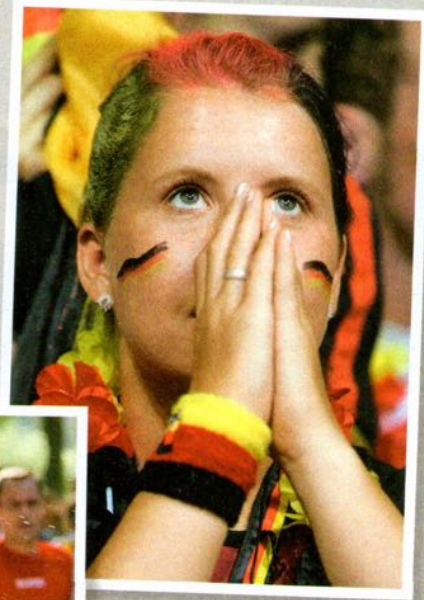
Sätze mit Dativ und Akkusativ

		Dativ	Akkusativ
Der Sohn	schenkt	seiner Mutter	Blumen.
Wir	zeigen	euch	die Wohnung.
Bringst du		mir	einen Kaffee?

r im Auslaut nach i, ie und ih

Ihr vier seid hier und trinkt Bier mit mir.

► Und wie geht es weiter?



Die Fans freuen sich, dass ihre Mannschaft gewonnen hat.

begeistert/gespannt sein
sich freuen/ärgern, dass ...
in einer Mannschaft spielen/trainieren
kämpfen/gewinnen/verlieren
Sport treiben/machen; Sport lieben/hassen

Interessierst du dich für Sport?
Was ist dein Lieblingssport?
Wer ist dein Lieblingssportler/deine Lieblingssportlerin?
Gibt es in deiner Heimat einen „Nationalsport“?

Sport

Treiben Sie Sport?

- 1 Sportarten.
a) Ordnen Sie zu.



A



B



C



D



E



H



F



G



I

- | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Fußball | <input type="checkbox"/> Schwimmen | <input type="checkbox"/> Basketball |
| <input type="checkbox"/> Volleyball | <input type="checkbox"/> Tanzen | <input type="checkbox"/> Fahrrad fahren |
| <input type="checkbox"/> Schach | <input type="checkbox"/> Laufen | <input type="checkbox"/> Kampfsport |

b) Wie finden Sie die Sportarten? Welche kennen Sie noch? Sprechen Sie im Kurs.

Ich finde Fußball gut,
weil man es in einer
Mannschaft spielt.

Ich finde, dass
Volleyball mehr
Spaß macht.

Ich tanze
gern.

Schach ist doch
kein Sport.

Warum nicht?
Denken ist
anstrengend.



- 2 Sind Sie sportlich?
a) Hören Sie zu und ergänzen Sie die Tabelle.

	Welcher Sport?	Wo?	Mit wem?
Hakim:	<u>Fußball</u>	<u>im Verein</u>	
Olga:	<u>keinen</u>		
Jens:			
Teresa:			

b) Und Sie? Treiben Sie Sport? Sprechen Sie im Kurs.

Ich treibe/mache gern/manchmal/nie/viel/zu wenig Sport.
Ich liebe Sport./ Ich mag Sport (nicht).
Ich spiele Fußball/Tennis / ... / Ich mache ... / Ich gehe ins Fitnessstudio / zum ...
Ich kann ... / Ich trainiere einmal/zweimal ... in der Woche.
Ich sehe gern Sportsendungen im Fernsehen.

- über Sport sprechen • über Fans sprechen • einen Unfall melden
- Nebensatz mit *wenn* • der Superlativ: *am schnellsten, am höchsten, am besten*
- Satzzeichen hören

3 42,195 Kilometer.

a) Was meinen Sie, was steht im Text? Lesen Sie die Überschriften und sehen Sie das Foto an. Sammeln Sie Ideen im Kurs.

b) Das ist neu. Unterstreichen Sie diese Wörter im Text und klären Sie sie im Kurs.

einen Marathon laufen • die Herausforderung suchen • der Nebeneffekt • abnehmen • anstrengend • der Wettkampf • die Krise

c) Hat Herr Yiğit den Marathon geschafft? Lesen und antworten Sie.

Ein tolles Gefühl!

Viele Menschen sagen, dass sie einmal im Leben einen Marathon laufen möchten, weil sie die Herausforderung suchen. İsmet Yiğit hat es in Berlin versucht. Er erzählt:

Ich wollte schon seit vielen Jahren einmal einen Marathon laufen, aber ich hatte nie Zeit. An meinem 40. Geburtstag habe ich gesagt: Jetzt mache ich es!

Das Training war hart. Ich bin viermal pro Woche gelaufen. Oft habe ich mit Freunden trainiert, das hat mir sehr geholfen. So war ich immer motiviert. Natürlich braucht man etwas Zeit, aber zum Glück hat mich meine Frau von Anfang an unterstützt. Ein schöner Nebeneffekt beim Laufen ist, dass man beim Training abnimmt. Bei mir waren es fünf Kilo und das hat meiner Frau sehr gut gefallen. Gut ist auch, dass man überall laufen kann. Ich fahre oft mit dem Fahrrad zu einem schönen Park in der Nähe. Dort laufe ich – aber immer nur abends. Ich kann gut



laufen, wenn es kühl ist. Wenn es warm ist, ist es sehr anstrengend.

Der Wettkampftag war ein sehr warmer Septembertag. Das war nicht gerade ideal. Zuerst habe ich mich super gefühlt, aber nur bis Kilometer 21. Danach hatte ich zwei Krisen: Zuerst eine im Kopf und dann auch eine körperliche. Es war einfach zu warm. Kurz vor dem Ziel hatte ich aber wieder Energie. Ich wollte unbedingt ankommen! Und dann das Ziel – das war das Schönste. Ein toller Moment! Du bist fertig, aber du hast es geschafft. Du bist einen

Marathon gelaufen, das ist super und du hast das Gefühl, du kannst alles schaffen.

Deshalb trainiere ich weiter. Ich will unbedingt noch den New York- und den Istanbul-Marathon laufen!

4 Fünf Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.



Schon fertig?

1. Möchten Sie einmal einen Marathon laufen? Warum (nicht)?
2. Warum machen Sie (keinen) Sport? Schreiben Sie eine Liste mit Ihren Gründen.

5 Warum ist Sport für Sie, Ihre Freunde oder Ihre Familien wichtig? Sprechen Sie im Kurs.

1. Ich-Erzähler • Er-Erzähler (Zeile 6–15)
2. Rückblick: Gut war auch, dass ... (Zeile 16–20)
3. Nacherzählung mit dass-Sätzen: Er sagt, dass ... (Zeile 21–29)
4. Schreiben Sie eine W-Frage und stellen Sie sie im Kurs.
5. Interview. Finden Sie zu jedem Textabschnitt eine Frage.

Nach dem Sport geht es mir besser.

Mein Cousin spielt Fußball im Verein und hat jetzt viele Freunde.

Wenn du ein Fan bist ...

6 Was machen Fans?

a) Schauen Sie die Fotos an und sprechen Sie im Kurs.

b) Lesen Sie die Sätze.

Hören Sie und ordnen Sie einen Satz zu.

Ein Fan trägt immer
einen Schal von seiner
Mannschaft.

1. Sie sehen jedes Spiel.
2. Sie sind Mitglied im Fanclub.
3. Sie gehen ins Stadion.
4. Sie kaufen Fanartikel.
5. Sie haben eine Dauerkarte.
6. Sie sehen die Sportschau und lesen die Spielergebnisse.

Interview A ☐

Interview B ☐

Interview C ☐

7 Und Sie? Sind Sie ein Fan? Testen Sie sich. Ergänzen Sie die Sätze aus 6 b) wie im Beispiel und antworten Sie mit ja oder nein.

Nebensatz

Wenn Sie ein Fan sind,

Hauptsatz

(dann) sehen Sie jedes Spiel.

Hauptsatz

Sie sehen jedes Spiel,

Nebensatz

wenn Sie ein Fan sind.

8 Was machen Fans, wenn ...? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



Die Mannschaft gewinnt.



Die Fans freuen sich.

Wenn die Mannschaft gewinnt, (dann) freuen sich die Fans.



1. Die Mannschaft verliert.



Die Fans sind traurig.



2. Es gibt keine Karten mehr.



Sie sehen das Spiel im Fernsehen.



3. Der Fernseher ist kaputt.



Sie sind wütend.

Was machst du,
wenn es regnet?

9 Und Sie? Was machen Sie, wenn ...?

Sprechen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin.



Wenn es regnet,
bleibe ich zu Hause.

Kaffee trinken • einen Kuchen
backen • eine Tablette
nehmen • aufräumen •
eine Fahrradtour machen •
viel trinken • ...

Der Unfall auf dem Sportplatz

10 Ein Unfall.

a) Was ist passiert? Was denken Sie? Sprechen Sie im Kurs.

Vielleicht ist sie
Fahrrad gefahren
und hingefallen.



Sie hat sich am Fuß
verletzt. Vielleicht hat
sie Fußball gespielt.

Sie hat ...

sie ist (hin)gefallen/umgeknickt •
sie hat sich am Fuß/Bein verletzt •
sie hat sich das Bein/den Fuß
gebrochen

b) Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

Jana hat Fußball gespielt.

Sie musste ins Krankenhaus.

Sie musste drei Wochen im Krankenhaus bleiben.

☐
☐
☐

11 Lesen Sie die fünf Ws für jeden Notruf. Ordnen Sie den Dialog
passend zur Reihenfolge der fünf Ws. Kontrollieren Sie mit der CD.

Wer meldet den Unfall?

Was ist passiert?

Wo ist es passiert?

Wie viele Verletzte gibt es?

Warten auf Rückfragen!

- ☐ • Kann Ihre Tochter noch laufen?
- ☐ • Ja, wer spricht da, bitte?
- ☐ • Nein.
- ☐ • Ist noch jemand verletzt?
- ☐ • Meine Tochter ist beim Volleyball umgeknickt.
- ☐ • Nein, sie hat große Schmerzen.
- ☒ • Hallo, ist da der Rettungsdienst?
- ☐ • Was ist denn passiert?
- ☐ • Hier im Verein, Greuther Straße 7.
- ☐ • Ute Bär.
- ☐ • Wo ist der Unfall passiert?

Telefonnummern

Polizei:

(D) 110 (A) 133 (CH) 117

Feuerwehr:

(D) 112 (A) 122 (CH) 118

Rettungsdienst:

(D) 112 (A) 144 (CH) 144



12 Rufen Sie den Notarzt. Denken Sie an die fünf Ws.
Machen Sie Notizen und sprechen Sie den Dialog zu zweit.

Sie sehen einen Mann auf der Straße liegen.
Er ist bewusstlos.

Wer ist am schnellsten?

13 Der Superlativ.

a) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Tyson Gay ist schnell. Asafa Powell ist schneller.

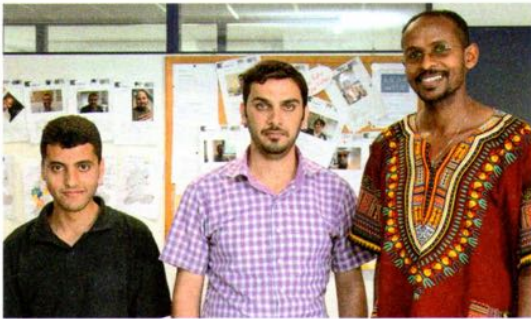
Usain Bolt ist **am schnellsten**.

Man bildet den Superlativ mit *am* und der Endung:

_____.



14 Vergleichen Sie im Kurs: Wer ist *groß*, wer ist *größer*, wer ist *am größten*?



Wer ist klein, kleiner, am kleinsten?

Wer ist jung, jünger, am jüngsten?

Wer wohnt schon lange, länger, am längsten hier?

Wer kommt morgens früh, früher, am frühesten in die Schule?

...

Ali ist größer als
Amr. Dufu ist am
größten.

Superlative

schnell ➤ schneller ➤ am schnellsten

mit Umlaut:

lang ➤ länger ➤ am längsten

hoch ➤ höher ➤ am höchsten

nach d, t, s, x, z, ß mit e:

kurz ➤ kürzer ➤ am kürzesten

alt ➤ älter ➤ am ältesten

aber:

groß ➤ größer ➤ am größten

unregelmäßig

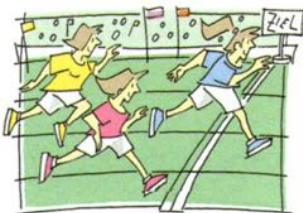
gut ➤ besser ➤ am besten

viel ➤ mehr ➤ am meisten

gern ➤ lieber ➤ am liebsten

15 Beim Sportfest. Wer läuft am schnellsten?

a) Ergänzen Sie die Namen.



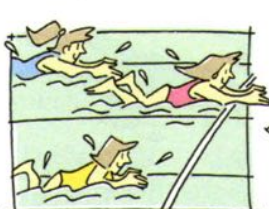
_____ läuft schnell.

_____ läuft schneller.

_____ läuft am schnellsten.

blau = Hanna pink = Maria gelb = Lisa

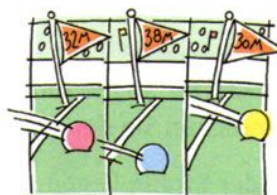
b) Schreiben Sie Sätze wie in Aufgabe a).



schnell



hoch



weit

laufen

springen (ist gesprungen)



schwimmen

(ist geschwommen)

werfen

(hat geworfen)

16 Rekorde.

a) Schauen Sie die Fotos an. Was glauben Sie, was ist das Besondere an den Dingen und Personen? Sprechen Sie im Kurs.



Badmintonbälle
sind sehr leicht.



Tischtennis ist ein
schneller Sport.



Die Männer sind ...

b) Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Superlative.

Haben Sie gewusst, dass ...

... der Badmintonball mit über 250 km/h der schnellste Ball ist?

... der längste Ballwechsel beim Tischtennis acht Stunden und 33 Minuten gedauert hat?

... Laufen die älteste Sportart ist?

... der schwerste Sumo-Ringer 280 Kilo gewogen hat?

... der Vietnamese Tran Van Hay das längste Haar der Welt hatte?

Es war 6,80 Meter lang und 10,5 Kilogramm schwer.

der/das/die (Sg.) + Superlativ:

► immer Endung **-e**

der schnellste Ball

das längste Haar

die älteste Sportart

c) Ergänzen Sie die Fragen und antworten Sie.

1. Welches ist der _____ Ball?
2. Wie lange hat der _____ Ballwechsel beim Tischtennis gedauert?
3. Was ist die _____ Sportart?
4. Wie viel hat der _____ Sumo-Ringer gewogen?
5. Wer hatte das _____ Haar?

17 Satzzeichen hören.

a) Lesen Sie laut und machen Sie Gesten für den Punkt (.), für das Komma (,) und für das Fragezeichen (?).

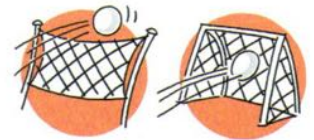
Warum braucht man Punkt, Komma und Fragezeichen? Weil man dann weiß, wo Pausen sind. Weil man hören kann, was eine Frage ist. Weil man einen Text dann besser versteht.

b) Hören Sie den Text. Machen Sie die Gesten. Dann hören Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Satzzeichen in dem Text auf Seite 126.



Alle zusammen

- 18** Sportarten raten. Sie denken an eine Sportart.
Die anderen fragen. Sie dürfen nur mit *ja* oder *nein* antworten.



das Netz

das Tor



der Schläger

der Korb

Spielt man das in der Mannschaft?

Spielt man das mit einem Schläger?

Dauert das Spiel 90 Minuten?

19 Rekorde

- a) Wer kann was besonders gut? Machen Sie einen Wettbewerb im Kurs.

Wer spricht am schnellsten ohne Fehler:

„Zwischen zwei Zwetschgenzweigen zwitscherten zwei Schwalben.“



Wer legt am schnellsten den Stift auf die andere Hand?

Wer kann in einer Minute die meisten Adjektive aufschreiben?

Wer kann am längsten mit geschlossenen Augen auf einem Bein stehen?

Wer kennt die meisten Sportler/innen mit „R“?

Wer spricht die meisten Sprachen?

Sagen Sie „Guten Tag!“ in so vielen Sprachen wie möglich.

Wer kann am längsten pfeifen?

Wer kann ...?



- b) Machen Sie ein Plakat mit Ihren Kursraum-Rekorden.

20 Wenn-Kette. Beginnen Sie einen Satz mit *Wenn* und ergänzen Sie einen Hauptsatz.

Der nächste macht aus Ihrem Hauptsatz einen *Wenn*-Satz und ergänzt einen neuen Hauptsatz und so weiter ... Wie lange schaffen Sie das?

Beispiel: Wenn es regnet, kann ich nicht rausgehen.
Wenn ich nicht rausgehen kann, kann ich Deutsch lernen.
Wenn ich Deutsch lernen kann, wird mein Deutsch besser.
Wenn mein Deutsch besser wird, ...

So können Sie beginnen:

Wenn die Sonne scheint / ich früh aufstehe / ich (un)glücklich bin / ...



Fans auf Schalke

Witzig

Ein Fußballspieler kommt nach Hause und erzählt stolz seiner Frau: „Ich habe heute zwei Tore geschossen!“ Sie fragt: „Und wie ist das Spiel ausgegangen?“ – „Eins zu eins.“

Sprüche

Wer rastet, der rostet.

Sport ist Mord.

Dabeisein ist alles.
(Olympisches Motto)

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.
(Sepp Herberger)

Lieber ein Brett unter den
Füßen als eins vor dem Kopf.
(Snowboardprofi)



Mein Deutsch

Ich habe schnell verstanden, dass es für Schalke nur eine einzige Ortsangabe gibt. Man muss immer „auf Schalke“ sagen, bloß nicht „in Schalke“ oder „nach Schalke“.



GERALD ASAMOAH, Fußballprofi, Ghana

aus: SZ Magazin, Nummer 30, 24.07.2009

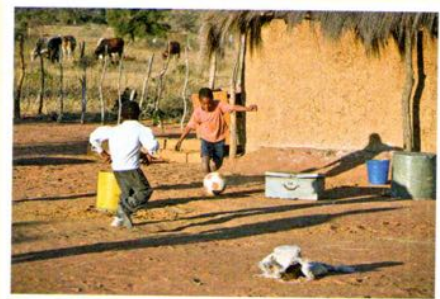
Wissenswertes

Verlängert Sport das Leben? – Ja. Experten meinen, dass man sein Leben um drei bis fünf Jahre verlängern kann, wenn man regelmäßig Sport treibt.

Kann man über das Wasser laufen? Ja, aber nur, wenn man doppelt so schnell laufen kann wie Usain Bolt – also etwa 80 Kilometer pro Stunde.



Volltreffer!



Kein anderer Sport begeistert die Menschen mehr als Fußball. Es ist die beliebteste Sportart auf der Welt. Über 265 Millionen Menschen in 200 Ländern spielen Fußball. Der Vorteil ist, dass man es überall spielen kann. Der wichtigste Wettbewerb ist die Weltmeisterschaft. Alle vier Jahre spielen die besten Mannschaften um den Titel. Für viele ist Fußball dann viel mehr als ein Spiel. Und für Sie?

Ich kann ...

über Sport sprechen

Ich mache gern/manchmal/nie/viel/zu wenig Sport.
Ich liebe Sport. / Ich mag Sport (nicht). / Ich hasse Sport.
Ich spiele Fußball/Basketball/... / Ich mache ... / Ich gehe ins Fitnessstudio / zum ...
Ich kann gut ... / Ich trainiere einmal/zweimal ... in der Woche.
Ich sehe gern Sportsendungen im Fernsehen.
Wenn ich Sport treibe, fühle ich mich wohl.

Sportarten beschreiben

Volleyball spielt man in einer Mannschaft, aber Tennis spielt man allein.
Tischtennis spielt man mit zwei Schlägern und einem Ball.
Ein Fußballspiel dauert 90 Minuten.

Sportler vergleichen

Tyson Gay ist schnell. Asafa Powell ist schneller. Usain Bolt ist am schnellsten.
Lisa springt am höchsten.
Hanna wirft am weitesten.
Maria schwimmt am schnellsten.

Ich kenne ...

Nebensätze mit wenn

Nebensatz

Wenn Sie ein Fan sind,

Hauptsatz

(dann) sehen Sie jedes Spiel.

Hauptsatz

Sie sehen jedes Spiel,

Nebensatz

wenn Sie ein Fan sind.

den Superlativ

Maria ist am kleinsten, Pavel ist am größten und Dimitri ist am ältesten.

Der Badmintonball ist der schnellste Ball.

Laufen ist die älteste Sportart.

unregelmäßig:

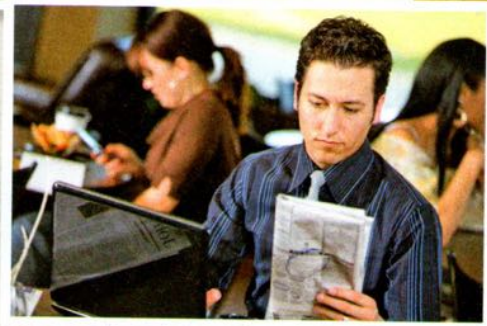
gut – besser – am besten, viel – mehr – am meisten, gern – lieber – am liebsten

die Satzzeichen und kann sie hören

Warum braucht man Punkte, Kommas und Fragezeichen?

Weil man so weiß, wo Pausen und Fragen sind und wann ein Satz zu Ende ist.

► Und wie geht es weiter?



Was ist ein App?

Ohne Handy
gehe ich nicht aus
dem Haus.

Ob sie viel
fernseht?

Natürlich
haben wir eine
Spielkonsole!

Ich spiele jeden
Tag drei Stunden
am Computer.

Fußball sehe ich am
liebsten mit anderen
zusammen.

Medien. Welche benutzen Sie? Wann, wie oft und wo?

Übungen • Flexibel und mobil

Zu 1 Wer denkt was? Ergänzen Sie.

Oh je, i___ kom___
zu sp___.

1.



___ch mu___
h___te mit dem C___f
spre___.

2.



Petra ha___ge___ern
ni___t angeru___. Sie
h___t z___ viel Str___.

3.



D___ Film g___ern
w___ to___!

4.

Zu 2 Wer macht was? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

1. Markus • Bäcker • 3 bis 12 Uhr • Bäckerei Kruse

*Ich heiße Markus. Ich bin Bäcker. Ich arbeite jeden
Tag von drei bis zwölf Uhr in der Bäckerei Kruse.*



2. Matthias • Kfz-Mechatroniker • 8 bis 16 Uhr • Auto-Müller



3. Jan • Krankenpfleger • 14 bis 22 Uhr • Viktoria-Krankenhaus



4. Ursula • Haushaltshilfe • Mo + Do • 7 bis 14 Uhr • Familie Parker

5. Jenny • Sekretärin • 9 bis 17 Uhr • Meyer Verlag



Zu 3 Prüfungstraining

1) Lesen Sie die Fragen.

1. Wann muss Max anfangen?
2. Wo wohnt Max in Hamburg?

3. Wie viel verdient er?
4. Wie lange ist er gefahren?

2) Hören Sie und beantworten Sie die Fragen aus 1).

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Zu 5 Plötzlich ohne Arbeit. Lesen Sie die Fragen. Finden Sie die Antworten im Text? Wo?

	Ja / Zeile	nein
1. Woher kommt Frau Rossini?	_____	<input type="checkbox"/>
2. Wie alt ist sie?	_____	<input type="checkbox"/>
3. Wann ist sie nach Deutschland gekommen?	_____	<input type="checkbox"/>
4. Wo hat sie gearbeitet?	_____	<input type="checkbox"/>
5. Wie war die Chefin?	_____	<input type="checkbox"/>
6. Wie waren die Kollegen?	_____	<input type="checkbox"/>
7. Als was arbeitet sie jetzt?	_____	<input type="checkbox"/>

- 1 **Isabella Rossini** ist vor 25 Jahren aus Italien nach Deutschland gekommen. Sie hat bei der
 2 Firma Quelle als Produktionshelferin gearbeitet. Sie hat gedacht: „Hier kann ich bis zur Rente*
 3 arbeiten.“ Ihr Arbeitsweg war kurz, die Bezahlung gut und die Kollegen waren sehr nett.
 4 25 Jahre, das ist eine lange Zeit. Aber jetzt gibt es Quelle nicht mehr und sie ist 51 Jahre alt –
 5 zu früh für die Rente und zu spät für einen neuen Arbeitsplatz. Sie war früher nie bei der
 6 Arbeitsagentur und jetzt ist sie fast jede Woche dort. Sie will wieder arbeiten – egal was und wo.





* die Rente: Pension, ab ca 65 Jahren

Zu 6 1) Arbeitswege. Wie kommen die Personen zur Arbeit? Beschreiben Sie wie im Beispiel.



Max, Pendler • Wochenende •  • nach Hause • 600 Kilometer • ca. 7 Stunden

*Max ist Pendler. Er fährt am Wochenende mit dem Auto nach Hause.
 Das sind 600 Kilometer und er braucht normalerweise ca. sieben Stunden.*

1. Maria, Studentin • jeden Tag •  • zum Deutschkurs • 5 Kilometer • 20 Minuten
 2. Jenny • jeden Tag •  • ins Büro • halbe Stunde
 3. Ursula • jeden Morgen •  • zur Arbeit • nur zehn Minuten
 4. Jan • jeden Tag •  • ins Krankenhaus • 50 Kilometer • 1 Stunde

2) Normalerweise ..., aber heute ... Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Normalerweise braucht Max ca. sieben Stunden, aber heute hat er neun Stunden gebraucht.



3) Sprachschatten. Hören Sie und reagieren Sie wie im Beispiel.

Ich fahre jeden Morgen 50 Kilometer zur Arbeit.

*Was?! Du fährst
 jeden Morgen 50 Kilometer
 zur Arbeit?*

Übungen • Flexibel und mobil

Zu **8** 1) Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

A Erzieherin • B Großvater • C Mutter • D Nachbarin • E Vater

1. „Ich möchte gern pünktlich sein. Aber das ist nicht einfach. Mein Mann ist oft unterwegs und ich arbeite halbtags in einem Büro. Da habe ich viel zu tun.“ ☐
2. „Viele Eltern kommen zu spät. Das ist für uns nicht schön. So müssen wir immer länger arbeiten.“ ☐
3. „Ich möchte mein Kind gern jeden Tag vom Kindergarten abholen. Aber ich bin oft beruflich unterwegs.“ ☐
4. „Ich hole mein Enkelkind jeden Tag vom Kindergarten ab. Meine Tochter und ihr Mann arbeiten beide Vollzeit. Sie können nicht um 15 Uhr am Kindergarten sein.“ ☐

2) Wer macht was? Schreiben Sie Sätze.

Erzieherin	Großvater	Mutter	...
Sie müssen länger arbeiten.			

Zu **10** Gestern war ein toller Tag. Schreiben Sie einen Text.

gut geschlafen • keinen Stress haben • Kollegen sind nett • viel lachen • Freunde sehen • Sport machen • Fahrrad fahren • Wetter ist schön • kochen • Musik hören • ...

Gestern war ein toller Tag. Ich ...

Zu **11** Was sagen die Personen? Schreiben Sie *dass*-Sätze zu den Aussagen.

Der Kindergarten schließt zu früh.

Sabine, 30

Die Großeltern sind sehr wichtig.

Heidrun, 70

Es gibt zu wenig Hortplätze.

Matthias, 40

Viele Eltern brauchen oft einen Babysitter.

Lara, 18

Mit Kindern hat man keine Freizeit mehr.

Jan, 32

Kinder und Beruf passen nicht zusammen.

Irene, 40

Sabine sagt, dass der Kindergarten zu früh schließt.

Der Kindergarten ist zu teuer.

Monika, 35

Wer denkt was? Schreiben Sie *dass*-Sätze zu den Aussagen.

Sabine denkt, dass sie einen anderen Kindergarten braucht.

Zu 12 1) Lina möchte ... Was fragt sie? Ordnen Sie zu.



- | | | | |
|----------------------------------|--------------------------|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Darf ich die Schuhe anziehen? | <input type="checkbox"/> | 4. Bekomme ich ein Eis? | <input type="checkbox"/> |
| 2. Darf ich malen? | <input type="checkbox"/> | 5. Darf ich Cola trinken? | <input type="checkbox"/> |
| 3. Kann ich auch fernsehen? | <input type="checkbox"/> | 6. Darf ich bei Lilli schlafen? | <input type="checkbox"/> |

2) Schreiben Sie *ob*-Nebensätze wie im Beispiel.

1. Lina fragt, ob sie die Schuhe anziehen darf. Sie fragt, ob ...
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

Zu 16 Der erste Arbeitstag von Max. Was sagt die Chefin? Wie ist was? Was hören Sie? Kreuzen Sie an.



- | | | | | | | | |
|-------------------|-----------|--------------------------|--------------|--------------------------|--------|--------------------------|-----------|
| 1. Ich habe einen | guten | <input type="checkbox"/> | jungen | <input type="checkbox"/> | neuen | <input type="checkbox"/> | Konditor. |
| 2. Er ist ein | netter | <input type="checkbox"/> | ruhiger | <input type="checkbox"/> | lauter | <input type="checkbox"/> | Mensch |
| 3. und ein | schneller | <input type="checkbox"/> | freundlicher | <input type="checkbox"/> | netter | <input type="checkbox"/> | Kollege. |
| 4. Er hat | tolle | <input type="checkbox"/> | gute | <input type="checkbox"/> | schöne | <input type="checkbox"/> | Ideen |
| 5. für | große | <input type="checkbox"/> | neue | <input type="checkbox"/> | kleine | <input type="checkbox"/> | Kuchen. |
| 6. Das ist eine | weite | <input type="checkbox"/> | lange | <input type="checkbox"/> | kurze | <input type="checkbox"/> | Fahrt. |
| 7. Er hat eine | schöne | <input type="checkbox"/> | große | <input type="checkbox"/> | kleine | <input type="checkbox"/> | Wohnung. |

Übungen ► Flexibel und mobil

Zu 17 1) Luxus. Beschreiben Sie die Sachen.

~~groß~~ • elegant • schnell • teuer • weiß



ein großes

Haus

2) Im Lotto gewonnen? Schreiben Sie mit den Formen aus a) Sätze wie im Beispiel.

Ich habe ein großes Haus.



Zu 18 1) Max erzählt. Hören Sie und lesen Sie mit.



Puh, das war eine anstrengend — Woche. Ich habe viel gearbeitet und viele toll — Kuchen gebacken. Meine neu — Kollegen sind sehr lustig. Und ich habe eine nett — Chefin.

Ich habe in Hamburg eine schön — Wohnung gemietet. Die Wohnung hat ein hell — Zimmer, eine klein — Küche und ein klein — Bad.

Aber es ist eine lang — Fahrt von Hamburg nach Anklam. Mit meinem alt — Auto ist das nicht lustig. Gestern habe ich in einem lang — Stau gestanden. Ich habe fünf Stunden gebraucht.

2) Ergänzen Sie die Endungen und hören Sie noch einmal. Wie viele sind richtig?

Zu 19 Diese Adjektive sind falsch. Ergänzen Sie das Gegenteil.

Ich sitze in einem teuren —¹ Restaurant. Neben mir sind viele leise —² Gäste. Sie haben einen traurigen —³ Abend.

Ich trinke ein kleines —⁴ Bier und esse eine gute —⁵ Pizza.

Ein junger —⁶ und dünner —⁷ Kellner fragt, ob ich noch etwas haben möchte. Ich sage: „Nein, danke. Ich möchte zahlen.“

Lernwortschatz: Arbeit – Pendeln und Kinder

Eine Arbeit suchen

die Stellenanzeige: Ich habe schon alle Stellenanzeigen gelesen.
 die Stelle = der Arbeitsplatz
 die Vollzeitstelle – die Halbtagsstelle
 die Arbeitsagentur: Ich habe einen Termin bei der Arbeitsagentur.
 fest: Ich suche eine feste Stelle.
 unbefristet = ohne Ende
 gut bezahlt: Die Arbeit ist gut bezahlt.
 das Prozent: Die Arbeitslosenquote liegt bei 8 Prozent.
 der Erfolg: Ich hatte Erfolg. Ich habe eine Stelle als Konditorin gefunden.
 der/die Sekretär/in: Ich suche eine Stelle als Sekretärin in einem Büro.
 der/die Angestellte: In der Firma arbeiten eine Angestellte und ein Angestellter.
 Es gibt zwei Angestellte.

Die Fahrt zur Arbeit

der/die Pendler/in: Wir sind Pendler.
 pendeln: Ich pendle jede Woche zwischen Hamburg und Berlin.
 jeder-jedes-jede: Ich fahre jedes Wochenende nach Hause.
 unpraktisch ≠ praktisch
 nah: Ist es weit? – Nein, ganz nah.
 die Fahrt: Die Fahrt dauert mit dem Auto mindestens drei Stunden – ohne Stau.
 normalerweise: Normalerweise brauche ich drei Stunden und 15 Minuten.
 der Stau: Letzte Woche habe ich eine Stunde im Stau gestanden.
 die Ausrede: Das ist keine Ausrede.
 die Wahl: Aber ich habe keine Wahl.
 mobil sein: Heute muss man mobil sein.
 typisch: Immer unterwegs, das ist typisch für ihn.



Tipp

Auch für die Adjektive sind die Artikel wichtig. Machen Sie Symbole // X ☼ oder ein r, e oder s an das Wort.

// der Regen X das Kreuz ☼ die Bume

Ein Arbeitstag

der Alltag – Jeder Tag ist gleich.
 die Veranstaltung: eine Veranstaltung organisieren
 der Brief und die Briefmarke
 das Dokument, die Dokumente = die Papiere kopieren und nummerieren: Wir haben die Dokumente kopiert und nummeriert.
 aufschreiben = notieren: Ja, ich habe es aufgeschrieben.
 ordnen: So ein Chaos. Du musst die Papiere ordnen.
 Sie hat viel zu tun. = Sie hat viel Arbeit.
 leicht ≠ schwierig

Glücklich

das Hobby: Sie hat ein schönes Hobby.
 glücklich: Sie sagt, dass es sie glücklich macht.
 die Landschaft: Wir leben in Bayern.
 Die Landschaft dort ist wunderschön.
 schön – wunderschön

Kinderbetreuung

alleinerziehend: Ich bin alleinerziehend.
 das Baby – die Babys
 verbinden: Du fragst, ob du Arbeit und Kinder verbinden kannst.
 beide: Wir müssen beide Kinder um 15 Uhr abholen.
 der/die Erzieher/in: Die Erzieherin wartet schon.
 der Hort: Meine Tochter geht jeden Nachmittag in den Hort.
 schließen = zumachen: Wann schließt der Hort in den Schulferien?
 wechseln: Wir ziehen um und müssen den Kindergarten wechseln.
 der Tipp: Haben Sie einen Tipp für mich?

Übungen ► Wie die Zeit vergeht

Zu 1 Was vergeht schnell, was vergeht langsam? Ordnen Sie die Zeiten in die Grafik ein.

A: 3 Stunden Autofahrt in den Urlaub • B: 1 Stunde essen mit Freunden • C: 30 Minuten kochen • D: 2 Minuten Zähne putzen • E: 20 Minuten im Wartezimmer • ...



Zu 2 1) Ein Tag im All. Puzzeln und lesen Sie.

A

Die Astronauten stehen um sechs Uhr morgens auf. Sie arbeiten jeden Tag acht Stunden,

B

müssen jeden Tag zwei bis drei Stunden Sport machen – so bleiben sie fit.

C

Es ist immer 45 Minuten hell, und dann ist es 45 Minuten dunkel.

D

Astronauten haben einen genauen Tagesplan. Ihre Uhrzeit ist die Uhrzeit in Greenwich (England). Alles ist jeden Tag gleich.

E

Astronauten fliegen alle 90 Minuten einmal um die Erde. Das heißt: Tag und Nacht sind sehr kurz.

F

sie haben acht Stunden Freizeit und sie schlafen acht Stunden. Die Astronauten

E ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

2) Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- Wie lange dauert für Astronauten eine Reise um die Erde? _____
- Wie lange dauert ein Tag bei Astronauten? _____
- Wie viel Freizeit haben die Astronauten? _____
- Wie viele Stunden schlafen sie? _____
- Wann stehen die Astronauten auf? _____



3) Wann treffen sie sich? Hören Sie die Dialoge und ergänzen sie die Sätze.

- Sie treffen sich _____ am Bahnhof.
- Wir treffen uns _____ in Münster.
- Trefft ihr euch nicht morgen früh?
 ■ Nein, ich treffe Melek erst _____.

Wissen Sie noch?
 um = Uhrzeit
 am = Tageszeit/
 Datum

Zu 3 Wie war Freitag, der 13. für Peter Müller? Schreiben Sie die Geschichte weiter.



8 Uhr aufstehen • frühstücken • Zeitung lesen • es klingelt: Nachbarin mit ihrem Baby • Nachbarin aufgeregt: ihr Mann ins Krankenhaus kommen • sie fragt: „Können Sie auf das Baby aufpassen?“ • Baby schreit fast ohne Pause • nach zwei Stunden kommt Nachbarin zurück • sie sagt: „Meinem Mann geht es besser“ • Baby lacht • ich: müde sein, sofort schlafen gehen

Peter Müller (65), Rentner

„Das war vielleicht ein Tag! Das glauben Sie nicht. Ich bin ...

... um acht Uhr aufgestanden.
Ich habe ...

Zu 4 Fragen, ob ... und sagen, dass ... Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Am Freitag, dem 13. bleibe ich lieber zu Hause.

Claudia, 28

Ist Freitag, der 13. gefährlich?

Jana, 23

Freitag, der 13. ist ein ganz normaler Tag.

Dimitri, 61

Bringt Freitag, der 13. wirklich Unglück?

Tanja, 35

Ich mag Freitag, den 13. nicht.

Pavel, 30

Claudia sagt, dass sie am Freitag,
dem 13. lieber zu Hause bleibt.

Jana fragt, ob ...

Am Freitag, dem 13. mache ich keine Termine.

Anna, 42

Hat Lisa am Freitag, dem 13. Angst?

Li Gou, 38

Zu 6 Lesen üben. Lesen Sie den Text von Aufgabe 6 so ...



Bald ist wieder Zeitumstellung und wie jedes Jahr weiß ich nicht, ob ich die Uhr nun vor- oder zurückstellen muss. Zum Glück ändert sich die Uhrzeit immer in einer Nacht von Samstag auf Sonntag. Da ist das nicht so schlimm, denn ich muss nicht pünktlich aufstehen. Aber ich freue mich immer sehr auf die Sommerzeit. Dann kann ich mich nach Arbeit noch mit Freunden treffen und es ist noch hell. Wir machen Sport, grillen, sitzen lange auf der Terrasse und unterhalten uns und auch abends. Niemand will nach Hause, alle haben gute Laune und fühlen sich einfach wohl.

... und so:

Im Winter ist das anders, besonders nach der Zeitumstellung. Die Tage sind so kurz. Man steht sich morgens im Dunkeln an und kommt abends im Dunkeln nach Hause. Meine Freunde und ich, wir treffen uns nicht mehr so oft. Sie bleiben lieber zu Hause und ich langweile mich oft.



Übungen ► Wie die Zeit vergeht

Zu **7** Sich treffen oder sich langweilen? Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

- Ich fühle _____¹ heute nicht wohl. Ich langweile _____² sonntags immer.
- Du langweilst _____³? Wir haben Zeit. Sollen wir _____⁴ treffen?
- Ja, gern! Ich muss _____⁵ nur schnell duschen und _____⁶ anziehen.
Wo kann ich _____⁷ treffen?
- Um drei im Café Blau? Da kann man _____⁸ gut unterhalten.
- Ok, dann treffen wir _____⁹ um drei. Ich freue _____¹⁰!

Lesen Sie den Dialog in Übung 7 noch einmal. Sie berichten einem Freund. Schreiben Sie Sätze.

Maria fühlt sich heute ... Sie langweilt sich ...
Pia und ihr Freund haben Zeit. Pia fragt, ob ...
Maria muss sich ...
Sie wollen sich um ... Da kann man

Zu **8** Hören Sie und lesen Sie mit. Bei ★ ergänzen Sie im Kopf das Reflexivpronomen.

7

Ich langweile mich.
Du langweilst dich.
Sie langweilt ★.
Wir langweilen ★.
Ihr langweilt euch.
Sie langweilen sich.

Ich unterhalte ★.
Du unterhältst dich.
Er unterhält ★.
Wir unterhalten uns.
Ihr unterhaltet ★.
Sie unterhalten sich.

Ich freue mich.
Du freust ★.
Sie freut sich.
Wir freuen ★.
Ihr freut euch.
Sie freuen ★.

Ich ändere ★.
Du änderst ★.
Er ändert ★.
Wir ändern ★.
Ihr ändert ★.
Sie ändern ★.

Zu **10** Wer macht was? Beschreiben Sie.

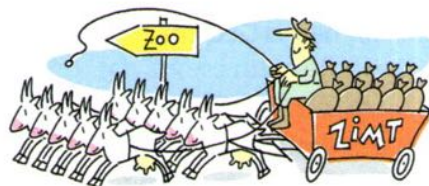
(sich) die Haare waschen • (sich) freuen •
(sich) rasieren • (sich) schminken •
(sich) streiten • (sich) unterhalten

*Im Badezimmer wäscht sich der Sohn
die Haare und die Mutter ...
Im ersten Stock unterhalten ...*



Zu **11** 1) Lesen Sie den Zungenbrecher viermal langsam.

Zehn zahme Ziegen ziehen zehn Zentner Zimt zum Zoo.



2) Hören Sie und sprechen Sie mit.

3) Können Sie schneller sprechen als die Sprecherin auf der CD? Üben Sie.

Zu **12** Hören Sie die Sätze und ergänzen Sie den richtigen Buchstaben.



1. __eit __wei Jahren habe ich ein Problem mit der __eitungstellung.
2. Wie viel be__ahl__t du für das __al__?
3. Ich bin schon __o lange nicht mehr im __oo gewesen.
4. Wir __elten leider nur __elten.
5. Der __ommer ist immer __uperkur__, __u kur__.

Zu **13** Wie finden Sie den Sommer oder den Winter? Schreiben Sie einen Text.

1. Abschnitt (Einleitung – 1 Satz):

den Sommer / den Winter schön/nicht schön/ ... finden
den Sommer / den Winter nicht/sehr mögen.

2. Abschnitt (Warum? – 2 bis 3 Sätze)

hell/dunkel/warm/kalt/langweilig ...
Tage: lang/kurz/schön/ ...
viel/wenig Energie haben
viel/wenig draußen / zu Hause / ... sein

3. Abschnitt (Ende: 1 Satz)

den Sommer / den Winter lieber als ... mögen

Ich mag den Winter. Er ...

Zu **15** Herr Mecker meckert. Ergänzen Sie den Text. Dann hören und vergleichen Sie.



Das Haus ist schrecklich. Der Müll steht im Treppenhaus
und ich muss _____¹ immer _____²
den Nachbarn streiten. Sie interessieren _____³
überhaupt nicht _____⁴ die Hausordnung.
Ihre Kinder machen Krach und ich ärgere _____⁵
jeden Tag _____⁶ sie. Die Haustür ist auch
kaputt. Ich habe den Hausmeister angerufen, aber ich warte
schon drei Stunden _____⁷ ihn. Unmöglich!



Übungen ► Wie die Zeit vergeht

Zu **16** Ein Gedicht schreiben. Lesen Sie den Text. Ersetzen Sie die Wörter in Rot und schreiben Sie ein neues Gedicht.

Ich warte auf **dich**.
Ich freue mich auf **dich**.
Die Zeit vergeht langsam.
Wann **kommst du**?

Jetzt **bist du da**.
Ich interessiere mich für **deine Worte**.
Die Zeit rast.
Warum?

Zu **17** 1) An der Haltestelle. Ergänzen Sie die Fragen.

sich ärgern über • denken an • sich interessieren für • warten auf

1. _____?
Auf die S-Bahn. Schon seit 20 Minuten!

2. _____?
An meine Verabredung mit Ramón. Ob er wohl schon da ist?

3. _____?
Ramón? Nur für Fußball. Manchmal nervt das.

4. _____?
Über die S-Bahn. Immer hat sie Verspätung. Ich komme zu spät.

2) Worüber freut und ärgert sich Sabine? Und worauf freut sie sich? Antworten Sie.



1. Sabine ärgert sich ...

Zu **19** Frau Vergesslich geht aus dem Haus. Was fragt sie sich? Schreiben Sie die Fragen.

genug frühstücken? • waschen • schminken • Herd ausmachen • Schlüssel mitnehmen • Katze füttern

Habe ich genug gefrühstückt?

Lernwortschatz: Wie die Zeit vergeht

Wie die Zeit vergeht

die Sekunde: Es dauert nur 30 Sekunden.
 vorgestern: Vorgestern war ich beim Arzt.
 später: Ich muss später noch die Kinder abholen.
 häufig: Er muss häufig auch abends arbeiten.
 Zeit verbringen: Sie verbringen viel Zeit gemeinsam.
 sich beeilen: Wir müssen uns beeilen!
 passieren: Was ist jetzt passiert?
 Energie: Im Winter habe ich keine Energie.
 am Ende: Am Ende haben wir uns doch noch getroffen.
 wachsen: Die Kinder wachsen und die Zeit vergeht.
 sich ändern: Die Uhrzeit ändert sich.
 Wir müssen die Uhr noch vorstellen/ zurückstellen.
 die Nacht: Und schon ist es wieder Nacht.
 einschlafen: Aber ich kann nicht einschlafen.

Jeden Tag

sich rasieren: Er rasiert sich zweimal in der Woche.
 sich schminken: Ich schminke mich jeden Morgen. Ich muss gut aussehen.
 wecken: Kannst du mich um sechs Uhr wecken?
 begrüßen: Morgens begrüße ich den Tag.
 sich kämmen: Hast du dich gekämmt?
 schnarchen: Ich konnte nicht schlafen, Karl hat so laut geschnarcht.
 der Einkauf: Wie war der Einkauf?
 aufhängen: Ich muss die Sachen noch aufhängen.

Gute Laune – schlechte Laune

Worauf freust du dich?
 sich freuen (auf): Ich freue mich auf das Wochenende.
 sich freuen (über): Worüber freust du dich so?
 sich wohl fühlen: Zu Hause fühle ich mich sehr wohl.

sich ärgern (über): Ich ärgere mich oft über den Müll (D) im Treppenhaus.

sich langweilen: Bei Regen langweilen wir uns.

meistens: Meistens ist das Wetter gut.

besonders: Aber am Sonntag regnet es besonders oft.

Laune: Hast du heute schlechte Laune?

wütend: Ja, ich bin wütend auf meinen Chef.

hoffen (auf): Nein, aber ich hoffe auf einen Anruf von Ina.

reagieren: Wie hat sie reagiert? – Schlecht.

weinen: Trotzdem musst du nicht weinen.

atmen: Atme ganz ruhig durch die Nase!

Sich interessieren für

das Geschenk: Ich muss noch ein Geburtstagsgeschenk für Ina kaufen.

sich interessieren (für), die Politik, niemand: Interessiert sich niemand für Politik?

sich verabreden (mit): Ich habe mich mit Ina verabredet.

sich unterhalten (über/mit): Worüber unterhältst du dich mit Ina?

der Ausflug: Wir unterhalten uns über unseren Ausflug nach Fürth.

das Gedicht: Ich kann keine Gedichte schreiben.

Berufliches

der/die Rentner/in: Sie hat als Erzieherin gearbeitet. Jetzt ist sie Rentnerin.

die Rente: Sie ist vor zwei Jahren in Rente gegangen.

die Nachricht und der Anrufbeantworter: Hast du die Nachricht auf dem Anrufbeantworter gehört?

die Notiz: Ich habe eine Notiz geschrieben.

aufräumen: Hast du das Büro schon aufgeräumt?

leer: Ja, jetzt ist der Schreibtisch ganz leer.

die Pause: Mach mal wieder eine Pause!

ankommen: Wann kommen Sie am Flughafen an?

Übungen ► Generationen

Zu **3** Das Leben von Tanja Schröder. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

zur Theodor-Heuss-Schule gehen • Tennis spielen • heiraten • ein Haus bauen •
zwei Kinder bekommen • als Köchin arbeiten



Tanja Schröder ist zur Theodor-Heuss-Schule gegangen. Sie hat ...

Zu **4** 1) Jedes dritte Wort fehlt. Ergänzen Sie und kontrollieren Sie mit der CD.

27

11

Als ich _____ Kind war, _____ ich oft _____

Hause helfen. _____ 14 Jahren _____ ich von

_____ Fahrrad geträumt, _____

wir hatten _____ Geld.

Als ich _____ war, musste _____ zur Armee. _____

Krieg war _____ schlimme Zeit.

_____ habe ich _____ Frau kennengelernt _____ wir

haben _____ Kinder bekommen.

Die 60er _____ 70er Jahre _____ vor allem

_____ : Arbeit bei _____ Stadt als _____ ,

Haushalt, Kinder, _____ .

Seit 1983 _____ ich nun _____ Rentner. Am Anfang

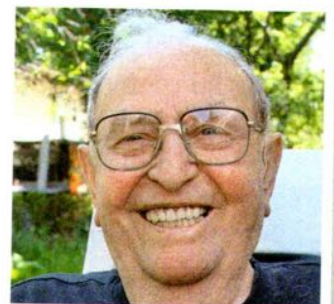
_____ meine Frau _____ ich sehr _____

verreist. Dann _____ meine liebe Frau nach 67 _____

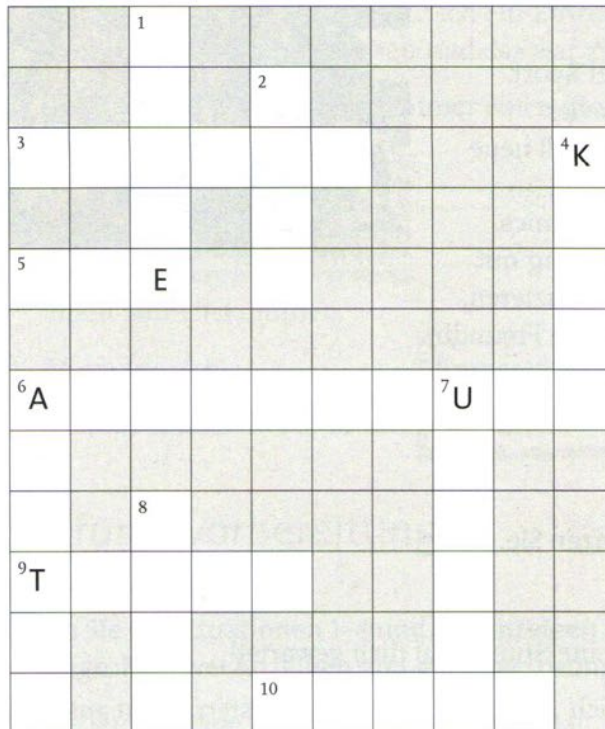
Ehe leider _____ . Das war _____ . Ich wohne

_____ bei meinem _____ im Haus _____

genieße das _____ .



2) Wortfeld *Mein Leben*. Lösen Sie das Kreuzworträtsel.



Waagerecht: →

- 3 Hanni und Willi haben zwei ... bekommen.
- 5 Hanni ist nach 67 Jahren ... gestorben.
- 6 Bei der Stadt hat Willi eine ... zum Fahrer gemacht.
- 9 Mit 14 war ein Fahrrad sein großer ...
- 10 Sein ... war Fußball spielen.

Senkrecht: ↓

- 1 Seit 1983 ist er in ...
- 2 Als Kind hatte er wenig ...
- 4 Der ... war eine schlimme Zeit.
- 6 Die 60er und 70er Jahre waren vor allem ...
- 7 Sie haben in Marokko, Tunesien und auf Zypern und Mallorca ... gemacht.
- 8 Als er ein ... war, war Europa noch ein Dorf.

Das Leben ist aufregend. Was passt zusammen? Verbinden Sie und schreiben Sie Sätze.

- | | |
|-----------------|-------------|
| 1. das Leben | a. nutzen |
| 2. Spaß | b. genießen |
| 3. im Chor | c. sammeln |
| 4. Briefmarken | d. spielen |
| 5. das Internet | e. singen |
| 6. Fußball | f. haben |

Ich habe viel Spaß mit meinen Freunden.

Zu 6 Beschreiben Sie Ihr Leben. Schreiben Sie einen Text.

Geboren: Wann? Wo?
 Gespielt: Wo? Mit wem? Was?
 Zur Schule gegangen: Wo? Wie lange?
 Eine Ausbildung gemacht: Wo? Als was?
 Gearbeitet: Wo? Wie? Als was?
 Familie: Kinder? Verheiratet?
 Hobbys: Was? Wo?

Ich bin am 7. Januar 1975 in Bern geboren. ...

Übungen ► Generationen

Zu **8** Schreiben Sie Sätze in der Vergangenheit mit *als* wie im Beispiel.

Simon ist in der Schule.
Isabella ist sechs Jahre alt.
Söngül ist neu in der Klasse.

Tim ist fünf Jahre alt.
Natalie ist zwölf Jahre alt.

Der Lehrer ist 32 Jahre alt.

Er macht viel Sport.
Sie spielt Klavier.
Sie findet schnell neue Freunde.
Er liest gern Comics.
Sie geht jeden Tag mit ihrem Hund spazieren.
Er heiratet seine Freundin.

Als Simon in der Schule war, hat er viel Sport gemacht.



Zu **10** 1) Ausreden. Welches Modalverb passt? Ergänzen Sie.

können • wollen • müssen

• Warum bist du nicht gekommen? Ich habe eine Stunde auf dich gewartet!

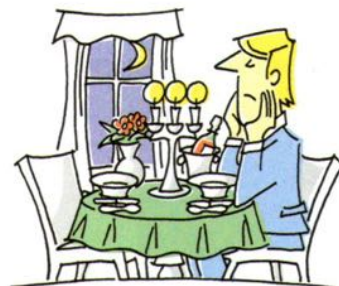
• Ich _____¹ ja kommen, aber ich _____² gestern nicht ausgehen.

• Warum _____³ du nicht ausgehen?

• Eine Freundin hat angerufen. Sie _____⁴ sofort reden. Sie hatte Streit mit ihrem Freund.

• Warum?

• Er _____⁵ nicht ins Kino mitkommen.



2) Vergleichen Sie Ihre Lösung mit der CD.

3) Sprachschatten. Hören und reagieren Sie wie im Beispiel.

Wir mussten das Auto waschen.

*Was?! Ihr
musstet das Auto
waschen?*

Zu **11** 1) Kindheit. Ergänzen Sie die Satzanfänge.

Als ich ein Kind war,

wollte
durfte
konnte
musste

ich (nicht)

...

2) Familiengeschichten. Ergänzen Sie die Modalverben.

1. Tim: Mit neun _____¹ ich ein Einzelkind sein, denn ich _____² immer auf meine Geschwister aufpassen und das war ziemlich anstrengend.
2. Katrin: Ich _____³ immer einen großen Bruder haben, aber ich hatte leider keine Geschwister.
3. Gunther: Meine Frau _____⁴ schon sehr früh Kinder haben, aber ich _____⁵ mich nicht entscheiden. Ich _____⁶ kein alter Vater sein, aber jetzt habe ich mit 47 einen Sohn bekommen.
4. Marianne: Ich _____⁷ immer viele Enkelkinder haben, aber mein Sohn _____⁸ keine Kinder bekommen.

Prüfungsvorbereitung

Lesen, Teil 3

Lesen Sie die Situationen 1–4 und die Anzeigen a–f. Finden Sie für jede Situation die passende Anzeige. Für zwei Anzeigen gibt es keine Lösung.

1. Sie suchen eine Haushaltshilfe zum 5. Mai.
2. Sie suchen eine Musikgruppe für Senioren.
3. Sie suchen eine billige Nachhilfe in Mathematik für Ihre Tochter.
4. Sie sind gerade in die Stadt gezogen und brauchen eine Betreuung für Ihre Kinder.

a.

Putzkraft sucht ab 1. Juni neue Stelle. Kontakt: 83 22 45

b.

Nachhilfekurse in Deutsch, Mathematik und Englisch ab 300,- Euro im Monat. Rufen Sie an unter: 76 21 98 33

c.

Großelterndienst sucht Familien und ältere Personen zum gegenseitigen Kennenlernen und Betreuen der Kinder.
E-Mail: großelterndienst@info.de

d.

Sie sind über 60, fit und musikalisch? Dann machen Sie doch mit in unserer Trommelgruppe. Wir treffen uns jeden Dienstag von 15:00–17:00 Uhr im Seniorenklub Neumarkt. Tel. 873 29 90

e.

Suche neue Putzstelle ab sofort.
Tel: 772 26 61

f.

Studentin bietet preiswerte Nachhilfe in Mathematik, Tel.: 112 00 30

Übungen ► Generationen

Zu 15 Eine Radiosendung.



1) Hören Sie und lesen Sie laut mit.

- Sie haben also beim Großelterndienst angerufen und dann gleich eine Familie bekommen?
- Ja. Wir haben uns alle dort getroffen und ich habe mich gleich in Paul verliebt. Das war vor sechs Jahren. Da war er noch ein Baby.
- Sechs Jahre haben Sie schon Kontakt zu Ihrer Leihfamilie? Das ist eine lange Zeit. Da gehören Sie ja schon zur Familie, oder?
- Ja, jeden Montag hole ich Paul von der Schule ab und wir haben unseren gemeinsamen Nachmittag. Manchmal schläft er auch bei mir. Und natürlich komme ich zu den Geburtstagen.
- Und was machen Sie so?
- Wir backen, gehen auf den Spielplatz oder lesen zusammen Geschichten.



Tipp

Die Dialoge in den Übungen selbstständig zum Mitsprechen nutzen.

2) Was fehlt? Legen Sie ein Blatt auf den Text in 1) und ergänzen Sie die Sätze.

1. Frau Bräuer hat _____ angerufen.
2. Sie hat sich _____ verliebt.
3. Sie hat seit sechs Jahren _____ ihrer Leihfamilie.
4. Sie holt Paul jeden Montag _____ ab.
5. Und sie kommt _____.

Schreiben Sie weitere Sätze.

anrufen bei • sich verlieben in • Kontakt haben zu • abholen von • kommen zu

Zu 18 Hören Sie die Sätze. Markieren Sie den Wortakzent. Welches Betonungszeichen passt?



A: Als ich ein Kind war, wollte ich immer draußen spielen.

B: Ich habe meinen Führerschein erst mit vierzig gemacht.

Satz A:

1. ☐
2. ☐
3. ☐

Satz B:

1. ☐
2. ☐
3. ☐

Lernwortschatz: Alt und Jung

Generationen

erwachsen (sein): Ist man mit 18 Jahren schon erwachsen?
 die Jugend: Die Jugend von heute – was heißt das eigentlich?
 die Ehe: Sie waren lange verheiratet und ihre Ehe war glücklich.
 der/die Enkel/in: Ich wollte viele Enkel haben. Aber meine Tochter konnte keine Kinder bekommen.
 stolz (auf etwas/jemanden ... sein): Ich bin stolz auf meine Kinder.
 der Krieg: Diese Generation hat den Krieg erlebt.
 erreichen/schaffen: Sie hat im Leben viel erreicht/geschafft.
 der Alltag: Die 70er Jahre waren vor allem Alltag.
 genießen: 90 Jahre – na und? Ich habe das Leben genossen, und ich genieße es noch.
 sterben: Ich bin noch nicht gestorben.
 hart: Das Leben war hart, aber schön.

Kindheit

träumen (von): Als er 13 war, hat er von einem Fahrrad geträumt.
 als: Als ich ein Kind war, ...
 das Dorf: Als ich ein Kind war, haben wir auf dem Dorf gelebt.
 von oben: Ich habe das Meer von oben gesehen.
 lügen: Das ist nicht wahr, du lügst! – Nein, ich habe nicht gelogen.
 die Erinnerung: Wir haben schöne Erinnerungen an die Kindheit. – Ja, diese Kindheits-erinnerungen.
 das Abitur (D)¹: Ich hoffe, du schaffst das Abitur.
 das erste Mal: Mit 16 Jahren durfte ich das erste Mal allein ausgehen.
 ausziehen: Wann bist du zu Hause ausgezogen? – Mit 20.

das Erlebnis: Das war ein ziemlich spannendes Erlebnis.
 die Oberschule: Ich bin neun Jahre zur Oberschule gegangen.
 still sitzen: Wir mussten immer still sitzen.

1 die Matura (A, CH)

Aktiv sein

der Chor: Wir singen im Chor.
 die Gruppe: In Gruppen hat man viel Spaß.
 anbieten: Die Stadt bietet einen Großeltern-dienst an.
 vermitteln: Sie vermitteln Leihomas an Alleinerziehende.
 sich gebraucht fühlen: Beim Großeltern-dienst fühle ich mich gebraucht.
 aktiv sein: Ist man aktiv, bleibt man jung.
 der/die Helfer/in und das Projekt: Viele Helfer unterstützen das Projekt.
 interessiert (an): Sie ist an dem Projekt interessiert.
 unterstützen: Unterstützt du das Projekt?
 deshalb: Ja, ich finde die Idee gut. Deshalb unterstütze ich sie.
 sich verlieben: Sie hat sich gleich in Paul verliebt.
 Spielplatz: Ich gehe mit Paul oft auf den Spielplatz.



Tipp

Lernen Sie zusammen:

Mit 6 Jahren ...	konnte	} ich ...
Mit 14 Jahren ...	wollte	
Mit 20 Jahren ...	musste	
Mit ... Jahren ...	durfte	

Übungen ► Mein Zuhause

Zu 1 Die Wohnung einrichten.

1) Sie haben einen Gutschein für ein Möbelhaus bekommen. Kaufen Sie ein.

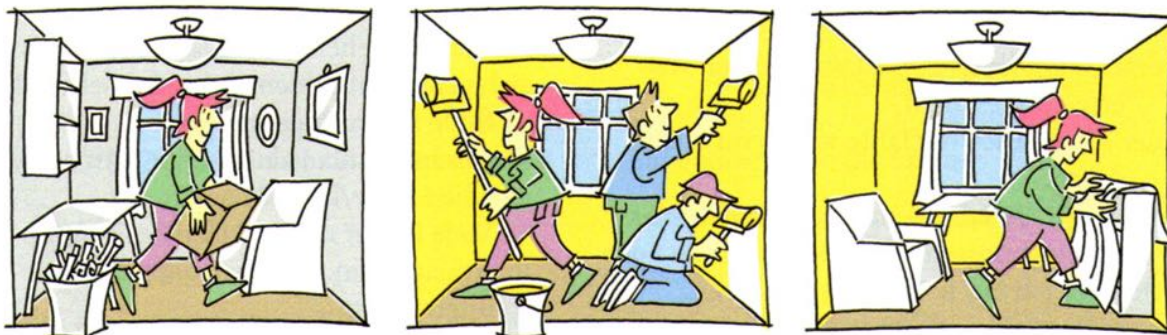
für das Schlafzimmer	für das Wohnzimmer	für die Küche
ein großes Bett	einen Teppich	einen neuen Herd

2) Beschreiben Sie Ihre Wohnung.

Im Schlafzimmer steht jetzt ein großes Bett und ...

Zu 4 Feng Shui. Was hat Monika Berger gemacht? Beschreiben Sie die Bilder.

37



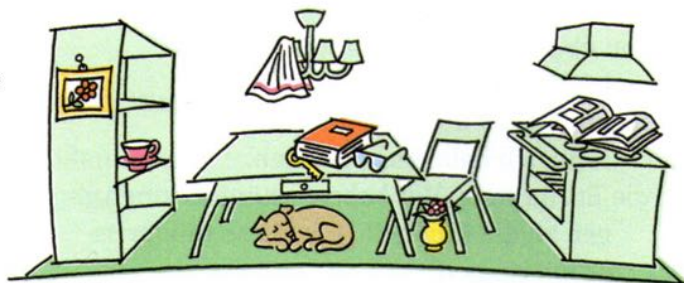
Möbel umstellen • Wände streichen • Sachen wegwerfen • ein Tuch vor das Regal hängen

Monika Berger hat die Wohnung neu eingerichtet: Zuerst hat sie ...

Zu 7 Wo steht, liegt oder hängt was?

die Tasse • die Zeitung • das Buch • die Brille • der Hund

Die Tasse steht im Regal.



Zu 8 Eine schnelle Katze. Hören Sie und reagieren Sie wie im Beispiel.

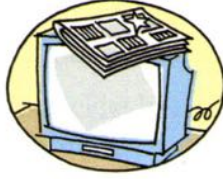
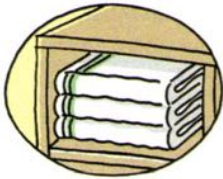
Hängt die Katze an der Gardine?

16

Nein. Aber sie hat an der Gardine gehangen.



Zu **10 1)** Maria hat aufgeräumt. Was hat sie gemacht? Wo sind die Sachen jetzt?



das Katzenklo

legen • stellen • hängen • setzen

1. Maria hat die Handtücher ins Regal gelegt.
2. Sie hat die Zeitung _____.
3. Sie hat die Hose _____.
4. Sie hat die Blumen _____.
5. Sie hat die Katze _____.

liegen • stehen • hängen • sitzen

6. Die Handtücher liegen im Regal.
7. _____.
8. _____.
9. _____.
10. _____.

2) Tisch decken! Was sagt die Mutter zu den Kindern? Schreiben Sie.

stellen
legen

Teller
Gabeln
Messer
Gläser

auf
in
links/rechts neben

Tisch
Teller

Kevin und Janis,
deckt bitte den Tisch.
Stellt die Teller auf ...

Stellt die Teller auf den Tisch. Legt die ...



Zu **11** Eine Woche.

1) Wohin gehen Sie am ...? Schreiben Sie.

der Zoo • der Park • das Stadion • die Sprachschule •
das Kino ...

Am Montag gehe ich ins Kino.

2) Wo waren Sie?

Am Montag war ich im Kino.

Zu **12** Ein s oder ß? Ergänzen Sie den Satz. Hören Sie und sprechen Sie nach.

__ie hei__t __u__anne und i__t __o__ü__.

Übungen ► Mein Zuhause

Zu 13 1) Einen Mietvertrag verstehen.

Lesen Sie den Vertrag und beantworten Sie die Fragen.

1. Wer ist der Vermieter? _____
2. Wo ist die Wohnung? _____
3. Wie groß ist die Wohnung und wie viele Zimmer hat sie? _____
4. Wie viele Schlüssel bekommen die Mieter? _____
5. Wie teuer ist die Wohnung? _____

Mietvertrag

Der (Die) Vermieter Wohnungsbaugesellschaft Reinhardt GmbH
wohnhaft in Frankfurter Str. 107, 63736 Aschaffenburg
und der (die) Mieter Hanno Fleckenstein
schließen folgenden Mietvertrag:

§ 1 Mieträume

1. Im Haus 63739 Aschaffenburg, Würzburger Str. 3, 2. OG (Ort, Straße, Haus-Nr., Etage) werden folgende Räume vermietet:
2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad/Dusche/WC, _____ Bodenräume/
Speicher Nr. _____, 1 Kellerräume Nr. 8, 1 Garage / Stellplatz, _____
Garten, _____ gewerblich genutzte Räume
2. Der Mieter ist berechtigt, Waschküche, Trockenboden, Garten gemäß der Hausordnung mitzubেনutzen.
3. Dem Mieter werden vom Vermieter für die Mietzeit ausgehändigt:
2 Haus-, 2 Wohnungs-, 2 Zimmer-, _____ Boden-/Speicher-,
1 Garagen-Schlüssel.
4. Die Wohnfläche beträgt 52 m².

§ 2 Mietzeit

Das Mietverhältnis beginnt am: 01. 09. 2010, es läuft auf unbestimmte Zeit.

§ 3 Miete

1. Die Miete beträgt monatlich: 465 Euro.

2) Was passt zusammen? Verbinden Sie. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

- | | |
|-----------------|---------------|
| 1. Wände | a) aufbauen |
| 2. eine Wohnung | b) umstellen |
| 3. ein Bild | c) streichen |
| 4. ein Regal | d) renovieren |
| 5. ein Sofa | e) aufhängen |
| 6. eine Leiter | f) aufstellen |

Prüfungsvorbereitung

Sprachbausteine. Was kommt in die Lücke: a, b oder c?

40

Lieber Merhad,

schön, dass du 1 gemeldet hast. Toll, dass 2 alte Wohnung jetzt renoviert ist. Ja, das ist alles sehr 3. Ich möchte auch ein bisschen 4. Vielleicht können wir zusammen ins Möbelhaus fahren und ich kaufe 5 für die neue Wohnung?

Beim Umzug kann ich leider 6 mitmachen. Du weißt ja, mein Rücken macht Probleme.

Pass auf dich auf und falle nicht noch einmal von 7 Leiter. Simay 8 sie gut festhalten. ☺

Bitte grüße sie ganz lieb.

Dein Papa

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. a) <input type="checkbox"/> mich | b) <input type="checkbox"/> uns | c) <input type="checkbox"/> dich |
| 2. a) <input type="checkbox"/> eure | b) <input type="checkbox"/> unseren | c) <input type="checkbox"/> das |
| 3. a) <input type="checkbox"/> billig | b) <input type="checkbox"/> teuer | c) <input type="checkbox"/> bequem |
| 4. a) <input type="checkbox"/> helfen | b) <input type="checkbox"/> fragen | c) <input type="checkbox"/> tragen |
| 5. a) <input type="checkbox"/> nichts | b) <input type="checkbox"/> etwas | c) <input type="checkbox"/> alles |
| 6. a) <input type="checkbox"/> doch | b) <input type="checkbox"/> aber | c) <input type="checkbox"/> nicht |
| 7. a) <input type="checkbox"/> der | b) <input type="checkbox"/> die | c) <input type="checkbox"/> das |
| 8. a) <input type="checkbox"/> kann | b) <input type="checkbox"/> darf | c) <input type="checkbox"/> soll |

3) Der Umzug. Ergänzen Sie den Text. Kontrollieren Sie mit der CD.

- Stellen Sie bitte die Kartons mit einem grünen Punkt _____¹ Wohnzimmer. Passen Sie bitte auf! Die Pflanzen müssen Sie vorsichtig _____² Balkon tragen.
- Und die Regale? _____³ sollen wir die stellen?
- Die Regale sollen _____⁴ Arbeitszimmer. Ah, und das sind Teile von unserem Bett. Das Bett und den Schrank bringen Sie bitte _____⁵ Schlafzimmer.
- _____⁶ finden wir das?
- Es ist das dritte Zimmer _____⁷ linken Seite. Stellen Sie den Schrank dort bitte _____⁸ Wand _____⁹ Fenster. Das Bett soll dann _____¹⁰ Wand _____¹¹ Tür stehen.
- Wir haben noch Kisten mit einem roten Punkt. _____¹² sollen wir die stellen?
- Umzugskisten mit einem rotem Punkt tragen Sie bitte _____¹³ Küche. Die Teller kommen _____¹⁴ Schrank und das Besteck legen Sie _____¹⁵ Schublade.



Übungen ► Mein Zuhause

Was hat Simay gesagt? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Sie sagt, dass wir die Kartons mit einem grünen Punkt ins Wohnzimmer stellen sollen.

Was sollen wir machen?

19

4) Karaoke. Hören Sie Rolle 1 und sprechen Sie Rolle 2.

- Rolle 1: ...
Rolle 2: Wir wollen am 23. August umziehen.
Geht das an dem Termin?
Rolle 1: ...
Rolle 2: Von der Müllerstraße in die Waldemarstraße.
Rolle 1: ...
Rolle 2: Die erste Wohnung liegt im 2. Stock. Die zweite Wohnung im 4. Stock. Es gibt aber keinen Lift.
Rolle 1: ...
Rolle 2: Wir brauchen ungefähr 40 Kisten.
Bekommen wir die von Ihnen? Und wie teuer ist das?
Rolle 1: ...
Rolle 2: Gut, dann möchte ich den Termin reservieren.



5) Eine Kündigung schreiben.

Sie wollen ausziehen. Schreiben Sie an die Hausverwaltung DeGoWa.



Denken Sie an: Adresse (Empfänger und Absender)
Ort und Datum
Betreff
Anrede und Gruß

_____ Herr _____,
hiermit kündigen wir den Mietvertrag für die Wohnung

fristgerecht zum 31. _____.

Info

Als Mieter müssen Sie drei Monate vor Ihrem Umzug kündigen. Das müssen Sie schriftlich machen, mit Datum und Unterschrift.

Lernwortschatz: wohnen, umziehen und renovieren

Eine Wohnung einrichten

das Kissen (D, CH)¹: Auf dem Sofa liegt ein rotes Kissen.

der Kamin: Im Wohnzimmer gibt es einen Kamin.

gemütlich: Das ist sehr gemütlich.

hängen: Das Bild von Papa habe ich ins Wohnzimmer gehängt.

das Rollo: Das Rollo macht das Zimmer dunkel.

bunt: So viele Farben! Du hast eine bunte Wohnung.

die Möbel umstellen: Ich habe meine Möbel umgestellt.

die Ordnung: Ich brauche Ordnung – alles muss aufgeräumt sein.

wegwerfen: Ich habe meine alten Sachen weggeworfen.

kühl und wirken: Blaue Wände wirken kühl, gelbe wirken warm.

das Tuch: Das Tuch hängt vor dem Regal.

gegenüber: Gegenüber der Tür steht mein Bett.

umräumen: Ich habe das Zimmer umgeräumt. Jetzt steht das Bett in der Ecke.

stellen: Ich habe die Pflanzen ins Wohnzimmer gestellt.

setzen und die Puppe: Maria hat die Puppe aufs Bett gesetzt.

legen: Ich lege das Buch auf den Tisch.

verändern: Ich habe in der neuen Wohnung viel verändert.

aufstellen: Ich habe das neue Regal aufgestellt.

¹ der Polster (A)

Wir ziehen um

der Umzug: Wann ist der Umzug? – Am Samstag.

packen und die Kiste: Habt ihr schon die Kisten gepackt?

der Karton und der Lkw: Alle Kartons sind schon im Lkw.

verstecken: Ich finde den Mietvertrag nicht.

Wo hast du ihn versteckt?

gratis: Es ist gratis. Wir bezahlen nichts.

der Lift: Ihr wohnt im 4. Stock und habt keinen Lift?

Wir renovieren

renovieren: Ich renoviere mein Bad.

der Plan: Hast du schon einen Plan gemacht?

– Ja, zuerst ...

der Baumarkt: Wir wollen streichen und brauchen Farben. Kommst du mit in den Baumarkt?

die Rolle und der Pinsel: Ja, wir brauchen auch noch eine Rolle und ein paar Pinsel.

die Leiter: Die Leiter steht an der Wand.

festhalten: Halte die Leiter gut fest.

fallen: Ich bin von der Leiter gefallen.

nichts Schlimmes: Zum Glück ist nichts Schlimmes passiert.

die Wand und die Decke: Wir müssen die Wände und Decken streichen.

streichen: Ich habe meine Wohnung neu gestrichen.

Ein Brief an die Hausverwaltung

der/die Vermieter/in und der/die Mieter/in
die Hausverwaltung und die Regel: Die Hausverwaltung achtet auf die Regeln.

feucht = nass: Die Wand ist feucht.

die Klingel: Die Klingel ist auch kaputt.

Sehr geehrte Frau ... / Sehr geehrter Herr ...

Bitte beheben Sie das Problem so schnell wie möglich.

kündigen: Wir kündigen den Mietvertrag fristgerecht zum ...

Mit freundlichen Grüßen

... und die Unterschrift nicht vergessen!

Übungen ► Rund ums Geld

Zu 1) Ich und das Geld. Hören Sie den Text. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

20



1. Der Mann findet Geld nicht wichtig.
2. Der Mann ist reich, er hat viel Geld.
3. Er spielt kein Tennis mehr.
4. Er muss nicht arbeiten.

richtig

falsch

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐


Tipp

Stellen Sie sich vor den Spiegel,
hören Sie den Text und sprechen
Sie ihn mit.



2) Wörterchaos. Lesen Sie den Text. Einige Wörter sind durcheinander gekommen.
Ordnen Sie und schreiben Sie den Text in ihr Heft.

Claudia Schmidt arbeitet halbtags als Bürokauffrau. Auch ihr Mann arbeitet, denn nur zusammen **überweisen** sie genug. Claudia: „Das Leben ist **sportlich**. Wir **sparen** jeden Monat die Miete, den Strom und das Geld für den Kindergartenplatz von Lukas, und schon ist die Hälfte von unserem Geld wieder weg.“ Claudia und ihr Mann sind **teuer** und Fitnessstudio und Tanzstunden **verdienen** Geld. Trotzdem können sie jeden Monat einen kleinen Betrag **verbrauchen**. Claudia: „Das Geld ist für Notzeiten, aber einen großen Teil **kosten** wir meistens für den Urlaub. Aber ein bisschen Spaß soll das Leben doch auch machen, oder?“ Einmal hat Claudia sich bei „Wer wird Millionär“ **geträumt** und von der Million **beworben**. Aber bis jetzt hat es noch nicht geklappt ...



Zu 2) Geldgeschäfte. Was passt nicht? Streichen Sie.

- | | | | |
|-------------------------|------------|-----------|----------------|
| 1. einen Kredit | bekommen | aufnehmen | verlieren |
| 2. Schulden | machen | ausgeben | haben |
| 3. ein Konto | überziehen | verkaufen | einrichten |
| 4. einen Vertrag | kaufen | lesen | unterschreiben |
| 5. eine Beratungsstelle | besuchen | finden | ausgeben |

- 2) Die Probleme von Simina Petrescu. Lesen Sie noch einmal den Text von Aufgabe 2 c).
Fassen Sie zusammen. Die Wörter und Bilder helfen Ihnen.

47

zusammenleben
Kredit
Wohnung/Job finden
Konto überziehen
hohe Zinsen
Hilfe bekommen



Simina Petrescu wollte mit ihrem Mann

Prüfungsvorbereitung

Online-Banking: eine Überweisung. Ergänzen Sie.

Die VHS Singen möchte, dass Sie die Gebühr für Ihren Deutschkurs mit der Nummer 4012 vom Januar–April 2011 bezahlen. Sie sollen 200,– Euro auf das Konto 880 220 307 bei der Europabank 300 200 00 überweisen.

1 Daten eingeben
2 Prüfen und Senden
3 Bestätigung

* Auftraggeber wählen:

* Empfänger:

* Konto-Nr.: * BLZ:

Kreditinstitut: wird automatisch eingefügt

* Betrag: EUR

Verwendungszweck:

* Ausführung: ☒ sofort ☐ später am (TT.MM.JJJJ)

☐ Daten als Vorlage speichern

Weiter

Übungen ► Rund ums Geld

Zu 8 Karaoke. Hören Sie Rolle 1 und sprechen Sie Rolle 2.



Rolle 1: ...

Rolle 2: Ich möchte die Bank wechseln und ein Konto eröffnen.

Rolle 1: ...

Rolle 2: Ich brauche ein Girokonto. Wie hoch sind da die Kontogebühren?

Rolle 1: ...

Rolle 2: Ja, ich habe einen Computer zu Hause.

Rolle 1: ...

Rolle 2: Was kostet sie denn?

Rolle 1: ...

Rolle 2: Hm, ich weiß noch nicht. Ich nehme jetzt erstmal nur das Konto mit einer EC-Karte.

Rolle 1: ...

Zu 9 Warum ...? – Weil ... Nebensätze mit weil. Verbinden Sie die Sätze wie im Beispiel.

Beispiel:

Die Überweisung ist noch nicht fertig. Ich hatte keine Zeit.

Die Überweisung ist noch nicht fertig, weil ich keine Zeit hatte.

1. Ich musste letzten Monat mein Konto überziehen. Ich bin umgezogen.

2. Mein Bruder bekommt keinen Kredit. Er hat keine Arbeit.

3. Ich habe zu viel Geld ausgegeben. Ich habe so viele tolle Angebote gesehen.

4. Ich habe immer Geld. Meine Eltern sind reich.

5. Ich mache kein Online-Banking. Es ist nicht sicher genug.

Zu 10 1) Ausreden. Schreiben Sie Antworten.



1. Warum hast du gestern nicht beim Arzt angerufen?

2. Warum hast du kein Geld abgehoben?

3. Warum bist du nicht mit dem Fahrrad gefahren?

4. Warum warst du nicht beim Sport?

1. Weil ich die Nummer nicht gefunden habe.

2) Etwas begründen. Das geht mit *weil* (Nebensatz) oder mit *denn* (Hauptsatz).

1. Ich möchte bei der Bank kein Konto eröffnen, _____ sie ist zu teuer.
2. Er hat die Bank gewechselt, _____ die alte Bank zu weit weg war.
3. Wir müssen einen Kredit aufnehmen, _____ wir Geld für den Umzug brauchen.
4. Ich habe die Überweisung noch nicht gemacht, _____ ich nichts verstehe.
5. Ich möchte eine Kreditkarte haben, _____ ich reise oft ins Ausland.
6. Ich warte noch mit dem Autokauf, _____ im Moment sind die Zinsen zu hoch.

Kleine Wörter verbinden Sätze und Wörter. Sie heißen Konjunktionen und sind hier versteckt. Finden Sie sie?

verweilen, oben, rund, Schabernack, todernst, dasselbe, Schuldennummer, Hals

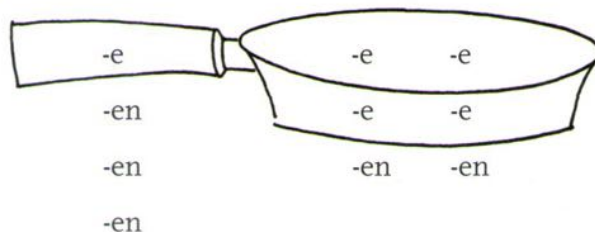
Zu **12** 1) Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Endungen.

Energie sparen heißt Geld sparen

Die jährlich___ Stromabrechnung ist mal wieder viel zu hoch? Gehen Sie einmal durch ihre schön___ Wohnung und machen Sie den praktisch___ Energie-Check. So sparen Sie viel Geld!

1. Werfen Sie den alt___ Kühlschrank auf den Müll. Die neu___ Kühlschränke verbrauchen sehr viel weniger Strom!
2. Sie haben gekocht? Stellen Sie das heiß___ Essen nicht sofort in den Kühlschrank. Lassen Sie es erst abkühlen.
3. Überprüfen Sie die Fenster. Kleben Sie die offen___ Stellen ab und Sie sparen Heizkosten.
4. Überprüfen Sie jede Lampe. Die beim Kauf billig___ Glühbirnen sind nicht nur Stromfresser, sie sind auch bald verboten.
5. Reparieren Sie Ihr alt___ Fahrrad und lassen Sie Ihr durstig___ Auto in der Garage stehen.

Ein Bilderrätsel. Was ist das?



Das sind
die ...

Übungen ► Rund ums Geld

2) Adjektive und Nomen. Ergänzen Sie.

Liebe Susan,

heute habe ich im Deutschkurs gu___ Spart___ bekommen.
Hast du gewusst, dass man z.B. den billi___ Kä___ immer unten
im Regal findet oder dass jed___ Waschg___ in der Spül-
maschine 35 Cent, beim Spülen mit der Hand aber 66 Cent kos-
tet? Ich habe ja schon immer meine tol___ Spülm___
geliebt! Und, ich bade ja gerne, aber stell dir vor, für eine vol___
Badew___ braucht man dreimal mehr Wasser im
Vergleich zum Duschen. Wir lassen jetzt auch die kur___
Fahr___ mit dem Auto weg und fahren lieber mit unseren
neu___ Fahr___. Die waren im Angebot! Hast du auch
noch interessa___ Tipps für mich? Ich bin im Sparrausch!

Deine Maria

Zu 13 Hören Sie und antworten Sie wie im Beispiel.



Der Typ ist cool.

*Kennst du den
coolen Typen?*

Zu 14 Welches Wort hören Sie? Kreuzen Sie an.



- | | | | | | |
|-----------|--------------------------|---------|--------------------------|---------|--------------------------|
| 1. nette | <input type="checkbox"/> | netten | <input type="checkbox"/> | netter | <input type="checkbox"/> |
| 2. dunkle | <input type="checkbox"/> | dunklen | <input type="checkbox"/> | dunkler | <input type="checkbox"/> |
| 3. neue | <input type="checkbox"/> | neuen | <input type="checkbox"/> | neuer | <input type="checkbox"/> |
| 4. teure | <input type="checkbox"/> | teuren | <input type="checkbox"/> | teurer | <input type="checkbox"/> |
| 5. hohe | <input type="checkbox"/> | hohen | <input type="checkbox"/> | hoher | <input type="checkbox"/> |
| 6. schöne | <input type="checkbox"/> | schönen | <input type="checkbox"/> | schöner | <input type="checkbox"/> |

Zu 15 Geldverben. Ergänzen Sie die Sätze mit den richtigen Verbformen.

abheben • ausgeben • bekommen • bezahlen • überweisen • zurückzahlen

1. Ich habe dein Geld _____. Vielen Dank.
2. Ja, ich habe die Miete _____.
3. Ich habe am Automaten Geld _____.
4. Dann war ich einkaufen und habe viel Geld _____.
5. Wann kannst du mir das Geld _____?
6. Oh je, schon wieder eine Rechnung. Die kann ich nicht _____.

Lernwortschatz: Geld

Das Leben ist teuer

die Freiheit: Ohne Geld keine Freiheiten.
 reich ≠ arm
 ausgeben: Du gibst zu viel Geld aus.
 die Lebensmittel – Brot, Milch, Wasser ...
 Unterhaltung – ins Kino / ... gehen
 die Medien – Fernsehen, Zeitung, Internet ...
 sparen: Ich spare für eine Reise nach Afrika.
 die Überstunde: Das ist teuer und ich mache viele Überstunden.
 die Schulden: Ich mache keine Schulden.
 zurückzahlen: Sie hat ihre Schulden zurückgezahlt.
 der Schein: Das ist ein 100-Euro-Schein.

Bei der Bank

der Vertrag: Hast du den Vertrag schon unterschrieben?
 zuschicken: Wir schicken den Vertrag zu.
 das Konto und überziehen: Ich habe meine Konten überzogen.
 eröffnen: Ich habe ein Girokonto bei der Stadtbank eröffnet.
 der Zins: Wie hoch sind die Zinsen?
 abheben: Hast du schon Geld abgehoben?
 Kredit und aufnehmen: Wir haben einen Kredit aufgenommen.
 die Gebühr: Wie hoch sind die Gebühren?
 das Online-Banking: Beim Online-Banking sind die Überweisungen gratis.
 der Überziehungskredit – Ja, Sie bekommen einen Dispokredit (D).
 abhängen (von): Das hängt von Ihrem Gehalt ab.

Am Automaten

der Geldautomat (D, CH)¹
 die Taste: Welche Taste muss ich drücken?
 drucken: Hast du den Kontoauszug? – Nein, der Drucker druckt nicht.
 der Dauerauftrag: Hast du schon einen Dauerauftrag für die Miete eingerichtet?
 die Geheimnummer: Oh je, ich habe meine Geheimnummer vergessen!

¹ der Bankomat (A)

Eine Überweisung machen

der Überweisungsschein (D)²: Hast du den Überweisungsschein ausgefüllt?
 überweisen: Ja, das Geld ist überwiesen.
 die Rechnung: Wie hoch ist die Rechnung? – 25,99 Euro.
 der Betrag: Du kannst den Betrag überweisen.
 die Konto-Nr. und die Bankleitzahl (BLZ)
 der/die Empfänger/in: Der Zahlungsempfänger bekommt das Geld.
 der/die Kontoinhaber/in – Das bin ich.

² Einzahlungsschein (A, CH)

Im Haushalt sparen

das Ehepaar – ein verheiratetes Paar
 zusammenleben: Wir haben fünf Jahre zusammengelebt.
 getrennt: Jetzt sind wir getrennt.
 eigen: Ja, das ist meine erste eigene Wohnung. Sie ist teuer!
 austauschen: Hast du den Kühlschrank ausgetauscht?
 neugierig: Sie sind aber neugierig.
 leuchten: Die Lampe leuchtet nicht mehr.
 der Stecker und die Steckdose: Ist der Stecker in der Steckdose?
 verbrauchen und der Strom: Unser Kühlschrank verbraucht zu viel Strom.
 der Kauf und achten auf: Achten Sie beim Kauf auf die Energieklasse.
 das Benzin: Mein Auto verbraucht zu viel Benzin.
 Vergleich: Im Vergleich ist das wenig.
 überprüfen und regelmäßig: Ich überprüfe regelmäßig den Reifendruck.
 vermeiden: Vermeiden Sie kurze Fahrten.
 hungrig: Ich bin hungrig. = Ich habe Hunger.
 gesund und das Vitamin: Vitamine sind gesund.
 ausleihen: Ich habe das Video nur ausgeliehen.
 Spülmaschine (D) – Wir benutzen einen Geschirrspüler (D, A, CH).

Übungen ► Miteinander leben

Zu 2 Mein Stadtteil. Lesen Sie die Texte und ordnen sie zu. Wer sagt was?

Tatjana, 28: Ich wohne jetzt seit zwei Jahren in diesem Stadtteil, aber ich möchte bald umziehen. Es gefällt mir hier, aber es gibt zu viel Verkehr. Die Autos sind schrecklich laut und ich wohne lieber ruhig. Aber ich mag die Menschen hier. Sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Meine Nachbarn sind auch aus Russland hierher gezogen und ich verstehe mich gut mit ihnen. Es ist schön, Landsleute in der Nähe zu haben. Praktisch ist auch, dass es viele Geschäfte gibt. So ist das Einkaufen kein Problem.



Antonio, 52: Früher haben meine Frau und ich im Stadtzentrum gewohnt. Aber als unsere Kinder auf die Welt gekommen sind, wollten wir lieber in einen ruhigen Stadtteil umziehen. Jetzt wohnen wir schon seit sieben Jahren hier und es gefällt uns immer noch sehr. Hier gibt es viele Bäume und zwei große Parks in der Nähe.

In unserer Straße wohnen viele Familien mit Kindern. Das ist toll, weil unsere Kinder so immer Freunde zum Spielen haben. Leider brauche ich mit dem Auto fast 45 Minuten zur Arbeit, aber abends freue ich mich immer auf unser schönes Zuhause.

	Tatjana	Antonio	beide
1. Unsere Kinder haben hier viele Freunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In meinem Stadtteil gibt es viele Geschäfte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Fahrt zur Arbeit dauert ziemlich lange.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In meinem Stadtteil gibt es zu viele Autos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich wohne lieber in einem ruhigen Stadtteil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Meine Nachbarn sind Russen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich möchte umziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Wir wohnen schon lange hier.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zu 3 1) Wie wichtig ist was für Sie? Kreuzen Sie an.

	1	2	3	
ein Supermarkt und Geschäfte in der Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1 = nicht so wichtig
nette Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2 = wichtig
ein Spielplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3 = sehr wichtig
andere Familien mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
junge Leute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bus und Bahn in der Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
zentrale Lage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Landsleute in der Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ein Park	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ruhige Lage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



2) Schreiben Sie einen Text: Wie möchten Sie wohnen?

Ich möchte gern zentral wohnen. Ich finde einen Supermarkt in der Nähe sehr wichtig. Ich gehe auch gern ins Kino ...

Zu 4 1) In der neuen Heimat. Wir haben vier Menschen gefragt, wie es ihnen geht.
Hören Sie die Antworten. Welches Wort passt? Ordnen Sie zu.



24

1. Landsleute 2. Angst 3. Heimweh 4. Hoffnung

Text A: ☐Text B: ☐Text C: ☐Text D: ☐

2) Verben mit Präpositionen. Lesen Sie den Brief und ergänzen Sie die Frage oder die Antwort.

Hallo, Tante Lisa,

ich habe mich schon lange auf Deutschland gefreut und nun sind Mikhael und ich endlich hier. Du weißt ja, wie sehr ich mich schon immer für das Land interessiert habe. Wir unterhalten uns viel mit unseren Freunden über das Leben hier und bei uns. Wir haben auch über die Vor- und Nachteile von einem Leben in Deutschland und einem Leben in Aserbaidschan gestritten. Das war eine interessante Diskussion. Dann haben wir einen Ausflug nach Hamburg gemacht und ich habe mich sofort in die Stadt verliebt. Gleich gehen wir essen, ich warte nur noch auf das Taxi.

Und wie geht es euch? Was macht Oma?

Liebe Grüße

Nadja

1. Worauf hat sich Nadja gefreut?

Auf Deutschland

Für das Land.

2. Mit wem unterhalten sich Nadja und Mikhael?

3. _____

Über das Leben hier und bei uns.

4. Worüber haben sie gestritten?

5. Sie hat sich verliebt. In wen oder was?

6. _____

Auf das Taxi.

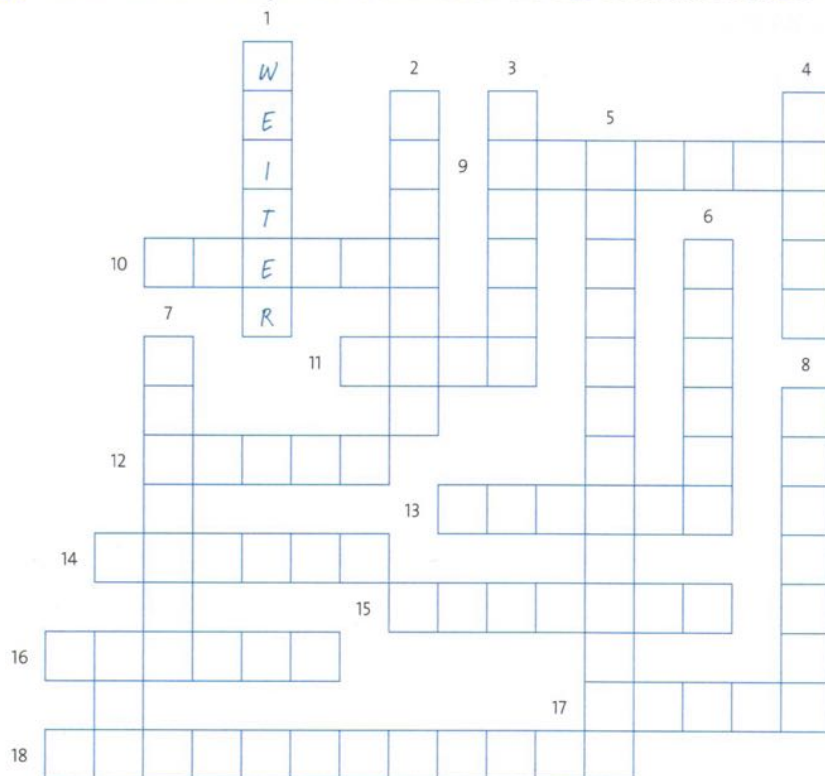
Zu 8 1) Welche von diesen Adjektiven haben im Komparativ einen Umlaut?
Unterstreichen Sie und notieren Sie sie.

alt • billig • dick • groß • gut • hart • hoch • intelligent • jung •
kurz • lang • langsam • müde • nah • neu • oft • ruhig • selten •
teuer • viel • vorsichtig • warm • wenig • wichtig

alt • älter

Übungen ► Miteinander leben

2) Finden Sie die Komparative und lösen Sie das Kreuzworträtsel.



Senkrecht ↓

1. weit
2. stark
3. groß
4. arm
5. intelligent
6. gut
7. schnell
8. dunkel

Waagrecht →

9. reich
10. gern
11. viel
12. hoch
13. lang
14. teuer
15. klein
16. kalt
17. eng
18. vorsichtig

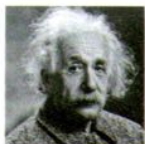
3) Anders als zu Hause. Vergleichen Sie und schreiben Sie Sätze mit ... als ...
Benutzen Sie Wörter aus dem Kreuzworträtsel.

zu Hause
in Deutschland/in Österreich/in der Schweiz
in Russland/in der Türkei/im Iran/in ...
bei uns/hier

die Menschen
die Geschäfte
das Wetter
die Häuser
das Essen
die Kinder
die Schulen
...

*In der Türkei arbeiten
die Menschen ...*

Zu 9 Wer ist stärker, schneller, reicher, intelligenter, schöner, ... als wer?
Wer kann besser, schneller, länger, mehr, ... als wer? Vergleichen Sie.



Albert Einstein



Marilyn Monroe



Elvis Presley



Arnold
Schwarzenegger



die Beatles



Bill Gates

Bill Gates ist reicher als Arnold Schwarzenegger. Elvis kann besser ...

Zu **12** Noch mehr Vergleiche. ... *als* (+) oder so ... *wie* (=)? Ergänzen Sie.

Luis erzählt:

1. „Ich lebe schon seit drei Jahren in Deutschland und eigentlich gefällt es mir hier _____ (gut / =) in Brasilien.
2. Aber im Winter ist es hier viel _____ (kalt / +) in Sao Paulo.
3. Man kann hier _____ (viel / =) Spaß haben _____ in Brasilien.
4. Ich habe hier _____ (weniger / +) Freunde _____ zu Hause.
5. Aber ich spreche schon _____ (gut / +) Deutsch _____ am Anfang und kenne _____ (viele / +) Leute _____ früher.“

Zu **14** Carola hilft in einem Wohnprojekt. Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ.

Seit unsere Oma krank war, arbeitet meine Schwester Carola ehrenamtlich in einem „Mehrgenerationenhaus“. Dort leben alte Leute, aber auch junge Familien mit Kindern. Herr Bayer kann nicht mehr alleine kochen, deshalb hilft Carola _____.¹ Nach dem Essen fragen er und sein Zimmernachbar oft: „Liest du _____² noch ein bisschen aus der Zeitung vor?“ Carola mag Kinder und sie hilft _____³ oft bei den Hausaufgaben. Die Kinder erzählen _____⁴ von der Schule und Carola hört _____⁵ zu. Carola fühlt sich in dem Mehrgenerationenhaus wohl. Gestern hat sie _____⁶ Fotos gezeigt. Die waren sehr schön!

Prüfungsvorbereitung

Die „Tafeln“. Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

Die Idee für die „Tafeln“ kommt aus den USA. Mit dem Projekt will man Menschen in schwierigen Situationen helfen. Auch in den reichen Ländern haben viele Menschen kein Geld und keine Wohnung. Deshalb ist es nicht gut, dass Supermärkte, Restaurants und Bäckereien jeden Abend viele Lebensmittel wegwerfen. Bei den Tafeln fahren ehrenamtliche Helfer zu den Geschäften und Restaurants und sammeln Lebensmittel ein. Sie verteilen sie an Hilfsorganisationen, z. B. Suppenküchen, oder direkt an Hilfsbedürftige.

Die erste deutsche Tafel hat man 1993 in Berlin gegründet. Und das Projekt war ein großer Erfolg: Nur ein paar Jahre später waren es in Deutschland schon über 200 Tafeln in vielen Städten.

1. Bei dem Projekt sammeln freiwillige Helfer Essen für arme Menschen. r ☐ f ☐
2. Das Projekt
 - a) ☐ hat man 1993 gegründet.
 - b) ☐ hatte keinen Erfolg.
 - c) ☐ kommt aus Amerika.
3. Ehrenamtliche Mitarbeiter
 - a) ☐ sammeln Lebensmittel von armen Menschen ein.
 - b) ☐ helfen den Tafeln in vielen deutschen Städten.
 - c) ☐ haben oft kein Geld für Essen.

Übungen ► Miteinander leben

Zu **16** 1) Verben mit Dativ und Akkusativ. Wer? Wem? Was? Schreiben Sie Sätze.

Wer?



Frau Berg



Herr Sánchez



Stefano



Fatima



Tim und
Laila



Herr und
Frau Petrovic

bringen

erzählen

schenken

geben

zeigen

schreiben

Wem?



Tochter



Freund



Kinder



Vater



Schwester



Freunde

Was?

Blumen

Essen

Brief

Geschichte

Fahrrad

Stadt

Frau Berg erzählt ihren Kindern eine Geschichte.

2) Variieren Sie. Schreiben Sie mindestens fünf neue Sätze.

Frau Berg schenkt ihrer
Tochter ein Fahrrad.

Zu **17** Hören Sie die Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.



25

Zeigst du mir deine Wohnung?

Ja, ich zeige dir
meine Wohnung.

Zu **18** 1) i, ie oder ih? Ergänzen Sie. Dann hören Sie und sprechen Sie nach.



26

W___r singen mit d___r bis um v___r.

H___r trinken w___r immer B___r.

• Hilft ___r m___r? ■ Natürlich helfen w___r d___r!

Fotograf___r das T___r!



27

2) ei oder ie? Hören Sie und ergänzen Sie.

In Frankr___ch ist d___ Arb___tssituation genauso w___ in Österr___ch, aber wir tun
v___l mehr: Wir gehen auf d___ Straße und demonstr___ren oder str___ken.

In Österr___ch sind d___ Menschen v___l vorsichtiger. V___lleicht denken s___, dass
man nichts ändern kann.

Lernwortschatz: Weggehen – ankommen – leben

Zusammen leben

miteinander: Wir müssen miteinander sprechen.
 protestieren: Paul muss ins Bett, aber er protestiert.
 die Gesellschaft: Unsere Gesellschaft ist zu modern.
 die Meinung: Das ist deine Meinung.
 diskutieren: Ich diskutiere mit dir nicht über das Thema.
 sich einigen: Wir können uns nicht einigen.
 in Ruhe lassen: Lass mich jetzt in Ruhe!
 der Lärm: Ist das laut! Was ist das für ein Lärm?
 der Feiertag: Der 1. Mai ist ein Feiertag.
 demonstrieren: Am 1. Mai gehen die Menschen auf die Straße und demonstrieren.
 streiken – nicht arbeiten
 Recht haben: Du hast Recht, wir müssen streiken.
 sozial: Wir kämpfen für soziale Gerechtigkeit.

Weggehen und ankommen

der Stadtteil: Unser Stadtteil liegt im Süden.
 die Lage: Das ist eine tolle Lage, da gibt es alles.
 die Nachbarschaft: In meiner Nachbarschaft leben viele Landsleute.
 der Russe/die Russin: Meine Nachbarin ist Russin, sie kommt aus Moskau.
 weggehen: Warum seid ihr aus Russland weggegangen?
 die Erfahrung: Sie berichtet von ihren Erfahrungen.
 die Hoffnung: Wir hatten so viele Hoffnungen, als wir angekommen sind.
 fremd: Aber wir haben uns hier sehr fremd und allein gefühlt.
 das Heimweh: Ich musste immer an zu Hause denken und hatte großes Heimweh.
 die Angst: Du musst keine Angst haben, es wird bald besser.
 weitermachen – nicht aufhören

Sich engagieren und mitmachen

der Fußballverein und trainieren: Klaus trainiert die Kleinen im Fußballverein.
 sich engagieren und freiwillig: Er engagiert sich seit Jahren freiwillig für das Projekt.
 mitmachen: Mach doch auch bei uns mit!
 verteilen: Verteilst du das Essen?
 das Treffen: Ich habe noch ein Treffen in der Volkshochschule.
 die Geschichte und vorlesen: Mama, liest du mir eine Geschichte vor?
 bieten: Ich biete ein Sofa und suche ...
 die Torte: eine Torte zum Geburtstag backen
 unkompliziert – einfach, nicht schwierig

Vergleiche

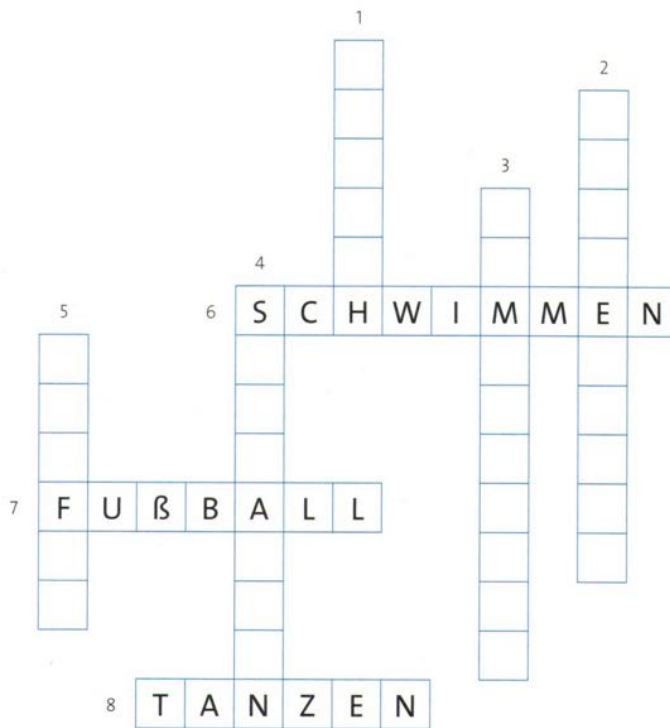
auffallen: Ist dir aufgefallen, dass er besser Deutsch spricht?
 merken: Ja, das habe ich gemerkt.
 vergleichen: Das kann man nicht vergleichen.
 pfeifen: Er hat lauter gepfiffen!
 springen: Wer springt höher?
 gut, besser: Klaus singt gut, aber Dagmar singt besser.
 viel, mehr: Ich habe mehr Geld als du.
 das Gold: Ist die Kette aus Gold?

Sich für etwas entscheiden

vorher: Gehen wir? – Ja gleich, aber vorher muss ich noch ...
 die Weiterbildung: Ich bin arbeitslos, aber ich kann eine Weiterbildung machen.
 sich entscheiden für: Sie hat sich für eine Weiterbildung entschieden
 persönlich und sich vorstellen: Sie will sich lieber persönlich vorstellen.
 sich lohnen: Die Arbeit hat sich gelohnt.
 das Ausland: Ja, ich gehe ins Ausland. Nach Australien.
 das Taschengeld: Meine Tochter bekommt 20 Euro Taschengeld im Monat.
 unzufrieden: Das gefällt ihr nicht. Sie ist unzufrieden.

Übungen ► Sport

Zu 1 Welche Sportarten sind das? Lesen Sie und lösen Sie das Kreuzworträtsel. Ergänzen Sie die Definitionen für die Sportarten 6–8.



Senkrecht ↓

1. Das spielt man zu zweit. Man muss viel denken.
2. Das spielt man oft am Strand. Man braucht einen Ball. In einer Mannschaft sind zwei oder sechs Spieler.
3. Viele von diesen Sportarten kommen aus Asien. Oft tragen die Sportler weiße Kleidung.
4. Im Winter machen das viele Leute gern in den Bergen. (2 Wörter)
5. Das kann man allein oder mit anderen machen. Viele Leute machen das im Park und hören dabei Musik. Es ist sehr gesund.

6. _____
7. _____
8. _____

Zu 2 1) Diktat. Hören Sie die Fragen und schreiben Sie sie auf.



28



29

2) Magst du Sport? Hören Sie die Fragen noch einmal und antworten Sie.

Mein Lieblingssport ist ...

Zu **5 Sporttypen. Was ist richtig, was ist falsch? Lesen Sie die Aussagen und kreuzen Sie an.**

1. Silke ist früher viel gelaufen. Es hat ihr gefallen.
2. Ernst macht gern verschiedene Sportarten.
3. Selda hat mit Handball angefangen, weil sie Leute kennenlernen wollte.
4. Alexej macht heute viel Sport.

richtig

falsch

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

Silke, 42: Sport macht mir überhaupt keinen Spaß. Als ich abnehmen wollte, bin ich viel gelaufen, aber das war so langweilig! Du läufst und läufst und am Ende nimmst du 200 Gramm ab. Das war nichts für mich.



Ernst, 21: Ich bin sehr sportlich. Ich gehe joggen, spiele Fußball und fahre viel Fahrrad. Fußball spiele ich sogar im Verein. Ich trainiere regelmäßig. Nach dem Training bin ich dann richtig fertig. Das liebe ich. Und dann schmeckt das Bier besonders gut!

Selda, 34: Als ich nach Köln gezogen bin, habe ich zuerst niemanden gekannt. Ich habe mich gefragt, wie ich schnell Leute kennenlernen kann. Sport ist immer eine gute Möglichkeit, also habe ich mit Handball angefangen. Das war super.



Alexej, 63: Als Kind habe ich sehr viel Sport getrieben, aber jetzt nicht mehr. Das Training war immer hart, aber es ist ein schönes Gefühl, wenn du gewinnst. Der Sport hat mich stark gemacht. Ich gewinne auch heute noch gerne, auch im Beruf.

Was sind das für Personen? Was denken Sie? Schreiben Sie.

*Silke geht lieber ins Theater als zum Sport.
Sie hat viele Freunde und liebt Restaurants ...*

Prüfungsvorbereitung

Antworten Sie auf die E-Mail.

- Sie bedanken sich und sagen, wie es Ihnen und Ihrer Familie geht.
- Sie sagen, wie Sie es finden, dass Ihr Freund jetzt Sport treibt.
- Sie hoffen, dass er den Halbmarathon schafft.
- Sie wollen sehr gern zu- sehen und fragen nach der Uhrzeit.

● ● ●

Liebe/r ...,

ich habe lange nichts von dir gehört. Geht es dir und deiner Familie gut?

Stell dir vor, ich mache seit ein paar Monaten Sport. Ich gehe jeden Tag laufen und trainiere für den Halbmarathon. Der findet nächsten Freitag im Zentrum statt. Willst du nicht mitkommen und zusehen? Das wird sicher toll! Ich bin zwar nicht der schnellste Läufer, aber vielleicht schaffe ich es ja bis ins Ziel. Schreib mir, ob du kommen kannst. Danach können wir ja dann noch in den Biergarten gehen.

Liebe Grüße, Sven

Übungen ► Sport

Zu **6** Die deutsche Bundesliga. Wie waren die Spielergebnisse am Wochenende?
Hören und notieren Sie.



30

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| 1. FC Bayern München – Schalke 04 | _____ : _____ |
| 2. Werder Bremen – 1. FC Köln | _____ : _____ |
| 3. 1. FC Nürnberg – Hannover 96 | _____ : _____ |
| 4. VFL Bochum – VFB Stuttgart | _____ : _____ |
| 5. Eintracht Frankfurt – Hamburger SV | _____ : _____ |



Zu **9** 1) *Wenn ..., dann ...* Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

- | | |
|----------------------------------|--|
| 1. Ist das Wetter morgen gut? | Dann machen wir ein Picknick. |
| 2. Habt ihr Zeit und Lust? | Ihr seid herzlich eingeladen. |
| 3. Wollt ihr kommen? | Wir können uns im Park treffen. |
| 4. Möchtet ihr etwas mitbringen? | Ihr könnt einen Salat machen. |
| 5. Kommt Katharina? | Dann soll sie ihre Gitarre mitbringen. |
| 6. Denkt Stefan an den Ball? | Dann können wir Volleyball spielen. |
| 7. Seid ihr noch nicht müde? | Dann gehen wir später noch tanzen. |
| 8. Kann Diego Salsa tanzen? | Dann muss ich ihn anrufen. |
| 9. Sind die Wolken jetzt weg? | Dann wird es sicher ein schöner Tag. |
| 10. Regnet es morgen? | Dann bleiben alle zu Hause und sehen fern. |



*Wenn das Wetter morgen gut ist,
(dann) machen wir ein Picknick.*

Wenn oder weil? Ergänzen Sie.

Im Sommer gehe ich mit meiner Familie oft ins Freibad, _____¹ wir alle sehr gern schwimmen. Das macht aber nur Spaß, _____² es warm ist und die Sonne scheint. _____³ das Wasser zu kalt ist, frieren meine Kinder immer sehr schnell. Letztes Jahr hat mein Sohn eine Erkältung bekommen, _____⁴ er abends nicht nach Hause wollte und zu lange im kalten Wasser geblieben ist. Aber _____⁵ man vorher kalt duscht, wirkt das Wasser schon viel wärmer. _____⁶ wir nicht mehr schwimmen wollen, legen wir uns in die Sonne und lesen oder spielen Volleyball. Wir bleiben oft den ganzen Tag dort und fahren erst nach Hause, _____⁷ wir müde werden. Ich liebe Sommertage im Freibad, _____⁸ sie mich an meine Kindheit erinnern.

2) Ergänzen Sie die Satzanfänge.

Wenn ich (keinen) Sport treibe, fühle ich mich gut.

Wenn das Wetter gut ist, _____

Wenn ich Zeit habe, _____

Wenn ich Geld habe, _____

Wenn ich krank bin, _____

Zu 10 Zwei Unfälle. Was ist passiert? Beschreiben Sie die Bilder.

(hin)fallen • umknicken • sich (am Fuß/Kopf) verletzen

1.



2.



1. Pavel ist im Park Fahrrad gefahren.

Zu 14 1) Arme Sofie! Lesen Sie den Text und markieren Sie die Komparative.

In meiner Familie habe ich es wirklich schwer: Ich bin kleiner als mein Vater, dicker als meine Mutter, fauler als mein Onkel, schwächer als meine Oma, langweiliger als mein Bruder, lauter als mein Cousin, langsamer als meine Nichte, nervöser als mein Opa und unsportlicher als mein Neffe. Das ist gemein!



Tipp

Stellen Sie sich vor den Spiegel und sprechen Sie den Text nach.

2) Hören Sie den Text und sprechen Sie nach. Übertreiben Sie.

3) Ein Jahr später geht es Sofie viel besser! Schreiben Sie einen neuen Text und ändern Sie dabei alle Komparative in ihr Gegenteil.

stark • groß • sportlich • dünn • schnell •
ruhig • leise • fleißig • interessant

Im letzten Jahr habe ich mich sehr verändert:
Jetzt bin ich größer als mein Vater, ...

Vergleichen Sie sich mit Ihrer eigenen Familie.
Variieren Sie die Adjektive.

Ich bin sportlicher als mein Vater,
kleiner als meine Mutter, ...

Übungen ► Sport



Zu **15** Wer kennt den Weg am besten? Ergänzen Sie die Superlative mit *am* ...

■ Entschuldigung, wie komme ich von hier zum Fußballstadion?

■ _____¹ (*gut*) gehen Sie hier geradeaus und dann nach links.

◆ Das ist Quatsch! _____² (*kurz*) ist es, wenn sie hier nach rechts und dann geradeaus gehen.

■ Hören Sie nicht auf ihn! Da kommen Sie nie im Stadion an. _____³ (*schnell*) sind Sie, wenn Sie hier geradeaus und dann nach links gehen.

◆ Sie können auch erst nach links, dann nach rechts und zum Schluss geradeaus gehen.

Den Weg gehe ich _____⁴ (*gern*).

■ Vielen Dank! Und wie soll ich nun gehen?

Nein, ich kann am besten Badminton spielen!

Zu **16** 1) Wetten, dass ...? Hören Sie und reagieren Sie wie im Beispiel.

⊙
32

Wetten, dass ich besser Badminton spielen kann als du?

⊙
33

2) Noch mehr Wetten! Hören Sie und reagieren Sie wie im Beispiel.

Wetten, dass mein Name am längsten ist?

Nein, mein Name ist der längste!

3) Wetter in D A CH.

Lesen Sie und antworten Sie.

Welches ist die wärmste Stadt?

In München ist es wärmer als in Hamburg.

In Berlin ist es kälter als in Zürich.

In Köln ist es wärmer als in Zürich.

In Hamburg ist es nicht so warm wie in Berlin.

In München ist es kälter als in Zürich.

In welcher Stadt regnet es am meisten?

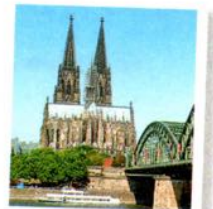
In Zürich regnet es mehr als in Berlin.

In Berlin regnet es weniger als in Wien.

In Wien regnet es weniger als in Hamburg.

In München regnet es mehr als in Hamburg.

In München regnet es weniger als in Zürich.



Zu **18** Punkt, Komma oder Fragezeichen? Hören Sie den Text und ergänzen Sie die Satzzeichen.

⊙
34

Wenn in einem Text die Satzzeichen fehlen kann man ihn schwerer verstehen Hören Sie deshalb gut zu und setzen Sie die Satzzeichen Achten Sie genau auf die Pausen und die Betonung Hören Sie einen Punkt ein Komma oder ein Fragezeichen Wenn Sie alle Satzzeichen gesetzt haben hören Sie den Text zur Kontrolle noch einmal Ist alles richtig

Lernwortschatz: Sport

Treiben Sie Sport?

Sport treiben: Alexej hat schon als Kind viel Sport getrieben.
 das Fitnessstudio: Ich gehe regelmäßig ins Fitnessstudio.
 der Sportplatz: Sie geht lieber auf den Sportplatz.
 der/die Sportler/in: Sie sind alle gute Sportler.
 der/die Spieler/in: Sie ist die beste Spielerin.
 der/die Läufer/in: Und er ist der beste Läufer.
 die Sportart: Welche Sportart magst du am liebsten: Schwimmen, Volleyball oder Laufen?
 Schach: Ich spiele Schach.
 Basketball und der Korb: Beim Basketball musst du den Ball in den Korb werfen.
 der Schläger: Hast du meinen Tennisschläger gesehen?
 das Netz: Der Ball muss übers Netz.
 die Mannschaft: Beim Fußball gibt es in jeder Mannschaft elf Spieler.
 unbedingt: Er wollte unbedingt einmal in seinem Leben einen Marathon laufen.
 versuchen: Seine Freunde haben gesagt, dass er es einfach versuchen soll.
 das Training: Für das Training hat er sich viel Zeit genommen.
 körperlich: Das Training war körperlich sehr anstrengend.
 abnehmen: Er hat fünf Kilo abgenommen.
 wiegen: Nach dem Training hat er nur noch 79 Kilo gewogen.

Gewinnen und verlieren

gespannt (sein): Ich bin schon sehr gespannt auf das Fußballspiel heute Abend.
 das Tor: Der Ball ist im Tor!
 kämpfen: Beide Mannschaften müssen kämpfen, wenn sie gewinnen wollen.

gewinnen: Wer hat das Spiel gewonnen?

verlieren: Leider haben wir verloren.

Die andere Mannschaft war besser.

fleißig: Wir müssen fleißiger trainieren.

der Wettbewerb: Bei dem Wettbewerb haben mehr als 10.000 Teilnehmer mitgemacht.

stattfinden: Er hat am 3. Juli stattgefunden.

der Rekord: Am schnellsten war ein Läufer aus Kenia. Er ist einen neuen Rekord gelaufen.

sich erinnern: Erinnerst du dich an ihn?

Sind Sie ein Fan?

der Fan: Tom und Jenny sind Fans vom FC Bayern München.

das Mitglied: Sie sind schon lange Mitglieder im Fanclub.

die Karte: Für jedes Spiel kaufen sie sich Karten.

zusehen: Sie sehen bei allen Spielen zu.

Was ist passiert?

der Unfall: Meine Tochter hatte einen Unfall.

verletzen: Sie hat sich am Bein verletzt.

umknicken: Sie ist umgeknickt.

sich brechen: Ich glaube, dass sie sich das Bein gebrochen hat.

der/die Verletzte: Gestern habe ich einen Autounfall gesehen. Bei dem Unfall hat es mehrere Verletzte gegeben.

bewusstlos: Einer war sogar bewusstlos.

der Notruf: Ich habe sofort den Notruf angerufen.

melden: Am Telefon habe ich den Unfall gemeldet.

die Feuerwehr: Die Feuerwehr ist sofort gekommen.

die Polizei: Ein bisschen später war auch die Polizei da.



Tipp

Lernen ist wie Trainieren.
 Bleiben Sie am Ball!

Ja genau! Das war der dritte Band.

Werkstatt

Stellen Sie drei Wortarten-Kisten mit den Wörtern auf Zetteln im Kursraum auf. Zu jeder Kiste finden Sie Aufgaben zur Grammatik- und Wortschatzwiederholung. Einige Aufgaben können Sie allein machen, für andere Aufgaben brauchen Sie Partner/innen. Gehen Sie zu jeder Kiste und wählen Sie mindestens drei Aufgaben aus. Bearbeiten Sie Ihre Aufgaben selbstständig. Am Ende vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

machen abholen kennen ansehen weitermachen ausziehen beeilen (sich)
bewerben (sich) dauern entdecken erzählen fehlen finden fragen glauben
freuen (sich ... auf/über) fühlen (sich) anrufen geben aufpassen (auf) gewinnen
träumen (von) hoffen pendeln reden vermissen wechseln passieren laufen
gehen fahren vergessen schreien langweilen (sich) treffen (sich ... mit) unter-
halten (sich ... mit/über) interessieren (sich ... für) streiten (sich ... mit/über)
warten (auf) verabreden (sich ... mit) verreisen packen anziehen ändern (sich)
verbringen sterben umziehen einziehen sitzen stellen legen hängen streichen
verändern aufräumen umräumen ausgeben abheben überweisen leihen bekommen
bezahlen kaufen verdienen überziehen sparen verbrauchen schimpfen kennenlernen
lachen genießen mitmachen helfen zeigen gefallen schenken spielen trainieren
kämpfen siegen verlieren telefonieren suchen finden bringen

Was tun? – die Verben

Kindheit Alter Baby Leben Freizeit Traum Alltag Ehe Arbeit Ausbildung
Jugend Erlebnis Schulzeit Vater Mutter Sohn Tochter Schule Arbeitsplatz
Gefühl Angst Aufgabe Beruf Erfolg Stellenanzeige Wahl Geld Tag Wochenende
Tee Kaffee Woche Stunde Zeit Wecker Kindergarten Stress Termin Weg Zimmer
Wohnzimmer Küche Bad Wand Decke Tür Fenster Haus Stadt Dorf Wohnung
Garten Pinsel Karton Kissen Tasse Möbel Energie Regal Pflanze Stift Glas Heft
CD Buch Bett Spiegel Kreditkarte Konto Bank Überweisung Schulden Tipp Rente
Plan Verein Freund/in Chaos Geschenk Amt Sport Fußball Geldautomat Koffer
Kleidung Bild

Alles beim Namen nennen – die Nomen

schnell hoch klein groß glücklich jung alleinerziehend praktisch zufrieden
anstrengend pünktlich allein nett lustig lang ruhig neu alt gut billig weiß
schwarz rot bunt langsam leicht einfach falsch flexibel kaputt krank müde warm
feucht schwierig kurz leer schwach gesund schrecklich sauer hell dunkel toll stolz
hart fit interessant gebraucht typisch freundlich gemütlich langweilig sauber
schlecht tot traurig voll teuer nah hungrig berühmt wichtig heiß fremd perfekt stark
vorsichtig weit gefährlich schön elegant

Wie ... ? Genau beschreiben – die Adjektive

Das Angebot für die Verben

- 1** Ver-rückte Verben. Was stimmt nicht? Tauschen Sie und schreiben Sie den Text neu. Arbeiten Sie allein.

Ich möchte das Leben **träumen**. Aber wir müssen **fahren** und dürfen nicht so viel Geld **verbringen**. Deshalb **genießen** wir im Winter nicht mehr so viel, aber von einem Urlaub am Meer können wir trotzdem nur **feiern**.

Deshalb **sparen** wir unsere Ferien auf dem Balkon. Wir haben ihn **gekauft** und viele Blumen **gestrichen**. Wir haben die alten Stühle **gepflanzt** und neue Möbel **weggeworfen**. Wir **stellen** Freunde ein, **laden** den Grill auf und **heizen** zusammen. Wenn die Sonne **regnet**, haben wir viel Spaß. Aber leider **scheint** es hier oft. Dann **verdiene** ich, dass ich nächstes Jahr mehr Geld **hoffe** und mit meiner Familie an den Strand **ausgeben** kann.

- 2** Was machen Sie, wenn Sie ...?

Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie Handlungsketten. Nutzen Sie möglichst viele Verben aus der Kiste! Sie können allein oder zu zweit arbeiten.

- A ... eine Reise machen wollen?
B ... umziehen?
C ... auf eine Geburtstagsparty gehen?

A: Ich suche ein Reiseziel. Ich frage einen Freund/eine Freundin:
„Kommst du mit? Wann hast du Zeit?“ Wir finden einen Reisettermin.
Wir kaufen die Tickets. Wir ...

- 3** Verben mit Dativ und Akkusativ. Finden Sie die vier Verben. Schreiben Sie passende Wörter auf Zettel und legen Sie Sätze. Sie können allein oder zu zweit arbeiten.

Wem?

ze _ _ _ _
sch _ _ _ _
br _ _ _ _
ge _ _ _

dir
meinen Eltern
meinem Sohn
meinem Freund
meiner Tochter
meinen Nachbarn
...

Was?

ein Buch
die Hausaufgaben
einen Tee
Blumen
eine CD
...

Ich schenke

meiner Tochter

ein Buch.

- 4** Sätze schreiben. Wählen Sie zwei reflexive Verben aus der Kiste. Beginnen Sie dann einen Satz mit **wenn** oder **als**. Geben Sie den Zettel Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin. Schreiben Sie den Satz abwechselnd weiter. Dann falten Sie den Zettel zusammen.

treffen (sich ... mit)
unterhalten (sich ... mit)

Wenn ich mich
am Wochenende
mit meinen Freunden treffe,
unterhalten wir ...

Ja genau! Das war der dritte Band.

5 Ziehen Sie zehn Verben aus der Kiste. Sortieren Sie.

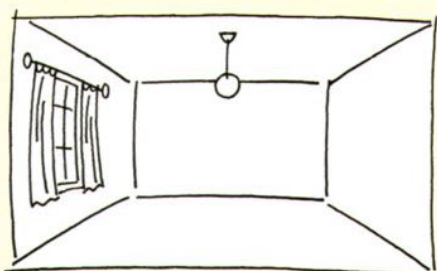
- a) Reihenfolge wie im Wörterbuch (alphabetisch)
- b) Perfekt mit *haben* oder *sein*

6 Suchen Sie in der Kiste alle Verben rund ums Geld. Dann ergänzen Sie. Alle gefunden? Sie können allein oder zu zweit arbeiten.

1. Ich habe nur einen 50-Euro-Schein. Kannst du ihn _____¹?
2. ♦ Kommst du mit einkaufen?
■ Ja, aber ich muss noch Geld _____².
3. ♦ Wie viel müssen wir für das Auto _____³?
■ 7.500 Euro.
♦ Was, so viel? Dann müssen wir unser Konto _____⁴.
4. Du darfst nicht so viel Geld _____⁵. Wir müssen _____⁶.
5. ♦ Wie viel _____⁷ du bei deinem neuen Job?
■ Zu wenig. Kannst du mir 100 Euro _____⁸?

7 Setzen – stellen – legen – hängen. Sie brauchen eine Kopie von der Zeichnung und einen/eine Partnerin. Richten Sie das Zimmer ein. Im Wechsel: Eine/r sagt einen Satz, der/die andere zeichnet.

das Bett
der Schrank
der Tisch
der Stuhl
der Fernseher
die Lampe
das Bild

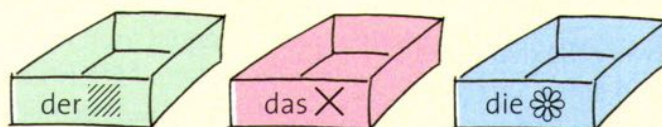


Stell den
Schrank an die
Wand links.

8 Ziehen Sie sechs Verben aus der Kiste und schreiben Sie eine Geschichte. Benutzen Sie mindestens fünf Verben. Geben Sie Ihre Geschichte dem Lehrer/der Lehrerin. Arbeiten Sie allein.

Das Angebot für die Nomen

1 Ordnen Sie die Nomen in die Kisten. Sie können allein oder zu zweit arbeiten.



Bei welchen Wörtern sind Sie ganz sicher?
Kontrollieren Sie die anderen mit der Wörterliste.



- 2 Plural. Suchen Sie in der Kiste zu jedem Glas mindestens zwei Wörter.

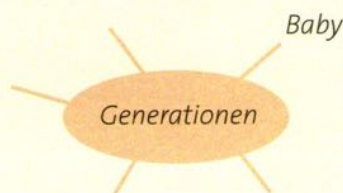


Bei welchen Wörtern sind Sie ganz sicher?
Kontrollieren Sie die anderen mit der Wörterliste.



- 3 Wählen Sie zwei Oberbegriffe und suchen Sie passende Nomen. Machen Sie ein Wörternetz. Sie können allein oder zu zweit arbeiten.

Generationen • Wohnen • Arbeit • Freizeit



- 4 Wählen Sie ein Nomen aus und schreiben Sie Wörter dazu wie im Beispiel. Sie können allein oder zu zweit arbeiten.

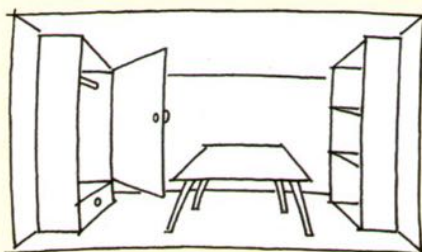
J	U	G	E	N	D	S	A	D	I
			E			C	R	E	H
K	I	N	D	H	E	H	B	U	R
			E			U	E	T	N
A	L	T	E	R		L	I	S	A
			A			Z	T	C	M
M	U	T	T	E	R	E	S	H	E
			I			I	P		
			O	P	A	T	L		
			N				A		
							T		
							Z		

- 5 Pantomime. Ziehen Sie zehn Wörter. Überlegen Sie: Welche Wörter können Sie ohne Worte gut zeigen? Wählen Sie drei Wörter aus. Arbeiten Sie allein.

- 6 Sie brauchen einen/eine Partner/in und eine Kopie von der Zeichnung. Wählen Sie fünf Gegenstände aus der Nomen-Kiste. Eine/r sagt, wo der Gegenstand ist, der/die andere zeichnet ihn ein.

an
in
auf
unter
neben
zwischen
vor/hinter

dem/der
den (Pl.)

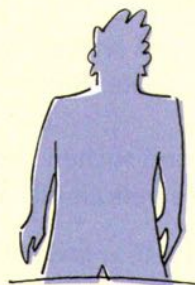


- 7 Ziehen Sie fünf Nomen aus der Kiste. Schreiben Sie eine Geschichte. Arbeiten Sie allein. Geben Sie die Geschichte dem/der Lehrer/in.

Ja genau! Das war der dritte Band.

Das Angebot für die Adjektive

- 1** Wählen Sie eine Person aus dem Kurs oder eine Zeichnung aus. Suchen Sie in der Kiste passende Adjektive. Beschreiben Sie die Person. Arbeiten Sie allein. Geben Sie den Text dem Lehrer/ der Lehrerin.



Die Person ist ein sportlicher Mann. Er trägt Jeans und ein blaues T-Shirt. Er ist ... / hat ... / Er mag ...

- 2** Finden Sie zu jedem Nomen ein passendes Adjektiv. Schreiben Sie die Verbindung auf Karteikarten. Arbeiten Sie allein.

eine ... Kindheit
ein ... Beruf
ein ... Tag
ein ... Gefühl
eine ... Zeit

ein ... Sport
ein ... Erlebnis
ein ... Leben
ein ... Geschenk
ein ... Leben

eine glückliche
Kindheit

- 3** Sehen Sie die Bilder an und vergleichen Sie. Notieren Sie Sätze wie im Beispiel. Arbeiten Sie zu zweit.



die Maus



der Wal



der Gepard



die Schnecke



der Gorilla



der Elefant



das Pferd



das Faultier

Das Pferd ist schnell, aber der Gepard ist schneller.

4 Wie ist die Sprachschule? Arbeiten Sie allein.

1. Ziehen Sie acht Adjektive aus der Kiste und nummerieren Sie sie.

2. Ergänzen Sie den Text mit den Adjektiven 1–8. Achten Sie auf die Endungen.

Unsere (1) Sprachschule

Wir haben einen (2) Kursraum. Die (3) Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen haben immer viel Spaß. Die (4) Deutschlehrerin macht (5) Übungen und erklärt uns die (6) Grammatik. In der Pause gehen wir in die (7) Cafeteria und trinken einen (8) Kaffee.

5 Ziehen Sie fünf Adjektive. Zu welchem Adjektiv fällt Ihnen ein Wortbild ein? Zeichnen Sie.



Präsentieren: Alle zusammen

Hier können alle mitmachen. Auch wenn Sie die Aufgabe nicht gemacht haben, können Sie helfen. Auch der/die Lehrer/in hilft.

Zu den Verben

1 Chordiktat. Der/Die Lehrer/in schreibt den Text Satz für Satz an die Tafel. Bei jedem Verb macht er/sie eine Pause. Rufen Sie im Chor das richtige Verb.

2 Bilden Sie Gruppen: A, B und C. Lesen Sie in der Gruppe Ihre Handlungskette vor. Vergleichen Sie: Wer hat den längsten Text?

3 Zwei gehen raus. Die anderen wählen ein Satzpuzzle aus. Verteilen Sie die Zettel. Alle gehen im Kurs herum und sprechen laut ihren Satzteil. Die anderen kommen herein und müssen den Satz raten und die Sprecher/innen in der richtigen Reihenfolge aufstellen.



4 Ziehen Sie einen Zettel und falten Sie ihn auseinander. Lesen Sie ihn vor.

5 Alle ziehen ein Verb. Dann stellen Sie sich in einer alphabetische Reihe auf.

6 Eine/r zieht ein Geldverb und sagt es laut. Die anderen notieren einen Satz mit dem Verb.

Ja genau! Das war der dritte Band.

Zu

- 7** Legen Sie fünf Zeichnungen in einer Reihe auf einen Tisch. Eine/r beschreibt eine Zeichnung. Finden Sie heraus, welche Zeichnung es ist.

*Das Bett steht links an der Wand.
Der Schrank ...*

Zu

- 8** Der/Die Lehrer/in liest drei Geschichten vor. Wählen Sie die schönste.

Zu den Nomen

Zu

- 1** Der-das-die-Gymnastik. Bilden Sie drei Gruppen: *der das die*. Eine/r zieht aus jeder Kiste fünf Nomen und liest sie einzeln ohne Artikel vor. Die passende Gruppe steht auf.

Zu

- 2** Vergleichen Sie Ihre Wörter. Machen Sie eine Tabelle an der Tafel und sortieren Sie. Was war leicht, was war schwierig?

Zu

- 3** Hängen Sie alle Wörternetze im Kurs auf. Gehen Sie herum: Haben Sie Ergänzungen? Notieren Sie sie und fotografieren Sie das Ergebnis.

Zu

- 4** Machen Sie einen Wettbewerb. Wählen Sie das schönste Wörterkreuz.

Zu

- 5** Machen Sie die Pantomime zu Ihren Wörtern. Die anderen raten.

Zu

- 6** Legen Sie alle Zeichnungen auf einen Tisch. Eine/r zieht eine Zeichnung und beschreibt sie. Finden Sie heraus, wer diese Zeichnung gemacht hat?

Zu

- 7** Der/Die Lehrer/in liest drei Geschichten vor. Wählen Sie die schönste.

Zu den Adjektiven

Zu

- 1** Drei Personen lesen ihren korrigierten Text vor. Die anderen raten: Wer ist das?

Das ist Foto A.

Nein, das ist Hakim.

Zu

- 2** Der/Die Spielleiter/in liest ein Nomen vor. Alle machen Adjektiv-Vorschläge. Der/Die Lehrerin schreibt die schönste (passendste) Verbindung an die Tafel.

Zu

- 3** Adjektivkette. Der/Die Lehrer/in zeigt auf ein Bild. Eine/r sagt ein Adjektiv. Der/Die Nächste sagt einen Satz, der/die Nächste steigert ihn.

schnell

Das Pferd ist schnell.

Der Gepard ist schneller.

Zu

- 4** Lesen Sie Ihren Text vor. Dann korrigieren alle im Kurs gemeinsam die Endungen.

Zu

- 5** Präsentieren Sie Ihre Wortbilder im Kurs. Von welchem Adjektiv gibt es die meisten Bilder?

Partnerspiel

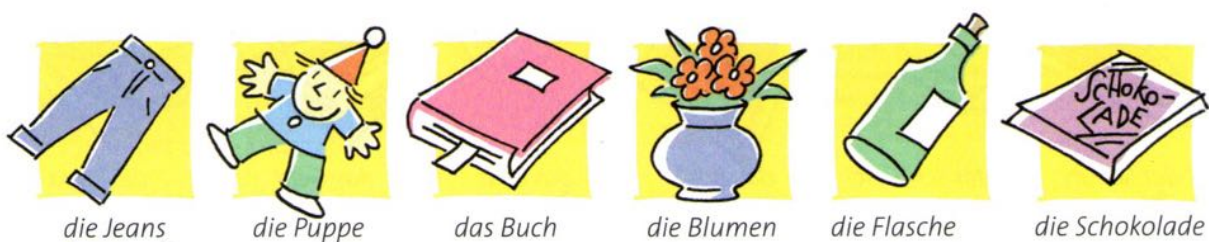
Partnerspiel zu Einheit 4, Aufgabe 11. Seite für Spieler/in A. 39

1. Sie sind A. In dem Zimmer fehlen die folgenden Gegenstände. Fragen Sie.

Die Jeans?

Partner/in B weiß, wo die Sachen sind und sagt Ihnen, wo sie hinkommen.
Zeichnen Sie Pfeile. Am Ende fragen Sie, ob alles richtig ist.

Liegt die Jeans ...?



2. Dann fragt B Sie. Sehen Sie sich das Zimmer an und sagen Sie, wo die Sachen hinkommen.

Leg den Schuh
in das Regal.

Partnerspiel

Partnerspiel zu Einheit 4, Aufgabe 11. Seite für Spieler/in B. 39

1. Sie sind B. A fragt Sie nach Gegenständen im Bild. Sehen Sie sich das Zimmer an und sagen Sie, wo die Sachen hinkommen.
2. Jetzt fragen Sie nach den folgenden Gegenständen.

Leg die Jeans auf das Bett.

Der Schuh?

Partner/in A weiß, wo die Sachen sind und sagt Ihnen, wo sie hinkommen. Zeichnen Sie Pfeile. Am Ende fragen Sie, ob alles richtig ist.

Ist der Schuh ...?



Satzzeichen hören. Text zu Einheit 7, Aufgabe 17 b) 71

b) Hören Sie den Text. Machen Sie die Gesten. Dann hören Sie den Text noch einmal und ergänzen die Satzzeichen.

Warum braucht ein Text Satzzeichen Mit Satzzeichen kann man einen Text leichter verstehen Wenn man einen Text liest kann man die Satzzeichen an den Pausen und der Intonation hören Üben Sie Pausen und Intonation Lesen Sie langsam und deutlich einen Text vor Die anderen machen eine Geste wenn sie einen Punkt ein Komma oder ein Fragezeichen hören Können Sie die Satzzeichen jetzt selbst setzen Üben Sie auch mit anderen Texten aus Ja genau denn das hilft beim Lesen Schreiben und Sprechen

Grammatik kompakt

Verben

Reflexive Verben


- Freust du **dich** auch auf den Sommer?
- Ja, im Winter langweile ich **mich** oft.




Einige Verben brauchen ein Reflexivpronomen:

sich ausruhen, sich ärgern (über), sich freuen (über/auf), sich langweilen,

sich interessieren (für), sich unterhalten, ...

Die Reflexivpronomen finden Sie auf Seite  130.

freu-en: freute, hat gefreut;  **1 sich (über etw. (Akk))** f. wegen etw. ein Gefühl der Freude empfinden (sich sehr, ehrlich, riesig f.): *sich über ein Geschenk, e-n Anruf f.; Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir uns endlich kennen gelernt haben; Ich freue mich, Sie wieder zu sehen* **2 sich auf j-n / etw.** f. j-s Ankunft, Besuch o.Ä. / ein bestimmtes Ereignis mit Spannung u. Freude erwarten: *sich auf den Urlaub f.; Ich freue mich schon auf den 2. April*

Viele Verben kann man reflexiv benutzen.

Sich selbst oder andere:



Claudia schminkt ihren Sohn.



Claudia schminkt sich.

(sich) schminken, (sich) waschen, (sich) duschen, (sich) anziehen, (sich) kämmen, (sich) rasieren, ...

Modalverben im Präteritum

Ich **wollte** immer ans Meer fahren, aber ich **konnte** nicht. Wir hatten kein Geld.

- Durftest** du auf der Straße spielen?
- Klar, aber wir **mussten** um sechs Uhr zu Hause sein.

Infinitiv		wollen	können	dürfen	müssen
Singular	ich	wollte	konnte	durfte	musste
	du	wolltest	konntest	durftest	musstest
	er/sie/es	wollte	konnte	durfte	musste
Plural	wir	wollten	konnten	durften	mussten
	ihr	wolltet	konntet	durftet	musstet
	sie/Sie	wollten	konnten	durften	mussten

Adjektive

Adjektive nach einem unbestimmten Artikel

	der //	das X	die *	die (Pl.)
<i>Nominativ</i> Oh, ...	ein neuer Computer.	ein neues Telefon.	eine neue Kollegin.	neue Kollegen.
<i>Akkusativ</i> Ich habe ...	einen neuen Computer.	ein neues Telefon.	eine neue Kollegin.	neue Kollegen.
<i>Dativ</i> Ich arbeite mit ...	einem neuen Computer.	einem neuen Telefon.	einer neuen Kollegin.	neuen Kollegen.

Adjektive nach dem bestimmten Artikel

	der //	das X	die *
<i>Nominativ</i> Das ist ...	der neue Computer.	das neue Telefon.	die neue Kollegin.
<i>Akkusativ</i> Ich suche ...	den neuen Computer.	das neue Telefon.	die neue Kollegin.
<i>Dativ</i> Ich arbeite mit ...	dem neuen Computer.	dem neuen Telefon.	der neuen Kollegin.

<i>Nominativ</i> <i>Akkusativ</i> <i>Dativ</i>	<i>die (Plural)</i> Das sind die neuen Kollegen. Ich suche die neuen Kollegen. Weißt du, wo sie sind? Ich arbeite sehr gern mit den neuen Kollegen. Sie sind nett.
--	--

Hast du schon
die neue Kollegin
gesehen?



Die mit den
kurzen Haaren?



Tipp

Adjektive mit Artikel im Dativ
haben immer die Endung **-en**.

Steigerung der Adjektive



Den Komparativ bildet man mit der Endung **-er**.

Adjektive auf **-el, -er** ohne **-e**:
~~dunkel~~ ➔ dunkler
~~teuer~~ ➔ teurer

groß	größer	am größten
	<i>Komparativ</i>	<i>Superlativ</i>
schnell	schneller	am schnellsten
leicht	leichter	am leichtesten
leise	leiser	am leisesten
groß	größer	am größten
hoch	höher	am höchsten
viel	mehr	am meisten
gut	besser	am besten
gern	lieber	am liebsten

der schnellste Läufer
 die leichteste Übung
 das leiseste Lied
 der/das/die größte ...
 der/das/die höchste ...

der/das/die meiste ...
 der/das/die beste ...
 der/das/die liebste ...

Diese Adjektive bekommen einen Umlaut:

alt	älter	am ältesten
gesund	gesünder	am gesündesten
groß	größer	am größten
hart	härter	am härtesten
hoch	höher	am höchsten
jung	jünger	am jüngsten
kalt	kälter	am kältesten
krank	kränker	am kränksten
kurz	kürzer	am kürzesten
lang	länger	am längsten
nah	näher	am nächsten
oft	öfter	am öftesten
schwach	schwächer	am schwächsten
schwarz	schwärzer	am schwärzesten
stark	stärker	am stärksten
warm	wärmer	am wärmsten

Den Superlativ bildet man mit **am** und **-sten**.
 mit der/das/die (Sg.) –
 immer Endung **-(e)ste**:
 der/das/die schwerste

Adjektive auf **-d, -t, -s, -z** mit **-e**:
 am ältesten, am härtesten,
 am kürzesten ...

Pronomen

Reflexivpronomen im Akkusativ

ich	freue	<u>mich</u>
du	freust	<u>dich</u>
er/sie/es	freut	<u>sich</u>
wir	freuen	<u>uns</u>
ihr	freut	<u>euch</u>
sie/Sie	freuen	<u>sich</u>



Personalpronomen im Dativ

Rolf mag die alten Leute, weil sie ihm Geschichten von früher erzählen.

Ingrid geht ins Nachbarschaftshaus und die Kinder zeigen ihr die Hausaufgaben.

♣ Gefällt **dir** das Freiwillige Soziale Jahr?

■ Ja, es gefällt **mir** sehr gut.

Nominativ	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er	ihn	ihm
sie	sie	ihr
es	es	ihm
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie	sie	ihnen
Sie	Sie	Ihnen

Wie geht
es **dir**?

Mir geht es
gut, danke!

♣ Hilfst du **uns**?

■ Natürlich helfe ich **euch**.

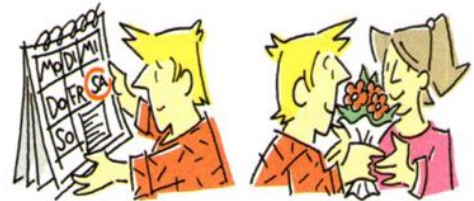
Wie du mir,
so ich dir!
Wie er ihr,
so sie ...

Präpositionen

Verben mit Präpositionen

Ich **freue** mich schon **auf** Samstag. Da will ich mit Ina ins Kino. Ich will ihr Blumen mitbringen. Hoffentlich **freut** sie sich **über** Blumen! Ich **denke** den ganzen Tag **an** Ina und **warte auf** ihren Anruf. Ich **interessiere** mich **für** nichts anderes mehr. Aber ich **ärgere** mich **über** das Telefon, weil es nicht klingelt!

Worauf freust du dich? – **Auf** meinen Geburtstag.
Worüber freust du dich? – **Über** das schöne Geschenk.
Woran denkst du? – **An** meine Freundin.
Wofür interessierst du dich? – **Für** Musik.



Andy freut sich **auf** Samstag.
Ina freut sich **über** die Blumen.

– **an, auf, über, für** + Akkusativ
– **mit** + Dativ
Eine Liste finden Sie auf Seite 156.

Wechselpräpositionen

an • auf • hinter • in • neben • über • unter • vor • zwischen

Wohin? → + Akkusativ



Maria hängt die Jacke **in den** Schrank.



Sie **stellt** die Bücher **ins** Regal.



Sie **setzt** die Puppe **auf das** Bett.

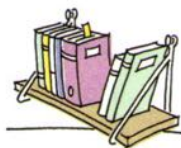


Sie **legt** das Heft **in die** Schublade.

Wo? ○ + Dativ



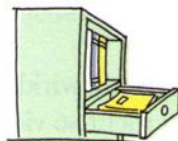
Die Jacke hängt **im** Schrank.



Die Bücher **stehen im** Regal.



Die Puppe **sitzt auf dem** Bett.



Das Heft **liegt in der** Schublade.

Alle unregelmäßigen Perfektformen finden Sie im Anhang. 

Der Satz

Sätze mit Dativ

Sie **hilft** **den Kindern** bei den Hausaufgaben.



Wie **gefällt** es **dir** in Deutschland? – Es **gefällt** **mir** sehr gut hier.

Sätze mit Dativ und Akkusativ

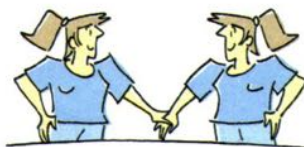


Wer?		Dativ (Wem?)	Akkusativ (Was?)
Der Sohn	schenkt	seiner Mutter	Blumen.
Wir	zeigen	euch	die Wohnung.
Bringst du		mir	einen Kaffee?
Schreibt ihr		uns	eine Karte?
Gib		deiner Schwester	die Schokolade!

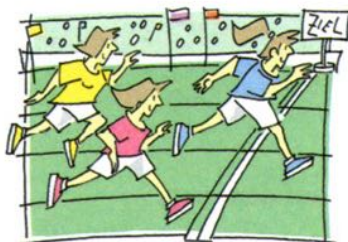
Vergleiche



Klaus ist **kleiner als** Nadine und Nadine ist **größer als** Klaus.



Doris ist **genauso groß wie** Iris.



Maria läuft **schneller als** Lisa, aber Hanna läuft **am schnellsten**. Sie ist **die schnellste** Läuferin.

Arbeiten die Menschen in der Schweiz wirklich **länger als** in der Türkei?

Warum lachst du in Deutschland nicht **so viel wie** auf Kuba?

Im Kosovo gibt es **weniger** Freizeitaktivitäten **als** in Österreich. Das Angebot ist hier **besser**.

Nebensätze

Nebensätze mit *dass* und *ob* (indirekte Wiedergabe von Aussagen und Fragen)

Sabine Weiß: „Ich arbeite halbtags. Ich möchte gern Vollzeit arbeiten.“

Hauptsatz

Nebensatz

Sie sagt,

dass sie halbtags

arbeitet.

Sie sagt,

dass sie gern Vollzeit

arbeiten

möchte.

Sabine Weiß: „Gibt es einen anderen Kindergarten? Kann Lina den Kindergarten wechseln?“

Hauptsatz

Nebensatz

Sie fragt,

ob es einen anderen Kindergarten

gibt.

Sie fragt,

ob Lina den Kindergarten

wechseln

kann.

Nebensätze mit *als* (temporal)

Nebensatz

Hauptsatz

Als ich 26 Jahre alt war,

habe ich geheiratet.

Hauptsatz

Nebensatz

Ich habe geheiratet,

als ich 26 Jahre alt war.

Nebensätze mit *weil*

Hauptsatz

Nebensatz

Ich muss sparen,

weil ich Schulden habe.

Warum hast du am Sonntag
keine Zeit?

Weil meine Eltern kommen.

Nebensätze mit *wenn*

Nebensatz

Hauptsatz

Wenn Sie ein Fan sind,

(dann) sehen Sie jedes Spiel.

Hauptsatz

Nebensatz

Sie sehen jedes Spiel,

wenn Sie ein Fan sind.



Tipp

Nebensätze mit *als* immer in der Vergangenheit. Der Nebensatz kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Wenn der Hauptsatz am Ende steht, springt das Verb.



Hörtexte

Hier finden Sie die Hörtexte, die nicht in den Einheiten und Übungen abgedruckt sind.

Kursbuch-CD

1 Flexibel und mobil

3

- Max: Ja, hallo?
Julia: Ich bin's. Und, wie war's?
Max: Gut. Ich habe den Job!
Julia: Super! Herzlichen Glückwunsch.
Max: Jetzt muss ich also pendeln und wir sehen uns nur noch am Wochenende.
Julia: Ja. ... Aber der Job gefällt dir, oder?
Max: Ja. Ich glaube, die Arbeit ist gut und die Kollegen sind nett.
Julia: Das müssen wir heute Abend feiern! Wann bist du zu Hause?

15

Dialog wie Aufgabe 16

2 Wie die Zeit vergeht

1a)

1. Bitte stehen Sie auf. Dirigieren Sie.
2. Bitte bleiben Sie eine Minute ruhig stehen.
3. Bitte schreiben Sie. Schreiben Sie, was Sie wollen, aber machen Sie keine Pause!
4. Bitte begrüßen Sie die anderen im Kurs.

11

1. Zeit 2. so 3. Zahl 4. sauber 5. zieht 6. zelten

18

Ich freue mich auf die Sommerzeit. / Ich freue mich auf deine Hochzeit. / Ich freue mich auf deinen Besuch. / Ich freue mich auf meinen Geburtstag. / Ich freue mich über den Job. / Ich freue mich über die Blumen. / Ich freue mich über die Einladung.

3 Generationen

14

- Kannst du mir bitte mal die Milch geben?
- Darf ich das machen? Ach bitte.
- Na gut, aber ganz vorsichtig. Du musst viel rühren.
- Ist das gut so?
- Super.

15

- Moderator:* Sie hören Radio 11. In unserer Reihe „Leute heute“ sprechen wir mit Heidrun Bräuer. Sie engagiert sich beim Großelterndienst. Frau Bräuer, was ist der Großelterndienst?
- Frau Bräuer:* Das ist ein Projekt vom Mütterzentrum. Es bringt junge Familien mit älteren Menschen zusammen. Ein Beispiel: Eine junge Familie ist aus einer anderen Stadt hierhergezogen. Jetzt sind die Großeltern nicht mehr in der Nähe und sie fehlen. Diese Familie kann sich beim Mütterzentrum melden. Auch die älteren Leute melden sich hier und bekommen so Kontakt zu einer Familie.
- Moderator:* Sie haben also beim Großelterndienst angerufen und dann gleich eine Familie bekommen?
- Frau Bräuer:* Ja. Wir haben uns alle dort getroffen und ich habe mich gleich in Paul verliebt. Das war vor sechs Jahren. Da war er noch ein Baby.
- Moderator:* Sechs Jahre haben Sie schon Kontakt zu Ihrer Leihfamilie? Das ist eine lange Zeit. Da gehören Sie ja schon zur Familie, oder?
- Frau Bräuer:* Ja, jeden Montag hole ich Paul von der Schule ab und wir haben unseren gemeinsamen Nachmittag. Manchmal schläft er auch bei mir. Und natürlich komme ich zu den Geburtstagen.
- Moderator:* Und was machen Sie so?
- Frau Bräuer:* Wir backen, gehen auf den Spielplatz oder lesen zusammen Geschichten.
- Moderator:* Ist Paul für sie ein richtiger Enkel?
- Frau Bräuer:* Ich wollte schon immer Enkel haben, aber bei meiner Tochter hat es leider nicht geklappt. Aber mit Paul habe ich einen Enkel, ja. Wir verbringen viel Zeit zusammen und ich sehe, wie er langsam groß wird. Das ist toll.
- Moderator:* Sprechen Sie mit Ihren Bekannten oder Freunden über den Großelterndienst?
- Frau Bräuer:* Ja, sehr oft. Ich empfehle ihn auch immer meinen Freundinnen. Es ist einfach eine tolle Sache. Man bekommt Kontakt, fühlt sich jung und gebraucht und sieht diese Freude bei den Kindern.
- Moderator:* Dann wollen wir diese Empfehlung weitergeben: Rufen Sie doch einfach mal beim Mütterzentrum an und informieren Sie sich. Die Telefonnummer ist die 0351-66 58 09. Die Ansprechpartnerinnen ...

4 Mein Zuhause

1b)

- Pia:* Hallo Jana. Stell dir vor, ich habe jetzt eine eigene Wohnung. Du musst mich bald besuchen kommen.
- Jana:* Du bist ausgezogen? Das war viel Arbeit, oder?
- Pia:* Ja, aber es hat auch Spaß gemacht. Ich habe das erste Mal ein Wohnzimmer eingerichtet. So wie es mir gefällt.
- Jana:* Und, wie sieht es aus?
- Pia:* Alles ist ganz modern, hell und freundlich. Ich habe ein weißes Sofa. In der Mitte steht ein Glastisch. Ich habe Kerzen auf den Tisch gestellt. Das ist sehr gemütlich. An der Wand über dem Sofa hängt ein großes Bild. In der Ecke steht eine weiße Lampe aus Papier. Sie sieht gut aus und war ganz billig.
- Jana:* Aber insgesamt hast du bestimmt viel Geld ausgegeben?
- Pia:* Es geht. Den Tisch habe ich gebraucht gekauft. Den Fernseher und das Bild hatte ich schon. Nur das Sofa war etwas teuer. Aber meine Eltern haben es bezahlt. Sie finden mein Wohnzimmer viel zu leer, aber mir gefällt es so.
- Jana:* Ich komme bald, das muss ich sehen. Glückwunsch zur neuen Wohnung!

9

- Monika:* Hallo, Papa.
- Vater:* Hallo, Monika. Wie geht es Dir?
- Monika:* Gut, Danke. Ich bin richtig fit. Und weißt du, warum?
- Vater:* Nein.
- Monika:* Ich habe meine Wohnung umgeräumt – nach Feng Shui.
- Vater:* Nein. Wirklich!? Und was hast du verändert?
- Monika:* Ich habe den Fernseher ins Wohnzimmer gestellt. Im Schlafzimmer sind jetzt auch keine Pflanzen mehr. Ich habe sie alle ins Wohnzimmer, in die Küche und in den Flur gestellt.
- Vater:* Aha
- Monika:* Und ich habe das Bett in die andere Ecke, neben die Tür gestellt. Meinen großen Spiegel habe ich an die andere Wand gehängt. Das Schlafzimmer sieht jetzt ganz anders aus. Und wirklich toll ist: Ich schlafe jetzt viel besser. Ich bin ganz begeistert.
- Vater:* Schön. Aber meinst du wirklich, dass das an diesem chinesischen Kram liegt?
- Monika:* Aber Papa, ...

13

Station 1

- Merhad:* Simay, bitte schau doch mal in den Mietvertrag: Müssen wir die Wohnung renovieren oder nicht?
- Simay:* Ja, Moment. ... Weißt du, wo der Mietvertrag ist?
- Merhad:* Ich habe ihn im Wohnzimmer auf den Schreibtisch gelegt.
- Simay:* Ich finde ihn nicht.
- Merhad:* Hier liegt er doch. Also, im Mietvertrag steht, dass wir Schönheitsreparaturen machen müssen.

- Simay:* Und was genau sind Schönheitsreparaturen?
- Merhad:* Das heißt, dass wir die Wände, die Decken und auch die Türen und Fenster regelmäßig streichen müssen.
- Simay:* Regelmäßig? Was heißt das?
- Merhad:* Gute Frage. Moment, hier steht, dass der Mieter die Wände und Decken in der Küche und im Bad alle drei Jahre, im Wohn- und Schlafzimmer und auch im Flur alle fünf Jahre streichen muss.
- Simay:* Na toll. Dann müssen wir die Küche, das Schlafzimmer und auch das Wohnzimmer streichen. Das dauert doch ewig.

5 Rund ums Geld

7

- Klaus:* Warte, ich hole noch schnell einen Kontoauszug ... Das gibt's doch nicht, wir haben zwölf Euro nur für unser Konto bezahlt!
- Susanne:* So viel?
- Klaus:* Ja, wir zahlen drei Euro Gebühren im Monat und für jede Überweisung müssen wir extra zahlen.
- Susanne:* Ich habe gelesen, dass es bei der Stadtbank ein Girokonto ohne Gebühren gibt.
- Klaus:* Ja? Ich kann ja mal einen Termin machen und fragen.
- Susanne:* Ja, mach das, und dann wechseln wir die Bank.

6 Miteinander leben

2

- Hi Andreas. Habe ich dir erzählt, dass wir umgezogen sind?
- Ach ja? Wo wohnt ihr jetzt?
- In Maxhof.
- Das ist der Stadtteil im Norden, oder? Wie ist es dort?
- Naja, in unserem Haus gibt es fast nur alte Leute und keine Kinder. Manche Nachbarn finden es gut, dass jetzt ein bisschen Leben in das Haus kommt, andere finden es nicht so gut.
- Was heißt das? Gibt es Ärger?
- Ja klar. Sie sagen, die Kinder sind zu laut, mittags muss Ruhe sein. Dann dürfen die Kinder nur leise spielen ... aber, na ja, es sind Kinder. Das ist manchmal sehr anstrengend. Aber die Straße insgesamt ist toll, sehr lebendig ...
- Ja? Erzähl, wie ist sie?
- Maxhof ist ein sehr bunter Stadtteil. Hier leben Familien aus vielen Ländern. Schau, unsere Paula hat eine neue Freundin. Sie heißt Thuy und ist aus einer großen vietnamesischen Familie im Haus nebenan. Wir waren zum Tee bei ihnen, sie haben von Vietnam erzählt und das war sehr interessant. Und dann Deniz, ich habe ihn beim Autowaschen kennengelernt. Er ist Türke und er hat mich gefragt, ob ich mit zum Fußball komme, in der Nähe gibt es einen Verein.
- Das hört sich doch gut an ...
- Ja, und es gibt noch mehr Vorteile: ganz in der Nähe ist eine sehr nette Kneipe. Dort tref-

fen wir neue Leute, können Karten spielen und quatschen. Gleich um die Ecke ist der Wochenmarkt, jeden Dienstag und Freitag. Da macht das Einkaufen Spaß. Und die Lage ist toll: Die U-Bahn ist nah, ich brauche nur ein paar Minuten zur Arbeit und es gibt auch zwei Supermärkte, einen Kindergarten und einen großen Spielplatz in der Nähe. Nur die Schule von Paula ist etwas weit weg. Aber man kann nicht alles haben.

14b)

A: Ich heiße Ingrid, ich bin 63 Jahre alt und habe früher als Lehrerin gearbeitet. In meinem Stadtteil gibt es ein Nachbarschaftshaus. Zweimal die Woche treffe ich dort Kinder von 8 bis 16 Jahren. Sie zeigen mir ihre Hausaufgaben und ich helfe ihnen.

B: Ich heiße Günther und bin 46 Jahre alt. Ich liebe Fußball und bin schon seit über zwanzig Jahren im Sportverein hier in Neumünster. Ich trainiere die Kleinen. Zweimal die Woche bin ich auf dem Sportplatz. Ich schenke dem Verein viel Zeit, aber die Kinder geben mir auch viel Energie.

C: Ich heiße Annika. Ich bin 23 und Studentin. Vor zwei Jahren bin ich mit einer Freundin das erste Mal zur Berliner Tafel gegangen. Viele Supermärkte und Restaurants geben der Tafel Lebensmittel. Stell dir vor, früher haben sie die weggeschmissen! Wir sortieren die Lebensmittel und geben sie an Suppenküchen und andere Hilfsorganisationen weiter.

D: Ich heiße Rolf, ich bin 16 Jahre alt. Ich bin seit letztem Jahr mit der Schule fertig und mache jetzt ein Freiwilliges soziales Jahr in einem Altersheim. Ich helfe dem Pflegepersonal und unterhalte die alten Leute. Ich bringe ihnen Getränke, spiele mit ihnen oder lese ihnen vor. Manchmal erzählen Sie mir Sachen von früher, das ist sehr interessant. Viel besser als Geschichte in der Schule!

19a)

Moderator: Sie wollen oder können Ihre Wäsche nicht selbst bügeln? Aber sie können sehr gut backen? Tauschen Sie ihr Talent doch einfach. Diese Idee war der Beginn für den „Tauschring“ bei der Nachbarschaftshilfe in Neuendorf. Frau Roos, Sie haben das Projekt „Tauschring“ organisiert. Erzählen Sie unseren Hörern und Hörerinnen doch bitte mal, wie das Konzept funktioniert.

Frau Roos: Ganz einfach. Stellen Sie sich vor: Frau A kann super Kuchen backen, hat aber Probleme mit dem Schrankaufbau in ihrem Schlafzimmer. Frau B kann gut Schränke aufbauen, braucht aber einen Computerspezialisten. Student C weiß fast alles über Computer, braucht aber noch einen Kuchen für die Party nächste Woche. Schon schließt sich der Kreis.

Moderator: Und woher weiß A, dass B einen Schrank aufbauen kann?

Frau Roos: Man meldet sich im Internet als Mitglied an und dann kann jeder Teilnehmer sein Angebot oder Gesuch ins Internet stellen.

Moderator: Ich bin das erste Mal dabei und suche etwas. Muss ich dann auch sofort etwas anbieten?

Frau Roos: Nein, müssen Sie nicht. Sie können auch mit Euro bezahlen. Aber es geht eben auch ohne Geld. Das funktioniert so: Jeder hat ein Konto. Bügel ich zum Beispiel für einen anderen die Wäsche, bekomme ich auf mein Konto eine bestimmte Anzahl „Talente“ gutgeschrieben. Mit diesen Talenten kann ich dann z. B. den Computerspezialisten bezahlen.

- Moderator:* Ich kann also mit meiner Zeit oder mit Geld bezahlen?
- Frau Roos:* Ja genau. Ich habe die Wahl. Man kann z. B. auch eine Hälfte in Talenten und die andere Hälfte in Euro bezahlen. Um den Preis handelt man mit dem Tauschpartner, wie auf einem Bazar ...
- Moderator:* Warum machen Sie das Projekt?
- Frau Roos:* Es ist ein sehr soziales Konzept, wirklich alle können mitmachen, weil es eben auch ohne Bargeld funktioniert. Das ist besonders für Arbeitslose toll. Sie haben oft viel Zeit, aber wenig Geld.

7 Sport

2a)

Erkan Özdemir:

Ich selbst bin nicht so sportlich, aber mein Sohn Hakim spielt seit zwei Jahren Fußball im Verein. Zweimal pro Woche trainiert er mit seiner Mannschaft und fast jeden Samstag gibt es ein Turnier.

Olga Petrova:

Ich mache überhaupt keinen Sport. Ich habe keine Zeit und ehrlich gesagt macht es mir auch nicht so viel Spaß. Ich lese lieber oder treffe Freunde in der Stadt.

Jens Neumann:

Ist Schach auch Sport? Wenn ja, dann mache ich auch Sport. Ich liebe Schach. Ich spiele jeden Tag am Computer und mit Freunden auch – am Wochenende in der Kneipe oder so. Das ist sehr spannend.

Teresa Bertani:

Nun ja, ich bin keine typische Sportlerin. Ich gehe nicht regelmäßig zum Training oder nehme an Turnieren teil. Aber ich spiele im Sommer im Park gerne mit meiner Familie Tischtennis oder wir gehen wandern und schwimmen.

6b)

Interview A:

- Entschuldigung, eine Frage: Sind Sie ein Fan?
- Ja, ich bin ein großer Fan vom FC Bayern München! Das war schon immer mein Lieblingsverein. Meine Freunde und ich, wir haben alle Dauerkarten. Wenn Sie ein Fan sind, dann wollen sie natürlich jedes Spiel sehen. Das schaffe ich leider nicht immer, aber ich sehe so viele wie möglich.

Interview B:

- Hallo, ich habe eine Frage: Sind Sie ein Fan?
- Ich interessiere mich sehr für Fußball. Mein Lieblingsclub ist Schalke. Ich gehe nicht so oft ins Stadion, weil ich keine Zeit habe, aber ich gucke jede Woche die Sportschau oder lese montags die Spielergebnisse in der Zeitung.

Interview C:

- Guten Tag, darf ich Ihnen eine Frage stellen? Sind Sie Fans?
- Wir kommen aus Hamburg und meine Söhne sind beide große St. Pauli-Fans. Sie wollen immer neue Fanartikel haben. Erst war es nur ein Schal, dann eine Mütze und ein T-Shirt und jetzt hat sich mein Großer zum Geburtstag sogar St. Pauli-Bettwäsche gewünscht.

10 b)

- Tanja Gerhard.
- Hallo Tanja, ich bin's, Jana.
- Was ist los? Du klingst so fertig.
- Ich kann heute leider nicht mit zur Party von Jonas kommen. Ich hatte gestern beim Volleyball-Training einen Unfall.
- Oh, nein! Was ist denn passiert?
- Ich bin umgeknickt. Mein Fuß hat so weh getan. Ich musste sogar ins Krankenhaus.
- Und wie geht es dir jetzt? Wo bist du?
- Ich bin schon wieder zu Hause, aber ich muss das Bein jetzt ruhig halten und kann erst mal nicht laufen.
- Das ist ja doof, kann ich dich gleich besuchen kommen?
- Ja klar, gerne ...

11

- Hallo, ist da der Rettungsdienst?
- Ja, wer spricht da, bitte?
- Ute Bär.
- Was ist denn passiert?
- Meine Tochter ist beim Volleyball umgeknickt.
- Wo ist der Unfall passiert?
- Hier im Verein, Greuther Str. 7.
- Ist noch jemand verletzt?
- Nein.
- Kann Ihre Tochter noch laufen?
- Nein, sie hat große Schmerzen.

17 b)

Warum braucht ein Text Satzzeichen? Mit Satzzeichen kann man einen Text leichter verstehen. Wenn man einen Text liest, kann man die Satzzeichen an den Pausen und der Intonation hören. Üben Sie Pausen und Intonation. Lesen Sie langsam und deutlich einen Text vor. Die anderen machen eine Geste, wenn sie einen Punkt, ein Komma oder ein Fragezeichen hören. Können Sie die Satzzeichen jetzt selbst setzen? Üben Sie auch mit anderen Texten aus *Ja genau*, denn das hilft beim Lesen, Schreiben und Sprechen.

Lerner-CD: Hörtexte der Übungen

Übungen 1

Zu 3

2)

Julia: Herzlichen Glückwunsch. Prost. Toll, ein neuer Job. Sag mal, wann musst du eigentlich anfangen?

Max: Ich fange schon nächste Woche an. Eine Kollegin ist krank. Die Chefin braucht schnell Hilfe.

Julia: Dann brauchst du eine Wohnung in Hamburg.

Max: Ja. Aber das ist kein Problem. Die Chefin vermietet eine Wohnung. Sie ist in der Nähe vom Bahnhof. Ich habe sie schon gesehen. Sie ist okay.

Julia: Und wie viel verdienst du genau?

Max: 2.400 Euro.

Julia: Nicht schlecht. Wie lange bist du heute gefahren?

Max: Vier Stunden. HmMMM. Der Sekt ist wirklich gut.

Zu 6

3)

Ich gehe zu Fuß zur Arbeit. / Ich fahre mit dem Bus zur Arbeit. / Ich brauche jeden Morgen eine Stunde zur Arbeit. / Ich fahre jeden Montag 200 Kilometer zur Arbeit. / Ich arbeite zu Hause. / Ich fahre mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Zu 16

Ich habe einen neuen Konditor. Er heißt Max Giebel. Er ist ein ruhiger Mensch. Und ich glaube, er ist ein netter Kollege. Er hat tolle Ideen für neue Kuchen. Er wohnt mit seiner Familie in Anklam. Das ist eine lange Fahrt. Er pendelt am Wochenende. Er hat hier in Hamburg eine kleine Wohnung.

Zu 18

Puh, das war eine anstrengende Woche. Ich habe viel gearbeitet und viele tolle Kuchen gebacken. Meine neuen Kollegen sind sehr lustig. Und ich habe eine nette Chefin. Ich habe in Hamburg eine schöne Wohnung gemietet. Die Wohnung hat ein helles Zimmer, eine kleine Küche und ein kleines Bad. Aber es ist eine lange Fahrt von Hamburg nach Anklam. Mit meinem alten Auto ist das nicht lustig. Gestern habe ich in einem langen Stau gestanden. Ich habe fünf Stunden gebraucht.

Übungen 2

Zu 2

3)

1. ♦ Hi Peter, wann kommst du morgen?
■ Ich bin um sieben Uhr dreiundvierzig am Bahnhof. Holst du mich ab?
♦ Na klar, ich bin um Viertel vor acht da.
2. Tragen Sie die Termine bitte ein: Wir treffen uns das erste Mal am zweiten Juni in der Johannisstraße 25, in Münster; dann noch einmal am ...
3. ♦ Wir können morgen früh zum Ausländeramt gehen.
■ Und Melek?
♦ Was ist mit Melek?
■ Trefft ihr euch nicht morgen früh?
♦ Nein, ich treffe Melek erst am Nachmittag.

Zu 12

1. Seit zwei Jahren habe ich ein Problem mit der Zeitumstellung.
2. Wie viel bezahlst du für das Salz?
3. Ich bin schon so lange nicht mehr im Zoo gewesen.
4. Wir zelten leider nur selten.
5. Der Sommer ist immer superkurz, zu kurz.

Zu 15

1)

Das Haus ist schrecklich. Der Müll steht im Treppenhaus und ich muss mich immer mit den Nachbarn streiten. Sie interessieren sich überhaupt nicht für die Hausordnung. Ihre Kinder machen Krach und ich ärgere mich jeden Tag über sie. Die Haustür ist auch kaputt. Ich habe den Hausmeister angerufen, aber ich warte schon drei Stunden auf ihn. Unmöglich!

Übungen 3

Zu 4

1)

Als ich ein Kind war, musste ich oft zu Hause helfen. Mit 14 Jahren habe ich von einem Fahrrad geträumt, aber wir hatten wenig Geld. Als ich 21 war, musste ich zur Armee. Der Krieg war eine schlimme Zeit. Dann habe ich meine Frau kennengelernt und wir haben zwei Kinder bekommen.

Die 60er und 70er Jahre waren vor allem Alltag: Arbeit bei der Stadt als Busfahrer, Haushalt, Kinder, Fußball.

Seit 1983 bin ich nun schon Rentner. Am Anfang sind meine Frau und ich sehr viel verreist. Dann ist meine liebe Frau nach 67 Jahren Ehe leider gestorben. Das war hart. Ich wohne heute bei meinem Sohn im Haus und genieße das Leben.

Zu 10

2)

- Warum bist du nicht gekommen? Ich habe eine Stunde auf dich gewartet!
- Ich wollte ja kommen, aber ich konnte gestern nicht ausgehen.
- Warum konntest du nicht ausgehen?
- Eine Freundin hat angerufen. Sie musste sofort reden. Sie hatte Streit mit ihrem Freund.
- Warum?
- Er wollte nicht ins Kino mitkommen.

3)

Ich durfte nicht kommen. / Er konnte nicht arbeiten. / Wir wollten nicht aufstehen. / Sie mussten wegfahren. / Ich musste zwei Stunden warten. / Wir konnten es nicht umtauschen. / Sie musste unterschreiben. / Ich wollte um sechs schlafen gehen. / Er konnte das Auto nicht reparieren.

Übungen 4

Zu 8

Liegt die Katze auf der Heizung? / Liegt die Katze auf dem Bett? / Sitzt die Katze auf dem Stuhl? / Liegt die Katze auf dem Baum? / Sitzt die Katze im Schrank?

Zu 12

Sie heißt Susanne und ist so süß.

Zu 13

3)

Simay: Stellen Sie bitte die Kartons mit einem grünen Punkt ins Wohnzimmer. Passen Sie bitte auf! Die Pflanzen müssen Sie vorsichtig auf den Balkon tragen.

Helfer: Und die Regale? Wohin sollen wir die stellen?

Simay: Die Regale sollen ins Arbeitszimmer. Ah, und das sind Teile von unserem Bett. Das Bett und den Schrank bringen Sie bitte ins Schlafzimmer.

Helfer: Wo finden wir das?

Simay: Es ist das dritte Zimmer auf der linken Seite. Stellen Sie den Schrank dort bitte an die Wand neben das Fenster. Das Bett soll dann an der Wand neben der Tür stehen.

Helfer: Wir haben noch Kisten mit einem roten Punkt. Wohin sollen wir die stellen?

Simay: Umzugskisten mit einem roten Punkt tragen Sie bitte in die Küche. Die Teller kommen in den Schrank und das Besteck legen Sie in die Schublade.

4)

Rolle 1: Umzugsfirma Avanti. Guten Tag.

Rolle 2: Wir wollen am 23. August umziehen. Geht das an dem Termin?

Rolle 1: Ja, das geht. Von wo nach wohin geht der Umzug?

Rolle 2: Von der Müllerstraße in die Waldemarstraße.

Rolle 1: In welchem Stock liegen die Wohnungen?

Rolle 2: Die erste Wohnung liegt im 2. Stock. Die zweite Wohnung im 4. Stock. Es gibt aber keinen Lift.

Rolle 1: Wissen Sie schon, wie viele Kisten wir transportieren müssen?

Rolle 2: Wir brauchen ungefähr 40 Kisten. Bekommen wir die von Ihnen?
Und wie teuer ist das?

Rolle 1: Die Kisten sind gratis. Der Lkw mit zwei Umzugshelfern kostet pro Tag circa 850 Euro.

Rolle 2: Gut, dann möchte ich den Termin reservieren.

Übungen 5

Zu 1

1)

Geld? Ach, wissen Sie, Geld ist nicht so wichtig. Man muss es nur haben. Ich verdiene nicht schlecht. Und das ist gut so. Denn ich liebe das Geld. Es macht schön! Es macht frei! Wollen Sie mal sehen? Hier: mein Haus, mein Auto, mein Tennisclub und mein Boot. Toll, nicht? Ich habe alles!

Gut, ich habe oft keine Zeit für das Boot und zum Tennis gehe ich schon lange nicht mehr. Ich arbeite fast immer – das Geld muss ja irgendwo herkommen ...

Zu 8

Rolle 1: Guten Tag, was kann ich für Sie tun?

Rolle 2: Ich möchte die Bank wechseln und ein Konto eröffnen.

Rolle 1: Sehr gerne. Haben Sie an ein Sparkonto oder an ein Girokonto gedacht?

Rolle 2: Ich brauche ein Girokonto. Wie hoch sind da die Kontogebühren?

Rolle 1: Machen Sie Online-Banking?

Rolle 2: Ja, ich habe einen Computer zu Hause.

Rolle 1: Dann ist das Konto gebührenfrei. Wollen Sie auch eine Kreditkarte?

Rolle 2: Was kostet sie denn?

Rolle 1: Mit allen Versicherungen kostet sie 20 Euro im Jahr.

Rolle 2: Hm, ich weiß noch nicht. Ich nehme jetzt erstmal nur das Konto mit einer EC-Karte.

Rolle 1: Natürlich. Haben Sie Ihre EC-Karte von der alten Bank dabei? Und ich ...

Zu 13

Die Lehrerin ist blond. / Das Kind ist süß. / Der Nachbar ist nett. / Herr Meier ist unfreundlich. / Ihre Familie ist anstrengend. / Ihr Onkel ist dick. / Der Kurs ist chaotisch.

Zu 14

Gestern habe ich den netten Nachbarn getroffen. Er wollte Geld sparen und hat in unserem dunklen Treppenhaus neue Energiesparlampen montiert. Am Ende war das ein teurer Spaß. Er ist nämlich von der hohen Leiter gefallen und all die schönen Lampen sind kaputt gegangen.

Übungen 6

Zu 4

1)

Text A:

Im Moment ist es noch sehr schwierig für uns hier in der Schweiz, weil wir noch nicht so gut Deutsch sprechen. Aber wir machen einen Sprachkurs und dann wird es sicher bald besser. Ich hoffe, dass wir dann auch eine Arbeit finden können.

Text B:

In meinem Viertel wohnen noch viele andere Menschen aus der Türkei. Das ist schön, weil ich oft Türkisch sprechen kann. Manchmal treffen wir uns und kochen zusammen oder singen türkische Lieder. So fühle ich mich hier wie zu Hause.

Text C:

Ich bin jetzt seit sechs Wochen in Deutschland. Es ist schön hier und die Leute sind auch freundlich, aber ich vermisse meine Freunde und meine Familie sehr. Ich möchte bald wieder nach Hause.

Text D:

In den ersten Wochen in Österreich bin ich fast immer nur zu Hause geblieben. Ich wollte nicht auf die Straße gehen und Menschen treffen, weil ich nicht gut Deutsch sprechen konnte. Aber manchmal musste ich einkaufen oder zum Arzt gehen. Dann habe ich mir immer genau aufgeschrieben, was ich sagen musste, weil ich nichts falsch machen wollte. Heute ist das zum Glück viel besser.

Zu 17

Gibst du mir das Buch? / Zeigst du uns die Hausaufgaben? / Bringst du Opa einen Kaffee? / Schreibst du mir eine Postkarte? / Gibst du meiner Schwester dein Fahrrad? / Schenkst du mir dein Handy?

Zu 18

1)

Wir singen mit dir bis um vier.
Hier trinken wir immer Bier.
Helft ihr mir? – Natürlich helfen wir dir!
Fotografier das Tier!

Zu 18

2)

In Frankreich ist die Arbeitssituation genauso wie in Österreich, aber wir tun viel mehr: Wir gehen auf die Straße und demonstrieren oder streiken. In Österreich sind die Menschen viel vorsichtiger. Vielleicht denken sie, dass man nichts ändern kann.

Übungen 7

Zu 2

1) + 2)

Was ist dein Lieblingssport?

Wie oft treibst du Sport?

Mit wem machst du Sport?

Welchen Sport möchtest du gern machen?

Welche Sportsendungen siehst du im Fernsehen?

Magst du Sport überhaupt?

Zu 6

Und jetzt noch die aktuellen Bundesligaergebnisse: Der FC Bayern München gegen Schalke 04 2:1, Werder Bremen hat im ausverkauften Weser-Stadion gegen den 1. FC Köln 2:2 unentschieden gespielt, der 1. FC Nürnberg gegen Hannover 96 0:0. Bereits gestern spielten der VFL Bochum gegen den VFB Stuttgart 1:2 und Eintracht Frankfurt gegen den Hamburger SV 3:1.

Zu 16

1)

Wetten, dass ich schneller schwimmen kann als du? / Wetten, dass ich höher springen kann als du? / Wetten, dass ich weiter werfen kann als du? / Wetten, dass ich schöner malen kann als du? / Wetten, dass ich länger laufen kann als du? / Wetten, dass ich lauter singen kann als du?

2)

Wetten, dass meine Wohnung am kleinsten ist? / Wetten, dass mein Auto am ältesten ist? / Wetten, dass mein Rucksack am schwersten ist? / Wetten, dass mein Bauch am dicksten ist? / Wetten, dass ich am besten Pizza backe?

Alphabetische Wörterliste

Die alphabetische Liste enthält den Wortschatz der Einheiten und der Übungen.
Namen, Zahlen und grammatische Begriffe sind in der Liste nicht enthalten.
Wörter in *kursiv* müssen Sie nicht lernen.

Ein · oder ein – unter dem Wort zeigt den Wortakzent:

ä = kurzer Vokal ā = langer Vokal

Nationale Varietäten. Die deutsche Standardsprache ist u. a. in Deutschland (D), in Österreich (A) und in der Schweiz (CH) zu Hause. Aber manche Wörter benutzt man nicht in allen Ländern. Beispiel: *Abitur* (D), *das, -e*: nur in Deutschland; *Matura* (A, CH), *die, **: in Österreich und der Schweiz.

Nach den Nomen finden Sie immer den Artikel und die Pluralform.

Zum Beispiel: Buch, das, "-er = das Buch, die Bücher

" = Umlaut im Plural

* = Es gibt dieses Wort nur im Singular.

Die Zahlen geben an, wo das Wort zum ersten Mal vorkommt (z. B. 7/6 bedeutet Einheit 7, Aufgabe 6 oder Ü7/14 Übungsteil der Einheit 7, Übung zu 14).

A

abhängen (von), hängt äb, abgehangen 5/8	ānderer, ānderes, āndere 1/4b	aufschreiben, schreibt auf, aufgeschrieben 1/22a
abheben (Geld), hebt äb, abgehoben 5/6	ändern (sich) 2/6b	aufstellen, stellt auf, aufgestellt 4/13 St. 3
Abholzeiten, die, nur Pl. 1/13	Angestellte, der/die, -n 1/22b	Augenhöhe 5/11c
Abitur (D), das, -e (Pl. selten) 3/9	Angst, die, "-e 6/4b	Ausflug, der, "-e 2/15a
abkleben, klebt äb, abgeklebt Ü5/12	ankommen, kommt an, ist angekommen 2/20a	ausgeben, gibt aus, ausgegeben 5/1a
abkühlen, kühlt äb, abgekühlt Ü5/12	Anrede, die, -n Ü4/13	ausgehen (ein Spiel), geht aus, ist ausgegangen 7/Extra
abnehmen, nimmt äb, abgenommen 7/3b	Anruf, der, -e 2/17a	Ausland, das, * Ü5/9
Absender, der, - Ü4/13	Anrufbeantworter, der, - 2/3b	ausleihen, leiht aus, ausgeliehen 5/11c
achten (auf) 5/2c	Ansprechpartner/in, der/die, -/nen 3/13	Ausrede, die, -n 5/10
Aktion, die, -en 2/15b	Anweisung, die, -en 4/15a	Aussage, die, -n 3/7
aktiv 3/13	Arbeitsagentur, die, -en Ü1/5	austauschen, tauscht aus, ausgetauscht 5/11b
alleinerziehend 1/7	Arbeitslosenquote, die, -n 1/4b	austrinken, trinkt aus, ausgetrunken 6/Extra
Alleinerziehende, der/die, -n 3/13	ärgern (sich + über) 2/15b	auswählen, wählt aus, ausgewählt 4/4b
Alltag, der, * 1/5	Armee, die, -n 3/4	Auszahlung, die, -en 5/6
als 3/4	atmen 2/20a	ausziehen, zieht aus, ist ausgezogen 3/7
am Ende 2/15b	Atomuhr, die, -en 2/Extra	Auszug, der, "-e 4/Extra
amerikanisch 1/Extra	auffallen, fällt auf, ist aufgefallen 6/7b	
anbieten, bietet an, angeboten 3/13	aufhängen, hängt auf, aufgehängt 2/21	
	aufnehmen (einen Kredit), nimmt auf, aufgenommen 5/2b	
	aufräumen, räumt auf, aufgeräumt 2/3b	

Alphabetische Wörterliste

B

Baby, das, -s 1/7
Badmintonball, der, -e 7/16a
Ballwechsel, der, - 7/16b
Bancomat (CH), der, -en 5/8
Bancomatkarte (CH), die, -n 5/8
Bank, die, -en 5/2c
Bankleitzahl (BLZ), die, -en 5/5a
Bankomat (A), der, -en 5/8
Bankomatkarte (A), die, -n 5/8
Bankverbindung, die, -en 5/5a
Basketball, der, * 7/1a
Baum, der, -e 2/Extra
Baumarkt, der, -e 4/13 St. 2a
bedanken (sich + bei/für) Ü7/5
beeilen (sich) 2/3b
begeistert (sein) 3/Extra
begrüßen 2/1a
beheben, *behebt*, *behoben* 4/13
beide 1/8
Beleg, der, -e 5/6
belegt (sein) 4/Extra
beliebt 4/Extra
benützen 5/11c
Benzin, das, * 5/11c
Beratungsstelle, die, -n 5/2b
bereitliegen, *liegt bereit*, *bereitgelegen* 4/Extra
besonders 2/15b
Besteck, das, -e Ü4/13
Betrag, der, -e 5/5b
Betreff, der, -e Ü4/13
Betreuungszeiten, die, nur Pl. 1/7
bewegen 4/15a
bewerben (sich), *bewirbt* sich, hat sich *beworben* 1/4b
bewundern 1/Extra
bewusstlos 7/12
Biergarten, der, - Ü7/5
bieten, *bietet*, *geboten* 6/19
Bildung, die, * 6/Extra
Bindung, die, -en 1/Extra

bloß 7/Extra
Boden, der, - 6/Extra
Bohrmaschine, die, -n 5/11c
Boss, der, -e 5/Extra
brechen (sich), *bricht* sich, hat sich *gebrochen* 7/10a
Brett, das, -er 7/Extra
Brief, der, -e 1/22a
Briefmarke, die, -n 1/22a
bunt 4/1a

C

Champagner, der, * 5/Extra
Chor, der, -e 3/4
Collage, die, -n 3/0

D

dabei sein, *ist dabei*, *ist dabei gewesen* 7/Extra
dass 1/11
Dauerauftrag, der, -e 5/6
Dauerkarte, die, -n 7/6a
Decke, die, -n 4/4b
decken (Tisch) Ü4/10
demonstrieren 6/7a
deshalb 3/13
dirigieren 2/1a
diskutieren (über) 6/1
Dispokredit (D), der, -e 5/8
Dokument, das, -e 1/22a
doppelt 7/Extra
Dorf, das, -er 3/4
Drittel, das, - 4/Extra
drücken 5/6
durchschnittlich 4/Extra
durstig Ü5/12

E

EC-Karte, die, -n 5/8
Ehe, die, -n 3/4
Ehepaar, das, -e 5/2c
ehrenamtlich 6/14

eigen 5/2c
eigentlich 4/Extra
einigen (sich + auf) 6/1
Einkauf, der, -e 2/20b
einlegen, *legt ein*, *ingelegt* 4/Extra
Einliegerwohnung, die, -en 4/Extra
einrichten, *richtet ein*, *ingerichtet* 4/4b
einsammeln, *sammelt ein*, *ingesammelt* Ü6/14
einschalten, *schaltet ein*, *eingeschaltet* 1/22a
einschlafen, *schläft ein*, *ist eingeschlafen* 2/20
Einzahlungsschein (A, CH), der, -e 5/5
eklig 6/Extra
elegant Ü1/17
Elektrogerät, das, -e 5/11c
Elternhaus, das, -er 4/Extra
emotional 1/Extra
Empfänger/in, der/die, -/-nen 5/5b
Energie, die, -n Ü2/13
Energieeffizienzklasse, die, -n 5/11c
Energiesparlampe, die, -n 5/11c
Engagement-Index, der, -e 1/Extra
engagieren (sich + für) 6/15
Enkel/in, der/die, -/-nen 3/15
entscheiden (sich + für), *entscheidet* sich, hat sich *entschieden* Ü3/11
Erfahrung, die, -en 6/4b
Erfahrungsbericht, der, -e 6/4b
Erfolg, der, -e 1/4b
Ergebnis, das, -se 7/6a
erinnern (sich + an) Ü7/9
Erinnerung, die, -en 3/10a
Erlebnis, das, -se 3/10a
eröffnen 5/8
erreichen 3/1
ersetzen 3/20
erwachsen 3/20

Erzähler/in, der/in, -/-nen 1/5
 Erzieher/in, der/die, -/-nen
 Ü1/8
 Erziehung, die, * 6/Extra
 Experte, der, -n 7/Extra

F

Fachmann, der, -leute 2/3b
 Fahrt, die, -en 1/4b
 fallen, fällt, ist gefallen 4/13
 Familiengeheimnis, das, -se
 1/Extra
 Fan, der, -s 7/6
 Fanartikel, der, - 7/6a
 Fanclub, der, -s 7/6a
 Feder, die, -n 6/11
 Feiertag, der, -e 6/12
 Feinkostgeschäft, das, -e
 1/Extra
 fest 1/4b
 festhalten, hält fest,
 festgehalten Ü4/13
 feucht 4/13
 Feuerwehr, die, -en 7/11
 Filiale, die, -n 4/Extra
 Fitnessstudio, das, -s 7/2b
 fleißig Ü7/14
 Freiheit, die, -en 5/0
 freiwillig 6/15
 Freizeitgestaltung, die, *
 6/Extra
 fremd 6/4b
 Fremdsprache, die, -n 3/12
 freuen (sich + über/auf) 2/6b
 Fundstück, das, -e 3/Extra
 Funkuhr, die, -en 2/Extra
 Fußballprofi, der, -s 7/Extra
 Fußballverein, der, -e 6/4c

G

Gardine, die, -n Ü4/8
 gebraucht fühlen (sich) 3/13
 Gebühr, die, -en 5/7
 gebührenfrei 5/8

Gedicht, das, -e 2/20a
 Gefühl, das, -e 1/2
 gegenüber 4/4b
 Gehalt, das, "-er 5/8
 Gehaltsbescheinigung, die, -en
 5/8
 Geheimnis, das, -se 3/Extra
 Geheimnummer, die, -n 5/8
 gehören 5/Extra
 Geldautomat (D), der, -en
 5/8
 gell 3/Extra
 gemein Ü7/13
 gemeinsam 2/15b
 gemütlich 4/2
 Generation, die, -en 3/1
 genießen, genießt, genossen
 3/4
 genug 3/10a
 gering 1/Extra
 gern, lieber, am liebsten 6/9
 Geschenk, das, -e 2/18
 Geschichte, die, -n 6/14c
 Geschirrspüler, der, - 5/11c
 Gesellschaft, die, * 6/4c
 gespannt (sein) 7/0
 Geste, die, -n 7/17a
 gesund, gesünder,
 am gesündesten 5/11c
 Gesundheitsbereich, der, -e
 6/Extra
 getrennt (sein) 5/8
 getrocknet 1/Extra
 gewinnen, gewinnt,
 gewonnen 7/0
 Girokonto, das, -en 5/8
 glücklich 1/4b
 Glühbirne, die, -n Ü5/12
 Gold, das, * 6/11
 gratis 4/13 St. 3a
 Großelterndienst, der, -e 3/13
 gründen 3/Extra
 Gruppe, die, -n 3/4
 gut, besser, am besten 6/9
 Gutschein, der, -e Ü4/1

H

Hälfte, die, -n Ü5/1
 hängen, hängt, gehangen
 4/1a
 Harmonie, die, -n 4/4b
 hart, härter, am härtesten 3/4
 häufig 2/0
 Hausaufgabe, die, -n 2/19b
 Hausverwaltung, die, -en
 4/13 St. 4
 Heimweh, das, * 6/4b
 hektisch 2/3b
 Helfer/in, der/die, -/-nen
 3/13
 Herausforderung, die, -en 7/3b
 hierher Ü6/2
 Hilfsbedürftige, der/die, -n
 Ü6/14
 Hilfsorganisation, die, -en
 6/Extra
 hinfallen, fällt hin,
 ist hingefallen 7/10
 Hobby, das, -s 1/5
 hoch, höher, am höchsten
 6/9
 höchstens 2/Extra
 hoffen (auf) 2/15b
 Hoffnung, die, -en 6/4b
 Hörgerät, das, -e 3/4
 Hort, der, -e 1/7
 Hosentasche, die, -n 5/Extra
 hungrig 5/11c

I

ideal 7/3c
 im Dunkeln 2/6b
 im Wechsel 2/6b
 Initiative, die, -n 6/15
 Integrationsbeirat, der, "-e
 6/4c
 interessieren (sich + für)
 2/15b
 interessiert (sein) 3/13
 international 4/13
 Interview, das, -s 1/5

Alphabetische Wörterliste

J

jährlich Ü5/12
jeder, jedes, jede 1/4b
*Jugend, die, ** 3/19

K

Kamīn, der, -e 4/1a
kämmen (sich) 2/20a
kämpfen 7/0
Kampfsport, der, -arten 7/1a
Karriere, die, -n 1/7
Karte, die, -n 7/8
Karton, der, -s 4/16
Kätzenklo, das, -s Ü4/10
Kauf, der, -e 5/11c
kaum 4/Extra
Kautiōn, die, -en 5/6
*Kīndheit, die, ** 3/10a
Kissen (D, CH), das, - 4/1a
Kiste, die, -n 4/0
klappen Ü5/1
klären 1/4b
klauen 3/4
Klīngel, die, -n 4/13 St. 4b
Klopapierrolle, die, -n 4/Extra
Kondītor/in, der/die, -en/-nen 1/4b
Kōnto, das, -en 5/2b
Kōntoauszug, der, -e 5/6
Kōntoinhaber/in, der/die, -/-nen 5/5b
Kōnto-Nr., die, -n 5/5a
konzentrieren (sich + auf) 4/Extra
kopieren 1/22a
Kōrb, der, -e 7/18
körperlich 7/3c
*Körperpflege, die, ** 5/1a
*Kōstbare, das, ** 3/4
Kredit, der, -e 5/2b
Kreditinstitut, das, -e 5/5a
Krieg, der, -e 3/4
Krise, die, -n 7/3b
kühl 4/4b
Kultur, die, -en 6/Extra

kümmern (sich + um) 3/Extra
Kündigung, die, -en Ü4/13
Kunst, die, -e 1/Extra
Künstler/in, der/die, -/-nen 1/Extra

L

Lage, die, -n 6/3
Lämpchen, das, - 5/11c
Landschaft, die, -en 1/4b
Landsleute, die, nur Pl. 6/4b
langweilen (sich) 2/6b
*Lärm, der, ** 6/7b
lassen, lässt, gelassen Ü5/12
Läufer/in, der/die, -/-nen Ü7/5
Laune, die, -n 2/6b
Lebensaufgabe, die, -n 3/Extra
Lebensmittel, das, - 5/1a
leer 2/3b
*Leergut, das, ** 6/Extra
legen, liegt, (DSüd, A, CH: ist) gelegen 4/10a
leicht 1/21b
Leihoma, die, -s 3/15
Leiter, die, -n 4/0
leuchten 5/11c
Lift, der, -s 4/13
Lkw, der, -s 4/16
Lohnabrechnung, die, -en 5/8
lohnēn (sich) 6/4b
Lōtto, das, -s Ü1/17
lügen, lügt, gelogen 3/1
*Luxus, der, ** Ü1/17

M

Mal: das erste Mal, das, -e 3/10a
Mānnschaft, die, -en 7/0
Mārathon, der, -s 7/3b
Mārke, die, -n 4/Extra
*Matura (A, CH), die, ** (selten: Maturen) 3/9
Medien, die, nur Pl. 5/1a

Meīnung, die, -en 6/7b
meīstens 2/15b
mēlden 7/11
mērken 6/7c
Mīeter/in, der/die, -/-nen Ü4/13
Millionär/in, der/die, -e/-nen Ü5/1
Mit freundlichen Grüßen 4/13 St. 4a
miteinander 6/1
Mītglied, das, -er 7/6a
Mītgliedsbuch, das, -er 3/4
mītmachen, macht mīt, mītgemacht 6/15
Möbel, die, nur Pl. 4/4b
Möbelhaus, das, -er 4/Extra
mobīl 1/0
Modēll, das, -e 1/14
mōglich 4/13 St. 4a
Mōrd, der, -e 7/Extra
motivieren 7/3c
Mōtto, das, -s 7/Extra
*Müll, der, ** Ü2/15

N

Na und?! 3/4
*Nāchbarschaft, die, ** 6/14c
Nācherzählung, die, -en 1/5
Nāchricht, die, -en 2/3b
nāchst: am nāchsten 2/3b
Nācht, die, -e 2/6b
nāh, nāher, am nāchsten 1/4b
national 4/13 St. 3a
*Nationalsport, der, ** 7/0
Nebeneffekt, der, -e 7/3b
Netz, das, -e 7/18
neugierig 5/15c
Neustart, der, -s 5/2c
niemand 2/6b
normalerweise 1/6
Notarzt, der, -e 7/12
Note, die, -n 2/17b

Notiz, die, -en 2/2a
Notruf, der, -e 7/11
Notzeit, die, -en (meist Pl.)
Ü5/1
nummerieren 1/21b
Nützliche, das, * 6/15

O

ob 1/12
oben: von oben 3/10a
Oberschule, die, -n 3/10a
obwohl 1/Extra
offen Ü5/12
offensichtlich 4/Extra
olympisch 7/Extra
Online-Banking, das, * 5/8
ordnen 1/22a
Ordnung, die, * 4/4b
Ortsangabe, die, -n 7/Extra

P

packen 4/13
Paketbote/-in, der/die, -n/-nen
5/2c
Papiere, die, (Pl.) 1/22a
passend 4/Extra
passieren, passiert,
ist passiert 2/3b
Pause, die, -n 2/1a
pendeln, pendelt,
ist gependelt 1/0
Pendler/in, der/die, -/-nen
1/4
persönlich 6/4b
Pfandbon, der, -s 6/Extra
Pfandtäschchen 6/Extra
pfeifen, pfeift, gepfiffen 6/9
Phase, die, -n 6/4b
Picknick, das, -s 2/15a
Pinsel, der, - 4/13 St. 2a
Plan, der, -e 4/16c
Politik, die, * 2/15b
Polizei, die, * 7/11
Polster (A), der, - 4/1a

Popsong, der, -s 3/Extra
Praktikum, das, Praktika 1/22
Produkt, das, -e 4/Extra
Produktionshelfer/in, der/die,
-/-nen Ü1/5
Projekt, das, -e 3/13
protestieren 6/1
Prozent, das, -e 1/4b
Publikum, das, * 3/Extra
Puppe, die, -n 4/10a

R

Radiosendung, die, -en 3/15
rasen (die Zeit rast), rast,
ist gerast Ü2/18
rasieren (sich) 2/8
rasten 7/Extra
rausgehen, geht raus,
ist rausgegangen 7/20
reagieren (auf) 2/8
Rechnung, die, -en 5/5a
Rechnungs-Nr., die, -n
5/5a
Recht haben 6/7c
Regel, die, -n 4/4b
regelmäßig 5/11c
regieren 5/Extra
reich Ü5/1
Reisendruck, der, -e 5/11c
Reiseführer/in, der/die, -/-nen
1/Extra
Rekord, der, -e 7/16
renovieren 4/13 St. 2
Rente, die, -n Ü1/5
Rentner/in, der/die, -/-nen
2/3b
Reporter/in, der/die, -/-nen
5/2c
Reporterteam, das, -s 2/3b
Rettungsdienst, der, * 7/11
Rocksong, der, -s 3/Extra
Rolle, die, -n 4/13 St. 2a
Rollo, das, -s 4/1a
rösten, röstet, ist geröstet
7/Extra
Rübe, die, -n 3/4

Rückfrage, die, -n 7/11
Ruhe: jmdn. in Ruhe lassen
6/1
Russe/Russin, der/die,
-n/-nen 6/4c

S

Saal, der, Säle 2/11
Schach, das, * 7/1a
schaffen 3/4
Schein, der, -e 5/15b
schenken 5/Extra
schießen (ein Tor), schießt,
geschossen 7/Extra
Schläger, der, - 7/18
schließen, schließt,
geschlossen 1/8
Schlimme (nichts Schlim-
mes), das, * 4/13
Schluss machen 1/8
schmecken Ü7/5
schminken (sich) 2/8
schnarchen 2/20a
Schönheitsreparatur, die, -en
4/13 St. 1b
Schritt, der, -e 1/5
Schulden, die, nur Pl. 5/2b
Schulferien, die, nur Pl. 1/13
Schulsachen, die, nur Pl. 5/1b
Schuluniform, die, -en 3/10a
Schulzeit, die, * 3/10a
Schwalbe, die, -n 7/19
schwedisch 4/Extra
Sehr geehrte/r 4/13 St. 4a
Sekretär/in, der/die, -e/-nen
Ü1/2
Sekt, der, * 5/Extra
Sekunde, die, -n 2/0
Sender, der, - 2/Extra
Seniorenclub, der, -s 3/4
sensational 4/13 St. 3a
Service, der, * 4/13 St. 3a
Sessel, der, - 4/Extra
setzen 4/10a
Siesta, die, -s 4/Extra
Signal, das, -e 2/Extra

Alphabetische Wörterliste

Skizze, die, -n 4/3
Snowboardprofi, der, -s 7/Extra
Sommerzeit, die, * 2/6b
sozial 6/15
Sozialbereich, der, -e 6/Extra
sparen 5/1b
spenden 6/Extra
Spendenbox, die, -en 6/Extra
Spezialist/in, der/die, -en/-nen
4/13 St. 3a
Spielkonsole, die, -n, 8/0
Spieler/in, der/die, -/-nen
Ü7/1
Spielplatz, der, "-e 3/15
Sport treiben, treibt Sport,
Sport getrieben 7/0
Sportart, die, -en 7/1
Sportgestaltung, die, * 6/Extra
Sportler/in, der/die, -/-nen
7/19
Sportplatz, der, "-e 7/10
Sportschau, die, * 7/6a
Sportsendung, die, -en 7/2b
Sportteil, der, -e 2/15b
springen, springt,
ist gesprungen 6/9
Spülmaschine (D), die, -n
5/11c
Stadtteil, der, -e 6/2
Stand-by-Modus, der, * 5/11c
statt 1/7
stattfinden, findet statt,
stattgefunden Ü7/5
Statue, die, -n 4/15a
Stau, der, -s 1/16
Steckdose, die, -n 5/11c
Stecker, der, - 5/11c
Stelle (hier: Arbeitsplatz), die,
-n 1/4b
stellen 4/9
Stellenanzeige, die, -n 1/4b
sterben, stirbt, ist gestorben
3/4
Steuerberater/in, der/die,
-/-nen 4/Extra
Stiegenhaus (A), das, "-er
4/13
still (sitzen) 3/10a

Stimme, die, -n 4/12b
stolz 3/4
streichen, streicht, gestrichen
4/0
streiken 6/7b
stressig 1/2
Strom, der, * 5/1b
Student/in, der/die, -en/-nen
Ü1/6
Sumo-Ringer, der, - 7/16b

T

Talent, das, -e 6/19a
Taschengeld, das, * 6/15
Taste, die, -n 5/6
Tauschpartner/in, der/die,
-/-nen 6/19a
Tauschring, der, -e 6/19b
Teil, das, -e Ü4/13
teilen 2/15b
Tipp, der, -s 1/9
Tischtennis, das, * 7/16a
Titelvorschlag, der, "-e 2/20b
Top 10, die, * 4/Extra
Tor, das, -e 7/18
Torte, die, -n 6/20
totschlagen (die Zeit), schlägt
tot, totgeschlagen 2/Extra
trainieren 6/14c
Training, das, -s 7/3c
träumen (von) 3/4
Treffen, das, - 6/7b
Treffpunkt, der, -e 2/Extra
Trinken, das, * 4/16
trotzdem 2/3b
Tuch, das, "-er 4/4b
typisch 1/10

U

überprüfen 5/11c
Überschrift, die, -en 1/4a
Überstunde, die, -n 5/2b
überweisen, überweist,
überwiesen 5/5a

Überweisung, die, -en 5/5
Überweisungsschein (D), der,
-e 5/0
überziehen, überzieht,
überzogen 5/2b
Überziehungskredit, der, -e
5/8
umknicken, knickt um,
ist umgeknickt 7/10a
umräumen, räumt um,
umgeräumt 4/4b
umstellen, stellt um,
umgestellt 4/4b
Umzug, der, "-e 4/13 St. 3
unbedingt 7/3c
unbefristet 1/4b
Unfall, der, "-e 7/10
Unglück, das, -e (Pl. selten)
2/3b
unkompliziert 6/7b
unterhalten (sich + mit/
über), unterhält sich,
hat sich unterhalten 2/6b
Unterhaltung 5/1a
Unterschrift, die, -en Ü4/13
unterstreichen, unterstreicht,
unterstrichen 1/4b
unterstützen 3/13
unzufrieden 6/10a
Urenkel/in, der/die, -/-nen 3/4

V

Valentinstag, der, -e 6/21a
verabreden (sich + mit)
2/15b
Verabredung, die, -en 2/Extra
verändern 4/13
Veranstaltung, die, -en 1/22a
verbinden, verbindet,
verbunden 1/8
verbrauchen 5/11c
verbringen (Zeit), verbringt,
verbracht 2/2b
vergehen (die Zeit), vergeht,
ist vergangen 2/1
Vergleich, der, -e 5/15b

vergleichen, vergleicht,
 verglichen 6/13
 Verlag, der, -e Ü1/2
 verlängern 7/Extra
 verlaufen, verläuft, ist verlaufen
 6/4b
 verletzen (sich) 7/10a
 Verletzte, der/die, -n 7/11
 verlieben (sich + in) 3/15
 verliebt (sein) 3/18
 verlieren, verliert, verloren
 7/0
 vermeiden, vermeidet,
 vermieden 5/11c
 Vermieter/in, der/die, -/-nen
 Ü4/13
 vermitteln 3/13
 verschieden 1/Extra
 verstecken 4/10c
 versuchen 7/3c
 verteilen Ü6/14
 Vertrag, der, "-e 5/2b
 verwechseln 1/Extra
 Verwendungszweck, der, -e
 5/5b
 verwöhnen 5/Extra
 Video, das, -s 5/11c
 viel, mehr, am meisten
 6/9
 Villa, die, -en 5/Extra
 Vitamin, das, -e 5/11c
 Volksgruppe, die, -n 2/Extra
 Volkshochschule, die, -n
 6/10a
 Volleyball, der, * 7/1a
 Vollpension, die, * 4/Extra
 Volltreffer, der, - 7/Extra
 vorgestern 2/0
 vorher 6/4c

vorlesen, liest vor, vorgelesen
 6/14b
 vorstellen (sich), stellt sich
vor, hat sich vorgestellt
 6/4b
 vorstellen (Uhr), stellt vor,
vorgestellt 2/6b

W

wachsen, wächst,
 ist gewachsen 2/20a
 Wahl (hier: keine Wahl
 haben), die, * 1/4b
 Wand, die, "-e 4/1a
 Wanne (Kurzf. f. Badewanne),
 die, -n 5/11c
 Waschgang, der, "-e 5/11c
 wechseln 1/8
 wecken 2/3b
 weggehen, geht weg,
 ist weggegangen 6/4c
 wegwerfen, wirft weg,
weggeworfen 4/4b
 weinen 2/3b
 Weiterbildung, die, -en 6/4c
 weitermachen, macht weiter,
weitergemacht 6/4c
 Weltmeisterschaft, die, -en
 7/Extra
 weltweit 4/Extra
 werfen, wirft, geworfen 6/Extra
 Wettbewerb, der, -e 7/19
 wieder 2/6b
 wiegen, wiegt, gewogen
 7/16b
 wieso 7/1b
 wirken 4/4b

witzig 5/Extra
 wohl fühlen (sich), fühlt sich
wohl, wohl gefühlt 2/6b
 Wolke, die, -n Ü7/9
 woran 2/17a
 worauf 2/17a
 Wörterschlange, die, n 3/19
 worüber 2/17a
 wunderschön 1/4b
 Wunschoma, die, -s 3/13
 wütend 2/3b

Z

Zahlungsempfänger/in, der/
 die, -/-nen 5/5b
 Zärtlichkeit, die, -en 3/Extra
 Zauber, der, * 2/11
 zeitlos 2/Extra
 Zeitumstellung, die, -en 2/6
 ziemlich Ü3/11
 Zimmerservice, der, * 4/Extra
 Zins, der, -en 5/2b
 Zuneigung, die, * 3/Extra
 zurückstellen (Uhr), stellt
 zurück, zurückgestellt
 2/6b
 zurückzahlen, zahlt zurück,
 zurückgezahlt 5/15a
 zusammenleben, lebt
 zusammen, zusammen-
 gelebt 5/2c
 zuschicken, schickt zu,
zugeschickt 5/8
 zusehen, sieht zu, zugesehen
 Ü7/5
 Zwetschgengweig, der, -e 7/19
 zwitschern 7/19

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	Präsens	Perfekt
abhängen (von)	etwas hängt ab von	etwas hat abgehangen von
abheben	er hebt ab	er hat abgehoben
abnehmen	sie nimmt ab	sie hat abgenommen
anbieten	er bietet an	er hat angeboten
anfangen	sie fängt an	sie hat angefangen
ankommen	er kommt an	er ist angekommen
anrufen	sie ruft an	sie hat angerufen
auffallen (jemandem)	ihm fällt auf	ihm ist aufgefallen
ausleihen	er leiht aus	er hat ausgeliehen
ausziehen	sie zieht aus	sie ist ausgezogen
backen	er backt	er hat gebacken
beginnen	sie beginnt	sie hat begonnen
bekommen	er bekommt	er hat bekommen
beschreiben	sie beschreibt	sie hat beschrieben
bewerben (sich)	er bewirbt sich	er hat sich beworben
bieten	sie bietet	sie hat geboten
bleiben	er bleibt	er ist geblieben
brechen (sich etw.)	sie bricht sich das Bein	sie hat sich das Bein gebrochen
bringen	er bringt	er hat gebracht
denken	sie denkt	sie hat gedacht
einladen	er lädt ein	er hat eingeladen
einsteigen	sie steigt ein	sie ist eingestiegen
entscheiden (sich + für)	er entscheidet sich für	er hat sich entschieden für
essen	sie isst	sie hat gegessen
fahren	er fährt	er ist gefahren
fallen	sie fällt	sie ist gefallen
finden	er findet	er hat gefunden
fliegen	sie fliegt	sie ist geflogen
geben	er gibt	er hat gegeben
gehen	sie geht	sie ist gegangen
genießen	er genießt	er hat genossen
gewinnen	sie gewinnt	sie hat gewonnen
hängen	er hängt	er hat gehangen
halten	er hält	er hat gehalten
helfen	sie hilft	sie hat geholfen
kennen	er kennt	er hat gekannt
kommen	sie kommt	sie ist gekommen
können	er kann	er hat gekonnt
laufen	sie läuft	sie ist gelaufen
lesen	er liest	er hat gelesen
liegen	er liegt	er hat gelegen (D) er ist gelegen (DSüd, A, CH)
lügen	sie lügt	sie hat gelogen
messen	er misst	er hat gemessen
nehmen	sie nimmt	sie hat genommen
passieren	es passiert	es ist passiert

Infinitiv

pendeln
pfeifen
riechen
scheinen
schlafen
schließen
schreiben
schreien
schwimmen
sehen
sein
singen
sitzen

Sport treiben
sprechen
springen
stattfinden
stehen

sterben
streichen
streiten
tragen
treffen
trinken
tun
überweisen
überziehen
umsteigen
unterhalten (sich)
verbinden
verbringen
vergessen
vergleichen
verlieren
vermeiden
verstehen
vorlesen
wachsen
waschen
werfen
wiegen
wissen
ziehen

Präsens

er pendelt
sie pfeift
er riecht
sie scheint
er schläft
sie schließt
sie schreibt
er schreit
sie schwimmt
er sieht
sie ist
er singt
sie sitzt

er treibt Sport
sie spricht
er springt
es findet statt
sie steht

er stirbt
sie streicht
er streitet
sie trägt
er trifft
sie trinkt
er tut
sie überweist
er überzieht
sie steigt um
er unterhält sich
sie verbindet
er verbringt
sie vergisst
er vergleicht
sie verliert
er vermeidet
sie versteht
er liest vor
sie wächst
er wäscht
sie wirft
er wiegt
sie weiß
er zieht

Perfekt

er ist gependelt
sie hat gepfiffen
er hat gerochen
sie hat geschienen
er hat geschlafen
sie hat geschlossen
sie hat geschrieben
er hat geschrien
sie hat geschwommen
er hat gesehen
sie ist gewesen
er hat gesungen
sie hat gegessen (D)
sie ist gegessen (DSüd, A, CH)
er hat Sport getrieben
sie hat gesprochen
er ist gesprungen
es hat stattgefunden
sie hat gestanden (D)
sie ist gestanden (DSüd, A, CH)
er ist gestorben
sie hat gestrichen
er hat gestritten
sie hat getragen
er hat getroffen
sie hat getrunken
er hat getan
sie hat überwiesen
er hat überzogen
sie ist umgestiegen
er hat sich unterhalten
sie hat verbunden
er hat verbracht
sie hat vergessen
er hat verglichen
sie hat verloren
er hat vermieden
sie hat verstanden
er hat vorgelesen
sie ist gewachsen
er hat gewaschen
sie hat geworfen
er hat gewogen
sie hat gewusst
er hat gezogen

Verben mit Präpositionen

mit Akkusativ:

achten	auf	Bitte achten Sie auf die Zeit.
ärgern (sich)	über	Er ärgert sich über die Verspätung.
aufpassen	auf	Pass bitte auf das Baby auf.
denken	an	Ich denke den ganzen Tag an dich.
diskutieren	über	Wir diskutieren immer über das gleiche Thema.
engagieren (sich)	für	Sie engagiert sich für das Projekt.
einigen (sich)	auf	Sie einigen sich auf einen Preis.
erinnern (sich)	an	Erinnerst du dich an deine Kindheit?
freuen (sich)	auf	Lukas freut sich auf seinen Geburtstag.
freuen (sich)	über	Wir freuen uns über die Einladung.
hoffen	auf	Ich hoffe auf deine Hilfe.
interessieren (sich)	für	Ich interessiere mich nicht für Sport.
reagieren	auf	Hast du schon auf das Problem reagiert?
sprechen	über	Wir müssen über das Problem sprechen.
unterhalten (sich)	über	Wir unterhalten uns über die Reise.
verlieben (sich)	in	Sie hat sich gleich in Paul verliebt.
warten	auf	Ich warte schon seit 20 Minuten auf den Bus.

mit Dativ:

abhängen	von	Das hängt von Ihrem Gehalt ab.
träumen	von	Ich träume von einer langen Reise.
fragen	nach	Ich habe nach dem Termin gefragt.
passen	zu	Das Sofa passt nicht zum Tisch.
treffen (sich)	mit	Mit wem triffst du dich am Samstag?
unterhalten (sich)	mit	Ich habe mich mit meinem Onkel unterhalten.
verabreden (sich)	mit	Ich habe mich mit deiner Mutter verabredet.
verstehen (sich)	mit	Ich verstehe mich gut mit ihr.

DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ



- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1 = Basel-Stadt | 7 = Appenzell-Ausser rhoden |
| 2 = Basel-Landschaft | 8 = Appenzell-Innerrhoden |
| 3 = Aargau | 9 = Unterwalden |
| 4 = Schaffhausen | 10 = Nidwalden |
| 5 = Thurgau | 11 = Glarus |
| 6 = St. Gallen | |



Bildquellenverzeichnis

S. 6: © Fotolia (RF), Manfred Steinbach – S. 8: © Fotolia (RF), Thomas Wagner (c) – S. 12: © CV, Hugo Herold – S. 13: © CV, Claudia Böschel (oben); Nicola Späth (Mitte) – S. 17: © Fotolia (RF), Kzenon – S. 18: © Fotolia (RF), Michael Neuhaus (oben rechts) – S. 19: © CV, Hugo Herold – S. 20: © Fotolia (RF), Katarzyna Leszczynska (oben); © iStockphoto (RF), Chan Pak Kei (unten) – S. 23: © iStockphoto (RF), Sean Warren (Mitte) – S. 25: © iStockphoto (RF), Lee Feldstein (unten links); Elena Korenbaum (unten 2. von rechts); Carmen Martínez (unten rechts) – S. 26: © CV, Hugo Herold (oben); Claudia Böschel (unten a-f) – S. 27: © CV, Claudia Böschel – S. 28: © CV, Claudia Böschel – S. 29: © iStockphoto (RF), MShep2 (b); © Fotolia (RF), Nature Cats (d) – S. 31: © CV, Claudia Böschel (oben); © Fotolia (RF), AVAVA (Mitte) – S. 35: © Fotolia (RF), Majo (unten Mitte); SimonKr (unten rechts) – S. 36: © iStockphoto (RF), Yin Yang (a); © Digitalstock (RF), U. Jacobs (b) – S. 45: © Fotolia (RF), C – S. 46: © Fotolia (RF), Angelika Bentina (a), © Henkel (b); © Fotolia (RF), 2flui (c); © iStockphoto (RF), Paul Prescott (e); © Nokia GmbH (f); © Adpic (RF), H. Eder (g) – S. 47: © iStockphoto (RF), Kris Hanke – S. 48: © Fotolia (RF), Maria.P. – S. 53: © Fotolia (RF), Nikola Bilic (oben links); © Pixelio (RF), Dieter Schürz (Mitte rechts) – S. 55: © Adpic (RF), K. Neudert (Mann mit Hund); © Wikipedia, Gemeinfrei, Georg HH (Die Tafeln); © CV, Hugo Herold (Nachbarn); © iStockphoto (RF), Spauln (Mann Couch); © CV, Hugo Herold (Familie Balkon); © Wikipedia, GNU, Times (Fanmeile); © iStockphoto (RF), Ekaterina (Kindergarten); © Wikipedia, Creative Commons, Carsten Bach (Demo); © CV, Hugo Herold (Mann Balkon); © Wikipedia, GNU, John Doe (Feuerwehr); © Wikipedia, Creative Commons, Herr Stern (Konzert); © Flickr, Creative Commons, Dchmksfkc (Fußball); © Fotolia (RF), Wojciech Wawrzyn (Mutter Kind); © Wikipedia, Creative Commons, Patrick (Punks); © Wikipedia, Creative Commons, Matěj Bat'ha (Obdachloser Mann); © Fotolia (RF), Thomas Wagner (Vater Kinder); © CV, Nicola Späth (CSD); © Flickr, Creative Commons, CarolienC (Picknick) (im Uhrzeigersinn) – S. 58: © Fotolia (RF), CURAphoto-graphy (a); © iStockphoto (RF), Michael Blackburn (b); © CV, Claudia Böschel (c) – S. 59: © CV, Claudia Böschel – S. 60: © iStockphoto (RF), Carmen Martínez (rechts) – S. 61: © CV, Hugo Herold (Mitte) – S. 65: © Wikipedia, Creative Commons/GNU, Ralf Roletschek (unten rechts) – S. 66: © iStockphoto, ShaneKato (a); © Fotolia (RF), Moonrun (b); © Wikipedia, GNU, Woodpusher (c); © Fotolia (RF), Xaver Klaußner (e); Sebastar (f); © iStockphoto (RF), Monique Rodriguez (g); Craftvision (h) – S. 69: © CV, Hugo Herold – S. 70: © CV, Hugo Herold (Mitte) – S. 71: © Wikipedia, GNU, Bibi Saint-Pol (Mitte links); © Shutterstock (RF), J. Henning Buchholz (rechts) – S. 72: © CV, Hugo Herold – S. 73: © iStockphoto (RF), Poco_Bw (unten) – S. 75: © iStockphoto (RF), Diego Cervo (oben links); © Flickr, Creative Commons, Gravitat-on (oben rechts); © iStockphoto (RF), Radu Razvan (Mitte links); Sean Locke (unten) – S. 76: © Fotolia (RF), PictureArt (Mitte rechts oben); Lana Langlois (Mitte links oben); Amir Kaljickovic (Mitte rechts); Uschi Hering (Mitte links); artista Werbeatelier (Mitte rechts unten) – S. 77: © Fotolia (RF), Ataly – S. 82: © Fotolia (RF), Argentinum – S. 83: © Wikipedia, GNU, Madca7 – S. 88: © CV, Claudia Böschel – S. 90: © CV, Andrea Finster – S. 92: © CV, Claudia Böschel – S. 98: © Fotolia (RF), Maria.P. –

S. 100: © Fotolia (RF), artista Werbeatelier (oben links); © Wikipedia, S 400 Hybrid (oben 2. von links); GNU, Dee-Lite (oben 2. von rechts); GNU, Vladsinger (oben rechts); © CV, Hugo Herold (unten) – S. 106: © iStockphoto (RF), Galina Barskaya (oben links); © Fotolia (RF), Bernd Leitner (oben rechts); © Flickr, Creative Commons, Artie* (unten) – S. 108: © Wikipedia, Gemeinfrei, Oren Jack Turner (A. Einstein) – S. 113: © Shutterstock (RF), Redphotographer (oben rechts); © iStockphoto (RF), Neustockimages (oben links); © Digitalstock (RF), Housewife (Mitte rechts); © iStockphoto (RF), Kemter (Mitte links) – S. 116: © Wikipedia, GNU, Peter Gerstbach (oben links); Creative Commons, GNU, Raimond Spekking (oben rechts); GNU, Mbdortmund (Mitte links); GNU, Sailko (Mitte rechts); Gemeinfrei, Lukas Gerhold (unten links); Creative Commons, Stephan Czurat (unten rechts) – S. 127: © CV, Hugo Herold – S. 128: © Fotolia (RF), Sven Hoffmann – S. 129: © CV, Hugo Herold – S. 132: © iStockphoto (RF), Carmen Martínez

S. 6: © Getty Images – S. 18: © Mauritius Images, Torsen Krüger (oben links) – S. 29: © Picture Alliance, Tass (a); © Ullsteinbild, Kühn (c) – S. 33: © Picture Alliance, dpa-Zentralbild/Claudia Esch-Kenkel (Mitte) – S. 35: © Getty Images, John Eder (oben) – S. 43: © Ullsteinbild, Sipa – S. 49: © Ullsteinbild, Chromorange – S. 60: © Ullsteinbild, CARO/Trappe (links); JOKER/Gerard (2. von links) – S. 63: © Ullsteinbild, Leber (oben) – S. 65: © Ullsteinbild, Sven Simon (oben links); © Picture Alliance, dpa/Rainer Jensen (oben rechts); © Ullsteinbild, Contrast/Streubel (Mitte); Camera 4 Fotoagentur (unten links) – S. 67: © Marathonphoto – S. 70: © Picture Alliance, Anke Fleig/Sven Simon (oben) – S. 71: © Picture Alliance, Mika/Mika Volkmann (oben links) – S. 73: © Picture Alliance, Sven Simon (oben links) – S. 75: © Mauritius Images, Photolibrary (Mitte rechts) – S. 108: © Picture Alliance (M. Monroe); Ronald Grant Archive/Mary Evan (E. Presley); London_Express/dpa (A. Schwarzenegger); dpa/Armin Weigel (The Beatles); dpa/Hubert Boesl (B. Gates) – S. 130: © Ullsteinbild, Sven Simon – S. 133: © Picture Alliance, dpa/Rainer Jensen

Mit freundlicher Genehmigung von:

S. 13: © Gallup GmbH (unten) – S. 23: © Thomas Pordzik (oben); © PTB (unten) – S. 25: © Özge Celik, First Steps, Deutsche Zeitungslesewettbewerb „Blende“, www.prophoto-online.de (oben); © Kampfer (unten 2. von links) – S. 30: © GroßelternDienst – S. 56: © Miniaturwunderland Hamburg GmbH (links oben, rechts oben, Mitte links); © Modellbundesbahn, Stephan Rieche (Mitte rechts, unten) – S. 60: © Bundesverband Deutsche Tafel e. V., Wolfgang Borrs (2. von rechts) – S. 61: © Amper Tauschring Karlsfeld Dachau (unten) – S. 63: © Sozialhelden.de (Mitte)

Umschlagfotos: © CV, Hugo Herold

Textrechte:

S. 13: © Süddeutsche Zeitung Magazin, Nummer 30, 24.07.2009 – S. 33: © Süddeutsche Zeitung Magazin, Nummer 30, 24.07.2009 – S. 53: © Musik: Peter Plate, Text: Peter Plate/AnNa Err, Verlag Edition Peter Plate/Wintrup Musik – S. 73: © Süddeutsche Zeitung Magazin, Nummer 30, 24.07.2009

Inhalt Lerner-CD – Hörtexte für die Übungen

Nr.	Übung zu	Titel	Seite	Laufzeit
1		Rechtsbelehrung		0:45
		1 Flexibel und mobil		
2	3-2)	Prüfungstraining	76	0:55
3	6-3)	<i>Ich fahre ...</i>	77	1:05
4	16	Was sagt die Chefin?	79	0:35
5	18	Max erzählt	80	0:40
		2 Wie die Zeit vergeht		
6	2-3)	Verabredungen	82	0:55
7	8	Reflexivpronomen	84	1:05
8	11-2)	Zungenbrecher	85	0:15
9	12	s und z	85	0:35
10	15-1)	Herr Mecker meckert	85	0:30
		3 Generationen		
11	4-1)	Jedes dritte Wort fehlt	88	1:00
12	10-2)	Ausreden	90	0:25
13	10-3)	Sprachschatten	90	1:15
14	15-1)	Eine Radiosendung	92	0:45
15	18	Silben im Satz	92	0:20
		4 Mein Zuhause		
16	8	Eine schnelle Katze	94	1:00
17	12	Ein s oder ß?	95	0:15
18	13-3)	Der Umzug	97	1:00
19	13-4)	Karaoke: eine Umzugsfirma anrufen	98	1:15
		5 Rund ums Geld		
20	1-1)	Ich und das Geld	100	0:45
21	8	Karaoke: bei der Bank	102	1:05
22	13	<i>Kennst du ...?</i>	104	1:00
23	14	Welches Wort hören Sie?	104	0:30
		6 Miteinander leben		
24	4-1)	In der neuen Heimat	107	1:30
25	17	<i>Zeigst du mir ...?</i>	110	1:00
26	18-1)	<i>I, ie oder ih?</i>	110	0:35
27	18-2)	<i>Ei oder ie?</i>	110	0:25
		7 Sport		
28	2-1)	Fragendiktat	112	2:05
29	2-2)	Antworten geben	112	0:40
30	6	Bundesligaergebnisse	114	0:35
31	14-2)	Arme Sofie!	115	0:30
32	16-1)	<i>Wetten, dass ...</i>	116	1:00
33	16-2)	Noch mehr Wetten	116	0:50
34	18	Satzzeichen hören	116	0:35

Ja genau!

ist ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, das sich an Erwachsene ohne Vorkenntnisse richtet. Es führt in sechs Bänden zum Zertifikat Deutsch. Band 1 und 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zu A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens und Band 5 und 6 zum Zertifikat Deutsch. Das Kursbuch enthält einen integrierten Arbeitsbuchteil mit eingelegter Audio-CD mit den Hörtexten des Arbeitsbuchteils.

Das Konzept

- Orientierung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen unter Berücksichtigung des Rahmencurriculums für Integrationskurse
- integratives Trainieren aller vier Fertigkeiten
- Methodenvielfalt, die einen variablen Unterricht unterstützt
- ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und variierenden Aufgabentypen für unterschiedliche Lerntypen
- viele Angebote für einen binnendifferenzierenden Unterricht
- konsequentes Dialogtraining von Anfang an
- handlungsorientierte Grammatikvermittlung und entdeckendes Lernen
- integriertes Aussprachetraining

Weitere Begleitmaterialien

- Die **Audio-CD** (ISBN 978-3-06-024168-2) enthält alle Hörtexte und Ausspracheübungen aus dem Kursbuchteil.
- Die fakultativen Arbeitshefte **Sprachtraining A2 + DaZ** (ISBN 978-3-06-024164-4) und **Sprachtraining A2 + DaF** (ISBN 978-3-06-024163-2) bieten zu den Bänden 3 und 4 weiterführende Übungen zur Vertiefung und Wiederholung von Wortschatz, Grammatik und Redemitteln. Das **Sprachtraining A2 + DaZ** enthält dabei zusätzliche Seiten zur Vorbereitung auf den Alltag in den deutschsprachigen Ländern, während das **Sprachtraining A2 + DaF** vertiefende landeskundliche Informationen und Lesetexte anbietet.
- Die **Handreichungen für den Unterricht A2** (ISBN 978-3-06-024173-6) enthalten Vorschläge für Unterrichtsabläufe, Tipps für alternative Vorgehensweisen sowie Kopiervorlagen für zusätzliche Unterrichtsaktivitäten.

Cornelsen

ISBN 978-3-06-024159-0



9 783060 241590

Ja! genau ●

Deutsch als Fremdsprache
Lösungen

A2
Band 1

Cornelsen

1 Flexibel und mobil

3

2. Er hat den Job und er findet ihn gut.

5

Schritt 1: Er ist in Anklam geboren. Er mag die Stadt sehr: Das Meer ist nah, die Landschaft ist wunderschön. Seine Frau und er haben ein kleines Haus. Julia arbeitet in einem Supermarkt. Ihre Familien und Freunde leben hier (dort). Sie sind hier (dort) glücklich. Aber er findet in Anklam keine Arbeit. In keiner deutschen Stadt ist die Arbeitslosenquote so hoch wie hier (dort) – über 30 Prozent. Er hat ein Jahr lang einen festen Arbeitsplatz gesucht – ohne Erfolg. Zuerst war das okay. Zu Hause gibt es ja auch viel Arbeit. Sie haben ein kleines Kind. Er hat mit seiner Tochter gespielt, eingekauft und gekocht, geputzt und gewaschen, im Garten gearbeitet, ihre Fahrräder repariert ... Aber etwas hat gefehlt!

Schritt 2: Die Fahrt mit dem Auto war anstrengend. Ich bin jedes Wochenende 600 Kilometer gefahren. Die Autobahn war oft voll. Ich hatte eine kleine Wohnung in Hamburg und ich habe meine Familie nur am Wochenende gesehen. Das war nicht einfach. Wir haben oft telefoniert. Ich habe sie sehr vermisst. Aber wir haben das Geld gebraucht und die Arbeit hat Spaß gemacht.

8

1d – 2a – 3c – 4b

10 *Vorschlag:*

Sabine Weiß steht um halb sieben auf. Sie zieht die Kinder an, macht das Frühstück und dann bringt sie Lina in den Kindergarten. Danach fährt sie ins Büro und arbeitet bis 14 Uhr. Dann muss sie gehen und ihr Chef ist sauer. Sie holt die Kinder ab und geht einkaufen. Danach putzt sie, aber die Kinder wollen spielen. Abends kommt ihr Mann Gregor aus Berlin. Sie essen zusammen, bringen die Kinder ins Bett und sprechen über die Woche.

11 *Vorschlag:*

Sie sagt, dass ihre Kinder jetzt vier und sieben Jahre alt sind. – Sie sagt, dass Lina in den Kindergarten geht. – Sie sagt, dass sie beide Kinder um halb fünf abholen muss. – Sie sagt, dass sie Lina am Freitag schon um halb drei abholen muss. – Sie sagt, dass sie aber nicht immer pünktlich um zwei Uhr Schluss machen kann. – Sie sagt, dass sie freitags immer Stress hat.

13

1. Frau Weiß fragt, ob der Kindergarten am Freitag länger als bis 16 Uhr geöffnet ist.
2. Sie fragt, ob die Abholzeiten flexibel sind.
3. Sie fragt, ob der Kindergarten auch in den Schulferien geöffnet ist.
4. Sie fragt, ob der Kindergarten mehr als 20 Tage im Jahr geschlossen ist.

14

Schritt 3: Max sagt, dass seine Frau und er lange geredet haben. Er sagt, dass sie auch ihre Freunde gefragt haben. Er sagt, dass Gregor seit einem Jahr von Anklam nach Berlin pendelt.

15

Max Giebel und ein Freund

17

	<i>der</i>	<i>das</i>	<i>die</i>
<i>Nom.</i>	So ein neuer Job	Es ist ein schönes Café.	Das war eine lange Fahrt.
<i>Akk.:</i>	Ich hatte einen langen Tag.	Ich brauche ein neues Auto.	Ich habe eine nette Chefin.
<i>Dativ:</i>	Ich arbeite mit einem lustigen Kollegen.	Das Café ist in einem alten Hotel.	Die Wohnung liegt in einer ruhigen Straße.

18

a) *Vorschlag:* Max Giebel hat jetzt einen neuen Job. Er hat oft einen langen Arbeitstag. Er hat manchmal einen sehr anstrengenden Tag. Aber er hat in Hamburg einen lustigen Kollegen. Er hat jetzt eine ruhige und billige Wohnung. Er hat freitags und sonntags eine lange Fahrt.

19

Max Giebel trägt bei der Arbeit eine weiße Mütze, eine weiße Jacke, eine weiße Hose, weiße Handschuhe und weiße Schuhe. Max Giebel trägt zu Hause eine schwarze Mütze, ein grünes T-Shirt, (eine) blaue Jeans und rote Schuhe.

SCHON FERTIG

ein kleines Haus – in keiner deutschen Stadt –
einen festen Arbeitsplatz – ein kleines Kind –
eine interessante Stellenanzeige – in einem
schönen Café – eine kleine Wohnung

2 Wie die Zeit vergeht

4

Schritt 1: Um neun Uhr war sie dann im Büro. Sie hat den Computer angemacht und es ist nichts passiert. Gar nichts. Also hat sie den Computer-Fachmann angerufen, aber der ist erst nach zwei Stunden gekommen. Und sie hatte doch so viel Arbeit auf dem Schreibtisch! Freitags muss sie Lina immer schon um 14:30 Uhr vom Kindergarten abholen. Also muss sie um zwei Schluss machen. Aber ihr Chef war sauer.

Schritt 3: Sie sagt, dass die Wohnung ein Chaos und der Kühlschrank leer war. Sie sagt, dass sie schnell aufgeräumt hat. Sie sagt, dass sie dann mit Lina einkaufen gegangen ist. Sie sagt, dass sie nur geschrien hat. Sie sagt, dass sie Sara aus dem Hort abholt und dann gekocht hat. Sie sagt, dass das Essen genau um halb acht fertig war – und sie auch.

6

b)

1. Sie weiß nicht, ob sie die Uhr vor- oder zurückstellen muss.
2. Die Uhrzeit ändert sich in einer Nacht von Samstag auf Sonntag.
3. Sabine freut sich auf die Sommerzeit.
4. Sie trifft sich mit Freunden.
5. Sie grillen, sitzen lange auf der Terrasse und unterhalten sich.
6. Die Tage sind kurz. Morgens und abends ist es dunkel. Die Freunde bleiben lieber zu Hause und Sabine langweilt sich oft.

7

mich – sich – uns

11

1. Zeit; 2. so, 3. Zahl, 4. sauber, 5. zieht, 6. zelten

15

- a) lange frühstücken und Zeitung lesen – sich streiten, danach den Abwasch zusammen machen – sich über das Wetter ärgern – sich über alles unterhalten

15

b)

1. Die Familie freut sich auf **das Wochenende**.
2. Sabine interessiert sich für **Politik**.
3. Gregor und Sabine streiten sich über **den Abwasch**.
4. Die Kinder warten auf die Eltern und hoffen auf **einen Ausflug oder ein Picknick**.
5. Die Familie ärgert sich oft über **das Wetter**.

6. Bei Regen verabreden sich die Kinder mit **Freunden**.

7. Dann unterhalten sich Sabine und Gregor über **alles**.

16

Ich warte **auf** Schnee.

Aber ich ärgere mich **über** die Kälte.

Ich unterhalte mich **mit** dem Nachbarn.

Wir freuen uns **auf** den Sommer.

Wir warten **auf** die Sonne.

17

- a) $1b - 2a - 3d - 4e - 5c$

3 Generationen

3

Zeile 2: Foto C – Zeile 6: Foto A – Zeile 17: Foto D – Zeile 18: Foto B – Zeile 20: Foto F – Zeile 25: Foto E

5

Schritt 1: Als er ein Baby war, war Europa noch ein Dorf: kein Fernseher, keine Waschmaschine, kein Auto. Heute gibt es das Internet. Man sagt, ab 35 lernt man nicht mehr so gut. Aber er lernt noch sehr gern. Das Internet ist eine tolle Sache. Er findet endlich alte Liedtexte für seinen Chor. Seit 78 Jahren singt er schon. Sie treffen sich jeden Dienstag und reisen oft zusammen durch Deutschland. Er ist nur selten zu Hause. Das Leben ist schön – früher wie heute. Als er ein Kind war, musste er oft zu Hause helfen. Aber er hatte auch viel Spaß mit den anderen Jungs im Dorf. Mit 14 hat er von einem Fahrrad geträumt, aber sie hatten wenig Geld. Also hat er alte Fahrräder gesammelt und ein neues Fahrrad gebaut. Es war viel zu groß, aber er war sehr stolz.

Schritt 3: Er sagt, dass er heute bei seinem Sohn im Haus wohnt und das Leben genießt.

Er sagt, dass seine Beine nicht mehr so gesund sind und dass er ein Hörgerät braucht. Er sagt, dass er sich aber im Kopf noch fit fühlt und dass er etwas sehr Kostbares hat: Zeit.

SCHON FERTIG

Vorschlag: Willi Meinold ist 90 Jahre alt. Er war verheiratet, aber heute ist seine Frau tot. Mit 21 musste er zur Armee. Danach hat er als Busfahrer bei der Stadt gearbeitet. Er hat Fußball gespielt. Heute ist er Rentner. Er hat zwei Kinder und lebt bei seinem Sohn im Haus. Er genießt das Leben und singt seit 78 Jahren in einem Chor.

7

Als Willi ein Kind war, hat er viel auf der Straße gespielt. – Als er 14 Jahre alt war, hatte er sein erstes Fahrrad. – Als er jung war, musste er viel arbeiten. – Er war 17 Jahre alt, als er zu Hause ausgezogen ist. – Er war 26, als er geheiratet hat.

8

1. Als ich jung war, = Nebensatz /
musste ich viel arbeiten. = Hauptsatz
2. Ich musste viel arbeiten = Hauptsatz /
als ich jung war. = Nebensatz
3. Als Willi 26 war, = Nebensatz /
hat er geheiratet. = Hauptsatz
4. Willi hat geheiratet, = Hauptsatz /
als er 26 war. = Nebensatz

10

- a) 1. 1D – 2A – 3B – 4C
- b) vgl. *Grammatik kompakt*, S. 127

13

Richtig: Satz 2

15

- a) sechs Jahre
- b)
 1. *Falsch*. Sie hat gleich eine Familie bekommen.
 2. *Richtig*.
 3. *Falsch*. Sie holt Paul jeden Montag von der Schule ab.
 4. *Falsch*. Manchmal schläft Paul auch bei Frau Bräuer.
 5. *Richtig*.
 6. *Falsch*. Sie spricht mit ihren Freundinnen und empfiehlt ihnen den Großelterndienst.
 7. *Falsch*. Ihre Tochter hat keine Kinder.

16

[...] hatten unseren gemeinsamen Nachmittag. Manchmal habe ich auch bei ihr geschlafen. Und natürlich ist sie auch immer zu meinen Geburtstagen gekommen. Wir haben gebacken, sind auf den Spielplatz gegangen oder haben zusammen Geschichten gelesen. Wir haben viel Zeit zusammen verbracht und ich war für sie wie ein richtiger Enkel / und sie war für mich wie eine richtige Oma.

18

a) ein – Europa – Frau – fühlen – habe – hat – hoffen – jung – Mittwoch – musste – neunzig – nie – oft – Paul – sagt – schläft – Schule – sich – gleich – verliebt – sehr – selten – fünf – zwölf – schön

4 vier

b) Paul schläft aber nie bei seiner Leihoma.

19

sich jung fühlen: Das ist doch ganz einfach. Ich fühle mich gesund. Das Leben ist schön.
sich alt fühlen: Dafür bin ich zu alt. Früher war alles besser. Mir tut alles weh. Ich vergesse immer alles. Das lerne ich nicht mehr. Ach, die Jugend von heute.

4 Mein Zuhause

1

b) Wohnzimmer B

5

Schritt 1: Vor drei Monaten hat sie ihre Wohnung neu eingerichtet. Jetzt geht es ihr gut. Sie fühlt sich wohl und sie hat viel mehr Energie. In ihrer Wohnung ist jetzt viel mehr Ordnung und Ruhe. Das gefällt ihr sehr gut. Sie hat keine neuen Möbel gekauft. Aber sie hat aufgeräumt und viele Sachen weggeworfen. Denn die Zimmer waren viel zu voll. Und dann hat sie mit ihren Freunden die Wände gestrichen. Sie hat die Farben nach Feng Shui ausgewählt. Die Wände sind jetzt alle sehr hell. Im Wohnzimmer sind sie hellgelb, die Decke ist weiß. Für das Schlafzimmer hat sie eine kühle Farbe gewählt. Es ist jetzt hellblau.

Schritt 3: Sie sagt, dass im Schlafzimmer kein Fernseher und keine Pflanzen stehen dürfen. Sie sagt, dass das Bett nicht zwischen der Tür und dem Fenster stehen soll. Sie sagt, dass es aber auch nicht unter einem Fenster stehen darf. Sie sagt, dass unter dem Bett nichts liegen darf. Sie sagt, dass gegenüber dem Bett keine Tür und kein Spiegel sein soll.

SCHON FERTIG?

1. Man soll nicht mit dem Rücken zur Tür sitzen. / Im Schlafzimmer dürfen kein Fernseher und keine Pflanzen stehen. / Das Bett soll nicht zwischen der Tür und dem Fenster stehen. / Das Bett darf nicht unter einem Fenster stehen. / Unter dem Bett darf nichts liegen. / Gegenüber dem Bett soll keine Tür und kein Spiegel sein.

7 Vorschlag:

1. Das Bett steht unter dem Spiegel. 2. Der Schrank steht in der Ecke. 3. Der Spiegel hängt an der Wand. 4. Das Regal steht unter dem Fenster. 5. Die Bücher liegen im Regal. 6. Das Kissen liegt auf dem Bett.

8 Vorschlag:

Das Kissen hat auf dem Boden gelegen. In der Ecke hat eine Pflanze gestanden. Der Spiegel hat gegenüber der Tür gehangen.

9

1: Fernseher – 2: Wohnzimmer – 3: Schlafzimmer – 4: Küche – 5: Flur – 6: Bett – 7: Ecke – 8: Tür – 9: Spiegel – 10: Wand

10

A Maria stellt die Bücher ins Regal. – B Die Puppe sitzt auf dem Bett. – C Die Bücher stehen im Regal. – D Sie legt das Heft in die Schublade.

11

A fragt, B antwortet

- Die Puppe? ■ Leg die Puppe auf das Sofa.
- Das Buch? ■ Leg das Buch in die Schublade.
- Die Blumen? ■ Stell die Blumen (oben) ins Regal.
- Die Flasche? ■ Leg die Flasche unter das Sofa.
- Die Schokolade? ■ Leg die Schokolade auf den Tisch.

B fragt, A antwortet:

- Der Schlüssel? ■ Leg den Schlüssel unter den Tisch.
- Das Bild? ■ Häng das Bild über das Bett. / an die Wand über das Bett.
- Das Glas? ■ Stell das Glas auf den Schrank.
- Das Geld? ■ Leg das Geld unter das Bett.
- Die Pizza? ■ Leg die Pizza unter das Sofa.

12

b) Fernseher – Sachen – sich – Sommer – rasieren – sitzen

13

Station 1

a) Simay sucht den Mietvertrag.

b) Das heißt, dass sie die Wände, die Decken und auch die Türen und Fenster regelmäßig streichen müssen. Küche und Bad müssen sie alle drei Jahre, Wohn- und Schlafzimmer und den Flur alle fünf Jahre streichen.

Station 2

b) Vorschlag: Wie ist es? teuer/dauert lange/anstrengend/ macht müde, aber froh ...
Was braucht man? Farben, Pinsel, Rollen, eine Leiter ...

Was streicht man? Türen, Decken, Wände, Fenster ...

Station 3

a) Firma „Avanti“

b) Vorschlag:

- Firma Avanti, guten Tag.
- Guten Tag. Wir wollen am 24. Juli umziehen. Können Sie uns helfen?
- Ja gern. Wohin ziehen Sie denn um?
- Von der Sebastianstraße 13 in die Müllerstraße 34. Die erste Wohnung ist im Erdgeschoss, aber die zweite Wohnung ist im vierten Obergeschoss.
- Gibt es einen Lift?
- Leider nein. Wie teuer ist das?
- Wir haben einen Tagespreis: 300 Euro. Und die Helfer bekommen 15 Euro pro Stunde.
- Haben Sie auch Umzugskisten? Wir brauchen 20 Kisten bis zum 15.07. Dann können wir schon Kisten packen.
- Kein Problem. Sie können sie bei uns abholen.

Station 4

Augsburg, 13.11.2011

Betr. : Wohnung-Nr.: 62, in der **Waldheimstr. 12**, 3. OG, links

Sehr geehrter Herr Brunner,

der Winter hat begonnen und wir haben ein Problem: **Die Heizung funktioniert nicht.** Bitte beheben Sie das Problem so schnell wie möglich.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Pjotr Kowalski

5 Rund ums Geld

1

1C – 2A – 3E – 4B – 5F – 6H – 7D – 8G

3

Schritt 1: Als sie nach Deutschland gekommen ist, wollte sie mit ihrem Mann zusammenleben. Aber er hatte noch keine eigene Wohnung und sie haben zu dritt bei einem Freund gewohnt. Seine Wohnung war viel zu klein. Sie haben lange nach einer Wohnung gesucht. Es war sehr schwierig, weil sie nicht viel Geld hatten. Endlich haben sie eine Wohnung gefunden. Aber sie mussten sie erst renovieren.

Sie sind zur Bank gegangen und haben nach einem Kredit gefragt. Sie haben einen Vertrag unterschrieben und das Geld bekommen.

Schritt 2: Als wir noch Schulden hatten, waren die Zinsen sehr hoch und das war ein großes Problem. Wir mussten sparen. Wir haben beim Einkaufen auf die Angebote geachtet. Wir haben

Strom gespart. Wir haben Freunde zu uns zum Essen nach Hause eingeladen und sind nicht mehr ins Restaurant gegangen. Wir haben Überstunden gemacht und viel gearbeitet – für den Kredit.

Schritt 3: Sie hat gesagt, dass sie endlich eine Wohnung gefunden haben, aber sie erst renovieren mussten. Sie hat gesagt, dass sie zur Bank gegangen sind und nach einem Kredit gefragt haben. Sie hat gesagt, dass sie einen Vertrag unterschrieben und das Geld bekommen haben. Sie hat gesagt, dass sie glücklich waren, dass sie Möbel gekauft und ihr neues Leben gefeiert haben. Sie hat gesagt, dass sie jetzt auch arbeiten wollte. Sie hat gesagt, dass sie die Job-Anzeigen studiert hat und auch schnell eine Arbeit als Paketbotin gefunden hat.

5

a) + b)

Zahlungsempfänger: Cornelsen Verlag GmbH
Konto-Nr. des Zahlungsempfängers: 22667865
Bank/Kreditinstitut des Zahlungsempfängers: Postbank
Bankleitzahl (des Empfängers): 10040030
Betrag: 12.95
Verwendungszweck: Rechnungs-Nr.: 22345
Kontoinhaber/in: Kasa, Ismi
Konto-Nr. der Kontoinhaberin: 1420335573

6

1b – 2e – 3a – 4c – 5d

7

Weil die Gebühren zu hoch sind.

8

1. Weil er vielleicht ein Girokonto eröffnen möchte.
2. Das Girokonto kostet nichts / ist gratis.
3. Er musste eine Gehaltsbescheinigung/eine Lohnabrechnung mitbringen.
4. Die Bank schickt sie per Post.

9

1. Herr Doneker geht zur Stadtbank, weil das Girokonto gebührenfrei ist.
2. Er bekommt einen Dispokredit, weil er seine Lohnabrechnung mitgebracht hat.
3. Online-Banking hat Vorteile, weil eine Überweisung nichts kostet.

11

a) *Zeichnungen von oben nach unten:*

gelb: Tipp 1, Tipp 2

blau: Tipp 1, Tipp 3

rot: Tipp 3, Tipp 2

grün: Tipp 3, Tipp 1

b) *gelb:* den Stecker aus der Dose ziehen – keine Elektrogeräte aus der Klasse C kaufen

blau: den Reifendruck regelmäßig überprüfen – Fahrrad fahren – die kurzen Fahrten vermeiden

rot: im Supermarkt die billige Butter / die billigen Produkte unten im Regal suchen – nicht hungrig einkaufen gehen – ausleihen statt kaufen

grün: nicht mit der Hand abwaschen – eine Spülmaschine benutzen – beim Kochen wenig Wasser benutzen – duschen statt baden

c) *gelb:* moderne – rote

blau: richtigen – kurze – kurzen – teuren

rot: billige – teuren – teuren – neue

grün: modernen – wichtigen – heiße

12

c)

das **heiße** Bad die **moderne** Energiesparlampe

den **teuren** Käse das **neue** Video die **billige** Butter

mit dem **richtigen** Reifendruck mit dem **teuren** Auto in der **modernen** Spülmaschine

6 Miteinander leben

2 *Vorschlag:*



- manchmal gibt es Ärger
- die Kinder dürfen nur leise spielen, anstrengend
- Schule von Paula: etwas weit weg



- Tee mit Familie aus Vietnam getrunken, interessant
- mit Deniz Fußball spielen
- nette Kneipe
- Wochenmarkt um die Ecke
- in der Nähe: U-Bahn, 2 Supermärkte, Kindergarten, Spielplatz
- Weg zur Arbeit ist kurz

5

Schritt 1: Als sie noch in Russland war, hat sie von Deutschland geträumt. Als sie dann wirklich nach Deutschland gegangen sind, haben sie sich zuerst wie Touristen gefühlt. Alles war neu und interessant. Sie hatten so viel Hoffnung, dass sie

eine gute Arbeit finden und ein schönes Leben führen.

Das war die erste Phase. Aber der Alltag war schwierig: Sie mussten eine Wohnung suchen, zum Arzt gehen oder zum Amt. Die Sprache war ein Problem. Auch das Wetter, das Essen, die Menschen – alles war anders. Sie haben sich so fremd und allein gefühlt. Sie haben wenig gesprochen, weil sie Angst hatten, dass sie alles falsch machen.

Schritt 2: In der letzten Phase habe ich nicht mehr geweint. und ich bin auch ohne Wörterbuch aus dem Haus gegangen. Ich habe in meinem alten Beruf gearbeitet, meine Kinder haben Deutsch so gut wie Russisch gesprochen und wir haben jeden Tag schöne Dinge aus beiden Kulturen entdeckt. Ich war im Integrationsbeirat, mein Sohn war im Fußballverein und wir haben russische und auch deutsche Freunde gehabt.

Schritt 3: Sie sagt, dass sie oft an Russland gedacht und fast vergessen haben, warum sie von dort weggegangen sind. Sie sagt, dass sie in dieser zweiten Phase fast nur noch Kontakt mit ihren Landsleuten hatten. Sie sagt, dass sie keine gute Arbeit finden konnten, weil ihr Deutsch zu schlecht war. Sie sagt, dass ihre Kinder große Probleme in der Schule hatten. Sie sagt, dass sie viel über Deutschland geschimpft haben und schreckliches Heimweh hatten, dass sie aber auch nicht mehr zurück konnten und wollten.

SCHON FERTIG *Vorschlag:*

träumen (von), fühlen (wie), sich fremd und allein fühlen, Hoffnung haben, Angst haben, Probleme haben, schimpfen, Heimweh haben, lachen, weinen, Freunde haben

7

a) *Francis:* In Frankreich demonstrieren oder streiken die Menschen.

Sajia: Die Menschen in Pakistan sind öfter auf der Straße.

Eleni: In Griechenland gibt es mehr Lärm.

8

1. vorsichtiger – 2. öfter [...] als 3. ruhiger als

10

b) 1. genauso [...] wie – 2. so [...] wie 3. genauso [...] wie

14

b) 1. C – 2. D – 3. A – 4. B

c) 2. ihm – 3. ihr – 4. ihm

15

a) 1: das ist gut für andere – 2: macht bei etwas mit – 3: organisierte Gruppen – 4: man muss nicht, man will – 5: Wenig. Oft geben Eltern es ihren Kindern.

16 *Vorschlag:*

Die Lehrerin zeigt den Kindern die Hausaufgaben. Ich zeige meinem Bruder die Wohnung. Du bringst deiner Oma einen Kaffee. Du schenkst ihr eine CD. Sie schenkt ihrer Mutter Blumen. Wir geben den Kindern das Essen. ...

18

wir ihr mir dir vier
Bier hier Tier
Fotografier!

19

1d – 2b – 3f – 4c – 5a – 6e

7 Sport

1

a) I Fußball – B Volleyball – C Schach – A Schwimmen – H Tanzen – F Laufen – E Basketball – G Fahrrad fahren – D Kampfsport

2

a) *Hakim:* Fußball – im Verein – mit der Mannschaft;

Olga: keinen

Jens: Schach – am Computer, in der Kneipe – mit Freunden

Teresa: Tischtennis, Wandern, Schwimmen – im Park – mit der Familie

4

Schritt 1: Das Training war hart. Er ist viermal pro Woche gelaufen. Oft hat er mit Freunden trainiert, das hat ihm sehr geholfen. So war er immer motiviert. Natürlich braucht man etwas Zeit, aber zum Glück hat ihn seine Frau von Anfang an unterstützt. Ein schöner Nebeneffekt beim Laufen ist, dass man beim Training abnimmt. Bei ihm waren es fünf Kilo und das hat seiner Frau sehr gut gefallen.

Schritt 2: Gut war auch, dass man überall laufen konnte. Ich bin oft mit dem Fahrrad zu einem schönen Park in der Nähe gefahren. Dort bin ich gelaufen – aber immer nur abends. Ich konnte gut laufen, wenn es kühl war. Wenn es warm war, war es sehr anstrengend.

Schritt 3: Er sagt, dass der Wettkampftag ein sehr warmer Septembertag war. Er sagt, dass das

nicht gerade ideal war. Er sagt, dass er sich zuerst super gefühlt hat, aber nur bis Kilometer 21. Er sagt, dass er danach zwei Krisen hatte: Zuerst eine im Kopf und dann auch eine körperliche. Er sagt, dass es einfach zu warm war. Er sagt, dass er aber kurz vor dem Ziel wieder Energie hatte. Er sagt, dass er unbedingt ankommen wollte. Er sagt, dass das Ziel wirklich das Schönste war – ein toller Moment.

6

b) A5 – B6 – C4

7

2. Wenn Sie ein Fan sind, (dann) sind Sie Mitglied im Fanclub.
Sie sind Mitglied im Fanclub, wenn Sie ein Fan sind.
3. Wenn Sie ein Fan sind, (dann) gehen Sie ins Stadion.
Sie gehen ins Stadion, wenn Sie ein Fan sind.
4. Wenn Sie ein Fan sind, (dann) kaufen Sie Fanartikel.
Sie kaufen Fanartikel, wenn Sie ein Fan sind.
5. Wenn Sie ein Fan sind, (dann) haben Sie eine Dauerkarte.
Sie haben eine Dauerkarte, wenn Sie ein Fan sind.
6. Wenn Sie ein Fan sind, (dann) sehen Sie die Sportschau und lesen die Spielergebnisse.
Sie sehen die Sportschau und lesen die Spielergebnisse, wenn Sie ein Fan sind.

8

1. Wenn die Mannschaft verliert, (dann) sind die Fans traurig.
2. Wenn es keine Karten mehr gibt, (dann) sehen sie das Spiel im Fernsehen.
3. Wenn der Fernseher kaputt ist, (dann) sind sie wütend.

10

b) Sie musste ins Krankenhaus.

11

- Hallo, ist da der Rettungsdienst?
- Ja, wer spricht da, bitte?
- Ute Bär.
- Was ist denn passiert?
- Meine Tochter ist beim Volleyball umgeknickt.
- Wo ist der Unfall passiert?
- Hier im Verein, Greuther Straße 7.
- Ist noch jemand verletzt?
- Nein.
- Kann Ihre Tochter noch laufen?
- Nein, sie hat große Schmerzen.

12 *Vorschlag:*

- Hallo, ist da der Rettungsdienst?
- Ja, wie ist Ihr Name?
- Stefan Werner.
- Was ist passiert?
- Hier auf der Straße liegt ein Mann mit seinem Fahrrad. Er ist bewusstlos. Vielleicht hatte er einen Unfall.
- Wo ist es passiert?
- An der Kreuzung Torstraße/Brunnenstraße.
- Ist noch jemand verletzt?
- Nein.
- Wie lange ist der Mann schon bewusstlos?
- Das weiß ich nicht genau.

13

Man bildet den Superlativ mit *am* und der Endung: **-sten**

15

- a) Lisa läuft schnell. Maria läuft schneller. Hanna läuft am schnellsten.
- b) Hanna schwimmt schnell. Lisa schwimmt schneller. Maria schwimmt am schnellsten. Maria springt hoch. Hanna springt höher. Lisa springt am höchsten. Lisa wirft weit. Maria wirft weiter. Hanna wirft am weitesten.

16

- c)
1. Welches ist der **schnellste** Ball? – Der Badmintonball.
2. Wie lange hat der **längste** Ballwechsel beim Tischtennis gedauert? – Acht Stunden und 33 Minuten.
3. Was ist die **älteste** Sportart? – Laufen.
4. Wie viel hat der **schwerste** Sumo-Ringer hat gewogen? – 280 Kilo.
5. Wer hatte das **längste** Haar? – Der Vietnamesen Tran Van Hay.

17

b) Warum braucht ein Text Satzzeichen? Mit Satzzeichen kann man einen Text leichter verstehen. Wenn man einen Text liest, kann man die Satzzeichen an den Pausen und der Intonation hören. Üben Sie Pausen und Intonation. Lesen Sie langsam und deutlich einen Text vor. Die anderen machen eine Geste, wenn sie einen Punkt, ein Komma oder ein Fragezeichen hören. Können Sie die Satzzeichen jetzt selbst setzen? Üben Sie auch mit anderen Texten aus Ja genau, denn das hilft beim Lesen, Schreiben und Sprechen.

Lösungen zu den Übungen

Übungen 1

Zu 1

1. Oh je, ich komme zu spät. – 2. Ich muss mit dem Chef sprechen. – 3. Petra hat gestern nicht angerufen. Sie hat zu viel Stress. – 4. Der Film gestern war toll.

Zu 2

1. Ich heiße Matthias. Ich bin Kfz-Mechatroniker. Ich arbeite jeden Tag von acht bis 16 Uhr bei Auto-Müller.
2. Ich heiße Jan. Ich bin Krankenpfleger. Ich arbeite von 14 bis 22 Uhr im Viktoria-Krankenhaus.
3. Ich heiße Ursula. Ich arbeite montags und donnerstags von sieben bis 14 Uhr bei Familie Parker.
4. Ich heiße Jenny. Ich bin Sekretärin. Ich arbeite jeden Tag von neun bis 17 Uhr im Meyer Verlag.

Zu 3

2) 1. Max muss nächste Woche anfangen. 2. Er wohnt in der Nähe vom Bahnhof. 3. Er verdient 2.400 Euro. 4. Er ist vier Stunden gefahren.

Zu 5

1. Zeile 1: aus Italien – 2. Zeile 4: 51 Jahre – 3. Zeile 1: vor 25 Jahren – 4. Zeile 2: bei Quelle – 5. nein – 6. Zeile 3: sehr nett – 7. nein

Zu 6

- 1) Maria ist Studentin. Sie fährt jeden Tag mit dem Fahrrad zum Deutschkurs. Das sind fünf Kilometer. Sie braucht 20 Minuten.
 2. Jenny fährt jeden Tag mit dem Bus ins Büro. Sie braucht eine halbe Stunde.
 3. Ursula geht jeden Morgen zu Fuß ins Büro. Sie braucht nur zehn Minuten.
 4. Jan fährt jeden Tag mit dem Zug / mit der Bahn ins Krankenhaus. Das sind 50 Kilometer. Er braucht eine Stunde.
- 2) *Vorschlag:* Normalerweise braucht Maria mit dem Fahrrad 20 Minuten, aber heute ist sie zu Fuß gegangen und hat eine Stunde gebraucht. Normalerweise braucht Jenny eine halbe Stunde, aber heute hat sie 50 Minuten gebraucht. Normalerweise braucht Ursula nur zehn Minuten, aber heute hat sie zwanzig Minuten gebraucht. Normalerweise braucht Jan eine Stunde, aber heute hat er zwei Stunden gebraucht / ist der Zug nicht gefahren.

Zu 8

1) 1. C – 2. A – 3. E – 4. B

2) *Großvater:* Er holt sein Enkelkind jeden Tag vom Kindergarten ab.

Mutter: Sie arbeitet halbtags in einem Büro.

Vater: Er ist oft beruflich unterwegs.

Zu 10 *Vorschlag:*

... Ich habe gut geschlafen und hatte keinen Stress. Meine Kollegen waren sehr nett und wir haben viel gelacht. Am Nachmittag habe ich meine Freunde gesehen, wir haben zusammen Sport gemacht. Dann bin ich mit dem Fahrrad nach Hause gefahren, denn das Wetter war schön. Abends habe ich gekocht und mein Freund/meine Freundin ist zum Essen gekommen. Danach haben wir Musik gehört..., es war sehr schön.

Zu 11

Heidrun sagt, dass die Großeltern sehr wichtig sind. – Matthias sagt, dass es zu wenig Hortplätze gibt. – Lara sagt, dass viele Eltern oft einen Babysitter brauchen. – Jan sagt, dass man mit Kindern keine Freizeit mehr hat. – Irene sagt, dass Kinder und Beruf nicht zusammenpassen. – Monika sagt, dass der Kindergarten zu teuer ist.

PLUS Vorschlag:

Heidrun denkt, dass sie die Großeltern braucht. Matthias denkt, dass die Stadt noch einen Hort öffnen muss.

Lara denkt, dass sie als Babysitterin Geld verdienen kann.

Jan denkt, dass er keine Kinder haben möchte.

Irene denkt, dass sie Karriere machen möchte.

Monika denkt, dass sie zu viel für den Kindergarten bezahlt.

Zu 12

1) 1. C – 2. F – 3. D – 4. B – 5. A – 6. E

2) 2. Lina fragt, ob sie malen darf. 3. Lina fragt, ob sie auch fernsehen kann. 4. Lina fragt, ob sie ein Eis bekommt. 5. Lina fragt, ob sie Cola trinken darf. 6. Lina fragt, ob sie bei Lilli schlafen darf.

Zu 16

1. neuen – 2. ruhiger – 3. netter – 4. tolle – 5. neue – 6. lange – 7. kleine

Zu 17

1) ein schnelles Auto – ein eleganter Hund – ein weißer Anzug – eine teure Uhr

2) Ich habe ein schnelles Auto. Ich habe einen eleganten Hund. Ich habe einen weißen Anzug. Ich habe eine teure Uhr.

Zu 18

2) Puh, das war eine anstrengende Woche. Ich habe viel gearbeitet und viele tolle Kuchen gebacken. Meine neuen Kollegen sind sehr lustig. Und ich habe eine nette Chefin. Ich habe in Hamburg eine schöne Wohnung gemietet. Die Wohnung hat ein helles Zimmer, eine kleine Küche und ein kleines Bad. Aber es ist eine lange Fahrt von Hamburg nach Anklam. Mit meinem alten Auto ist das nicht lustig. Gestern habe ich in einem langen Stau gestanden. Ich habe fünf Stunden gebraucht.

Zu 19

1: billigen – 2: laute – 3: fröhlichen – 4: großes – 5: schlechte – 6: alter – 7: dicker

Übungen 2

Zu 1

individuelle Lösung

Zu 2

1) E – C – D – A – F – B

Astronauten fliegen alle 90 Minuten einmal um die Erde. Das heißt: Tag und Nacht sind sehr kurz. Es ist immer 45 Minuten hell, und dann ist es 45 Minuten dunkel. Astronauten haben einen genauen Tagesplan. Ihre Uhrzeit ist die Uhrzeit in Greenwich (England). Alles ist jeden Tag gleich. Die Astronauten stehen um sechs Uhr morgens auf. Sie arbeiten jeden Tag acht Stunden, sie haben acht Stunden Freizeit und sie schlafen acht Stunden. Die Astronauten müssen jeden Tag zwei bis drei Stunden Sport machen – so bleiben sie fit.

2)

1. Eine Reise um die Erde dauert 90 Minuten.
2. Ein Tag dauert bei Astronauten 45 Minuten.
3. Die Astronauten haben acht Stunden Freizeit.
4. Sie schlafen acht Stunden.
5. Die Astronauten stehen um sechs Uhr morgens auf.

3) 1. um Viertel vor acht – 2. am 2. Juni – 3. am Nachmittag

Zu 3 Vorschlag:

Ich habe gefrühstückt und die Zeitung gelesen. Dann hat es geklingelt: Das war meine Nachbarin mit ihrem Baby. Sie war aufgeregt, ihr Mann ist ins Krankenhaus gekommen. Sie hat

mich gefragt, ob ich auf ihr Baby aufpassen kann. Das Baby hat fast ohne Pause geschrien. Nach zwei Stunden ist meine Nachbarin zurückgekommen. Sie hat gesagt, dass es ihrem Mann besser geht. Das Baby hat gelacht und ich war sehr müde. Ich bin sofort schlafen gegangen.

Zu 4

Jana fragt, ob Freitag, der 13. gefährlich ist. – Dimitri, sagt, dass Freitag, der 13. ein ganz normaler Tag ist. – Pavel sagt, dass er Freitag, den 13. nicht mag. – Tanja fragt, ob Freitag, der 13. wirklich Unglück bringt. – Anna sagt, dass sie am Freitag, dem 13. keine Termine macht. – Li Gou fragt, ob Lisa am Freitag, dem 13. wirklich Angst hat.

Zu 7

1: mich – 2: mich – 3: dich – 4: uns – 5: mich – 6: mich – 7: euch – 8: sich – 9: uns – 10: mich

PLUS

Maria fühlt sich heute nicht wohl. Sie langweilt sich sonntags immer. Pia und ihr Freund haben Zeit. Pia fragt, ob sie sich treffen sollen. Maria muss sich nur schnell duschen und sich anziehen. Sie wollen sich um drei Uhr im Café Blau treffen. Da kann man sich gut unterhalten.

Zu 10

Im Badezimmer wäscht sich der Sohn die Haare und die Mutter schminkt sich. Im ersten Stock unterhalten sich zwei Mädchen/Frauen/Freundinnen. In der Küche rasiert sich der Vater und zwei Kinder spielen/streiten sich. Im Wohnzimmer freut sich der Opa (über ein Tor).

Zu 12

1. Seit zwei Jahren habe ich ein Problem mit der Zeitumstellung.
2. Wie viel bezahlst du für das Salz?
3. Ich bin schon so lange nicht mehr im Zoo gewesen.
4. Wir zelten leider nur selten.
5. Der Sommer ist immer superkurz, zu kurz.

Zu 13

individuelle Lösung

Zu 15

1: mich – 2: mit – 3: sich – 4: für – 5: mich – 6: über – 7: auf

Zu 17

1) 1. Worauf wartest du? – 2. Woran denkst du? – 3. Wofür interessiert er sich? – 4. Worüber ärgerst du dich?

- 2)
 1. Sabine ärgert sich über ihren Chef.
 2. Sabine freut sich über die Blumen.
 3. Sabine freut sich über das Geschenk.
 4. Sabine ärgert sich über den Computer.
 5. Sabine ärgert sich über die Öffnungszeiten.
 6. Sabine freut sich auf den Urlaub.

Zu 19

Habe ich mich gewaschen? – Habe ich mich geschminkt? – Habe ich den Herd ausgemacht? – Habe ich die Schlüssel mitgenommen? – Habe ich die Katze gefüttert?

Übungen 3

Zu 2

Sie hat Tennis gespielt. – Sie hat geheiratet. – Sie hat ein Haus gebaut. – Sie hat zwei Kinder bekommen. – Sie hat als Köchin gearbeitet.

Zu 4

1) Als ich **ein** Kind war, **musste** ich oft **zu** Hause helfen. **Mit** 14 Jahren **habe** ich von **einem** Fahrrad geträumt, **aber** wir hatten **wenig** Geld. Als ich **21** war, musste **ich** zur Armee. **Der** Krieg war **eine** schlimme Zeit. **Danach** habe ich **meine** Frau kennengelernt **und** wir haben **zwei** Kinder bekommen.

Die 60er **und** 70er Jahre **waren** vor allem Alltag: Arbeit bei **der** Stadt als **Busfahrer**, Haushalt, Kinder, **Fußball**.

Seit 1983 **bin** ich nun **schon** Rentner. Am Anfang **sind** meine Frau **und** ich sehr **viel** verreist. Dann **ist** meine liebe **Frau** nach 67 **Jahren** Ehe leider **gestorben**. Das war **hart**. Ich wohne **heute** bei meinem **Sohn** im Haus **und** genieße das **Leben**.

2) *Waagerecht*: 3: Kinder – 5: Ehe – 6: Ausbildung – 9: Traum – 10: Hobby
Senkrecht: 1: Rente – 2: Geld – 4: Krieg – 6: Alltag – 7: Urlaub – 8: Baby

PLUS

1b – 3e – 4c – 5a – 6d

Zu 6

individuelle Lösung

Zu 8

Als Isabella sechs Jahre alt war, hat sie Klavier gespielt. – Als Söngül neu in der Klasse war, hat sie schnell neue Freunde gefunden. – Als Tim fünf Jahre alt war, hat er gern Comics gelesen. – Als Natalie zwölf Jahre alt war, ist sie jeden Tag

mit ihrem Hund spazieren gegangen. – Als der Lehrer 32 Jahre alt war, hat er seine Freundin geheiratet.

Zu 10

1) 1. wollte – 2. konnte – 3. konntest – 4. musste – 5. wollte

Zu 11

1) *Vorschlag*: Als ich ein Kind war, wollte ich nicht in die Schule gehen. – Als ich ein Kind war, durfte ich viel Eis essen. – Als ich ein Kind war, konnte ich gut Fußball spielen. – Als ich ein Kind war, musste ich mein Zimmer aufräumen.

2) 1: wollte – 2: musste – 3: wollte – 4: wollte – 5: konnte – 6: wollte – 7: wollte – 8: wollte

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

1e – 2d – 3f – 4c

Zu 15

2) 1. beim Großelterndienst – 2. in Paul – 3. Kontakt zu – 4. von der Schule – 5. zu den Geburtstagen

PLUS

Individuelle Lösung

Zu 18

A2 – B1

Übungen 4

Zu 1

2) *Vorschlag*: Im Schlafzimmer steht jetzt ein großes Bett und eine schöne Pflanze. In der Ecke steht eine neue Lampe. Im Wohnzimmer gibt es einen Teppich, einen großen Esstisch und ein großes Regal für meine Bücher. In der Küche steht ein neuer Herd und ich habe einen schönen großen Küchenschrank.

Zu 4

Zuerst hat sie viele alte Sachen weggeworfen, dann hat sie mit Freunden die Wände gestrichen. Sie hat die Möbel umgestellt und ein Tuch vor das Regal gehängt.

Zu 7

Die Tasse steht im Regal, die Zeitung liegt auf dem Herd, das Buch liegt auf dem Tisch, der Schlüssel liegt unter dem Buch. Das Bild hängt an dem Regal und das Tuch hängt über der Lampe. Die Vase steht unter dem Stuhl und die Brille liegt neben dem Buch. Der Hund liegt unter dem Tisch.

Zu 8

Nein, aber sie hat auf der Heizung gelegen.
Nein, aber sie hat auf dem Bett gelegen.
Nein, aber sie hat auf dem Stuhl gegessen.
Nein, aber sie hat auf dem Baum gelegen.
Nein, aber sie hat im Schrank gegessen.

Zu 10

- 1)
2. Sie hat die Zeitung auf den Fernseher gelegt.
3. Sie hat die Hose in den Schrank gehängt.
4. Sie hat die Blumen auf den Tisch gestellt.
5. Sie hat die Katze in das Katzenklo gesetzt.
7. Die Zeitung liegt auf dem Fernseher.
8. Die Hose hängt im Schrank.
9. Die Blumen stehen auf dem Tisch.
10. Die Katze sitzt im Katzenklo.

2) *Vorschlag:* Legt die Gabeln links neben die Teller. Legt die Messer rechts neben die Teller und stellt die Gläser auf den Tisch.

Zu 11

1) *Vorschlag:* Am Dienstag gehe ich in den Zoo, am Mittwoch und Donnerstag gehe ich in die Sprachschule, am Freitag gehe ich ins Café, am Samstag gehe ich ins Stadion und am Sonntag gehe ich in den Park.

2) *Vorschlag:* Am Dienstag war ich im Zoo, am Mittwoch und am Donnerstag war ich in der Sprachschule, am Freitag war ich im Café, am Samstag war ich im Stadion und am Sonntag war ich im Park.

Zu 12

Sie heißt Susanne und ist so süß.

Zu 13

- 1)
1. Der Vermieter ist die Wohnungsbaugesellschaft Reinhardt GmbH.
2. Die Wohnung ist in Aschaffenburg, in der Würzburger Straße 3.
3. Die Wohnung ist 52 m² groß und sie hat zwei Zimmer, Küche und Bad.
4. Der Mieter bekommen insgesamt sieben Schlüssel.
5. Die Wohnung kostet 465 Euro Miete.
- 2) $1c - 2c/d - 4a/b/c/f - 5b/f - 6f$

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

$1c - 2a - 3b - 4a - 5b - 6c - 7a - 8c$

3) 1: ins – 2: auf den – 3: Wohin – 4: ins – 5: ins – 6: Wo – 7: auf der – 8: an die – 9: neben das – 10: an der – 11: neben der – 12: Wohin – 13: in die – 14: in den – 15: in die

PLUS Vorschlag:

Sie sagt, dass wir die Pflanzen auf den Balkon tragen sollen. Die Regale sollen ins Arbeitszimmer. Sie sagt, dass wir das Bett und den Schrank ins Schlafzimmer bringen sollen. Wir sollen den Schrank an die Wand neben das Fenster und das Bett an die Wand neben die Tür stellen. Die Umzugskisten mit einem roten Punkt sollen wir in die Küche tragen. Sie sagt, dass die Teller in den Schrank kommen und dass wir das Besteck in die Schublade legen sollen.

5) Vorschlag:

DE GO WA –
Hausverwaltung
Herr Peter Brunner
Leopoldstraße 112
80324 München

Alina Pavela
Türkenstraße 64
80799 München

München, 23.05.2100

Sehr geehrter Herr Brunner,
hiermit kündigen wir den Mietvertrag für die Wohnung Nr. 72 in der Türkenstraße 64 fristgerecht zum 31.08.2011.

Mit freundlichen Grüßen
Alina Pavel

Übungen 5

Zu 1

1) *richtig:* 2, 3 – *falsch:* 1, 4

2) Claudia Schmidt arbeitet halbtags als Bürokauffrau. Auch ihr Mann arbeitet, denn nur zusammen **verdienen** sie genug. Claudia: „Das Leben ist **teuer**. Wir **überweisen** jeden Monat die Miete, den Strom und das Geld für den Kindergartenplatz von Lukas, und schon ist die Hälfte von unserem Geld wieder weg.“ Claudia und ihr Mann sind **sportlich** und Fitnessstudio und Tanzstunden **kosten** Geld. Trotzdem können sie jeden Monat einen kleinen Betrag **sparen**. Claudia: „Das Geld ist für Notzeiten, aber einen großen Teil **verbrauchen** wir meistens für den Urlaub. Aber ein bisschen Spaß soll das Leben doch auch machen, oder?“ Einmal hat Claudia sich bei „Wer wird Millionär“ **beworben** und von der Million **geträumt**. Aber bis jetzt hat es noch nicht geklappt ...

Zu 2

1) 1. verlieren – 2. ausgeben – 3. verkaufen – 4. kaufen – 5. ausgeben

2) *Vorschlag:* Simina Petrescu wollte mit ihrem Mann zusammenleben. Sie haben eine Woh-

nung gefunden und mussten sie renovieren. Sie haben einen Kredit aufgenommen. Dann hat Simina einen Job gefunden. Aber für diesen Job musste sie ein Auto kaufen. Die Petrescus haben ihr Konto überzogen und mussten einen zweiten Kredit aufnehmen. Jetzt haben sie Schulden und müssen hohe Zinsen zahlen. Aber sie waren bei einer Beratungsstelle und dort haben sie Hilfe bekommen.

Prüfungsvorbereitung

Empfänger: VHS Singen

Konto-Nr.: 880220307

BLZ: 30020000

Betrag: 200

Verwendungszweck: Deutschkurs Nr. 4012,
Januar–April 2011

Zu 9

1. Ich musste letzten Monat mein Konto überziehen, weil ich umgezogen bin.
2. Mein Bruder bekommt keinen Kredit, weil er keine Arbeit hat.
3. Ich habe zu viel Geld ausgegeben, weil ich so viele tolle Angebote gesehen habe.
4. Ich habe immer Geld, weil meine Eltern reich sind.
5. Ich mache kein Online-Banking, weil es nicht sicher genug ist.

Zu 10

1) 2. Weil der Automat kaputt war. 3. Weil es geeignet hat. 4. Weil ich geschlafen habe. / Weil ich eingeschlafen bin.

2) 1. denn – 2. weil – 3. weil – 4. weil – 5. denn – 6. denn

Plus

weil – ob – und – aber – oder – dass – denn – als

Zu 12

1) Die jährliche Stromabrechnung ist mal wieder viel zu hoch? Gehen Sie einmal durch ihre schöne Wohnung und machen Sie den praktischen Energie-Check. So sparen Sie viel Geld!

1. Werfen Sie den alten Kühlschrank auf den Müll. Die neuen Kühlschränke verbrauchen sehr viel weniger Strom!
2. Sie haben gekocht? Stellen Sie das heiße Essen nicht sofort in den Kühlschrank. Lassen Sie es erst abkühlen.
3. Überprüfen Sie die Fenster. Kleben Sie die offenen Stellen ab und Sie sparen Heizkosten.

4. Überprüfen Sie jede Lampe. Die beim Kauf billigen Glühbirnen sind nicht nur Stromfresser, sie sind auch bald verboten.
5. Reparieren Sie Ihr altes Fahrrad und lassen Sie Ihr durstiges Auto in der Garage stehen.

Bilderrätsel: Das sind die Adjektivendungen.

2) heute habe ich im Deutschkurs gute Spar-tipps bekommen. Hast du gewusst, dass man z. B. den billigen Käse immer unten im Regal findet oder dass jeder Waschgang in der Spülmaschine 35 Cent, beim Spülen mit der Hand aber nur 66 Cent kostet? Ich habe ja schon immer meine tolle Spülmaschine geliebt! Und, ich bade ja gerne, aber stell dir vor, für eine volle Badewanne braucht man dreimal mehr Wasser im Vergleich zum Duschen. Wir lassen jetzt auch die kurzen Fahrten mit dem Auto weg und fahren lieber mit unseren neuen Fahrrädern. Die waren im Angebot! Hast du auch noch interessante Tipps für mich? Ich bin im Sparrausch!

Zu 13

1) Kennst du die blonde Lehrerin? – Kennst du das süße Kind? – Kennst du den netten Nachbarn? – Kennst du den unfreundlichen Herrn Meier? – Kennst du ihre anstrengende Familie? – Kennst du seinen dicken Onkel? – Kennst du den chaotischen Kurs?

Zu 14

1. netten – 2. dunklen – 3. neue – 4. teurer – 5. hohen – 6. schönen

Zu 15

1. bekommen – 2. überwiesen – 3. abgehoben – 4. ausgegeben – 5. zurückzahlen – 6. bezahlen

Übungen 6

Zu 2

1. Antonio – 2. Tatjana – 3. Antonio – 4. Tatjana – 5. beide – 6. Tatjana – 7. Tatjana – 8: Antonio

Zu 3 Vorschlag:

2) Ich möchte gern zentral wohnen. Ich finde einen Supermarkt und Geschäfte in der Nähe sehr wichtig. Ich gehe auch gern ins Kino und ich brauche eine gute Verbindung mit dem Bus oder der Bahn zur Arbeit. Am Wochenende gehe ich gern spazieren oder grille mit Freunden, deshalb möchte ich einen Park in der Nähe haben. Nette Nachbarn oder Landsleute finde ich nicht so wichtig. Ich habe viele Freunde.

Zu 4

1) A Hoffnung – B Landsleute – C Heimweh – D Angst

Zu 4

2) 2. Wofür hat sich Nadja schon immer interessiert? – 3. Mit ihren Freunden. – 4. Worüber unterhalten sich Nadja und Mikhael? – 5. Über die Vor- und Nachteile von einem Leben in Deutschland und einem Leben in Aserbaid-schan. – 6. In die Stadt/In Hamburg. – 7. Worauf wartet Nadja?

Zu 8

1) alt – älter, groß – größer, hart – härter, hoch – höher, jung – jünger, kurz – kürzer, lang – länger, nah – näher, oft – öfter, warm – wärmer

2) 1. weiter – 2. stärker – 3. größer – 4. ärmer – 5. intelligenter – 6. besser – 7. schneller – 8. dunkler – 9. reicher – 10. lieber – 11. mehr – 12. höher – 13. länger – 14. teurer – 15. kleiner – 16. kälter – 17. enger – 18. vorsichtiger

3) *individuelle Lösung*

Zu 9 *Vorschläge:*

Bill Gates ist reicher als Arnold Schwarzenegger. Elvis Presley kann besser Gitarre spielen als Albert Einstein. Marilyn Monroe ist schöner als Bill Gates. Albert Einstein ist intelligenter als Elvis Presley. Arnold Schwarzenegger ist stärker als Albert Einstein. Die Beatles können besser singen als Bill Gates.

Zu 12

1. so gut wie – 2. kälter als – 3. genauso viel ... wie – 4. weniger ... als – 5. besser ... als, mehr ... als

Zu 14

1: ihm – 2: uns – 3: ihnen – 4: ihr – 5: ihnen – 6: mir

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

1. richtig – 2. c – 3. b

Zu 16

1) Frau Berg erzählt ihren Kindern eine Geschichte. – Herr Sánchez bringt seiner Tochter das Essen. – Stefano gibt seiner Schwester das Fahrrad. – Fatima schenkt ihrem Freund Blumen. – Tim und Laila schreiben ihrem Vater einen Brief. – Herr und Frau Petrovic zeigen ihren Freunden die Stadt.

Zu 17

Ja, ich gebe dir das Buch. / Zeigst du uns die Hausaufgaben? – Ja, ich zeige euch die Hausaufgaben. / Ja, ich bringe Opa einen Kaffee. / Ja, ich schreibe dir eine Postkarte. / Ja, ich gebe deiner Schwester mein Fahrrad. / Ja, ich schenke dir mein Handy.

Zu 18

1) Wir singen mit dir bis um vier.
Hier trinken wir immer Bier.
Helft ihr mir? – Natürlich helfen wir dir!
Fotografier das Tier!

2) In Frankreich ist die Arbeitssituation genauso wie in Österreich, aber wir tun viel mehr: Wir gehen auf die Straße und demonstrieren oder streiken. In Österreich sind die Menschen viel vorsichtiger. Vielleicht denken sie, dass man nichts ändern kann.

Übungen 7

Zu 1

1. Schach – 2. Volleyball – 3. Kampfsport – 4. Ski fahren – 5. laufen

Vorschlag: 6. Man macht es im Wasser, im Sommer in einem Freibad. – 7. Zwei Mannschaften spielen mit einem Ball. In einer Mannschaft sind elf Spieler/innen. Nur eine/r darf die Hände benutzen. – 8. Man kann es allein, zu zweit oder in einer Gruppe machen. Man braucht Musik.

Zu 2

1) Was ist dein Lieblingssport?
Wie oft treibst du Sport?
Mit wem machst du Sport?
Welchen Sport möchtest du gern machen?
Welche Sportsendungen siehst du im Fernsehen?
Magst du Sport überhaupt?

Zu 5

1. falsch – 2. richtig – 3. richtig – 4. falsch

PLUS *Vorschlag:*

Silke geht lieber ins Theater als zum Sport. Sie hat viele Freunde und liebt Restaurants. Sie kocht auch gern und lädt ihre Freunde zu sich nach Hause ein.

Ernst ist jung und studiert. In seiner Freizeit ist er sehr aktiv. Er trifft gern Freunde zum Sport oder in der Kneipe. Er sieht auch gern Sportsendungen im Fernsehen.

Selda ist nicht gern allein. Sie hat keine Familie in Köln, deshalb sind ihre Freunde wichtig für sie. Sie macht gern Sport, aber sie interessiert sich auch für andere Sachen. Am Wochenende geht sie zum Beispiel gern ins Kino oder in die Disko.

Alexej arbeitet viel. Erfolg ist wichtig für ihn, deshalb hat er nicht viel Freizeit. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne. Seine Söhne sind schon erwachsen und wohnen nicht mehr zu Hause, aber sie kommen oft zu Besuch.

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

Hallo Sven,

danke für deine E-Mail. Mir und meiner Familie geht es sehr gut, danke.

Ich finde es toll, dass du jetzt so viel Sport treibst und den Halbmarathon am Freitag laufen willst.

Ich hoffe natürlich, dass du es schaffst. Ich komme gern mit und sehe zu. Um wie viel Uhr beginnt der Halbmarathon denn? Wir können auch gern danach noch in den Biergarten gehen. Liebe Grüße

Max

Zu 6

1. 2:1 – 2. 2:2 – 3. 0:0 – 4. 1:2 – 5. 3:1

Zu 9

1)

1. Wenn ihr Zeit und Lust habt, seid ihr herzlich eingeladen.
2. Wenn ihr kommen wollt, können wir uns im Park treffen.
3. Wenn ihr etwas mitbringen möchtet, könnt ihr einen Salat machen.
4. Wenn Katharina kommt, (dann) soll sie ihre Gitarre mitbringen.
5. Wenn Stefan an den Ball denkt, (dann) können wir Volleyball spielen.
6. Wenn ihr noch nicht müde seid, (dann) gehen wir später noch tanzen.
7. Wenn Diego Salsa tanzen kann, (dann) muss ich ihn anrufen.
8. Wenn die Wolken jetzt weg sind, (dann) wird es sicher ein schöner Tag.
9. Wenn es morgen regnet, (dann) bleiben alle zu Hause und sehen fern.

PLUS

1: weil – 2: wenn – 3: Wenn – 4: weil – 5: wenn – 6: Wenn – 7: wenn – 8: weil

Zu 9

2) individuelle Lösung

Zu 10

1) Vorschläge:

1. Pavel ist im Park Fahrrad gefahren. Plötzlich ist ein Ball vor sein Fahrrad gefallen und Pavel ist mit dem Fahrrad hingefallen. Er hat sich am Kopf verletzt.

2. Auf der Treppe war ein Schuh. Frau Müller hat den Schuh nicht gesehen und ist umgeknickt. Sie hat sich am Fuß verletzt.

Zu 14

1) In meiner Familie habe ich es wirklich schwer: Ich bin **kleiner** als mein Vater, **dicker** als meine Mutter, **fauler** als mein Onkel, **schwächer** als meine Oma, **langweiliger** als meine Schwiegermutter, **lauter** als mein Cousin, **langsamer** als meine Nichte, **nervöser** als mein Opa und **unsportlicher** als mein Neffe. Das ist gemein!

3) Im letzten Jahr habe ich mich sehr verändert: Jetzt bin ich größer als mein Vater, dünner als meine Mutter, fleißiger als mein Onkel, stärker als meine Oma, interessanter als meine Schwiegermutter, leiser als mein Cousin, schneller als meine Nichte, ruhiger als mein Opa und sportlicher als mein Neffe. Das ist toll!

Zu 15

1: Am besten – 2: Am kürzesten – 3: Am schnellsten – 4: am liebsten

Zu 16

1) Nein, ich kann am schnellsten schwimmen.
Nein, ich kann am höchsten springen.
Nein, ich kann am weitesten werfen.
Nein, ich kann am besten tanzen.
Nein, ich kann am schönsten malen.
Nein, ich kann am längsten laufen.
Nein, ich kann am lautesten singen.

2) Nein, meine Wohnung ist die kleinste!
Nein, mein Auto ist das größte!
Nein, mein Rucksack ist der schwerste!
Nein, mein Bauch ist der dickste!
Nein, meine Pizza ist die beste!

3) Welches ist die wärmste Stadt? – Köln
In welcher Stadt regnet es am meisten? – Zürich

Zu 18

Wenn in einem Text die Satzzeichen fehlen, kann man ihn schwerer verstehen. Hören Sie deshalb gut zu und setzen Sie die Satzzeichen. Achten Sie genau auf die Pausen und die Betonung. Hören Sie einen Punkt, ein Komma oder ein Fragezeichen? Wenn Sie alle Satzzeichen gesetzt haben, hören Sie den Text zur Kontrolle noch einmal. Ist alles richtig?